

**UNIVERSITÄT DES SAARLANDES
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT II
SPRACH-, LITERATUR- UND
KULTURWISSENSCHAFTEN**

Satzspaltung und Informationsstruktur im
Portugiesischen und im Deutschen - ein Beitrag zur
kontrastiven Linguistik und Übersetzungswissenschaft

Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades eines
Doktors der Philosophie
der Philosophischen Fakultäten
der Universität des Saarlandes

vorgelegt von
Tinka Reichmann
aus Konstanz
Saarbrücken, 2005

Der Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schweickard

Berichterstatter: Prof. Dr. Alberto Gil, Prof. Dr. Johann Haller

Tag der letzten Prüfungsleistung: 17.02.2005

Danksagung

Mein Dank gilt zunächst meinen Eltern, die die Grundsteine für meine Zweisprachigkeit und die Voraussetzungen für meine wissenschaftliche Arbeit gelegt haben, aber auch allen, die mich in meinem Dissertationsvorhaben in vielfacher Weise unterstützt und somit zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. Derjenige, der wohl am meisten unter meiner Promotion zu leiden hatte, ist mein Mann Victor Culzoni, der mich dennoch immer in meinem Vorhaben, auch in den Tagen des Zweifels und der Entmutigung, bekräftigte. Mein Dank gilt auch meiner Tante Ruth (*in memoriam*) für ihr stetes Interesse und ihre Unterstützung.

Herr Prof. Gil hat meine Promotion so betreut, wie man es sich als Doktorand nur wünschen kann. Eine ideale Kombination an hohen fachlichen Anforderungen einerseits und jederzeitige Hilfs- und Gesprächsbereitschaft andererseits. Auch von dem Zweitgutachter Herrn Prof. Haller, habe ich - auch bereits bei meinen Portugiesisch-Prüfungen im Studium - immerwährende Unterstützung erfahren. Beiden gebührt mein herzlichster Dank.

Den Vorreitern der Doktorandengruppe „Doktreff“, insbesondere Dr. Mukda Noll, Dr. Jorgos Floros, Dr. Alexandre Ndeffo Tene, Dr. Dorothee Rothfuß-Bastian und Dr. Stella Neumann danke ich für die Vorbildfunktion, da sie mir zeigten, dass es sehr wohl möglich ist, das Promotionsvorhaben erfolgreich durchzuführen - und auch irgendwann abzuschließen. Allen anderen Mitgliedern dieser Gruppe, die mir Literaturhinweise oder andere Unterstützung boten, sowie Anita Krämer, die mir mit vielfachen Formatierungs- und Korrekturhinweisen zur Seite stand, auch meinen herzlichen Dank.

Meiner Mutter Helga Reichmann und meinen Kolleginnen Ursula Wienen und Esther Ehlen danke ich für die sorgfältige Durchsicht des Manuskripts. Insbesondere mit Ursula Wienen, deren Dissertationsthema sich in manchen Punkten mit meinem überschneidet, konnte ich wertvolle „Spaltdiskussionen“ führen, die sicherlich beiden weitergeholfen haben.

Verschiedene Personen waren mir bei der Beschaffung von in Deutschland nicht auffindbarer Literatur behilflich, insbesondere die Bibliothekarin des *Conselho da Justiça Federal*, Márcia Mazo, aber auch Prof. João Azenha der *Universidade de São Paulo*, Dr. Maria-Clara da Paixão Souza der *Universidade Estadual de Campinas*, James da Motta und Frau Prof. Odette Campos der *Universidade Estadual de São Paulo/Araraquara*, Prof. Luiz Carlos Travaglia der *Universidade de Uberlândia*, Prof. Carlos Alexandre Gonçalves der *Universidade Federal do Rio de Janeiro*, Dr. Manoel de Carvalho Almeida der *Universidade Federal Fluminense*, Ana Paula Lobo aus São Paulo und Cristiane Szynewski aus Brasília. Frau Prof. Mary Kato der *Universidade Estadual de Campinas* danke ich für zahlreiche wertvolle Literaturhinweise und Herrn Dr. Uli Stein der *Universität zu Köln* für die Übersendung verschiedener nicht-veröffentlichter Manuskripte.

Allen namentlich Genannten und Nicht-Genannten gilt: MUITÍSSIMO obrigada!

Tinka Reichmann

Oktober 2004

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	xii
-----------------------------	-----

Tabellenverzeichnis	xiii
---------------------------	------

0	Einleitung	1
0.1	Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit	1
0.2	Aufbau der Arbeit	3
1	Stellenwert der Satzspaltung in der Fokus-Hintergrund- Gliederung	5
1.1	Grundlagen der Fokus-Hintergrund-Gliederung	7
1.1.1	Abgrenzung der Fokus-Hintergrund-Gliederung von anderen Mitteln der Informationsstrukturierung	16
1.1.2	Eigenschaften und Ausdrucksmittel der Fokus- Hintergrund-Gliederung	21
1.2	Die Satzspaltung als Mittel der Fokus-Hintergrund- Gliederung.....	25
1.2.1	Grundstrukturen der Satzspaltung	30
1.2.2	Semantik der Satzspaltung	35
1.2.3	Kommunikative Funktionen der Satzspaltung.....	44
1.3	Satzspaltung in Sprachvergleich und Übersetzung	55
1.4	Zusammenfassung	62

2	Satzspaltung im Portugiesischen und ihre Entsprechungen im Deutschen.....	65
2.1	Zu den Grundlagen der portugiesischen Satzspaltung	65
2.2	Stand der Forschung zur Satzspaltung in der portugiesischen Grammatikographie.....	76
2.2.1	Generative Ansätze – Grammatikalische Strukturen und Eigenschaften.....	77
2.2.2	Generative Ansätze – Unterschiede zwischen europäischem und brasilianischem Portugiesisch.....	90
2.2.3	Funktionale Ansätze – Grammatikalische Strukturen und Eigenschaften.....	97
2.2.4	Funktionale Ansätze – Informationsstruktur.....	102
2.2.5	Andere Ansätze – Grammatikalische Strukturen	110
2.2.6	Zusammenfassung	113
2.3	Kritische Würdigung der Ansätze aus der portugiesischen Grammatikographie.....	117
2.4	Kriterien für die Unterscheidung der Varianten der portugiesischen Satzspaltung.....	124
2.5	Satzspaltung im deutsch-portugiesischen Sprachvergleich	157
2.6	Translatorische Relevanz der Satzspaltung	164
2.7	Zusammenfassung	166
3	Grundlage der Untersuchung.....	169
3.1	Funktionen der Satzspaltung im Portugiesischen.....	171
3.1.1	Semantische Funktionen	172
3.1.2	Informationsstrukturelle Funktionen.....	185
3.2	Fokussierungsverfahren im Deutschen	194
3.3	Die Satzspaltung im Deutschen	201

3.4	Kontrastive Gegenüberstellung Portugiesisch-Deutsch.....	206
3.5	Zusammenfassung	210
4	Korpora und Untersuchungsmethode	211
4.1	Portugiesisches Korpus	213
4.2	Kriterien zur Untersuchung des portugiesischen Korpus	215
4.2.1	Formale Aspekte der portugiesischen Satzspaltung.....	215
4.2.2	Fokusgrade/Fokusstärken in der portugiesischen Satzspaltung	216
4.2.3	Funktionale Vielfalt der portugiesischen Satzspaltung.....	217
4.2.4	Funktionale Spezialisierungen der portugiesischen Satzspaltung	218
4.3	Deutsches Vergleichskorpus.....	219
4.4	Übersetzungskorpus	221
4.5	Kriterien zur Untersuchung des Übersetzungskorpus	226
4.6	Zusammenfassung	227
5	Korpusuntersuchung	229
5.1	Untersuchung des portugiesischen Korpus	229
5.1.1	Makrostrukturelle Auswertung des portugiesischen Korpus....	230
5.1.2	Vergleich zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesisch	233
5.1.3	Mündlichkeit und Schriftlichkeit	235
5.1.4	Grammatikalische Eigenschaften des portugiesischen Korpus: Fokussierte Wortklassen/-gruppen	239
5.1.5	Grammatikalische Eigenschaften des portugiesischen Korpus: Fokussierte Satzfunktionen	248
5.1.6	Semantische Funktionen des portugiesischen Korpus.....	257

5.1.7	Informationsstrukturelle Funktionen des portugiesischen Korpus.....	266
5.1.8	Kombination der portugiesischen Satzspaltung mit anderen syntaktischen Fokussierungsmitteln	288
5.1.9	Zusatzelemente in der portugiesischen Satzspaltung	290
5.1.10	Zusammenfassung	295
5.2	Untersuchung des deutschen Vergleichskorpus	300
5.3	Untersuchung des Übersetzungskorpus	306
5.3.1	Übersetzungen mit Strukturäquivalenz	307
5.3.2	Übersetzung mit einer Form der Satzspaltung.....	308
5.3.3	Wiedergabe der Spaltfunktion	310
5.4	Zusammenfassung der Korpusuntersuchung	336
6	Ergebnisse und Perspektiven.....	339
6.1	Ausblick und Forschungsdesiderate	343
7	Literaturverzeichnis	345
7.1	Quellentexte.....	345
7.2	Sekundärliteratur.....	346

Abkürzungsverzeichnis

AT	Ausgangstext
BP	Brasilianisches Portugiesisch
DE	Deutsch
EP	Europäisches Portugiesisch
F	Fokus
FHG	Fokus-Hintergrund-Gliederung
GTG	Generative Transformationsgrammatik
IP	Invertierter Pseudospaltsatz
IP1	ser_F_o/a que
IP2	ser_F_o que_V
IP3	ser_F_quem_V
IP4	ser_F_quem_V (Kongr.)
IP5	F_ser_o/a que_V
IP6	F_ser_o que_V
IP7	F_ser_quem_V
NURC	Projeto de Estudo Lingüístico da Norma Urbana Culta de S.P.
PEUL	Programa de Estudo sobre o Uso da Língua
PS	Pseudospaltsatz
PS1	o/a que_V_ser_F
PS2	quem_V_ser_F
PS3	V_ser_F
PS4	V_mas_ser_F
PS5	É que_V_F
PT	Portugiesisch
SP	Spaltsatz
SP1	ser_F_que_V
SP2	F_é que_V
SP3	F_ser_que_V
SP4	F_que_V
SP5	F_ser_que_V?
SP6	[pal-Q_é que_V]F?
SP7	ser_F_a_V (Inf.)
TKG	Topik-Kommentar-Gliederung
TRG	Thema-Rhema-Gliederung
V	Verb des Komplementsatzes
ZT	Zieltext

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Ansätze der portugiesischen Grammatikographie zur Satzspaltung	114
Tabelle 2: Varianten der portugiesischen Satzspaltung	141
Tabelle 3: Allgemeine Auswertung des portugiesischen Korpus	230
Tabelle 4: Vergleich zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesisch	233
Tabelle 5: Mündlichkeit und Schriftlichkeit	235
Tabelle 6: Verschrifteter Dialog	236
Tabelle 7: SP5 und SP6 – verschrifteter Dialog	237
Tabelle 8: Fokussierte Wortklassen/-gruppen – Übersicht	239
Tabelle 9: Formen der Satzspaltung / Wortklasse bzw. –gruppe (absolute Zahlen)	240
Tabelle 10: Formen der Satzspaltung / Wortklasse bzw. –gruppe (Prozentzahlen)	241
Tabelle 11: Fokussierte Satzfunktion – Übersicht	248
Tabelle 12: Formen der Satzspaltung / Satzfunktion (absolute Zahlen)	249
Tabelle 13: Formen der Satzspaltung / Satzfunktion (Prozentzahlen)	250
Tabelle 14: Semantische Funktionen – Übersicht	257
Tabelle 15: Spaltsätze – semantische Funktionen (absolute Zahlen)	258
Tabelle 16: Spaltsätze – semantische Funktionen (Prozentzahlen)	258
Tabelle 17: Pseudospaltsätze – semantische Funktionen (absolute Zahlen)	262
Tabelle 18: Pseudospaltsätze – semantische Funktionen (Prozentzahlen)	262

Tabelle 19: Invertierte Pseudospaltsätze – semantische Funktionen (absolute Zahlen).....	264
Tabelle 20: Invertierte Pseudospaltsätze – semantische Funktionen (Prozentzahlen)	264
Tabelle 21: Informationsstruktur	267
Tabelle 22: Formen der Satzspaltung / Informationsstruktur	268
Tabelle 23: Adverbiale.....	269
Tabelle 24: SP1 Informationsstruktur	269
Tabelle 25: SP2 Informationsstruktur	270
Tabelle 26: SP3 Informationsstruktur	270
Tabelle 27: SP4 Informationsstruktur	271
Tabelle 28: SP5 Informationsstruktur	271
Tabelle 29: SP6 Informationsstruktur	272
Tabelle 30: SP7 Informationsstruktur	272
Tabelle 31: PS1 Informationsstruktur	273
Tabelle 32: PS2 Informationsstruktur	273
Tabelle 33: PS3 Informationsstruktur	274
Tabelle 34: PS4 Informationsstruktur	274
Tabelle 35: PS5 Informationsstruktur	275
Tabelle 36: PS1 Informationsstruktur	276
Tabelle 37: PS2 Informationsstruktur	276
Tabelle 38: PS3 Informationsstruktur	277
Tabelle 39: PS4 Informationsstruktur	277
Tabelle 40: PS5 Informationsstruktur	278
Tabelle 41: PS6 Informationsstruktur	278
Tabelle 42: PS7 Informationsstruktur	279
Tabelle 43: Kombination mit anderen Fokussierungsmitteln	288

Tabelle 44: Zusatzelemente in der Satzspaltung.....	291
Tabelle 45: Zusatzelemente bei Spaltsätzen.....	291
Tabelle 46: Adverbiale als Zusatzelemente in Spaltsätzen.....	292
Tabelle 47: Deutsches Vergleichskorpus - Formen	300
Tabelle 48: Deutsches Vergleichskorpus - Wortklasse	301
Tabelle 49: Deutsches Vergleichskorpus - Satzfunktion.....	302
Tabelle 50: Deutsches Vergleichskorpus – Semantische Funktionen	303
Tabelle 51: Deutsches Vergleichskorpus - Informationsstruktur	305
Tabelle 52: Übersetzungen mit Strukturäquivalenz	307
Tabelle 53: Übersetzung Satzspaltung PT durch Satzspaltung DE.....	309
Tabelle 54: Wiedergabe der Spaltfunktion – allgemein	310
Tabelle 55: Strukturen der Satzspaltung – Wiedergabe der Spaltfunktion	311
Tabelle 56: Semantik der portugiesischen Satzspaltung und deren Übersetzung.....	317
Tabelle 57: Informationsstruktur der portugiesischen Satzspaltung und deren Übersetzung	319
Tabelle 58: Zur Besonderheit der Fokussierung von Adverbialen	322
Tabelle 59: Adäquate Übersetzungen – Strategien	324
Tabelle 60: SP1 – adäquate Übersetzungen.....	325
Tabelle 61: SP2 – adäquate Übersetzungen.....	325
Tabelle 62: SP5 – adäquate Übersetzungen.....	326
Tabelle 63: PS1 – adäquate Übersetzungen.....	326
Tabelle 64: IP3 – adäquate Übersetzungen	327

0 Einleitung

0.1 *Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit*

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die detaillierte Analyse der portugiesischen Satzspaltung als Mittel der Fokus-Hintergrund-Gliederung (im Folgenden FHG), ihrer Funktion im Diskurs und ihrer Wiedergabe im Deutschen. Beschreibungsgrundlage für diese Untersuchung ist die funktionale Forschungsperspektive. Somit reiht sich die vorliegende Arbeit in verschiedene funktional orientierte Arbeiten zur portugiesischen Satzspaltung ein, so Braga (1991, 1994, 1999 und 2003), Longhin (1999) und Almeida (2003). Im Portugiesischen liegt eine sehr große strukturelle Vielfalt der Satzspaltung vor. Es stellt sich aus funktionaler Sicht die Frage, ob diese Vielfalt diskursfunktional relevant ist, d. h. ob hiermit im Diskurs auch eine Vielfalt von Funktionen einhergeht, welche die Option für die eine oder die andere grammatische Form begründet. Zur Vervollständigung der Beschreibung der grammatikalischen Formen werden insbesondere auch generative Ansätze herangezogen: Kato et al. (1997), Yoshino (2002) und Mateus et al. (2003).

Des Weiteren wird angestrebt, eine Definition der Satzspaltung, die der genannten Formenvielfalt und den Besonderheiten des Portugiesischen gerecht wird, zu formulieren. Da die meisten Forschungsarbeiten sich nur mit bestimmten Formen der portugiesischen Satzspaltung beschäftigen, wurde zunächst versucht, eine vollständige Übersicht der Strukturen zu erstellen, die auch die weniger geläufigen umfasst. Da sich das Kriterium der Wortstellung, das häufig zur Unterscheidung von Spaltsätzen und Pseudospaltsätzen (Links- bzw. Rechtsfokussierung) verwendet wird, als nicht ausreichend herausstellte, wurde nach eigenen Kriterien gesucht, um diese Übersicht in Spaltsätze (im Folgenden SP), Pseudospaltsätze (im Folgenden PS) und invertierte Pseudospaltsätze (im Folgenden IP) zu unterteilen. Erst nachdem diese Übersicht über die Formen der portugiesischen Satzspaltung feststand, wurde ein Korpus zusammengestellt, das aus brasilianischen und portugiesischen Romanen des 20. Jahrhunderts besteht. Die Ergebnisse der Korpusauswertung

wurden anderen Forschungsergebnissen gegenübergestellt, die verifiziert, falsifiziert oder ergänzt wurden. Insbesondere im Hinblick auf bisher nicht analysierte Strukturen und Funktionen bietet die vorliegende Arbeit neue Erkenntnisse.

Die Korpusuntersuchung gewährleistet, dass nicht mit konstruierten Ein-Satz-Beispielen, sondern mit der Sprache in ihrer tatsächlichen Verwendung gearbeitet wird. Das *tertium comparationis* für die anschließende kontrastive Analyse der deutschen Übersetzungen bilden die Funktionen der portugiesischen Satzspaltung. Die im portugiesischen Korpus erörterten Funktionen wurden als Invarianzforderung für die Analyse der deutschen Übersetzungen angesetzt. Es wurde darüber hinaus ein deutschsprachiges Referenzkorpus mit vergleichbaren Texten erstellt (ebenfalls Romane des 20. Jahrhunderts), um die Frequenz und die Verwendung der Satzspaltung im Deutschen zu untersuchen.

Die vorliegende Arbeit verfolgt mit der ausführlichen Beschreibung der verschiedenen Funktionen der portugiesischen Satzspaltung im Diskurs auch ein hermeneutisches Ziel, da sich die Übersetzung nach einem verbesserten Textverständnis leichter gestaltet. Es wurde insbesondere den im Übersetzungskorpus festgestellten Problemen bei der Übersetzung der portugiesischen Satzspaltung auf den Grund gegangen. Ein weiteres Ziel ist die Beschreibung von Regelmäßigkeiten, die das Übersetzen der portugiesischen Satzspaltung erleichtern. Bei allen durchgeführten Analysen steht immer der Aspekt im Vordergrund, dass die Satzspaltung als Mittel der FHG Ausdruck der Senderperspektive ist.

Die Gegenüberstellung einer Sprache mit einer derartigen Vielfalt von Formen und Funktionen mit einer Sprache, in der die Satzspaltung aufgrund der freien Wortstellung besonders schwach ausgeprägt ist, leistet einen Beitrag zur kontrastiven Linguistik und zur Übersetzungswissenschaft. Die Arbeit versteht sich als eine Verbindung zwischen Grammatik und Diskurs.

0.2 *Aufbau der Arbeit*

Die Arbeit beschäftigt sich zunächst in Kapitel 1 mit der Satzspaltung als Mittel der FHG allgemein und in Kapitel 2 mit der portugiesischen Satzspaltung im Besonderen. Letzteres enthält auch den Stand der Forschung zur portugiesischen Satzspaltung (2.2) und die Vorstellung des eigenen Ansatzes zur Unterscheidung der verschiedenen Varianten der portugiesischen Satzspaltung (2.4). In Kapitel 3 werden die in der Korpusuntersuchung zugrunde gelegten Funktionen im Portugiesischen genauer aufgeschlüsselt und die im Deutschen üblichen Fokussierungsverfahren aufgezeigt, um anschließend die kontrastive Gegenüberstellung Portugiesisch-Deutsch vorzunehmen.

In Kapitel 4 werden die drei zugrunde gelegten Korpora beschrieben (portugiesisches Korpus, deutsches Vergleichskorpus und Übersetzungskorpus) und die Aspekte, die insbesondere bei der Analyse des portugiesischen Korpus relevant sind, vorgestellt. Auch die Kriterien, die bei der Untersuchung des Vergleichskorpus und des Übersetzungskorpus zugrunde gelegt wurden, werden in Kapitel 4 beschrieben.

Kapitel 5 beschreibt die durchgeführte Korpusuntersuchung. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem portugiesischen Korpus (5.1) und dem Übersetzungskorpus (5.3). In der Untersuchung wurden auch die unter 2.4 vorgeschlagenen Unterscheidungskriterien für die unterschiedlichen Strukturen der Satzspaltungen auf den Prüfstand gestellt und neue, bisher kaum analysierte Aspekte der portugiesischen Satzspaltung angesprochen. Es wird aufgezeigt, welche Funktionen die Satzspaltung im Portugiesischen wahrnimmt und wie damit in der Übersetzung verfahren werden kann.

In Kapitel 6 werden die relevanten Ergebnisse der Arbeit vorgestellt und die in dieser Arbeit entstandenen Forschungsdesiderate angeführt.

1 Stellenwert der Satzspaltung in der Fokus-Hintergrund-Gliederung

Zum besseren Verständnis der Satzspaltung im Portugiesischen als Mittel der Informationsstrukturierung und ihrer Wiedergabe im Deutschen wird in diesem Kapitel zunächst der Stellenwert der Satzspaltung innerhalb der Informationsstrukturierung erörtert und in Kapitel 2 auf die Satzspaltung im Portugiesischen im Detail eingegangen.

Da bei der Analyse der Satzspaltung die informationsstrukturellen Funktionen im Portugiesischen im Vordergrund stehen und in Sonderheit die Frage nach den grammatischen Optionen mit ihren jeweiligen Funktionen, wird in der vorliegenden Arbeit dem Verhältnis von Grammatik und kommunikativer Wirkung große Aufmerksamkeit geschenkt.

Dies bedeutet, dass die syntaktisch-diskursiven Eigenschaften immer im Hinblick auf die Funktion der jeweiligen grammatikalischen Struktur untersucht werden. Auch wenn die unterschiedlichen funktionalen Ansätze zum Teil divergieren, kann dennoch als gemeinsamer Nenner festgehalten werden, dass die Grammatik immer im Zusammenhang mit der Kommunikationssituation analysiert wird und die verschiedenen Formen unterschiedliche kommunikative Funktionen erfüllen (Berlinck et al. 2003: 232).¹ Sprache wird aufgrund der sich ständig verändernden kommunikativen Bedürfnisse der Menschen als in einem steten Wandel begriffen verstanden (Neves 1997: 3). Schon in der Prager Schule wurde die Auffassung zu Grunde gelegt, dass die grammatischen Mittel „Ausdrucksmittel für die kommunikative Struktur des Satzes darstellen“ (Eroms 1986: 10).

Dik geht in seiner *Functional Grammar* von dem Grundsatz aus, dass funktionale Einheiten und nicht strukturelle Kategorien (wie von der GTG vorausgesetzt) Ausgangspunkt einer Grammatiktheorie für natürliche Sprachen darstellen (Dik 1979: V). Das heißt, dass das Sprachsystem selbst ein funktionales System ist (Dik 1997: 6). Sprache versteht er als

¹ S. auch Lehmann (1984: 28) zum Funktionalismus.

ein Mittel der sozialen und zwischenmenschlichen Interaktion, die das vorrangige Ziel der Kommunikation verfolgt.² Demnach nimmt die Pragmatik eine wichtigere Rolle ein als Semantik und Syntax (Dik 1979: 1ff.), was bedeutet, dass die Funktionale Grammatik syntaktische und semantische Prinzipien immer im Hinblick auf die pragmatischen Ziele und Voraussetzungen untersucht (*pragmatic adequacy*) (Dik 1980: 2).

„Language does not function in isolation: it is an integrated part of a living human (psychological and social) reality“ (Dik 1997: 6).

In meiner Untersuchung stütze ich mich u. a. auf die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Sprache und Pragmatik“, nach denen „Grammatik und Pragmatik autonome und zugleich interdependente Module bilden“ (Molnár 1993: 162). Nach diesem Ansatz besteht das pragmatische Modul (im Gegensatz zum grammatischen Modul) aus zwei Submodulen: die Illokutionsstruktur³ und die Informationsstruktur. Beide Submodule stellen die zentrale Dimension der Textstruktur dar. Die dominierende illokutive Handlung wiederum bezeichnet das Gesamtziel des Textes (Rolf 2000: 424). Kotschi (1996: 7) vertritt jedoch die Auffassung, dass ein drittes autonomes Modul, nämlich die „Textkonstitutionsstruktur“ existiert, die genauso wie die beiden anderen eigenen Prinzipien und Regeln unterliegen. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts werden die verschiedenen Wissensformen genauer unterschieden, die für die Textproduktion und das Textverstehen relevant sind: sprachliches Wissen i. e. S. (grammatisches Kenntnissystem), sprachliches Wissen i. w. S. (Illokutionswissen, Textsortenwissen usw.) und nichtsprachliches Wissen (Alltagswissen, Gricesche Maximen usw.) (Schermer 2000: 191). Die im kognitiven System des Menschen vorhandenen Wissensstrukturen werden ebenfalls modular beschrieben, wobei zwischen kognitiver Sensomotorik, kognitiver Syntax, kognitiver Semantik und kognitiver Pragmatik unterschieden wird (Strohner 2000: 268f.). Auch Castilho (1997: 57ff.) sieht die Modularität als geeigneten Weg, um sprachliche Phänomene zu untersuchen.

² Für eine Übersicht über die grundsätzlichen Gegensätze zwischen formaler und funktionaler Perspektive s. Dik (1979: 4f.) und Dik (1997: 2ff.).

³ S. auch Motsch (1996).

Bei der Satzspaltung wird in der vorliegenden Arbeit hauptsächlich ihre Funktion als Mittel der FHG untersucht. Die FHG wiederum ist ein Teil der Informationsstruktur und reiht sich daher in das pragmatische Modul ein. Im Folgenden soll daher auf die FHG näher eingegangen werden.

1.1 Grundlagen der Fokus-Hintergrund-Gliederung

In diesem Abschnitt sollen zunächst die Merkmale der FHG beschrieben werden, die in der Literatur zum Teil im Zusammenhang mit den Synonymen „Hervorhebung“, „Fokussierung“ oder „Reliefgebung“ verwendet wird.

Die Hervorhebung bzw. die Fokussierung besteht grundsätzlich aus Strategien, um bestimmte Textteile in den Vordergrund zu stellen und somit als relevant zu markieren. Durch die Hervorhebung geraten aber die nicht herausgestellten Textteile entsprechend in den Hintergrund. Das bedeutet, dass der Begriff der Hervorhebung nicht als isoliertes Phänomen untersucht und daher kaum unabhängig von seiner Gegenwirkung untersucht wird.

Der von Hartmann (1984) verwendete Begriff der „Reliefgebung“ ist der umfassendste, da er darunter die Aufteilung der Informationsstruktur eines Textes in Informationsvordergrund und Informationshintergrund versteht. Texte seien demnach in Hauptgedanken (Hauptthema) und Nebengedanken (Nebenthemen) gegliedert. Bei den Untersuchungen zur Reliefgebung wird der Frage nachgegangen, mit welchen Mitteln Sprecher und Schreiber in Texten einen Informationsvordergrund und einen -hintergrund aufbauen und wie die Verhältnisse von Haupt- und Nebeninformationen sind, die einen Text und seine Inhalte mit einer Informationsperspektive oder -gewichtung versehen. Hartmann definiert die Reliefgebung als

„Verhältnis von Informationsvordergrund und Informationshintergrund in Texten, das durch Hervorhebung bzw. Herunterstufung, kurz: durch Gewichtung von Informationsmengen mittels nichtsprachlicher und sprachlicher Mittel entsteht“ (Hartmann 1984: 306).

„Herunterstufen“ wird hier und im Folgenden wertungsneutral im Sinne von „in den Hintergrund stellen“ bzw. „backgrounding“ verwendet (vgl. auch „defocussing“ in Erdmann 1990: 3). Indikatoren für solche Nebeninformation können z. B. appositive Attribute, satzwertige Parenthesen oder die Verwendung von Modalpartikeln sein. Die Relieffgebung ist als ein grammatisch-pragmatisches Phänomen zu verstehen, das sich auf Textebene manifestiert.

Als Beispiele für nichtsprachliches Instrumentarium zur Fokussierung nennt Hartmann u. a. Sperrungen, Fettdruck, Verwendung bestimmter Schriftarten, Schriftgrade oder Versalien. Als sprachliche Prozeduren kommen phonologische (Prosodie), grammatische (z. B. Wortfolge oder bestimmte Satzstrukturen wie Spaltsätze), aber auch rhythmische und phonetische sowie lexikalische Mittel (z. B. Adverbien) in Frage (Hartmann 1984: 307ff.). Dik (1980: 212f.) bezeichnet Besonderheiten in der Intonation und der Wortfolge, Fokusmarker und besondere Fokusstrukturen, wie z. B. Spaltsätze, als Ausdrucksmittel für Fokus. In der Regel sind Fokusstrukturen von der Grammatik her komplexer als die entsprechenden nicht-fokussierenden Syntagmen (s. Erdmann 1990: 4). Nach Hartmann (1984: 308) können Wörter, Wortgruppen oder ganze Sätze fokussiert werden. Dies wird insbesondere im Hinblick auf die später durchgeführte Untersuchung von Spaltsätzen von Bedeutung sein.

Fokus kann durch die Änderung oder die Umkehrung von Inhalts- und Funktionswörtern oder durch Umstellung der Reihenfolge der Sätze oder der Wortfolge innerhalb der Sätze erzeugt werden (De Beaugrande / Dressler 1981: 66 und 148f.). Durch die Umstellung wird häufig bewusst gegen Linearisierungsprinzipien verstoßen, um bestimmte Elemente stärker in den Vordergrund des Bewusstseins zu rücken (Lötscher 1991: 94). Aber auch Tempora und Aspekte können der Markierung von Fokus und Hintergrund dienen: Durch den perfektiven Aspekt (im Portugiesischen *pretérito perfeito do indicativo*) wird die hervorgehobene Figur, durch den imperfektiven Aspekt (im Portugiesischen *pretérito imperfeito do indicativo*) hingegen der Hintergrund markiert (s. Travaglia 1991: 103). Demnach ist der perfektive Aspekt dazu geeignet, die Auf-

merksamkeit auf die wichtigen Stellen der Geschichte, der Erzählung oder des Gesprächs zu lenken, da die Handlung dadurch als „abgeschlossen“ gekennzeichnet wird; der imperfektive Aspekt andererseits charakterisiert eine anhaltende, nicht abgeschlossene Handlung, die sich dafür eignet, die Hintergrundsituation zu beschreiben, in der die wichtige Stelle eingebettet ist. Aus diesem Grund wird der imperfektive Aspekt auch manchmal als durativ bezeichnet (s. Hentschel / Weydt 2003: 38). Diese Unterscheidung wird im Französischen in „passé simple“ und „imparfait“ ausgedrückt. Im Deutschen wird der Mangel an Verbtempora, die diese Aspekte ausdrücken, durch die Stellung des Verbs im Satz ausgeglichen, was im Portugiesischen in dieser Form nicht geschieht (s. Travaglia 1991: 13). Dies ist insbesondere im Sprachvergleich Portugiesisch-Deutsch von Bedeutung, worauf in 2.5 noch detaillierter eingegangen wird.

Die FHG ermöglicht also die Strukturierung von Sätzen in hervorgehobene und nicht hervorgehobene Teile (s. Jacobs 1988: 89). Da mit der Fokussierung von Satzteilen aber auch eine bestimmte kommunikative Funktion einhergeht, ist die FHG eng mit der Informationsstruktur auf Satzebene verbunden: „Focus-ground is primarily an informational or communicative (or illocutionary) notion“ (Vallduví / Zacharski 1993: 5).

Die FHG kann daher nicht isoliert als sprachliches Mittel angesehen werden. Hier ist vielmehr eine breitere Perspektive gefragt, aus der die allgemeinen menschlichen Wahrnehmungsstrategien Berücksichtigung finden. Der kognitionswissenschaftliche Ansatz - vor allem auf dem Gebiet der Gestaltlinguistik - eignet sich sehr dafür, die Interrelation Sprache-Wahrnehmung zu verdeutlichen, da sich diese auch auf die Prozesse der Informationsverarbeitung niederschlägt. In der Gestaltlinguistik wird die Auffassung vertreten, dass die Wahrnehmung des Menschen auf allgemeinen Prinzipien der Gestaltbildung beruht. Nach Langhoff (1980) existieren fünf Prinzipien der Gestaltbildung: Figur-Grund-Prinzip, Gestalthaftigkeit, Prägnanzprinzip, Gestaltkategorie und allgemeine Systemtheorie. Das wichtigste Prinzip bei der menschlichen Wahrnehmung ist die Differenzierung in Figur und Grund (Langhoff 1980: 19ff.).

Bei der Strukturierung eines Reizmusters werden einige Wahrnehmungsinhalte stärker aufgenommen, die die Figur bilden; alle anderen bilden den (Hinter-)Grund. Welche Elemente jeweils die Figur bilden, kann von verschiedenen Faktoren abhängig sein. Der Grund wiederum besteht, wie bereits erwähnt, aus allen Elementen, die nicht zur Figur zählen, und wenn sie auch noch so heterogen sind. Die Figur wird prinzipiell immer so strukturiert, dass das Gegebene einen „Sinn“ erhält. Wenn die Gestaltbedingungen nicht besonders eindeutig sind, kann eine willkürliche Umkehrung erfolgen (Reversion). Beispiele hierfür sind die Bilder, die typischerweise zur Demonstration von optischen Täuschungen verwendet werden, wie das Bild der Vase, die je nach Betrachtungsweise auch als zwei einander zugekehrte Gesichter im Profil gesehen werden kann. Darauf nimmt Erdmann Bezug mit dem Hinweis, dass bei der optischen Wahrnehmung bestimmte Details eher „ins Auge springen“ als andere und dass ein Betrachter eines Bildes seine Aufmerksamkeit bewusst sowohl auf ein Element als auch auf ein anderes richten kann (Erdmann 1990: 3).

Eine grundlegende Eigenschaft der Figur ist nach Langhoff die Tatsache, dass sie sich erst durch ihr Abheben vom Grund überhaupt konstituieren kann. Es existieren demnach keine isolierten Figuren und Gründe, sondern immer nur Figur-Grund-Verhältnisse (Langhoff 1980: 20). Dieses Prinzip ist auf die FHG in Texten übertragbar, denn alles spricht dafür, dass die Mechanismen der optischen Wahrnehmung auch für die Sprachproduktion und -rezeption gelten. In Texten kann ein Element sowohl durch seine Hervorhebung als auch durch Herunterstufung des Hintergrunds fokussiert werden. Die Fokussierung selbst betrifft daher nur einen Teilbereich der Reliefgebung bzw. der FHG, also das In-den-Vordergrund-Stellen: „Das Maximum an Auffälligkeit heißt Fokus“ (Weinrich 2003: 25). Die Identifikation der FHG erfolgt häufig durch einen Fragetest bzw. Frage-Antwort-Test (Eroms 1986: 6).⁴

In der lusophonen sprachwissenschaftlichen Literatur findet sich diese stringente Begrifflichkeit nicht. *Focalização* wird manchmal im weiteren Sinne (also in der Bedeutung von FHG), manchmal im engeren Sinne

⁴ Zur Problematik des Frage-Antwort-Tests s. Altmann (1993: 6ff).

(also in der Bedeutung von Fokussierung) und teilweise sogar in der Bedeutung von „Perspektive“ oder „gemeinsames Wissen“ (Koch / Travaglia 2002: 81f.) verwendet. Gonçalves bezieht sich auf diesen Unterschied, um sein Verständnis von *focalização* im engeren Sinne zu verdeutlichen:

„Neste trabalho, diferentemente, entendo por Focalização “o ato de focalizar, ou seja, de acentuar, de ressaltar, de pôr em relevo/ realce/ evidência um determinado item do texto”, seja com o uso de estratégias propriamente textuais, como a topicalização e a clivagem de sentenças, seja por meio de expedientes prosódicos, como a Entonação, seja com atuação concomitante dos dois“ (Gonçalves 1997: 110).

Analog zum Ausdruck *articulação tema-rema* (Thema-Rhema-Gliederung) ziehe ich für das Portugiesische *articulação foco-fundo* für FHG im weiteren Sinne vor. Diese Bezeichnung scheint präziser als der von Travaglia (1999: 77ff.) verwendete, etwas allgemeinere Begriff des *relevo* analog zu *relief* bzw. *mise en relief*. Darüber hinaus sind im Portugiesischen die Begriffe *figura* als Übersetzung von engl. *foreground*, *fundo* für *background* und *foco* für *focus* durchaus geläufig (Travaglia 1991: 103, Bernardo 1995: 25 und Ilari 2002: 198), so dass diese Lehnübersetzung des deutschen Terminus gerechtfertigt erscheint.

FHG wird in der Forschung im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Kognition und Sprache gesehen. Lötscher (1999: 146) erklärt bestimmte Hervorhebungsphänomene, wie die Topikalisierung oder die Fokussierung, mit mentalen Voraussetzungen und Prozessen, die unabhängig von der Grammatik vorhanden sind bzw. stattfinden. Die FHG in Texten ist somit bereits als „Aufmerksamkeitsausrichtung“ bezeichnet worden (Kallmeyer 1978: 194), d. h. als das Lenken der Aufmerksamkeit auf Abschnitte, die als besonders informativ markiert sind (s. auch Meyer-Hermann 1993: 33 und Hentschel / Weydt 2003:322). Der Fokus ist der Abschnitt, der die kommunikativ relevante Information enthält.⁵ Gonçalves (1997: 110f.) verwendet für die Beschreibung der Fokussie-

⁵ „Focus (is) that pragmatic function which characterises constituents which present the relatively most important or salient information with respect to the pragmatic information of the Speaker and the Addressee“ (Dik 1979: 149).

rung die Metapher der Theaterbeleuchtung, in der ein starker Leuchtrahler immer gerade auf die wichtigste Szene gerichtet ist und die Aufmerksamkeit des Publikums darauf lenkt.

Nach den beschriebenen Eigenschaften handelt es sich bei der FHG weniger um ein grammatikalisches als um ein pragmatisch-diskursives Mittel der Informationsstrukturierung, das sich bestimmter grammatikalischer Strukturen bedient bzw. sich in solchen Strukturen äußert. Sie manifestiert sich zwar zunächst auf Satzebene, aber nur ein satzübergreifender textbezogener Ansatz ermöglicht das Verständnis der FHG. Die Aussage von Kallmeyer (1978: 192), dass die Merkmale der Fokussierung in eine pragmatische Kommunikationstheorie eingebettet werden müssen, hat daher immer noch Gültigkeit. Auch der Hinweis, dass die FHG als „Orientierungsvorgang“ verstanden wird (s. Kallmeyer 1978: 191 und Meyer-Herrmann 1993: 25), siedelt diese im Bereich der pragmatischen Kommunikationstheorien an.

Der von Lötscher (1999: 147) herangezogene Begriff „Pragmantax“ als Schnittstelle zwischen Pragmatik, Semantik und Syntax ist der Bereich, in dem sich die FHG manifestiert. Die Frage nach pragmatischen Funktionen der Satzspaltung innerhalb der FHG wird auch in dieser Arbeit von zentraler Bedeutung sein.

Die FHG wird jedoch, wie ihr Name nahe legt, häufig als einfache Dichotomie verstanden. Fokussierung ist aber ein komplexeres Phänomen, wie manche Untersuchungen belegen, in denen nach feineren Differenzierungen gesucht wird. Denn die Hervorhebung weist unterschiedliche Grade (Engel 1982: 229) auf, die jedoch schwer identifizierbar bzw. schwer voneinander abgrenzbar sind. Schon Halliday (1967: 203) wies darauf hin, dass Sätze im Hinblick auf den Informationsfokus eine primäre „Fokusspitze“ (*point of prominence*) oder eine primäre und eine sekundäre aufweisen können. Delin (1992: 3ff.) unterscheidet bei englischen *it-cleft*-Konstruktionen vier unterschiedliche Akzentmuster, die sie auf vier verschiedene Diskursfunktionen zurückführt. Es werden also unterschiedliche Intensitätsstufen der Fokussierung beschrieben. In ihrem Ansatz identifiziert Delin zwei Varianten des Typs „strong (cleft head) - weak (complement)“ (SW). Im ersten Fall (SW1) ist nur ein Fokus

vorhanden, da der Hauptakzent nur auf dem Kopf des Spaltsatzes liegt. Die Information im Komplementsatz ist aktiv in der Wahrnehmung des Hörers vorhanden (im genannten Beispiel durch Verbalisierung in der Frage) und könnte daher gelöscht werden, ohne dass dies zu einer Verständnisstörung führen würde. Beispiel:

(1.1) Who married a marsupial?

(1.2) It was MARtha (who married a marsupial).⁶

Im zweiten Fall (SW2) findet sowohl im Kopf des Spaltsatzes als auch im Komplementsatz Fokussierung statt, allerdings in unterschiedlichen Intensitätsstufen (*primary focus* und *subsidiary focus*). Hierbei liegt der Hauptakzent auf dem Kopf des Spaltsatzes und ein Nebenakzent auf dem Komplementsatz. Die Information im Komplementsatz ist zwar bekannt, aber in der Wahrnehmung des Hörers inaktiv (da im Kontext nicht verbalisiert), und könnte daher nicht gelöscht werden, ohne eine Störung in der Kommunikation zu verursachen. Beispiel:

(1.3) Does your sister Wilma ever get tired of appearing in the papers?

(1.4) Er ... I think you've got the wrong sister. It was MARtha who married a marsupial.⁷

Die zwei Varianten des Typs „weak (cleft head) - strong (complement)“ (WS) zeigen jedoch, dass der Kopf in englischen Spaltsätzen nicht immer den Hauptakzent des Satzes trägt und daher nicht immer fokussiert wird. Im ersten Fall (WS1) liegt wiederum nur ein Fokus vor, wobei der Hauptakzent des Satzes ausschließlich auf dem Komplementsatz liegt. Der Kopf des Spaltsatzes ist nicht kontrastiv und hat eine rein verbindende Funktion („purely connective cleft head“ Delin 1992: 7). Beispiel:

(1.5) Wasn't Martha the one who got on the telly for breaking the world record for sitting in a bath full of custard?

(1.6) Yes, and it was Martha who married a marSUPial.⁸

⁶ Beispiele aus Delin (1992: 14).

⁷ Beispiele aus Delin (1992: 14).

⁸ Beispiele aus Delin (1992: 15).

Im zweiten Fall (WS2) findet sowohl im Kopf des Spaltsatzes als auch im Komplementsatz Fokussierung statt. Der Kopf des Spaltsatzes trägt einen schwächeren Akzent als der Komplementsatz. Beispiel:

(1.7) Aren't the Addams sisters a bit weird? I remember Wilma coming to school with her hair dyed green.

(1.8) And it was Martha who married a marSUPial.⁹

Zusammenfassend zeigt Delins Ansatz, dass in englischen *it-cleft* Konstruktionen sowohl ein Fokus (SW1 und WS1) als auch zwei Foki (SW2 und WS2) existieren können. In den Fällen mit zwei Foki wurden unterschiedliche Intensitätsstufen aufgezeigt. Damit stellt Delin die Zweigliedrigkeit der FHG in Frage und beschreibt drei Ebenen der Informationsstrukturierung: Satzteile mit Hauptakzent, Satzteile mit Nebenakzent, Satzteile ohne Akzent. Außerdem widerlegt sie die traditionelle Auffassung, dass in *it-cleft* Konstruktionen immer der Kopf des Spaltsatzes fokussiert wird bzw. den Akzent trägt. Anhand der genannten Beispiele zeigt sie, dass der Akzent auch auf dem Komplementsatz liegen kann.

Vallduví vertritt ebenfalls die Auffassung, dass die „Informationsverpackung“ in Fokus und Hintergrund dreiteilig ist. Zunächst nimmt er eine Zweiteilung vor, indem er Sätze in nicht informative, bekannte oder erwartete Teile (Hintergrund) und informative, neue, dominierende oder unerwartete Teile (Fokus) gliedert. Anschließend unterteilt er den Hintergrund weiter in *link* und *tail*, was zu einer „trinomial hierarchical articulation“ führt (Vallduví 1993: 8).

Eine weitere Differenzierung, allerdings im Zusammenhang mit Thematisierungsstrategien, liefert Lötscher (1999), der aus einer ähnlichen Perspektive wie Delin zwischen stark thematischen und schwach thematischen Elementen unterscheidet. Stark thematische Elemente können entweder stark akzentuierte Themen sein oder Themen, die neu fokussiert werden bzw. die mit anderen, früher oder später neu fokussierten Themen in Kontrast stehen (Lötscher 1999: 164). Sie müssen nach Löt-

⁹ Beispiele aus Delin (1992: 15).

Kapitel 1

scher immer am absoluten Satzanfang stehen. Die schwach thematischen Elemente wiederum sind direkt aus dem vorangehenden Kontext entnommen oder Kontextausschnitte, die als Hintergrund erscheinen; diese Elemente können vor und nach dem Rhema stehen. Lötscher unterscheidet also zwischen starkem Thema, schwachem Thema und Rhema, deren Reihenfolge im Satz er in seiner „Thema-Rhema-Formel“ (Lötscher 1999: 150) wie folgt darstellt:

starkes Thema [+ Akzent]	>	schwaches Thema [- Akzent]	>	Rhema [+ Akzent]	>	schwaches Thema [- Akzent]
-----------------------------	---	-------------------------------	---	---------------------	---	-------------------------------

Anhand dieses Ordnungsschemas wird deutlich, dass das schwache Thema vor oder nach dem Rhema stehen kann. Als Begründung für dieses Ordnungsprinzip nennt Lötscher (1999: 159) kognitive Problemlösungshandlungen, die in einer zeitlich wohl geordneten Folge ablaufen und jeweils mit Fokussierungsaktivitäten gekoppelt sind.

In diesem Abschnitt wurde die FHG als Mittel der Informationsstrukturierung von Texten in Grundzügen beschrieben. Grundsätzlich werden durch die FHG bestimmte Informationen in den Vordergrund und andere in den Hintergrund gestellt. Dies kann sowohl durch nicht-sprachliche als auch durch sprachliche Verfahren, wie zum Beispiel die Satzspaltung, erfolgen. Die Zweigliedrigkeit des Satzes wird zwar in vielen Begriffspaaren implizit vorausgesetzt (Subjekt-Prädikat, Thema-Rhema, Topik-Kommentar usw.) und manifestiert sich grundsätzlich in idealtypischen Satzkonstruktionen (Eroms 1986: 3) in dieser Weise, aber die FHG stellt sich insgesamt komplexer dar, als es die scheinbare Zweiteilung von hervorgehobenen und nicht hervorgehobenen Elementen vermuten lässt. Die genannten Ansätze haben gezeigt, dass unterschiedliche Stufen der Fokussierung existieren und daher auch Haupt- und Nebenfoki berücksichtigt werden müssen, um die FHG genauer zu fassen. Im folgenden Abschnitt soll die FHG von anderen Mitteln der Informationsstrukturierung abgegrenzt werden.

1.1.1 Abgrenzung der Fokus-Hintergrund-Gliederung von anderen Mitteln der Informationsstrukturierung

Im Zusammenhang mit der Informationsstrukturierung werden verschiedene funktionale Begriffe verwendet. Hauptsächlich handelt es sich um: Thema-Rhema-Gliederung (TRG), Topik-Kommentar-Gliederung (TKG) und Fokus-Hintergrund-Gliederung (FHG). Diese Begriffe überschneiden sich zum Teil und bereiten daher Schwierigkeiten, sie deutlich voneinander abzugrenzen. Für die Zwecke dieser Arbeit soll ein kurzer Überblick über die TKG und die TRG gegeben werden, ohne jedoch alle Aspekte der Forschung in diesem Bereich beleuchten zu können. Dadurch lässt sich der Stellenwert der FHG als Mittel der Informationsstrukturierung deutlicher erkennen.

Die Grundgedanken zum ersten Mittel der Informationsstrukturierung, der TKG, stammen aus dem englischsprachigen Raum: Nach Hocketts (1958: 201, zitiert nach Erdmann 1990: 8) generativem Ansatz kündigt ein Sprecher ein Topik an und sagt anschließend etwas darüber. Innerhalb der Generativen Transformationsgrammatik (im Folgenden GTG) ist das Topik an die linksperiphere Position des Satzes gebunden: Im Englischen und vielen europäischen Sprachen ist das Topik daher üblicherweise das Subjekt und der Kommentar das Prädikat. Trotz dieser engen Verkettung besteht aber keine Eins-zu-Eins-Relation zwischen Subjekt und Topik. Als narratives Konzept verstanden kann Topik auch als Kern der Aussage bzw. das „Worüber“ (*aboutness*) betrachtet werden. Der Zusammenhang mit grammatikalischen Mitteln ist in Hocketts Ansatz jedoch nicht ausführlich beschrieben, da er nur den Regelfall erwähnt. Letztendlich kann das Topik nur aus der Konversation selbst entnommen werden. Aus diesem Grund hebt Erdmann (1990: 8) hervor, dass nicht die Sätze oder Texte Topiks beinhalten, sondern Sprecher bzw. Schreiber oder Hörer bzw. Leser selbst. Die Bestimmung des Topiks lässt sich also nicht alleine mit grammatikalischen Mitteln, sondern nur im Zusammenhang der Kommunikation zwischen Sprecher und Hörer erfassen.

Dik versteht Topik als eine pragmatische Funktion, die der Konstituente zugewiesen wird, über die in einem bestimmten pragmatischen Zusam-

menhang etwas ausgesagt wird. Im Gegensatz dazu markiert die ebenfalls pragmatische Funktion des Fokus die Konstituente, welche die wichtigsten oder hervorstechenden Informationen im Hinblick auf das Wissen von Sprecher und Hörer enthält (Dik 1980: 212).

Molnár (1993: 162) wiederum definiert Topik als eine pragmatische Kategorie, nach der die Aussage nach dem Mitteilungsaspekt aufgeteilt wird in 1. das, worüber etwas gesagt wird und 2. das, was darüber ausgesagt wird. Sie bezeichnet Topik als eine

„universell vorhandene funktionale Kategorie, mit zum Teil sprachspezifisch variierenden grammatischen (...) Korrelaten“ (Molnár 1993: 163).

Mit dieser Definition wird sie dem Topik als sprachübergreifendem Phänomen gerecht.

Die Forschung zur TRG wiederum wurde durch die Prager Schule (Mathesius, Daneš, Firbas, Sgall u.a.) initiiert und intensiv betrieben. Allgemein formuliert untersucht die TRG die thematische Strukturierung eines Satzes bzw. Textes. Diese funktionale Forschungsrichtung versteht grammatische Mittel als Instrumente zur kommunikativen Strukturierung von im Kontext eingebundenen Sätzen (Eroms 1986: 10ff.). Ausgangspunkt und Beschreibungsgrundlage ist die funktionale Satzperspektive (FSP)¹⁰, d. h. die Gliederung des Satzes in bekannte und neue Information, in Thema und Rhema. Die Reihenfolge Thema-Rhema ist nach Auffassung der Prager Schule die Grundreihenfolge eines Satzes, wenn vom Ko(n)text her kein Grund vorliegt, diese zu ändern (s. auch Erdmann 1990 und Engel 1991: 73).

Thema-Rhema Strukturen sind nach dem Urheber des Thema-Rhema-Modells, Mathesius (1929), textlinguistisch auf der Mikrostruktur angesiedelt, also auf Satzebene. Daneš (1970) erweitert dieses Modell und versucht, auch ganze Texte in Thema-Rhema-Strukturen aufzuteilen: Die kommunikative Struktur des Textes wird als eine Sequenz von Themen, als „thematische Progression“ dargestellt. Die thematische Progression

¹⁰ Mathesius führte den Begriff „Satzperspektive“ ein, den Firbas zu „Funktionale Satzperspektive“ erweiterte (Eroms 1986: 9). Siehe auch Gülich / Raible (1977:69ff.).

stellt das „Gerüst des Textaufbaus“ dar. Die thematische Struktur eines Textes besteht somit

„in der Verkettung und Konnexität der Themen, in ihren Wechselbeziehungen und ihrer Hierarchie, in den Beziehungen zu den Textabschnitten und zum Textganzen sowie zur Situation“ (Daneš 1970: 74).

Die TRG wird also auf Satz- und auf Textebene vorgenommen, auch wenn manche Autoren diese nur als Mittel der lokalen Informationsstrukturierung verstehen (vgl. Brandt 1996).

Problematisch in der Thema-Rhema-Forschung sind sowohl die verschiedenen Definitionen, die Abgrenzung zwischen Thema und Rhema als auch die Abgrenzung der Thema-Rhema-Gliederung zu anderen Mitteln der Informationsstrukturierung. Die Definition von Thema und Rhema erfolgt in manchen Ansätzen nach dem Informationswert der einzelnen Satzteile für den Diskurs (Thema = bekannte bzw. vorhandene Information und Rhema = unbekannte bzw. neue Information).

Die Definition von bekannter und neuer Information ist jedoch nicht immer eindeutig. Nach Hallidays Funktionaler Grammatik (Halliday 1967: 204) liegt der Unterschied darin, ob die Information für den Hörer aus dem vorhergehenden Diskurs wieder herstellbar (*recoverable*, pt. *recuperabilidade*, s. Longhin 1999: 52) ist oder nicht. Braga bezeichnet diese Art der Information als *inferível*, also eine aus dem Kontext oder dem Weltwissen des Hörers heraus ableitbare Information (Braga 1994: 23). Demnach teilt sie den Informationsstatus in *novo*, *evocado* und *inferível* ein.¹¹ Diese Dreiteilung geht auf Arbeiten von Prince (1981) und Chafe (1985) zurück,¹² die auch von Kotschi (1996) aufgegriffen und beschrieben wird, und zwar als evozierte (im Bewusstsein des Hörers aktive), ableitbare (im Bewusstsein des Hörers halb-aktive) und neue (im Bewusstsein des Hörers nicht-aktive) Informationselemente (s. Braga 1994: 23f. und Kotschi 1996: 17ff.). Aus diesen Arbeiten geht deutlich hervor, dass die Abgrenzung zwischen bekannt und neu keine klare Grenze darstellt, sondern unterschiedliche Schattierungen aufweist.

¹¹ Auch Kotschi (1996: 17f.) unterscheidet zwischen evozierten (aktiven), ableitbaren (halb-aktiven) und neuen (nicht-aktiven) Informationselementen.

¹² Nach Braga (1994: 23f.).

Kapitel 1

Eine wieder herstellbare oder für den Hörer zugängliche Information kann entweder zuvor erwähnt worden sein oder sich auch aus der Situation heraus als bekannt ergeben. Andererseits kann eine für den Hörer nicht zugängliche Information sowohl eine noch nicht erwähnte Information sein, oder aber etwas Unerwartetes, ob nun vorher erwähnt oder nicht (Halliday 1985: 277). Die Unterscheidung zwischen bekannter und neuer Information ist daher nicht mit zuvor erwähnter bzw. nicht erwähnter Information gleichzusetzen. Halliday plädiert dafür, zwischen den Begriffen Thema/Rhema und bekannt/neu zu unterscheiden (s. auch Molnár 1993: 159). Molnár (1993: 158) weist zudem auf die Problematik der Doppelfunktion des Begriffes „Thema“ hin, das einerseits als Gegenstand der Mitteilung und andererseits als Gegenstück zum „Neuen“ verwendet wird.

Andere Ansätze zur TRG unterscheiden Thema und Rhema nach dem Beitrag von Satzteilen für die Diskursentwicklung, wonach das Thema der Satzteil mit einem geringen Beitrag und das Rhema der Satzteil mit einem erheblichen Beitrag darstellt (s. Erdmann 1990: 7 und Engel 1991: 72f.). Nach dem funktionalen Ansatz von Halliday (1985: 39) ist das Thema der Anfangspunkt für die Aussage eines Sprechers. Es muss bei diesem Ansatz jedoch berücksichtigt werden, dass sich dieses Erkenntnis auf das Englische stützt, bei dem das Thema generell am Satzanfang steht und sich nicht ohne Weiteres auf andere Sprachen übertragen lässt. Außerdem unterstreicht Halliday, dass die Satzanfangsposition das Thema an sich nicht definiert, sondern eher eine seiner Eigenschaften beschreibt, und bezieht dies auf die englische Grammatik (ebd.). Aber auch im Deutschen steht das Thema gewöhnlich am Satzanfang bzw. links vom Rhema. Demnach steige der Informationswert der Elemente von links nach rechts an (Engel 1991: 73).

Nach Sgall (1982) liegt es in der Natur der Sache, dass sich die Grenze zwischen Thema und Rhema oft nicht eindeutig von der phonetischen Form des Satzes ablesen lasse. Derselbe Satz könne in verschiedenen Kontexten mit verschiedener Einteilung in Thema und Rhema vorkommen. Die Grenze entstehe daher erst im Text, im „Funktionieren der Sprache“, d. h. im kommunikativen Prozess selbst (Sgall 1982: 67).

Die Kontextgebundenheit als Kriterium ist jedoch von anderen Autoren, z. B. Halliday, als unzureichend für die Unterscheidung zwischen Thema und Rhema angesehen (s. auch Molnár 1993: 158f.). Nach Sgall und anderen Autoren der Prager Linguistik ist der Fragetest ein weiteres Kriterium zur Trennung des Rhemas vom Thema (Eroms 1986: 2f). Es ist in der Forschung auch umstritten, ob die TRG zwei- oder dreigliedrig ist (s. Engel 1991: 73, Eroms 1986: 7 und Erdmann 1990: 7).

Aufgrund der genannten Erkenntnisse über die drei Mittel der Informationsstrukturierung, die sich offensichtlich in manchen Bereichen überschneiden, stellt sich nun die Frage nach ihrer Interrelation und Abgrenzung. Hierfür gibt es punktuelle Ansätze. Hetland (1993: 114) führt als Unterscheidungskriterium zwischen TRG und FHG an, dass der Fokus sowohl zum Thema als auch zum Rhema gehören kann. Auch Molnár (1993: 170f.) bestätigt die Erkenntnis, dass ein fokussiertes Element thematisch oder rhematisch interpretiert werden kann. Über diese einzelnen Unterscheidungen hinweg stellt sie ein umfassenderes und kohärentes System der Informationsstrukturierung dar, das alle drei Mittel in Verbindung setzt und damit einen Beitrag zur Abgrenzung der Phänomene und Begriffe leistet.

Das Konzept Molnárs stützt sich auf das Bühler'sche Organonmodell. Danach werden die drei Mittel der Informationsstrukturierung aufgrund der drei Funktionen der Sprache von Bühler (Darstellung, Appell und Ausdruck) unterschieden. Schematisch lässt sich das System nach Molnár (1993: 164) folgendermaßen darstellen:

1. Darstellung	(sachbezogene Ebene)	→	Topik-Kommentar-Gliederung (TKG)
2. Appell	(empfängerbezogene Ebene)	→	Thema-Rhema-Gliederung (TRG)
3. Ausdruck	(senderbezogene Ebene)	→	Fokus-Hintergrund-Gliederung (FHG)

Molnár plädiert für die Autonomie dieser drei informationsstrukturellen Ebenen, auch wenn sie in der Sprachpraxis nicht immer deutlich voneinander abgrenzbar sind, sich manchmal überlappen und zum Teil auch Restriktionen hervorrufen.

Wichtig ist auch ihr Hinweis, dass diese Ebenen hierarchisch geordnet sind und dass die senderbezogene Ebene letztendlich darüber entscheidet, ob das Topik realisiert werden kann und was als Hintergrund und was als Fokus interpretiert werden soll. Der Grund hierfür ist, dass der Sender die Mitteilung steuert und daher die FHG eine höhere hierarchische Position einnimmt als die anderen Ebenen (s. Molnár 1993: 165). Auch Halliday (1967: 204) und Dik (1979: 149) hatten bereits ausgeführt, dass der Fokus vorrangig die Senderperspektive vertritt.

„Information focus is one kind of emphasis, that whereby the speaker marks out a part (which may be the whole) of a message block as that which he wishes to be interpreted as informative“ (Halliday 1967: 204).

Aufgrund dieser Übersicht und der Abgrenzung der FHG von den beiden anderen informationsstrukturellen Ebenen wird im folgenden Abschnitt detaillierter auf die Eigenschaften und Mittel dieser senderbezogenen Ebene eingegangen.

1.1.2 Eigenschaften und Ausdrucksmittel der Fokus-Hintergrund-Gliederung

Wie bereits unter 1.1 erwähnt, sind die Mittel der FHG sowohl sprachlicher als auch nichtsprachlicher Natur. Die nichtsprachlichen Mittel werden hier ausgeklammert, da diese in dem hier untersuchten Korpus geschriebener Sprache nicht berücksichtigt werden können.

Es soll also im Folgenden eine Übersicht über die wichtigsten sprachlichen Mittel der FHG gegeben werden. Die hier erwähnten Verfahren können, müssen aber nicht notwendigerweise zur FHG beitragen, dies ist letztendlich von der pragmatischen Kommunikationssituation abhängig. Manche Mittel können sowohl der Fokussierung als auch der Herunterstufung dienen, daher sind im Einzelfall immer Ko- und Kontext mit einzubeziehen.

Diese Aufstellung hat vornehmlich das Portugiesische als Bezugsgröße und geht auf die Arbeiten von Hartmann (1984), Travaglia (1999), Lehmann (1984), Meyer-Hermann (1983 und 1993) und Koch (2000) zurück:

Hervorhebung / *proeminência* / *relevo positivo*

- | | |
|----------------------|--|
| phonologische Mittel | <ul style="list-style-type: none">▪ Akzent▪ Intonation allgemein▪ Betonung einzelner Silben (<i>silabação</i>)▪ Verlängerung einzelner Vokale▪ Pausen▪ Rhythmus▪ Geschwindigkeit (Vordergrund: langsameres Sprechtempo)▪ Onomatopöie |
| strukturelle Mittel | <ul style="list-style-type: none">▪ Wortstellung (Änderung der unmarkierten Wortfolge wie z. B. Links-/Rechtsversetzung, Topikalisierung usw.)▪ Satzspaltung▪ syntaktische Konstruktionen (Hauptsatz - Hauptinformation)▪ Ausrufesätze▪ Parenthesen wie „vergleiche insbesondere...“ u.ä.▪ Vergleichsstrukturen▪ quantifizierende Infitpronomen (im Portugiesischen <i>todos, qualquer, alguns</i> usw.)▪ Q-Fragewörter (im Portugiesischen <i>que, quem quando</i> usw.)▪ Wiederholungen▪ Deixis, z. B. Tempora/Aspekte (Vordergrund: perfektiver Aspekt)▪ Parallelismus▪ Chiasmus |

Kapitel 1

- | | |
|-------------------------|---|
| lexikalische Mittel | <ul style="list-style-type: none">▪ Adverbiale Verstärkung durch die Verwendung von Fokusadverbien (<i>sobretudo, principalmente, mesmo, até</i> usw.)▪ Verben der Hervorhebung (<i>insistir, destacar, salientar</i> usw.)▪ Interjektionen▪ Adjektive (<i>importante, espetacular</i> usw.) |
| konversationelle Mittel | <ul style="list-style-type: none">▪ Diskursmarker (<i>olha, ó, olha aqui</i>)▪ <i>code switching</i> (Übergang zu einem anderen Dialekt oder Register im selben Text) |

Herunterstufung / *rebaixamento* / *relevo negativo*

- | | |
|----------------------|--|
| phonologische Mittel | <ul style="list-style-type: none">▪ Intonation allgemein▪ Pausen▪ Rhythmus▪ Geschwindigkeit (Hintergrund: schnelleres Sprechtempo) |
| strukturelle Mittel | <ul style="list-style-type: none">▪ appositive Attribute▪ appositive Relativsätze▪ Parenthesen▪ syntaktische Konstruktionen (Nebensatz - Nebeninformation)▪ gewichtungsrelevante Subordination▪ Deixis, z. B. Tempora/Aspekte (Hintergrund: imperfektiver Aspekt)▪ abschwächender Konjunktiv |
| lexikalische Mittel | <ul style="list-style-type: none">▪ Abschwächungspartikeln (<i>bem, pois, enfim, mais ou menos, sei lá</i>)▪ Modalpartikeln▪ Adverbiale Abschwächung (<i>talvez, é capaz, possivelmente</i>) |

Stellenwert der Satzspaltung in der Fokus-Hintergrund-Gliederung

- Diminutiv
 - Euphemismus
 - Heckenausdrücke (*hedges*)
(*queira desculpar* statt *desculpe*, *parece que*, *tenho a impressão, se bem entendi*)
 - Adjektive
- konversationelle Mittel
- *code switching*

Entscheidend bei diesen Mitteln ist immer der Senderbezug, da nur auf diese Frage hin untersucht werden kann, warum eine bestimmte Information markiert ist und nicht eine andere. In diesem Zusammenhang sind die kognitiven Prozesse, welche die syntaktische Verarbeitung bei der Satzproduktion und beim Satzverstehen beeinflussen, von Bedeutung. Prinzipiell ist davon auszugehen, dass der Sender die Form wählt, welche die Information auf möglichst einprägsame Weise vermittelt. Dabei spielt natürlich auch das Wissen, das der Sender beim Empfänger als bekannt voraussetzt, eine wichtige Rolle. Nach Hupet / Costermans (1982: 277) können Negativ-, Passiv- oder Spaltsätze kognitiv leichter produziert, verstanden und im Gedächtnis gespeichert werden. Mit anderen Worten wird die Informationsverarbeitung durch diese Strukturen erleichtert. Dies führt wiederum zur Frage der informationsstrukturierenden grammatischen Optionen, die für diese Arbeit von Bedeutung ist: Warum übermittelt ein Sender einen Inhalt gerade durch ein bestimmtes syntaktisches Mittel und nicht durch ein anderes? Diese Differenzierung gehört zu den grundlegenden Fragen der vorliegenden Arbeit.

Was konkret die Satzspaltung als sprachliches Mittel der Fokussierung betrifft, nennt sie Lehmann (1984: 359) das „wirkungsvollste Mittel, das auf der Satzebene zur Verfügung steht“. Vallduví (1993: 29) wiederum beschreibt die Satzspaltung, insbesondere die *it-clefts*, als „structural strategy to reflect informational partitions“. Diesem grammatikalisierten Verfahren gelten nun die folgenden Ausführungen.

1.2 Die Satzspaltung als Mittel der Fokus-Hintergrund-Gliederung

Mit „Satzspaltung“ wird in der vorliegenden Untersuchung ein Oberbegriff verwendet, der sowohl den Spaltsatz (*cleft sentence*), den Pseudospaltsatz (*pseudo-cleft sentence*) als auch den invertierten Pseudospaltsatz (*inverted pseudo-cleft sentence*) umfasst.

In der Literatur besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass die Satzspaltung ein konkretes syntaktisches Verfahren der Fokussierung darstellt. Es wird jedoch wenig darauf eingegangen, ob die Varianten der Satzspaltung mit unterschiedlichen kommunikativen Funktionen einhergehen. Besonders unterstrichen wurde, dass durch die Satzspaltung eine kontrastive Lesart des fokussierten Satzteils erzielt wird. Es lassen sich allerdings noch weitere Funktionen erkennen, wie am Ende des vorliegenden Kapitels (1.2.3) noch zu besprechen sein wird.

Keine Einigkeit besteht jedoch bei der Definition von Satzspaltung, wie im Folgenden skizziert werden soll. Manche Definitionen gehen davon aus, dass die Satzspaltung durch Umstellung einer Konstituente des Satzes entsteht, wobei ein Relativsatz als Hintergrund fungiert und „der Fokus gänzlich vom Restsatz isoliert wird“ (Lehmann 1984: 358f.). Für das Portugiesische erklärt Brauer-Figueiredo (1999: 310) die Entstehung eines Spaltsatzes damit, dass das hervorzuhebende Element herausgelöst wird, um es „mit einer Kopula zusammen zu einem übergeordneten Satz zu machen und ihm den übriggebliebenen Teil als Attributsatz oder als Objekt- bzw. Subjektsatz unterzuordnen“. Eine dritte Definition von Ilari (1992: 43) besagt, Spaltsätze (als Oberbegriff) seien „construções gramaticais utilizando orações relativas que ‚desdobram‘ a oração em duas partes“. Metzeltin (1989a: 192) betont seinerseits: „dabei wird die zu fokussierende Konstituente mit der Kopula verbunden und suprasegmental isoliert, während der Rest des Satzes in einen Relativsatz eingebettet wird.“ Ross wiederum verweist in diesem Zusammenhang auf den Ursprung des Begriffs *cleft sentence*:

„O nome em inglês “**cleft** sentence”, do verbo cleave, “cortar, dividir” (de que cleft é derivado), originou-se justamente da observação desse fato: o de que “cleft sentences” foram vistas como sentenças cortadas em duas partes, sendo o foco a parte extraída para se juntar ao verbo ser” (Ross 1991: 9, Hervorhebungen im Original).

Die Frage, ob bei der Satzspaltung, insbesondere im Portugiesischen, immer ein Relativsatz enthalten ist, soll in Kapitel 2 genauer behandelt werden. An dieser Stelle soll eher eine umfassendere Definition von Satzspaltung angestrebt werden, an der die verschiedenen Varianten dieser Struktur im Portugiesischen gemessen werden können. In diesem Sinne sei Longhin (1999: 11) angeführt, die den Bezug auf die unterschiedlichen Ebenen der Informationsstruktur in den Vordergrund rückt:

„A clivagem (...) é a segmentação da oração em duas partes, uma não focal e outra focal. Esta segmentação (...) constitui (...) um meio de separar explicitamente elementos oracionais de diferentes níveis de informação“.

Bei Spaltsätzen entsteht die sogenannte Linksspaltung (Engel 1991: 298f.), d. h. die fokussierte Konstituente ist links vom Komplementsatz angesiedelt („Foi bolos que o Rui *comeu* ontem“), mit Pseudospaltsätzen wird eine Rechtsspaltung (ebd.) bewirkt, d. h. die fokussierte Konstituente steht rechts vom Komplementsatz („O que o Rui *comeu* ontem foi bolos“).¹³ Da die Rechts- bzw. Linksspaltung zur Fokussierung rechts oder links vom Komplementverb bezeichnet, kann in diesem Zusammenhang auch von Rechts- bzw. Linksfokussierung innerhalb der Satzspaltung gesprochen werden.

Im Hinblick auf den Gebrauch betont Declerck (1988: 226): „In written texts such clefts fulfil the function that is mostly fulfilled by accentuation in spoken language. This explains why clefts are much more frequent in written language than in speech“. Diese Zuordnung wird von Declerck jedoch nicht statistisch in einer Korpusuntersuchung belegt. Für das Portugiesische wird diese Auffassung von Braga sowohl bei den

¹³ Beispiele aus Casteleiro (1979: 97).

Spaltsätzen als auch bei den Pseudospaltsätzen widerlegt. Sie konnte in ihrem Korpus keinen Unterschied oder Einschränkungen bei der Verwendung dieser Formen der Satzspaltung in der gesprochenen und in der geschriebenen Sprache feststellen (Braga 1994: 20).

In der angloamerikanischen Linguistik sind Spaltsätze vielfach untersucht worden, wobei in der Regel vor allem drei Typen der Satzspaltung genannt werden: 1. *cleft sentence*, 2. *pseudo-cleft sentence* und (seltener) 3. *inverted pseudo-cleft sentence* bzw., in einer anderen Terminologie 1. *focussing it-sentence*, 2. *focussing wh-sentence* und 3. *inverted focussing wh-sentence* (Erdmann 1990: 2). Damit entsteht das erste Problem, dass sowohl Spaltsätze als auch invertierte Pseudospaltsätze die fokussierte Konstituente links vom Komplementverb aufweisen (Linksfokussierung). Eine detailliertere Unterscheidung zwischen diesen beiden Formen allein aufgrund des Kriteriums der Links- und Rechtsspaltung ist daher nicht möglich.

Die Begriffe *cleft sentence* bzw. *pseudo-cleft sentence* stammen ursprünglich aus der englischsprachigen Literatur, die anschließend in andere Sprachen übersetzt wurden, ins Deutsche mit „Spaltsatz“ und „Pseudospaltsatz“ bzw. „Spaltsatz“ und „Sperrsatz“ (Stein 1998: 53f., Altmann 1981:7), ins Portugiesische mit *frase clivada* (oder *frase cindida*) und *frase pseudo-clivada* (Kiesler 1989: 217). Die Übersetzung „Spannsatz“ (Grewendorf / Poletto 1991: 174) und „Spreizsatz“ (Kiese 1992: 15) für *cleft-sentence* haben sich nicht durchgesetzt. Der Begriff „Spannsatz“ steht in der deutschen Grammatik vielmehr für einen Satz mit Verb-Endstellung, z. B. „wenn ich doch bloß mehr Zeit hätte!“ (Hentschel / Weydt 2003: 433).¹⁴ Nach Lehmann (1984: 360) entstand die Bezeichnung *pseudo-cleft* durch die Annahme, dass dieser „nichts anderes als ein Satz mit einem Relativsatz ohne Bezugsnomen und einem Prädikat“, also kein wahrhaftiger Spaltsatz sei. Hiernach wäre der Pseudospaltsatz vom Spaltsatz und der invertierte Pseudospaltsatz wiederum vom regulären Pseudospaltsatz abgeleitet. Diese Dreiteilung sei im Englischen entstanden und

¹⁴ „Der *Stirnsatz* hat das Finitum am Anfang (Trinkt Hans Milch), der *Kernsatz* hat es in zweiter Position (Hans trinkt Milch), und der *Spannsatz* am Ende ((weil) Hans Milch trinkt)“ (Eisenberg 1989: 398), Hervorhebung im Original. S. auch Hentschel / Weydt (2003: 427).

eigne sich für die drei englischen Typen, sei aber nicht ohne weiteres auf andere Sprachen zu übertragen. Es kann hinzugefügt werden: insbesondere auf solche, die mehr Varianten der Satzspaltung, wie das Portugiesische, aufweisen.

Es wird oft die Auffassung vertreten, die Begriffe *cleft sentence* und *pseudo-cleft sentence* seien von der GTG eingeführt worden (so z. B. Kiesler 1989: 217 oder Dik 1980: 211). Obwohl sie sicherlich einen großen Beitrag zur Verbreitung dieser Begriffe geleistet hat, geht die Begrifflichkeit *cleft sentence* auf ein früheres Werk von Jespersen aus dem Jahr 1937 zurück.¹⁵ Ausführlicher beschreibt er das Phänomen der Aufspaltung von Sätzen mittels bestimmter grammatischer Strukturen und die damit verbundene Hervorhebung jedoch in einem etwas späteren Werk:

„Cleft Sentences. A cleaving of a sentence by means of *it is* (often followed by a relative pronoun or connective) serves to single out one particular element of the sentence and very often, by directing attention to it and bringing it, as it were, into focus, to mark a contrast. (...) The result I arrive at is that *it is* and the following connective are considered as a special kind of extraposition, symbolized by brackets []“ (Jespersen 1949: 147f., Hervorhebung im Original).

Nach Lopes-Rossi (1996: 125) ist der Begriff *pseudo-cleft* aber tatsächlich im Rahmen der GTG entstanden. Bei der Verwendung der Begriffe *cleft sentence* und *pseudo-cleft sentence* ist daher grundsätzlich zu prüfen, ob sich diese Begrifflichkeit, die letztlich in der englischsprachigen Tradition angesiedelt ist und sich in der Sprachwissenschaft fest etabliert hat, als tragfähig erweist.

Travaglia (1991: 15) warnt zu Recht davor, Begriffe unkritisch zu übernehmen und damit Konzepte in die eigene Arbeit einzuführen, die in einem anderen Zusammenhang oder einer anderen Forschungsrichtung etwas völlig anderes bedeuten, was zu einer unpräzisen Arbeitsweise, Verständnisschwierigkeiten und Missverständnissen führen kann. Es ist jedoch auch davor zu warnen, dass jeder Wissenschaftler eine neue Begrifflichkeit vorschlägt und einführt, was die Kommunikation innerhalb

¹⁵ Jespersen (1969: 73ff.). Die Ausgabe von 1969 ist ein Nachdruck des Werkes von 1937 mit einem Vorwort von Samuel R. Levin.

der Wissenschaftsgemeinschaft und somit die Weiterentwicklung der Forschung nur behindern würde. Oft ist dann eine Erläuterung notwendig, wie es Sedano tut, wenn sie die unterschiedlichen Bezeichnungen von Spaltsätzen vorstellt: *construcciones de foco, identificativas, especificativas, escindidas*:

„La utilización en este trabajo de unos términos estrechamente asociados a la Gramática Generativo-transformacional no se debe a que él mismo se sitúe dentro de esa corriente teórica sino a que son los vocablos más empleados entre los lingüistas“ (Sedano 1990: 14).

Auch Dik (1980: 211) bezeichnet die Terminologie *cleft* und *pseudo-cleft construction* in seiner Funktionalen Grammatik als ungünstig, da daraus der Rückschluss gezogen werden könne, dass die eine Form tatsächlich von der anderen abgeleitet sei, was die GTG versucht habe nachzuweisen. Dik erkennt jedoch - auf das Englische bezogen - keine Ableitung des Spaltsatzes vom Satz mit der Wortfolge SVO bzw. des Pseudospaltsatzes vom Spaltsatz. Dik zieht es aus diesem Grund vor, Spaltsätze als „Fokuskonstruktionen“ zu bezeichnen.

Die Suche nach geeigneten Kriterien zur Bezeichnung der unterschiedlichen Varianten der Satzspaltung ist im Falle des Portugiesischen besonders relevant, da in dieser Sprache weitaus mehr Varianten als in anderen zu finden sind. Darüber hinaus sind die sprachspezifischen Eigenschaften und Strukturen zu berücksichtigen (Molnár 2002: 154). So wird der Fokus im Englischen eher durch Intonation als durch syntaktische Mittel markiert (Vallduví 1993: 15). Es ist jedoch umstritten, ob die Satzspaltung im Englischen tatsächlich in erster Linie der Hervorhebung dient, oder vielmehr der Markierung von logischen Präsuppositionen (Vallduví 1993: 30).¹⁶

In den folgenden Unterpunkten 1.2.1 bis 1.2.3 wird zunächst der Forschungsstand der Satzspaltung allgemein nach strukturellen, semantischen und funktionalen Aspekten dargestellt, bevor in Kapitel 2 vertiefter auf die Satzspaltung im Portugiesischen eingegangen wird. Auf Grund der Vielfalt der Varianten der Satzspaltung im Portugiesischen

¹⁶ Zu Präsuppositionen in der französischen Satzspaltung siehe Nølke (1983: 122ff.).

und ihrer zum Teil noch unerforschten Eigenheiten werden dort vor allem die Forschungsansätze der portugiesischen Grammatikographie Berücksichtigung finden. Die Erkenntnisse aus Kapitel 1 und 2 bilden die theoretische Grundlage für die Korpusuntersuchung in Kapitel 4.

1.2.1 Grundstrukturen der Satzspaltung

Wie in 1.2 dargelegt, sind die drei häufigsten Strukturen der Satzspaltung, die sich in verschiedenen Sprachen ähnlich manifestieren, der Spaltsatz, der Pseudospaltsatz und der invertierte Pseudospaltsatz. Hauptgegenstand der Forschung sind sowohl in funktionalen als auch in generativen Arbeiten der Spaltsatz (bzw. *it-cleft*) und der Pseudospaltsatz (bzw. *wh-cleft*). Erstere befassen sich vor allem mit den Funktionen dieser Strukturen, letztere untersuchen die Satzspaltung anhand von Erzeugungs- und Transformationsregeln, in der eindeutig die Syntaxregeln im Vordergrund stehen. Der invertierte Pseudospaltsatz wird jedoch in vielen Werken entweder beiläufig oder gar nicht erwähnt. Zu erklären ist dies mit der Tatsache, dass diese Form nicht so häufig vorkommt wie die ersten beiden bzw. damit, dass der invertierte Pseudospaltsatz als eine Sonderform des Pseudospaltsatzes verstanden wird und somit in der Forschung zum Pseudospaltsatz manchmal integriert ist (z. B. Smits 1989: 408).

Aus der funktionalen Perspektive lässt sich der invertierte Pseudospaltsatz jedoch durch andere kommunikative Funktionen als die des Pseudospaltsatzes kennzeichnen. Im Pseudospaltsatz steht das fokussierte Element hinter dem Hauptverb, im invertierten Pseudospaltsatz vor dem Hauptverb. Da dies allerdings auch beim herkömmlichen Spaltsatz der Fall ist, müssen weitere Kriterien zur Differenzierung der verschiedenen Formen der Satzspaltung eingeführt werden (s. 2.4).¹⁷ Die Wortfolge ist sicherlich nur ein Aspekt für diese Differenzierung, der sich auf die Informationsstruktur des Textes auswirkt. Die Spaltsatzkonstruktionen werden daher häufig den *information-packaging constructions* zugeordnet (Huddleston / Pullum 2002: 67). Dik (1980: 210f.) vertritt aus

¹⁷ Auch Longhin (1999: 47) weist darauf hin, dass der invertierte Pseudospaltsatz noch nicht ausreichend erforscht sei.

eben diesem Grund die Auffassung, dass diese Konstruktionen nur richtig erfasst werden können, wenn sie auch aus einer pragmatischen Perspektive untersucht werden. In der Korpusuntersuchung des Kapitels 4 werden diese Unterschiede im Detail erarbeitet werden.

Wie die Terminologie nahe legt, wird in der GTG u.a. der Spaltsatz als die Grundstruktur der Satzspaltung und der Pseudospaltsatz als eine Ableitung des Spaltsatzes verstanden. Dass der Spaltsatz dem entsprechenden nicht gespaltenen Satz näher steht, wird dadurch belegt, dass dieser fast immer problemlos in den nicht gespaltenen Satz umgewandelt werden kann und das Ergebnis ein grammatischer Satz ist. Das ist jedoch beim Pseudospaltsatz nicht der Fall. So kann der Pseudospaltsatz „What is unique about milk is its richness in minerals and vitamins“ nicht ohne Weiteres umgewandelt werden in „*Its richness in minerals and vitamins is unique about milk“, da das Ergebnis ein ungrammatischer Satz ist: „The pseudo-cleft, by contrast, can very often not be matched with an equivalent non-cleft.“ (Huddleston / Pullum 2002: 1423). Die Beziehung zwischen Pseudospaltsätzen und nicht gespaltenen Sätzen wird daher als weniger systematisch als die Beziehung zwischen Spaltsätzen und nicht gespaltenen Sätzen beschrieben (ebd.). Trotz dieser strukturellen Unterschiede haben Spaltsätze und Pseudospaltsätze jedoch gemeinsam, dass die Mitteilung in zwei Teile gegliedert wird: Präsupposition und genauere Beschreibung der Variablen dieser Präsupposition (ebd.).¹⁸

Lehmann wiederum beschreibt die Struktur des Pseudospaltsatzes anhand einer Gleichsetzung. Demnach stehe im Prädikat eine Konstituente, die gedanklich die Leerstelle im vorgeschalteten Suspensionssatz darstellt (Lehmann 1984: 361). Den Gedanken der Gleichsetzung ist auch im Begriff „Janus construction“ enthalten, den Hopper (2002)¹⁹ bei einem Vortrag zu Pseudospaltsätzen verwendet.

¹⁸ Zu Präsuppositionen siehe auch Nølke (1983: 122ff.) und Linke / Nußbaumer (2000: 437ff.).

¹⁹ Wegen Unzugänglichkeit des Manuskripts zitiert nach Almeida (2003: 281). Titel des Vortrags: „Pseudoclefts and the fragmentary nature of “grammar““.

Generative Ansätze, die sich speziell mit den portugiesischen Formen befassen (Kato et al. 1997 und Yoshino 2002), begründen die Entstehung des reduzierten Pseudospaltsatzes mit einer Transformationsregel („apagamento do sintagma-Q“, hier: *o que*) im Gegensatz zu anderen Auffassungen der Grammatik, dass bei dieser Form einfach das Verb *ser* in der dritten Person im Satz eingefügt wird:

(1.9) *O que eu quero é que você vá prá casa.* (Pseudospaltsatz)

(1.10) *Quero é que você vá prá casa.* (Reduzierter Pseudospaltsatz)²⁰

Es ist in der Forschung umstritten, welche Struktur die „Urform“ darstellt. Casteleiro (1975: 146) erstellt beispielsweise eine Übersicht über Spaltsatzkonstruktionen im Portugiesischen, die auf der Grundlage der Pseudospaltsätze beruht. Durch die Anwendung verschiedener Transformationsregeln gelangt er vom Pseudospaltsatz (*pseudo-clivada*) zu den Formen „*é que* Konstruktion“ (*construção com é que*), Spaltsatz (*clivada*) und reduzierter Pseudospaltsatz (*semipseudo-clivada*). Diesen Standpunkt vertritt auch Melo e Abreu (2001: 486): „A análise tranformacional (sic!) mostra que é possível derivar as três construções a partir das pseudoclivadas utilizando as regras universais de transformação“. Die theoretische Möglichkeit, verschiedene Formen der Satzspaltung vom Pseudospaltsatz abzuleiten, entspricht zwar der generativen Untersuchungsmethode, sie belegt aber noch nicht, dass diese Strukturen historisch tatsächlich so entstanden sind. Es handelt sich vielmehr um ein theoretisches Konstrukt, um eine mögliche Entwicklung aufzuzeigen. Zur Untersuchung des tatsächlichen Sprachvorkommens sind jedoch diachronische Korpusuntersuchungen notwendig.

Die Frage kann jedoch mit Blick auf das Lateinische und auf historische Untersuchungen näher beleuchtet werden. So stellt Gil (2003: 207f.) mit Blick auf das Lateinische fest, dass die spanische Satzspaltung der lateinischen Konstruktion näher geblieben ist und der portugiesische Spaltsatz weiter grammatikalisierte Formen aufweist. Falls die Annahme stimmt, dass die Spaltsatzstrukturen im Portugiesischen aus dem Latei-

²⁰ Beispiele der gesprochenen Sprache aus Kato et al. (1997: 328). Diese Form bezeichnet Casteleiro (1979: 146) als *semi-pseudoclivada*.

nischen entstanden sind, kann daraus aber nicht geschlossen werden, dass der Spaltsatz die Ursprungsform für die anderen Strukturen ist. Eine umfangreiche diachronische Untersuchung der portugiesischen Satzspaltung führt Longhin (1999: 86ff.) anhand des *Corpus Diacrônico do Português* der Universität Campinas durch, das eine vielfältige Auswahl von Texten des 13.-20. Jahrhunderts enthält. Diese Untersuchung beantwortet zwar die Frage, welche Struktur der portugiesischen Satzspaltung zuerst existierte, nicht abschließend, sie zeigt jedoch die Entwicklung verschiedener Spaltsatzkonstruktionen und deren Häufigkeit im Verlauf der Jahrhunderte auf. Lopes-Rossi (1996: 138f.) wiederum stellt die Hypothese auf, dass Fragesätze mit *é que* aus der Struktur *que é o que* (17. und 18. Jahrhundert) im europäischen Portugiesisch (im Folgenden EP) entstanden sind.

Als allgemeine strukturelle Beschreibung der Satzspaltung im Spanischen zieht Sedano (1995: 149) das nachstehende Schema heran. Obwohl es für eine detaillierte Unterscheidung der Spaltsatzformen im Portugiesischen nicht anwendbar ist, da es nur auf dem Kriterium der Wortstellung beruht, scheint es jedoch als Illustration für eine grundsätzliche strukturelle Darstellung der Satzspaltung und eine kontrastive Gegenüberstellung mit anderen Sprachen anhand von Beispielen²¹ durchaus geeignet, auch wenn der Komplementsatz nicht in allen Sprachen als Relativsatz bezeichnet werden kann, wie noch zu sehen sein wird (s. 2.4).

Spaltsatz:	Kopula	-	Fokus	-	Relativsatz
Pseudospaltsatz:	Relativsatz	-	Kopula	-	Fokus
Inv. Pseudospaltsatz:	Fokus	-	Kopula	-	Relativsatz

²¹ Auf die Frage, ob Spaltsätze in den aufgeführten Sprachen tatsächlich immer einen Relativsatz enthalten, kann an dieser Stelle nicht ausführlich eingegangen werden.

Deutsch

Spaltsatz	Es ist Fritz, der das Klassenbuch beschmiert hat.
Pseudospaltsatz	Der das Klassenbuch beschmiert hat, ist Fritz. ²²
Inv. Pseudospaltsatz	Fritz ist es, der das Klassenbuch beschmiert hat.

Englisch

Spaltsatz	It <i>was</i> <u>John</u> who did it. ²³
Pseudospaltsatz	The one who <i>did</i> it was <u>John</u> .
Inv. Pseudospaltsatz	<u>John</u> <i>was</i> the one who did it.

Französisch

Spaltsatz	<i>C'est à vous</i> que je parle. ²⁴
Pseudospaltsatz	Ce qui tient le plus au cœur des Français <i>c'est</i> <u>le suffrage universel</u> .
Inv. Pseudospaltsatz	De tous les joueurs en présence, <u>Gaudio</u> <i>est</i> celui qui a gagné le plus de matches sur terre battue cette saison. ²⁵

Portugiesisch

Spaltsatz	É <u>por isso</u> que eu penso que deveríamos explorar essa. ²⁶
Pseudospaltsatz	O que acontece é <u>que</u> as épocas estão evoluindo.
Inv. Pseudospaltsatz	<u>Isso</u> <i>foi</i> o que mais me impressionou.

²² Beispiel aus Lehmann (1984: 359).

²³ Beispiele aus Declerck (1984: 3).

²⁴ Beispiele Spaltsatz und Pseudospaltsatz aus Metzeltin (1989b: 153f.).

²⁵ <http://www.lemonde.fr/article/0,5987,3242--321795-VT,00.html>, Zugriff am 12.08.2003.

²⁶ Beispiele aus Kato et al. (1997: 324).

Spanisch

Spaltsatz	<i>Es <u>trabajo</u> lo que Juan necesita.</i> ²⁷
Pseudospaltsatz	<i>Lo que Juan necesita <i>es</i> <u>trabajo</u>.</i>
Inv. Pseudospaltsatz	<i><u>Trabajo</u> <i>es</i> lo que Juan necesita.</i>

Italienisch

Spaltsatz	<i>È <u>Carlo</u> che ti cerca.</i> ²⁸
Pseudospaltsatz	<i>Alla fine, chi l'ha pagato <i>sono</i> <u>io</u>.</i> ²⁹
Inv. Pseudospaltsatz	<i><u>Carlo</u> è colui che mi ha aiutato.</i>

Für die vorliegende Arbeit sind Untersuchungen zur Entstehung der verschiedenen Formen der Satzspaltung zwar zum Verständnis des Phänomens der Satzspaltung von Bedeutung, aber für die anschließende synchrone Korpusuntersuchung liegt der Schwerpunkt vorrangig auf der Identifikation der unterschiedlichen Formen und deren Funktionen im Diskurs. Aus diesem Grund werden zunächst die semantischen und anschließend die funktionalen Eigenschaften der Satzspaltung angesprochen.

1.2.2 Semantik der Satzspaltung

Die Spaltsätze unterscheiden sich von Sätzen mit unmarkierter Wortfolge nicht nur in grammatikalischer, sondern auch in semantischer Hinsicht. Eine der häufigsten semantischen Eigenschaften, die im Zusammenhang mit Satzspaltung erwähnt wird, ist der Kontrast (bereits in frühen Werken wie z. B. Jespersen 1949: 148 oder Chafe 1976: 37). Es ist jedoch umstritten, ob der Kontrast eine inhärente Eigenschaft der Satzspaltung ist oder erst in der Kommunikationssituation selbst entsteht

²⁷ Beispiele aus Sedano (1995: 149).

²⁸ Beispiele Spaltsatz und inv. Pseudospaltsatz aus Metzeltin (1989a: 193f).

²⁹ Beispiel aus Smits (1989: 365).

und somit eher den kommunikativen Funktionen zuzuordnen ist. Für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung, in der die Satzspaltung an konkreten Texten in einer bestimmten Kommunikationssituation untersucht wird, scheint es sinnvoller, den Kontrast nicht isoliert von Sender und Empfänger, d. h. von der Kommunikationssituation, zu betrachten. In Modestos Arbeit über die semantischen Lesarten von Spaltsätzen wird die Auffassung vertreten, dass Spaltsätze generell Kontrast vermitteln:

„O fato de (as construções clivadas) atribuírem um valor a uma variável automaticamente cria um contraste com todos os outros valores potenciais que não foram selecionados“ (Modesto 2001: 36).

Hierbei bezieht sich Modesto u.a. auf Declerck, der den Kontrast jedoch eher als pragmatische Eigenschaft einstuft (s. 1.2.3) und zunächst zwischen „specificational sentences“ und „predication sentences“ unterscheidet (Declerck 1988: 1). Molnár (2002: 154) ordnet Kontrast vorrangig der Pragmatik zu, wenn der Kontrast innerhalb einer geschlossenen und begrenzten Menge von Optionen (*closed set*) entsteht. Wenn jedoch der Kontrast mit Elementen einer offenen und unbegrenzten Menge von Optionen (*open set*) entstehen könnte, ordnet sie diesen eher der Semantik zu. Hierzu ist also eine Feindifferenzierung der verschiedenen Formen von Kontrast vonnöten. Im Hinblick auf die Satzspaltung ist es nach Vikner (1973: 224) unabdingbar, dass eine oder mehrere Alternativen zur Verfügung stehen, da sie andernfalls gar nicht möglich sei. Molnár spricht sich sogar dafür aus, Kontrast als eine eigene Kategorie der Informationsstruktur anzusehen: „a further category of information structure, *superimposed on topic and focus.*“ (Molnár 2002: 160, Hervorhebung im Original). Braga (2003: 97f.) belegt jedoch in ihrer Untersuchung, dass nicht jeder Spaltsatz im Portugiesischen unbedingt Kontrast vermittelt.

Unabhängig von dieser Feindifferenzierung ist der Kontrast sicherlich die offensichtlichsste Funktion der Satzspaltung. Die Zuordnung zu den semantischen Funktionen ist zwar nicht unumstritten, aber die Feststellung Modestos, dass Satzspaltung prinzipiell einen Kontrast bewirkt, scheint nachvollziehbar und für die vorliegende Untersuchung angebracht. Eine Festlegung der Kategorien ist in der Korpusuntersuchung

grundlegend, um die einzelnen Korpusbelege zuordnen zu können und aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

In der Korpusuntersuchung wird daher zwischen Kontrastfokus und anderen Arten des Fokus unterschieden. Ein methodisches Problem bei der Identifizierung der Funktionen im Korpus ist jedoch, dass unterschiedliche Leser die Funktionen voraussichtlich auf unterschiedliche Weise interpretieren. Außerdem können sich in manchen Fällen sicherlich mehrere Funktionen überlappen. In der vorliegenden Untersuchung wurde das erste Problem nicht gelöst, weil alle Korpusbelege von nur einer Person interpretiert und klassifiziert wurden. Die Problematik der überlappenden Funktionen wurde dahingehend gelöst, dass die jeweils auffälligere Funktion Priorität hat.

Auch Braga (1991: 119) stellt in ihrer Untersuchung der portugiesischen Satzspaltung anhand eines Korpus der gesprochenen Umgangssprache in Rio de Janeiro fest, dass viele Strukturen Kontrast ausdrücken, dass sich die Konstruktionen mit *é que* und die reduzierten Pseudospaltsätze aber am besten hierfür eignen. In einem unveröffentlichten Forschungsbericht beschreibt sie 1989 für das Portugiesische erstmals die Beziehungen zwischen Satzspaltung und Diskurs und teilt diese Beziehungen in zwei Gruppen ein: *relações lógico/semânticas (contraste, causa, seqüência, reiteração)* und *relações discursivo/argumentativas (fecho, qualificação/identificação, justificação/razão)*.³⁰

Nach Braga (1989) können also auf der semantischen Ebene durch Spaltsätze außer Kontrast noch Ursache, Reihenfolge und Reiteration ausgedrückt werden. Longhin (1999: 65) führt zur Illustration dieser semantischen Funktionen folgende Beispiele an, bei denen allerdings nicht so sehr der fokussierte Teil als vielmehr der Komplementsatz berücksichtigt wird:

³⁰ Wegen der Unzugänglichkeit dieses Forschungsberichts wird an dieser Stelle auf Almeida (2003: 51) verwiesen.

- (1.11) *Kontrast:*
E: Mas você cozinha. E você deve ter algum prato que os seus fregueses gostam mais.
F: ==
E: Qual é?
F: Ah, eu cozinheiro não. **A minha tia é que cozinha.**
- (1.12) *Ursache:*
Depois, então, quanto eu voltei desses seis meses fora, aí, eu vim morar aqui. E eu estava, mais ou menos, com idéia de voltar, então minha nora andou procurando, que ela sabia que eu (ia) voltar. Eu queria ficar era aqui, n'ê? *Porque eu gosto mesmo é **daqui de Ipanema.***
- (1.13) *Reihenfolge:*
Hoje eu vejo aqui nessa pracinha, sabe? Que tem uma porção de gente ~~ muito caszinho novo que mora por aqui. Agora já vejo uma porção~~ não é só mulher que você via. Antigamente, você saía aqui, você só via~~ Antes~~ Na minha época, com meu filho, era babá. Depois passou a não ser babá, as mãezinhas já com o filhos e *agora você vê é **muito homem.***
- (1.14) *Reiteration (hier: letzter Satz):*
F: Eu acho isso é uma boa, mesmo. Uma boa! A mulher deve ser independente, nunca depender do marido.
E: Eh, mas às vezes os homens ficam muito ameaçados, os homens ~~ maridos...
F: Ah, eles ficam ameaçado nada. *Eles ficam eh... é **enciumados.***
E: Pois é, nesse sentido.
F: *Eles ficam é **com ciúmes,** porque tem mulher que ganha mais do que marido.³¹*

Modesto erwähnt noch zwei weitere Eigenschaften der Satzspaltung, die eher der Semantik zuzuordnen sind: Ausschließlichkeit und Exhaustivität. Bei der Ausschließlichkeit wird durch die Satzspaltung vermittelt, dass einzig und allein das fokussierte Element für etwas in Frage kommt oder betroffen ist: „É o Pedro que gosta da Maria“ (Modesto 2001: 36). Gedanklich kann hinzugefügt werden „não o Carlos“, was zwar Kontrast vermittelt, implizit aber auch die Ausschließlichkeit begründet. Im Satz „O cego retrucou que nenhuma história tem fim, eles era que pen-

³¹ Beispiele (6) - (9) nach Longhin (1999: 63f.), alle Hervorhebungen im Original. „E“ steht vermutlich für „entrevistador“, „F“ für „falante“.

savam que as histórias tinham fim“ kann „só“ gedanklich hinzugefügt werden: „só eles pensavam que ...“ In diesem Fall würde nach meiner Interpretation die Ausschließlichkeit Vorrang vor dem Kontrast haben.

Bei der Exhaustivität handelt es sich um eine Liste gedanklicher Möglichkeiten, die anstelle einer bestimmten Variabel stehen können, daher auch manchmal „exhaustive listing“ (Begriff von Kuno 1972, s. Declerck 1988: 30) bezeichnet:

„The fact that a particular value is assigned to the variable automatically creates a contrast with all the other potential values that have not been selected. This implication of contrast will become stronger according as the set of potential candidates is smaller and strongest when this set contains only two members“ (Declerck 1988: 24).

Das Vorhandensein einer begrenzten Menge an möglichen Elementen ist demnach die Voraussetzung für Kontrast, weil dadurch die verschiedenen Alternativen für die fokussierte Konstituente geboten werden (s. Molnár 2002: 149).³² Beim Kontrast wird dann die gewählte Alternative im Gegensatz zu der anderen oder den anderen dargestellt.

Aus dem oben Dargelegten wird deutlich, dass die Zuordnung der semantischen Funktionen nicht unproblematisch ist: Auch eine präzise Unterscheidung zwischen Ausschließ

lichkeit, Exhaustivität und Kontrast gestaltet sich als schwierig. Ob die Ausschließlichkeit nun immer im Kontrast enthalten ist oder nicht und ob die Exhaustivität die einzige Voraussetzung für Kontrast ist, kann an dieser Stelle nicht abschließend beantwortet werden. Um diese Begriffe für die Korpusuntersuchung operationalisierbar zu machen, muss auf eine vereinfachte Lösung zurückgegriffen werden.

Wenn im Kontext eines Spaltsatzes gedanklich „nur“, „ausschließlich“ bzw. „und nichts anderes“ hinzugefügt werden kann, wird die semantische Funktion als „Ausschließlichkeit“ eingestuft, die selbstverständlich

³² S. auch Vikner (1973: 223ff.) zu den positiven und negativen Optionen. Es gehöre demnach zur Semantik der Satzspaltung, dass diese nur stattfinden kann, wenn die Gruppen an positiven und negativen Optionen nicht leer ist (Vikner 1973: 226ff.).

auch Kontrast enthält. Dies kann anhand des folgenden Beispiels illustriert werden: Eine britische Bierwerbung lautete zunächst „We want Watney’s“ und wurde anschließend umformuliert in „What we want is Watney’s“. Dieser Werbespruch hat sich viele Jahre in dieser Form gehalten und ist bis heute als so genannter *corporate slogan* bekannt. Halliday (1967: 224) begründet diese Änderung damit, dass in der ersten Formulierung impliziert sei, dass man noch andere Dinge haben möchte. Im zweiten Fall ist jedoch klar, dass man nichts anderes möchte (s. auch Declerck 1988: 30).

Problematischer ist die Funktion der Exhaustivität. Helfrich (2003: 447) versteht unter der Funktion „enumerativa-exhaustiva“ das Hinzufügen eines Elements zur Ergänzung oder Vervollständigung einer (gedanklichen) Liste. Ihre Aussage, zum Ausdruck der Exhaustivität würden oft Zahlworte verwendet, muss jedoch relativiert werden. Exhaustivität bedeutet im Hinblick auf die Satzspaltung, dass das im Fokus erwähnte Element die erschöpfende Liste aller möglichen Optionen darstellt. Declerck (1988: 30) führt zur Illustration folgendes Beispiel aus dem Englischen an: „The one who went out was John“. Dies impliziert, dass nur eine Person herausging, und im Pseudospaltsatz wird diese Person dann als John identifiziert. Das wäre im Falle eines fokussierten Subjekts in einer Satzspaltung mit der Bedeutung verbunden, dass keinem anderen Subjekt diese Prädikation zugewiesen werden kann (hier: dass nur eine Person, und zwar Pedro, einen Kuchen gebacken habe):

(1.15) *Foi o Pedro que fez o bolo.*

(1.16) **Foi o Pedro que fez o bolo e a Ana também.*

(1.17) *O Pedro fez o bolo.*

(1.18) *O Pedro fez o bolo e a Ana também.*³³

Wenn also bei der Einstufung der Funktion gedanklich „kein anderes Element erfüllt das“ hinzugefügt werden kann bzw. der Ergänzungstest um ein weiteres Element nach (9b) fehlschlägt, handelt es sich in meiner Untersuchung um „Exhaustivität“.

³³ Beispiele aus Costa et al. (2001: 25f.)

Falls in der Interpretation im gegebenen Kontext der Kontrast nicht der einen oder anderen Option zugeordnet werden kann, und nur die Gegenüberstellung von zwei Optionen thematisiert wird, bezeichne ich dies als „Kontrast“. Dies kann anhand des folgenden Textbeispiels illustriert werden:

- (1.19) O curandeiro da Azoia, chamado e posto ao corrente do que se passava, auscultou, apalpou, virou, receitou uma garrafada e prometeu a cura. Qual o quê! A Melra sentia-se cada vez pior.
- Bota-te à serra a casa da santa, se me queres viva! Leva-lhe uma camisa minha e conta-lhe tudo.

O Inácio, então, resolveu cortar o mal pela raiz. Iam *mas é* no dia seguinte à Vila, consultar o Dr. Amaral. Santa! Santa estava a mulher da caixa dos pirolitos.³⁴

In diesem Kontext bestehen nur zwei Möglichkeiten: entweder die kranke Frau zu einer Heiligen oder zu einem Arzt zu bringen. Es macht keinen Sinn, in diesem Zusammenhang gedanklich „nur“ hinzuzufügen, womit die Einstufung „Ausschließlichkeit“ ausscheidet. Auch Exhaustivität ist in diesem Fall nicht von vorrangiger Bedeutung („und zu keinem anderen“), da nicht mehrere, sondern nur zwei Optionen zur Wahl stehen. Da die beiden möglichen Optionen thematisiert und gegenübergestellt werden, werden solche Fälle in der Korpusuntersuchung als Kontrastfokus verstanden.

Es werden jedoch in der Literatur noch weitere semantische Funktionen der Satzspaltung herangezogen. Sedano interpretiert die Satzspaltung im Spanischen auf fünf verschiedene Weisen, die sich auch eher der Semantik der Satzspaltung als den kommunikativen Funktionen zuordnen lassen. Nach Sedano ist die richtige Interpretation eines Spaltsatzes ein komplexer Vorgang, da viele verschiedene Aspekte berücksichtigt werden müssen, wie z. B. die syntaktischen und semantischen Eigenschaften der Konstituenten, die Intonation, der Kontext und das von Sender und Empfänger geteilte Wissen (Sedano 1990: 20). Bei den fünf Interpretationen handelt es sich um: 1. Attribuierung (*atributivas*), 2. Definition (*de de-*

³⁴ T1: 108.

finición), 3. Identifikation (*identificativas*), 4. Gleichsetzung (*ecuativas*) und 5. Spezifikation (*especificativas*). Es ist nicht unproblematisch, diese Typen voneinander abzugrenzen, ihre Beispiele können die verschiedenen Typen jedoch illustrieren:

- (1.20) Lo que vi fue horrible. (Beifügung einer näheren Bestimmung [Attribut])
- (1.21) Un estetoscopio es lo que se emplea para auscultar. (Formulierung einer Definition)
- (1.22) ¿Quién es María? María es la que trae todos los días el periódico. (Antwort auf die Frage „¿quién o cuál es X?“ - Identifikation)
- (1.23) ¿Y tú ves mucho a María? Por supuesto que sí. María es la que trae todos los días el periódico. („Gleichung“ von zwei Einheiten)
- (1.24) Me dijeron que Juan trae todos los días el periódico. No, no es Juan. María, (sic!) es la que trae todos los días el periódico. (Hervorhebung eines Elements, das bei der Beschreibung einer Handlung nicht vorhanden oder abwesend ist - Spezifikation)

Der vierte Typ (1.24) ist, wie Sedano selbst einräumt, nicht ohne Weiteres von dem dritten (1.23) zu unterscheiden, da die Gleichsetzung als wichtigere Eigenschaft als die Identifikation in einem bestimmten Kontext erkannt werden muss. Beim letzten wird die hervorgehobene Konstituente in irgendeiner Form bestimmt und hervorgehoben. Dies kann durch Kontrast, die Anführung eines unerwarteten Elementes oder die Markierung der Ausschließlichkeit geschehen (Sedano 1990: 22f.). Diese Funktion wird von Helfrich (2003: 443) als „singularizante“ bezeichnet.

In manchen Fällen können bei Spaltsätzen Zusatzelemente wie Adverbien, z. B. Affirmations- bzw. Negationsadverbien, aber auch Pronomina o. ä. zu einer semantischen Vereindeutigung führen: „Un adverbe intercalé entre *c'est* et le focus a souvent une influence décisive sur la structure sémantique de toute la phrase clivée“ (Nølke 1983: 117).

- (1.25) *Não* era minha mãe a cantar: era uma vitrola distante (...).
(Ra: 273)
(Negation)

Kapitel 1

- (1.26) Pergunta-se o revisor se está ou não angustiado, e não encontra em si resposta. O que *sim* lhe parece insuportável é ter de esperar até às quatro horas para saber que volta dará a editora ao seu destino de revisor faltoso.³⁵
(Affirmation)
- (1.27) Só os que escrevem versos e histórias para distrair é que estão autorizados a ser e a continuar a ser autodidactas. (S: 16)
(Ausschluß)
- (1.28) Eu *mesmo* que não vou lá. (Ri: 219)
(*palavra denotativa de realce*)³⁶

Gärtner (1998: 640) stellt fest, dass die Formel *é que* in Fragesätzen im EP auch die Funktion der Verdeutlichung der Satzfunktion des Fragewortes ausüben kann.³⁷ Der ambige Fragesatz „Quem ama o João?“ (Wer liebt den João? vs. Wen liebt der João?) kann durch Einfügung von *é que* vereindeutigt werden, da nach *é que* das Subjekt dem Verb vorangehen kann:

- (1.29) Quem é que o João ama? João = Subjekt (Wen liebt der João?)
- (1.30) Quem é que ama o João? João = Objekt (Wer liebt den João?)

Die beschriebene Ambiguität ist im brasilianischen Portugiesisch (im Folgenden BP) zwar nicht vorhanden, da das Subjekt ohnehin vor dem Verb steht, dennoch ist die Verwendung von *é que* in Fragesätzen mit *quem* durchaus üblich.

Diese Übersicht über die verschiedenen semantischen Interpretationen der Satzspaltung verdeutlichen einerseits die Komplexität des Phänomens „Satzspaltung“, unterstreichen aber auch den Stellenwert des Ko- bzw. Kontextes, ohne den die Interpretation nicht möglich ist, sowie die Hinzufügung vereindeutigender Elemente. Allein die Form ist kein Hinweis darauf, welche semantische Bedeutung die Satzspaltung vermittelt. Die Semantik der Satzspaltung ist in manchen Fällen schwer von

³⁵ S1: 79.

³⁶ Cunha / Cintra (2001: 552).

³⁷ S. auch Kiesler (1989: 218ff.).

den pragmatischen Funktionen abzugrenzen. Im Folgenden sollen die verschiedenen Ansätze jedoch systematisiert werden.

1.2.3 Kommunikative Funktionen der Satzspaltung

Unter kommunikativer oder pragmatischer Funktion der Satzspaltung wird der informationsstrukturelle Status der fokussierten Konstituente oder, in bestimmten Fällen,³⁸ der gesamten Konstruktion in einer bestimmten Kommunikationssituation verstanden. Die Satzspaltung kann verschiedene kommunikative Funktionen erfüllen. Wie bereits unter 1.1.1 erwähnt, steht bei der FHG die Senderperspektive im Vordergrund. Die Funktionen sind daher eng mit der Senderperspektive und somit auch mit der Kommunikationssituation verknüpft:

„(...) o produtor com tal relevo está propondo ao seu interlocutor uma direção e não outra dentro da interação a que o uso do texto está servindo. (...) O relevo parece marcar como o produtor do texto representa os elementos constitutivos do texto, como ele propõe que o ouvinte represente o texto“ (Travaglia 1999: 78).

Die wichtigste Funktion der Satzspaltung ist daher - allgemein formuliert - eine Strategie des Senders, den Empfänger mehr in die Kommunikation einzubeziehen und führt zu „a higher degree of involvement of the hearer“ (Declerck 1984: 33).

Hupet / Costermans (1982: 277) sehen die Satzspaltung als ein Mittel, das es dem Sender ermöglicht, seine Information möglichst einprägsam zu übermitteln und somit die Kommunikation möglichst effizient zu gestalten: „a negative, a passive or a cleft sentence can be more readily produced, more easily understood or memorized than a so-called “simple” sentence“. Dies äußert sich häufig in der Hervorhebung des fokussierten Satzteils bzw. in Einzelfällen der Fokussierung des gesamten Satzes, so dass in verschiedenen Werken zur Satzspaltung die Fokussierung als ihre eigentliche Funktion angesehen wird, wie zum Beispiel bei Meyer-Hermann (1993: 38f.): „a função das (...) construções clivadas é de focalizar“. Der in 1.2.2 erwähnte Werbeslogan „What we want is Wat-

³⁸ Gärtner (1998: 642), vgl. (150).

ney's“ ist sicherlich durch die Spaltsatzkonstruktion einprägsamer formuliert als im ursprünglichen Wortlaut.

Das Zusammenspiel zwischen grammatischen Formen, wie z. B. der Satzspaltung, mit pragmatischen Funktionen soll in der anschließenden Korpusuntersuchung genauer betrachtet werden. Fest steht, dass eine bestimmte Konstruktion erst im Zusammenhang mit dem bereits Erwähnten oder dem von den Kommunikationspartnern Vermuteten eine bestimmte Funktion erfüllen kann. Oft stehen dem Sender mehrere Optionen zur Verfügung, daher wird in verschiedenen Fällen die grundsätzliche Frage gestellt, warum in einer bestimmten Situation gerade diese eine Form der Satzspaltung verwendet wurde. Castilho (1997: 55) stellt im Bereich des Sprachwandels fest, dass unterschiedliche linguistische Formen koexistieren können und weist darauf hin, dass die jeweiligen Formen anhand von diskursiven Kriterien ausgewählt werden. Dies lässt die Hypothese zu, dass die Option der verschiedenen Formen der Satzspaltung eng mit den kommunikativen Funktionen verbunden ist.³⁹

Die Fokussierung ist jedoch nicht notwendigerweise immer die Primärfunktion der Satzspaltung. Hupet / Costermans (1982: 280) weisen darauf hin, dass *it-cleft*-Konstruktionen im Englischen neben der Fokussierung auch anaphorische Funktion ausüben können.⁴⁰ Dies deckt sich zum Teil mit der Funktion der Kohäsion, die Krötsch / Sabban bei der Satzspaltung im Französischen festgestellt haben. Nach den Autorinnen können durch die Spaltsätze „*c'est...qui*“ bzw. „*c'est...que*“ im Französischen neben der Fokussierung drei weitere Funktionen erfüllt werden: Identifikation,⁴¹ Präsentation und Kohäsion (Krötsch / Sabban 1990: 93), was mit folgenden Beispielen belegt wird:

³⁹ S. auch Berlinck et al. (2003: 212).

⁴⁰ S. auch Berretta (2002: 19) zur anaphorischen Funktion der Satzspaltung im Italienischen.

⁴¹ S. auch Nölke (1983: 127ff.) zum Einfluss von Adverbien auf die Identifikation in französischen Spaltsätzen.

- (1.31) *identification* :
Qui est Paul? C'est celui qui a des lunettes.
- (1.32) *présentatif* :
Qu'est-ce qui se passe? C'est Pierre qui rentre.
- (1.33) *cohésif* :
Ils se réunirent dans la forêt des Lingouistes. C'est dans cette forêt qu'il y avait des sapins de plus de 100 mètres de haut. (s. auch 1.2.2)

Zu den kommunikativen Funktionen der Satzspaltung werden auch die von Braga (1989)⁴² beschriebenen drei Funktionen im Bereich des Diskurses/der Argumentation gezählt: Abschluß (*fecho*), Qualifikation/Identifikation (*qualificação/identificação*), Begründung/Grund (*justificação/razão*). Darunter versteht Braga metakommunikative Kommentare, durch die der Sender erläutert, wie seine Mitteilung zu verstehen ist; durch diese Kommentare wird der Gedankenfluss bis zu einem gewissen Grad unterbrochen (Braga 1989, zitiert in Longhin 1999: 65):

- (1.34) *Abschluß*:
E: Mas quanto foi~~ Quem jogou ~~ e~~você acha assim ~~
F: Quem mais se destacou?
E: É
F: Não! Pra mim quem mais se destacou foi o André e o= e o Roberto... e o Sidney, porque eles já são alto, eles bloqueia, eu não tenho muita (possibilidade) possibilidade de bloquear. Então, mais ~~ pra mim, quem mais se destacou ali no time foi o André e o Sidney.
- (1.35) *Qualifikation/Identifikation*:
E: A senhora acha que é importante também pra mulher estudar e acho.
F: eu acho. Eu acho que uma mulher deve estudar igual a homem.
E: hmhm.
F: Porque ela~ Geralmente quem~~ quando casa, quem vai sustentar casa é o homem.

⁴² Auch hier wird wegen der Unzugänglichkeit dieses Forschungsberichts an dieser Stelle auf Almeida (2003: 51) verwiesen. S. auch 1.2.2.

(1.36) *Begründung/Grund:*

E: Mas você não acha que esses pontos agora que o Parreira botou, o Renato e o Éder vão dar mais movimentação ao time?

F: Dão... vão... dão... Para mim, o Renato, vá lá, mas o Éder, no outro jogo ele não foi grande destaque na Copa. Então, para mim, *o Renato é que eu ainda não sei*, porque eu não sei na ponta dele.⁴³

Vallduví (1993: 30) macht auch darauf aufmerksam, dass die Satzspaltung im Englischen der Markierung von logischen Präsuppositionen⁴⁴ dienen kann, was an dem folgenden portugiesischen Beispiel angedeutet werden kann. Die Satzspaltung des Typs „*Foi com entusiasmo que aceitei o convite para vos dirigir algumas palavras de abertura neste Seminário...*“⁴⁵ wird oft verwendet, um Reden und Ansprachen einzuleiten. Hier wird einerseits vorausgesetzt, dass der Redner die Einladung angenommen hat, andererseits wird betont, wie gerne er dies getan hat. Diese Hervorhebung ist jedoch durch die häufige Verwendung abgeschwächt, daher wird diese Struktur eher formelhaft verwendet und dient kaum noch der Hervorhebung. Ähnliche Beispiele lassen sich auch in anderen Sprachen finden.

Im Hinblick auf die Fragestellung dieser Arbeit ist insbesondere die Untersuchung der Optionen relevant. Warum verwendet ein Sender in bestimmten Situationen statt eines unmarkierten Satzes einen gespaltenen Satz und warum gerade diese Variante der Satzspaltung? Die Wahl einer bestimmten Struktur kann einerseits auf Erfordernisse der Informationsverarbeitung zurückgeführt werden, andererseits auf die Senderperspektive bzw. -intention. Declerck (1984: 33) begründet somit die Wahl einer Spaltsatzkonstruktion anstelle eines nicht gespaltenen Satzes mit pragmatischen Faktoren, beispielsweise dass damit bestimmte kommunikative Akzente „such as contrast, emphasis and exhaustiveness“ besser gesetzt werden können (s. auch Declerck 1988: 226f.).

⁴³ Beispiele (17) - (19) nach Longhin (1999: 65), alle Hervorhebungen im Original. „E“ steht vermutlich für „entrevistador“, „F“ für „falante“.

⁴⁴ S. auch Nølke (1983: 122ff.).

⁴⁵ Discurso do Ministro dos Negócios Estrangeiros Dr. Jaime José Matos da Gama (<http://www.min-nestrangeiros.pt/politica/europa/portugal/cimamsterdao.html>), Zugriff am 01.10.1997.

Ein weiterer Grund für die Verwendung von Satzspaltung kann nach Declerck (1988: 228) auch die Erzeugung einer gewissen Spannung sein, was aber nicht auf einen bestimmten Spaltsatztyp beschränkt ist. Damit kann beispielsweise vom Autor angedeutet werden, dass das hervorgehobene Element für die spätere Entwicklung einer Erzählung von Bedeutung ist. Auf den Satz bezogen würde dies als einfache Fokussierung betrachtet, auf den Diskurs bezogen kann satzübergreifend eine Spannung erzeugt werden, wie es in (2.248) und (2.284) nachvollzogen werden kann.

Nach Hupet / Costermans (1982: 281) liegt der Grund für die Verwendung von emphatischen *it-cleft*-Konstruktionen im Englischen in der mutmaßlichen Abweichung des Wissens des Senders von dem Wissen, das der Sender beim Empfänger vermutet oder als bekannt voraussetzt. Die bedeutende Rolle des Wissens, das der Sprecher beim Hörer vermutet, wird auch von Lehmann hervorgehoben. Er stellt zwei pragmatische Funktionen⁴⁶ bei der Satzspaltung fest: das Insistieren und die Suspension. Beim Insistieren glaubt der Sprecher, der Hörer zweifele an der Richtigkeit des Gesagten, was häufig durch einen Spaltsatz ausgedrückt wird. Bei der Suspension wird an etwas Bekanntem angeknüpft und eine Spannung erzeugt. Das Ausdrucksmittel hierfür ist der Pseudospaltsatz:

„Eine Äußerung mit Suspension wird der Sprecher verwenden, wenn er an etwas anknüpft, was ins Redeuniversum eingeführt ist, und in den dadurch gegebenen Zusammenhang etwas stellen will, was er für einen Knüller hält, was wie eine Bombe einschlagen soll“ (Lehmann 1984: 359).

Auch Molnár hebt die Bedeutung des Kontrasts zwischen dem Wissen des Senders und dem Wissen, das er bei seinem Kommunikationspartner voraussetzt, hervor. Sie untersucht die Frage, ob ein Fokus immer einen Kontrast beinhaltet, so wie es von manchen Autoren vertreten wird (so z. B. Bolinger und Lambrecht), und stellt fest, dass nicht jeder Fokus

⁴⁶ Lehmann (1984: 359) bezeichnet sie jedoch als „qualitativ verschiedene Formen der Fokussierung“. Die Zuordnung zu pragmatischen Funktionen wurde von mir vorgenommen.

Kontrast beinhaltet. Dabei unterscheidet sie drei Fokustypen, von denen nur zwei Kontrastfoki sind (Molnár 2002: 152f.): Wie bereits erwähnt, plädiert sie dafür, Kontrast als eine eigene Kategorie der Informationsstrukturierung anzusehen.

Declerck (1988: 224) vertritt ebenfalls diese Auffassung; er unterscheidet in seiner Untersuchung im Englischen drei Spaltsatztypen im Hinblick auf ihre Funktion im Diskurs: 1. contrastive clefts, 2. unaccented-anaphoric-focus clefts und 3. discontinuous clefts. Die wesentlichen Unterschiede zwischen 1. und 2. besteht darin, dass 1. einen stark betonten Fokus, einen schwach betonten Relativsatz sowie einen stark kontrastiven Fokus und 2. einen schwach betonten Fokus, einen normal betonten Relativsatz sowie einen nicht stark kontrastiven Fokus aufweisen.

Weitergehende Untersuchungen zeigen, dass Spaltsätze über den Kontrast hinaus auch andere Funktionen wahrnehmen können, so z. B. anaphorische oder kohäsive Funktionen, wie folgende Beispiele belegen:

(1.37) „I am going to read you an excerpt from Snow’s last novel. It is an excerpt which clearly illustrates...“⁴⁷ (Anapher)

(1.38) „Ils se réunirent dans la forêt des Linguistes. C’est dans cette forêt qu’il y avait des sapins de plus de 100 mètres de haut.“⁴⁸ (Kohäsion)

In der Korpusuntersuchung wird u. a. analysiert, ob die Varianten der Satzspaltung im Portugiesischen vorrangig bestimmte informationsstrukturelle Funktionen wahrnehmen. Hierfür lassen sich bereits Ansätze in der Literatur finden: Braga (1994: 25) stellt fest, dass Spaltsätze und Konstruktionen mit *é que* tendenziell bekannte Information, Pseudospaltsätze und reduzierte Pseudospaltsätze eher neue Information hervorheben. Auch die Länge der Konstituenten erlaubt Rückschlüsse auf die Informationsstruktur. So werden nach Longhin (1999: 159) Spaltsätze und Konstruktionen mit *é que* eher für die Fokussierung von kürzeren Konstituenten und Pseudospaltsätze für die Fokussierung von längeren

⁴⁷ Beispiel aus Hupet / Costermans (1982: 280). Es ist jedoch fraglich, ob es sich in diesem Fall tatsächlich um einen Spaltsatz handelt. Der unbestimmte Artikel „an“ lässt vermuten, dass hier vielmehr eine normale Relativkonstruktion vorliegt.

⁴⁸ Beispiel aus Krötsch / Sabban (1990: 93), Hervorhebungen im Original.

Konstituenten verwendet; kürzere Konstituenten kommen eher in Linksfokussierung und längere Konstituenten eher in Rechtsfokussierung vor.

Longhin (1999: 157) stellt außerdem fest, dass fokussierte bekannte Informationen tendenziell eher kurz und fokussierte neue Informationen eher länger sind. Dies begründet die Autorin mit dem Sub-Prinzip der Quantität von Givón (1990), nach dem die Menge der Formen für die morphosyntaktische Kodierung einer Information umso umfangreicher ist, je neuer die Information für den Gesprächspartner ist (s. auch Braga 1994: 19). Longhins Untersuchungen basieren auf dem Ansatz von Braga, die anhand der Taxonomie von Prince (1981)⁴⁹ die Länge der Konstituenten verwendet, um einen Bezug zur Informationsstruktur des Textes herzustellen. Die Länge der Konstituente wird anhand der Silbenzahl gemessen: kurze Konstituente = bis zu fünf Silben, mittlere Konstituente = sechs bis zehn Silben und lange Konstituente = elf und mehr Silben (Braga 1994: 22).

Dies sind selbstverständlich Tendenzen, die in größeren Korpusuntersuchungen bestätigt werden müssen, sie können aber Erklärungen für die Wahl einer bestimmten Variante der Satzspaltung liefern. Die Tendenzen im Hinblick auf die Länge der Konstituenten können ebenfalls mit der Informationsverarbeitung zusammenhängen. Die kognitiven Prozesse, welche die syntaktische Verarbeitung beeinflussen, sprechen bei längeren Konstituenten dafür, dass sie eher durch Rechtsfokussierung vermittelt werden bzw. bei kürzeren eher durch Linksfokussierung. Lange Konstituenten am Satzanfang stellen sowohl ein Hindernis für die Textproduktion als auch für die -rezeption dar. Die Informationsverarbeitung wird dadurch vereinfacht, dass die kürzeren Konstituenten am Satzanfang stehen, wo sie kognitiv schneller verarbeitet werden können, und die längeren eher am Satzende, wie es Behaghel in seinem „Gesetz der wachsenden Glieder“ beschreibt.⁵⁰

Es besteht ebenfalls ein Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache. Braga (1994: 24) stellt in ihrer Untersuchung fest, dass lange Konstituenten häufiger in geschriebenen Texten als in der ge-

⁴⁹ Ausführlich wiedergegeben in Longhin (1999: 120ff.).

⁵⁰ Bußmann (2002: 119f.).

sprochenen Sprache vorkommen. Dies ist auf den Prozess der Textproduktion zurückzuführen, da der Verfasser eines schriftlichen Textes bei der Wahl der Worte mehr Zeit zur Verfügung hat als ein Sprecher.

Auch die syntaktische Funktion der Konstituenten wurde in verschiedenen Untersuchungen im Hinblick auf die Form der Satzspaltung und die Informationsstruktur analysiert. Aus der umfangreichen Beispielsammlung in Gärtners Grammatik des Portugiesischen wird ersichtlich, dass manche syntaktischen Funktionen der Konstituenten mit bestimmten Formen der Satzspaltung inkompatibel sind. So erwähnt Gärtner beispielsweise, dass die Konstruktion „*ser* + Thema + *quem*“ (Spaltsatz mit dem Relativpronomen *quem*) nur der Hervorhebung des Subjekts oder des direkten Objekts dient (Gärtner 1998: 607).⁵¹

Auch Braga stellt in ihrer Untersuchung Unterschiede bei der Wortstellung im Hinblick auf die syntaktische Funktion der Konstituenten fest. Demnach wird bei den Spaltsätzen mit fokussiertem Subjekt die Grundwortstellung S-V-O beibehalten, bei Spaltsätzen mit fokussiertem direktem Objekt diese Reihenfolge verändert („*deslocamento da ordem neutra*“, s. Braga 1994: 20f.). Genau das Gegenteil ist der Fall bei Pseudospaltsätzen, bei denen ein fokussiertes Subjekt zur Veränderung der Grundwortstellung führt und ein fokussiertes direktes Objekt diese beibehält.

Gil (2002b: 216ff.) führt in seiner Untersuchung der Satzspaltung im Portugiesischen und Spanischen die Begriffe „Spaltkonnektoren“ und „Spaltmodalisatoren“. Darunter versteht er bestimmte Strukturen der Satzspaltung, die einen höheren Grammatikalisierungsgrad aufweisen und daher textuelle Funktionen, so z. B. Kohäsion oder Modalität, erfüllen. Dies ist ein Beispiel dafür, dass die Satzspaltung außer der Fokussierung noch weitere Funktionen ausüben kann. Dies wird anhand der folgenden Beispiele illustriert:

⁵¹ Subjekt und Objekt bezieht sich auf die Funktionen im entsprechenden nicht gespaltenen Satz: „É ele quem pronuncia o discurso do Dois de Julho“ (ele = Subjekt des Satzes „ele pronuncia o discurso“).

- (1.39) *Spaltkonnektor*:
- O Rio dizem que é bonito ... - começou a mais animosa. - Muito. Mas não há-de ser visto como eu o via *então*. Agora, *daqui*, *é que* verdadeiramente dou conta da altura do Corcovado e da grandeza de Copacabana.
- (1.40) *Spaltmodalisator* (hier: der Bewertung):
É como se a gente lhe tivesse ido pedir uma esmola, quando o fomos convidar para ser padrinho do rapaz... [...] - *E o pior é que* ainda a gente lhe tem de ficar agradecida ...⁵²
(O pior é que = O que eu acho pior é que...)

Auch Berretta (2002: 15) stellt im Italienischen einen Sprachwandel im Bereich der Satzspaltung fest, da manche Formen der Satzspaltung die primär fokussierende Funktion verlieren und einen neuen Status auf textueller Ebene, als Konnektor oder Gliederungssignal, gewinnen. Diese neue Funktion ist das Ergebnis eines Grammatikalisierungsprozesses, da die ursprüngliche funktionale Spezialisierung der Satzspaltung graduierlich durch eine grammatische Funktion ersetzt wird (Berretta 2002: 29). Des Weiteren werden bei Gil (2002b: 224) pragmatische Funktionen der Sätze mit einleitendem *é que* zusammengestellt, um Sprechakte wie Entschuldigung, Rechtfertigung, Insistieren, Steigerung der Intensität, Bekräftigung der Bejahung bzw. Verneinung usw. auszudrücken. Beispiel:

- (1.41) Não há em nenhum outro item identidade numérica com o valor declarado na Junta Comercial, de 1,7 milhão de reais. Também não muda nada o fato de o senador ter afirmado mais tarde que o negócio foi de apenas 600 000 reais. *É que* uma mentira acaba provocando outras mentiras para justificar a primeira.⁵³

Auch in dem von Longhin (1999: 46) untersuchten Korpus werden einige Beispiele von Sätzen mit *é que* am Satzanfang⁵⁴ herangezogen, die als Sonderformen, in denen die fokussierte Konstituente nicht explizit erwähnt wird, verstanden werden:

⁵² Beide Beispiele aus Gil (2002b: 216 und 219), Hervorhebungen im Original.

⁵³ *Veja*, 25.07.2001, S. 36.

⁵⁴ Diese Form wird im Englischen als „inferential sentence“ oder „sentential focus cleft“ bezeichnet (Delahunty 2001: 517ff.).

Kapitel 1

- (1.42) Você anda de avião, anda a cavalo, anda a pé, e só vê terra não cultivada, mas toda ela tem dono. Então é um país que permite que toda a terra seja apropriada por quem não a cultiva e não a fecunda. O povo não está na cidade porque na cidade tem emprego; *é que* ele foi expulso da fazenda, que não quer mais ninguém lá.⁵⁵

In diesem Beispiel fungiert das *é que* als Kurzform einer *perífrasis de relativo eventiva* des Typs „o que acontece é que...“ mit rechtspositioniertem Fokus (Gil 2002b: 222f.). Durch einen Grammatikalisierungsprozess gerät die Verbalisierung eines Ereignisses („acontecer“) zu Gunsten einer grammatikalischen Funktion (Einleitung einer Erklärung) in den Hintergrund. Longhin stellt bereits in Texten des 13. Jahrhunderts Satzspaltung fest, die im folgenden Beispiel auch den Spaltkonnektoren zugeordnet werden kann:

- (1.43) Galvam foi i tam escondidamente como se fôsse uu pobre cavaleiro e pidiu-lhe justa; e o cavaleiro, que o nom preguntara rem, justou com el, e *foi assi que* o derribou Galvam e *que* o chagou a morte.⁵⁶

Die kommunikativen Funktionen der Satzspaltung wurden bisher nicht umfassend untersucht. Für das Spanische ermittelt Helfrich (2003: 443ff.) in ihrer diachronischen Untersuchung folgende textuelle Funktionen: Aufzählung/Exhaustivität (*enumerativa-exhaustiva*), Zusammenfassung (*resumidora*), Ausdruck (*expresiva*), Kohäsion (*cohesiva*), Erklärung (*explicativa*), Kontrast (*contrastiva*), Ausschließlichkeit (*singularizante*). Häufig werden durch die Satzspaltung feine Bedeutungsnuancen oder Hinweise vermittelt, die die Einstellung des Senders durchscheinen lassen. Dies betrifft ebenfalls das in Texten implizit Enthaltene und Mitgesagte:

„(...) não há como analisar um discurso apenas pelo que se diz (ou mais precisamente, pelo que se pensa que se diz), uma vez que o *como se diz* é tão importante para a construção do sentido quanto o dito“ (Almeida 2003: 17, Hervorhebung im Original).

⁵⁵ Beispiel aus Longhin (1999: 46).

⁵⁶ Beispiel aus Longhin (1999: 92), Hervorhebung im Original. „Galvam foi escondido como se fosse um pobre cavaleiro (...) e *foi assim que* Galvam o venceu e o levou à morte“ (Longhin 1999: 92).

Linke / Nussbaumer (2000: 436) unterscheiden zwischen „konventioneller, fester, verwendungsinvariabler Bedeutung vs. verwendungsvariabler Bedeutung“, die mit unterschiedlichen textuellen Mitteln ausgedrückt werden können. Hierzu berufen sie sich u.a. auf das Grice'sche Prinzip der Kooperation, das der Ausgangspunkt der menschlichen Kommunikation ist, und seine vier Grundmaximen der Kommunikation: Maxime der Quantität, der Qualität, der Relation und der Modalität (Linke / Nussbaumer 2000: 444). Wie geeignet die Satzspaltung zur Vermittlung von verwendungsvariabler Bedeutung ist, wurde bereits anhand der Spaltkonnektoren und -modalisatoren angedeutet. Auf die Bedeutungsvielfalt, die insbesondere im Portugiesischen anhand der Satzspaltung ausgedrückt werden kann, wird in Kapitel 4 eingegangen.

Die Sprache als argumentative Handlung ist für Almeida (2003: 17) eine Grundvoraussetzung für die Untersuchung der Multifunktionalität der Satzspaltung⁵⁷ im Portugiesischen:

„[as sentenças clivadas são] (...) construções indispensáveis à produção da orientação argumentativa dos enunciados“

Er teilt die Funktionen der portugiesischen Satzspaltung in zwei Hauptkategorien ein: 1. *funções discursivo-argumentativas* und 2. *funções meta-enunciativas*. Diese wiederum werden unterteilt in: 1. *especificação, delimitação, justificativa, contraste, constatação, deslizamento argumentativo, contrajunção, qualificação* und 2. *delimitador de domínio, organizador textual, marcas do enunciador, marcas de polifonia* (Almeida 2003: 53ff.).

Im Rahmen der vorliegenden Korpusuntersuchung wird der Zusammenhang von einer bestimmten Form mit einer bestimmten Funktion analysiert. Es werden daher die unter 1.2.1 genannten Strukturen (um die besonderen Varianten des Portugiesischen erweitert, s. 2.4) mit den semantischen und kommunikativen Funktionen (1.2.2 und 1.2.3) verknüpft. Es ist vorthoretisch anzunehmen, dass eine Form der Satzspaltung je nach Kontext mehrere Funktionen haben kann und somit das von Haiman postulierte Prinzip des Isomorphismus (eine Form - eine Funk-

⁵⁷ Zur Multifunktionalität der Satzspaltung im Englischen und Schwedischen s. Johansson (2002: 210).

tion) relativiert werden muss, wie Braga (1994: 24) für die portugiesische Satzspaltung nachweist. So wird in 2.4 anhand von (2.197) und (2.198) illustriert, dass eine Form der Satzspaltung unterschiedliche Funktionen haben kann und dass der Kontext hierbei eine ausschlaggebende Rolle spielt.

Zusammenfassend sind die genannten Funktionen ein wesentlicher Bestandteil der vorliegenden Untersuchung, da durch sie die anhand der Satzspaltung übermittelten Bedeutungsnuancen beschrieben, eingeordnet und im Übersetzungsprozess verwertet werden können. Für eine adäquate Übersetzung sind gerade diese semantischen und pragmatischen Funktionen, insbesondere die Markierung von Fokus und Hintergrund, von großer Wichtigkeit. Auch wenn die Abgrenzung zwischen semantischen und kommunikativen Funktionen der Satzspaltung zum Teil problematisch ist, werden Erkenntnisse über das in Texten „Mitgesagte“ erreicht. Nach dieser allgemeinen Beschreibung der Satzspaltung als Mittel der FHG wird im Hinblick auf die Untersuchung von portugiesischen und deutschen Texten detaillierter auf den Sprachvergleich eingegangen.

1.3 Satzspaltung in Sprachvergleich und Übersetzung

Die Struktur der Satzspaltung findet sich in nicht wenigen Sprachen, sie findet jedoch in den einzelnen Sprachen aufgrund der grammatikalischen Besonderheiten unterschiedliche Ausprägungen. In Sprachen mit freierer Wortstellung (Deutsch, Latein) ist die Satzspaltung relativ schwach ausgebildet, da die Umstellung der Konstituenten Fokussierungsvarianten mit sich bringt. In Sprachen mit rigider Wortstellung (Französisch, Englisch) fehlt diese Möglichkeit weitgehend, und man ist in diesen Sprachen daher eher auf die grammatikalisierten Strukturen der Satzspaltung angewiesen (vgl. u. a. Lehmann 1984: 359). Auch das Portugiesische zählt zu diesen Sprachen, es hält jedoch im Vergleich zum Französischen, das im Grunde für die „mise en relief“ nur über die Strukturen „c'est...que“ und „c'est...qui“ verfügt (Krötsch / Sabban 1990: 81), eine größere Anzahl von Formen der Satzspaltung bereit. Im Sprachvergleich kann daher ermittelt werden, wie häufig die einzelnen

Sprachen von diesem Mittel Gebrauch machen und in welchen Kommunikationssituationen Satzspaltung verwendet wird.

Im Deutschen steht die Strategie der Umstellung von Konstituenten zur Verfügung, was dazu führt, dass das Mittel der Satzspaltung erstens nicht so viele Varianten hat, entsprechend weniger häufig verwendet wird und insgesamt für die FHG keine so wichtige Rolle spielt. Lehmann (1984: 359) bezeichnet das Mittel der Satzspaltung im Deutschen sogar als „weitgehend überflüssig“. Stilistisch wirkt die Satzspaltung im Deutschen außerdem schwerfällig, weswegen oft andere Fokussierungsmethoden bevorzugt werden, wie zum Beispiel die prosodische Fokussierung. Hawkins (1986: 37) legt unter anderem die Wortstellung zu Grunde, um eine kontrastive Typologie des Englischen und Deutschen zu erstellen.

Nach Hentschel / Weydt (2003: 430) bezeichnet die Hauptsatzstellung⁵⁸ im Deutschen „die Stellung des finiten Verbs (Finitums) im unabhängigen Assertionssatz (...), das in diesem Satztyp (...) immer an zweiter Stelle steht.“ Die freie Wortstellung im Deutschen bedeutet also, dass nur die Stellung des Finitums, nicht aber die der anderen Satzteile festgelegt ist (Hentschel / Weydt 2003: 434). Obwohl die freie Wortstellung im Deutschen grammatisch möglich ist, so ist jedoch die Stellung der Satzteile immer auch mit einer „Verschiebung des Satzakzentes“ (Hentschel / Weydt 2003: 434) verbunden. Dies ist der Hinweis, dass die Umstellung der Satzteile im Deutschen ein wichtiges Mittel der FHG darstellt.

Im Bereich des Sprachvergleichs untersucht Gundel (2002: 113ff.) Spaltsatzkonstruktionen im Englischen und im Norwegischen im Hinblick auf verschiedene Diskursfunktionen und stellt eine unterschiedliche Frequenz und Verteilung dieser Strukturen fest. Diese relativ klein angelegte Studie ergab, dass nur 28 % der norwegischen Spaltsätze im Ausgangstext auch als Spaltsatz im Englischen übersetzt wurden. Aufgrund dieses Ergebnisses erstellt Gundel die Hypothese, dass im Norwegischen die Tendenz besteht, die Informationsstruktur direkt über die

⁵⁸ Auch: Grundwortstellung, Grundreihenfolge (Hentschel / Weydt 2003: 435) oder Grundfolge (Engel 1991: 304), pt. *ordem canônica* oder *ordem direta* (Berlinck et al. 2003: 239f.).

syntaktische Struktur auszudrücken (Gundel 2002: 125). Diese Hypothese müsste noch in breiter angelegten Untersuchungen bestätigt werden.

Auch im Bereich der Generativen Grammatik wurden Forschungsarbeiten zur Satzspaltung aus sprachvergleichender Sicht erstellt. Grewendorf / Poletto (1991: 213f.) ergänzen die vorhandene Forschung der Cleft-Konstruktionen mit einer kontrastiven Analyse der Satzspaltung im Deutschen, Englischen und Italienischen. Sie erkennen insbesondere in Bezug auf die Kongruenz zwischen Kopula und Fokus-XP große Unterschiede in den drei untersuchten Sprachen. Auf dieser Untersuchung aufbauend analysiert Andersson (1993: 42ff.) die Unterschiede von zwei Spaltsatzkonstruktionen in fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Niederländisch, Schwedisch und Norwegisch). Dabei stellt er zwischen der englischen und den untersuchten skandinavischen Sprachen eine weit größere Übereinstimmung im Vergleich zum Deutschen und Niederländischen fest, die größere Grammatikalitäts- und Gebrauchsfrequenzrestriktionen aufweisen. In dieser Untersuchung stellte sich Deutsch als die Sprache mit den meisten Beschränkungen im Hinblick auf den Gebrauch der Konstruktionen heraus (Andersson 1993: 39).

In einer funktionalen kontrastiven Arbeit wird die Satzspaltung im Englischen und Schwedischen untersucht: Johansson (2002: 163) stellt fest, dass schwedische *it-clefts* häufig mit englischen SVO Deklarativsätzen übersetzt wurden und englische *reversed wh-clefts* oft mit schwedischen *it-clefts* oder Sätzen mit Spitzenstellung. Er schließt daraus, dass sich die Funktionen von schwedischen *it-clefts* denen von englischen *reversed wh-clefts* etwa entsprechen. Hiermit wird deutlich, dass unterschiedliche Formen durchaus unterschiedliche Funktionen innehaben können.

Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 1) wiederum untersuchen *it-clefts* im Sprachvergleich Englisch-Deutsch und stellen fest, dass in Korpora mit übersetzten Texten (Englisch-Deutsch) höchstens ein Drittel der englischen *it-clefts* im Deutschen mit einem Spaltsatz übersetzt werden. Da die sprachstrukturellen Unterschiede alleine diese Tatsache nicht ausreichend begründen, kommen die Autorinnen zu dem Schluss, dass Diskursfunktionen bei den Übersetzungsentscheidungen eine ausschlaggebende Rolle

spielen (ebd.: 22), da diese in der Übersetzung wiedergegeben werden müssen:

„Clefts sentences are marked syntactic structures in English to which a range of specific discourse functions have been attributed in the linguistic literature. It is these discourse functions that must be captured in the German translation as well“ (ebd.: 12).

Die Verflechtung von grammatischen Strukturen und Informationsstrukturierung werden in dieser Analyse besonders deutlich, da die grammatischen Besonderheiten jeder Sprache mit der Notwendigkeit, bei der Übersetzung bestimmte Diskursfunktionen wiederzugeben, gegeneinander abgewogen werden müssen. Als die häufigsten Übersetzungen für die englischen *it-clefts* im untersuchten Korpus werden genannt: 1. Spaltsatz, 2. Topikalisierung (fokussierte Konstituente im Vorfeld), 3. einfacher Satz mit fokussierter Konstituente im Mittelfeld, 4. fokussierte Konstituente direkt neben der Grundposition des Verbs und 5. Hinzufügung einer Fokuspartikel, evtl. kombiniert mit 1.-4. (ebd.: 16). Die sprachvergleichenden Untersuchungen geben Aufschluß über die Verwendung und die Funktionen der analysierten Strukturen, in diesem Fall der Spaltsätze: „German has other, language-specific options such as focusing particles and/or word positioning which it uses for the same purposes (or discourse functions) for which English uses the *it-cleft*“ (ebd.: 17).⁵⁹

Auch Königs (1997: 158) geht aus der Perspektive der Übersetzungsdidaktik an die Frage heran, warum *cleft sentences* im Englischen viel häufiger vorkommen als der Spaltsatz im Deutschen und welche Übersetzungsstrategien hierfür angemessen sind. In ihrem Korpus wurden englische *cleft sentences* mit folgenden Mitteln im Deutschen wiedergegeben: 1. Spaltsatz – mit oder ohne Inversion; 2. Spitzenstellung; 3. Abtönungspartikeln;⁶⁰ 4. Nominalisierung oder *Upshift*; 5. nur Intonation,

⁵⁹ Die Autorinnen gehen davon aus, dass der deutsche Spaltsatz und der englische *it-cleft* die gleichen Diskursfunktionen erfüllen (Ahlemeyer / Kohlhof 1999: 20). Dies müsste in einer sprachvergleichenden Untersuchung jedoch im Korpus belegt werden.

⁶⁰ Die Abtönungspartikeln werden von der Autorin unterteilt in Partikeln zum Ausdruck von Kontrastfokus (*kein anderer als, allein, erst, nur, ausgerechnet, doch,*

Kapitel 1

eventuell verdeutlicht durch ein Ausrufezeichen. Es sind auch Kombinationen der fünf genannten Strategien möglich. Einige Beispiele aus Königs (1997: 158ff.):

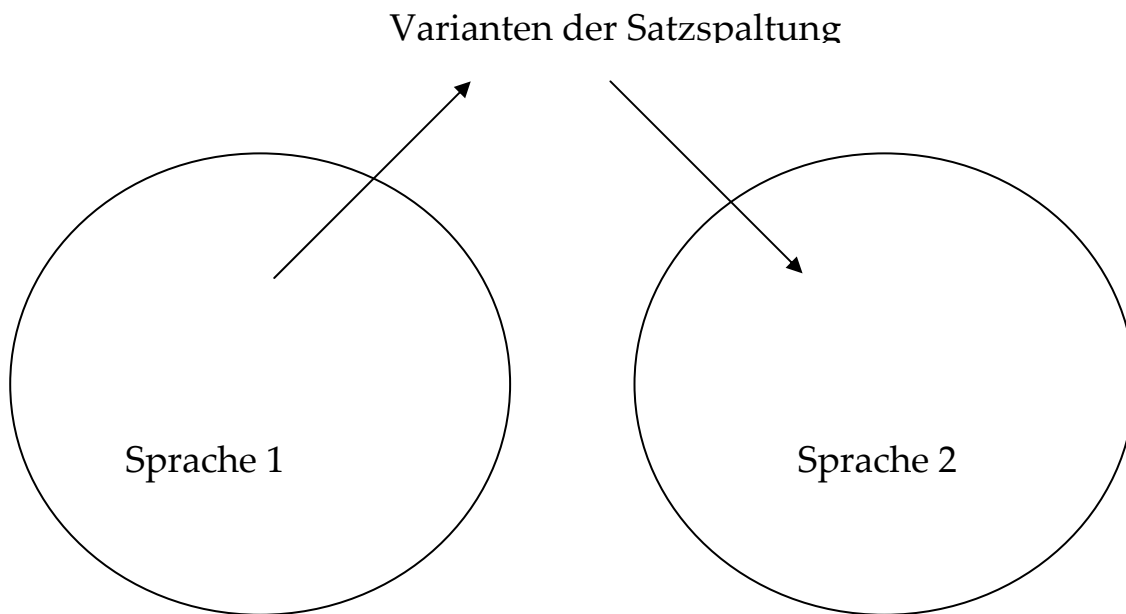
	Übersetzungslösung	Englisches Original	Deutsche Übersetzung
1.	Spaltsatz – mit oder ohne Inversion	It was the English who built the first railways.	Es waren die Engländer, die die ersten Eisenbahnen gebaut haben. Die Engländer waren es, die die ersten Eisenbahnen gebaut haben.
2.	Spitzenstellung	It was his cousins whom we met at the races.	Seine Cousins haben wir auf der Rennbahn getroffen.
		What John did to his suit was (to) ruin it.	Ruiniert hat John seinen Anzug.
3.	Abtönungspartikel	It's a good rest that you need most.	Vor allem mußt du dich erst mal richtig ausruhen!
4.	Nominalisierung	What is strange is how she still likes him.	Das Seltsame ist, wie sehr sie ihn immer noch mag.
5.	Intonation	It is the tone which makes the music.	<i>Der Ton</i> macht die Musik.

Die Autorin legt also dar, dass die Funktionen, die im englischen Original durch einen Spaltsatz realisiert werden, aufgrund der sprachstrukturellen Unterschiede in der Übersetzung mit unterschiedlichen Mitteln wiedergegeben werden können.

Beim Sprachvergleich werden die Eigenschaften eines bestimmten Sprachphänomens in jeder Sprache untersucht und kontrastiv gegen-

jedoch, vielmehr usw.) und von Hervorhebung (*überhaupt, eigentlich, denn, ja, jedenfalls* usw.) (Königs 1997: 165). Der von Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 16) verwendete Begriff „Fokuspartikeln“ scheint in diesem Kontext jedoch angemessener.

übergestellt. Dies kann im Hinblick auf die Satzspaltung wie folgt zunächst sehr allgemein dargestellt werden:



Im Folgenden soll auf die Ergebnisse der genannten Forschungen nicht detaillierter eingegangen werden, da für die vorliegende Korpusuntersuchung der Vergleich des Sprachenpaares Portugiesisch-Deutsch relevant ist. Im Hinblick auf die Satzspaltung liegt eine solche Untersuchung bisher noch nicht vor. Metzeltin (1989a: 198ff.) gibt zwar eine Übersicht über die Satzspaltung in romanischen Sprachen und stellt einige Unterschiede und allgemeine Tendenzen fest, berücksichtigt aber nicht alle Spaltsatzkonstruktionen im Portugiesischen und erstellt keinen Sprachvergleich mit dem Deutschen. In der vorliegenden Studie sollen aber die von ihm erarbeiteten allgemein verfassten Tendenzen der portugiesischen Satzspaltung im Korpus überprüft und ergänzt werden.

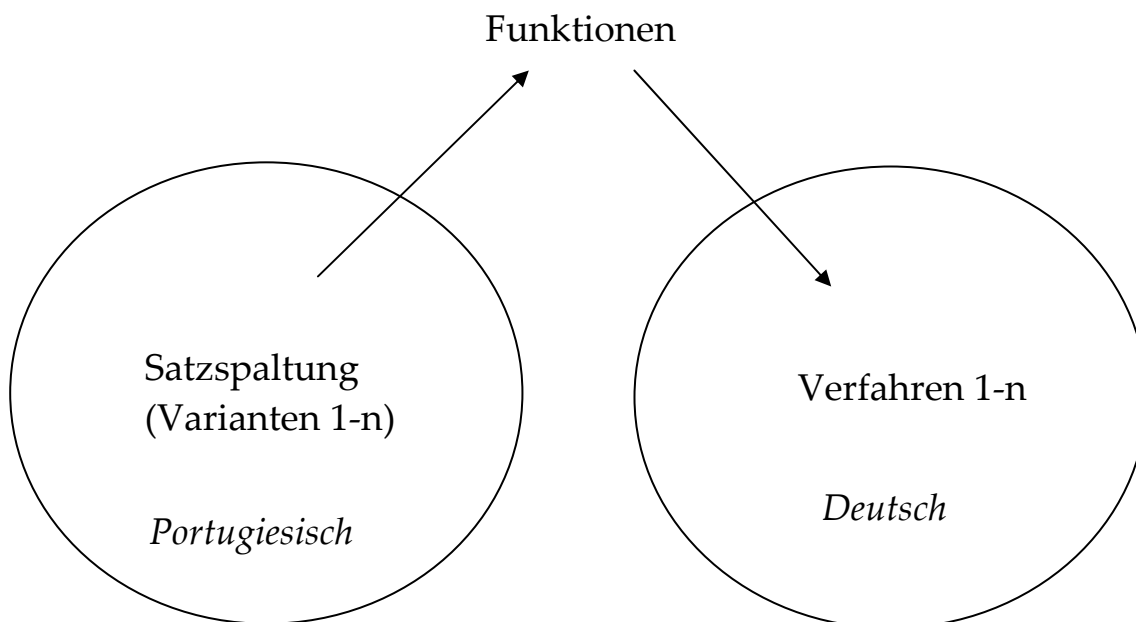
Wichtiger ist es an dieser Stelle, die Grundlagen der sprachvergleichenden Methode freizulegen und zu begründen. Bei Schreiber (1999: 106ff.) wird der Ablauf kontrastiver Untersuchungen sowie das zentrale Problem jedes Sprachvergleichs, die Festlegung des *tertium comparationis*, ausführlich besprochen. Nach Schreiber wird beim semasiologischen

Kapitel 1

Vergleich ein formales *tertium comparationis*, beim onomasiologischen Vergleich ein inhaltliches bzw. funktionales *tertium comparationis* herangezogen, die in bestimmten Untersuchungen auch kombiniert verwendet werden können (Schreiber 1999: 108). Nach Gauger ist eine onomasiologische Analyse eigentlich erst möglich, wenn ihr eine semasiologische vorausgegangen ist (Cartagena / Gauger 1989, Bd. 2: 404).

Demnach wird vor einer sprachvergleichenden Untersuchung im ersten Schritt ein *tertium comparationis* festgelegt. Im zweiten Schritt werden in der semasiologischen Analyse, von einem Mittel der Sprache 1 ausgehend, seine Inhalte oder Funktionen definiert. Im dritten Schritt werden in der onomasiologischen Analyse von dieser Funktion ausgehend die verschiedenen Mittel der Sprachen 1 und 2 untersucht.

In der vorliegenden Arbeit fungieren die Funktionen der Varianten der Satzspaltung im Portugiesischen auf onomasiologischer Ebene als *tertium comparationis*. Da nur die Funktionen der portugiesischen Satzspaltung (und nicht andere Formen der Hervorhebung) und deren deutsche Entsprechungen analysiert werden sollen, lässt sich die Skizze aus Cartagena / Gauger (ebd.) folgendermaßen anpassen:



Gauger schlägt auch die Brücke vom Sprachvergleich zur Übersetzung, die bei der vorliegenden Arbeit ebenfalls berücksichtigt wird (Cartagena / Gauger 1989, Bd. 2: 402). Bei der Korpusanalyse werden Spaltsatzstrukturen im Portugiesischen erfasst, untersucht und anschließend mit der entsprechenden Textstelle in einer deutschen Übersetzung verglichen. Hierbei soll insbesondere untersucht werden, ob die Bedeutungsnuancen im Original vom Übersetzer erkannt und mit welchen Mitteln sie wiedergegeben wurden. Im Vordergrund steht dabei das Erkennen der subtilen Diskursfunktionen, die durch diese Strukturen vermittelt werden, die auch als Maßstab zur Übersetzungskritik herangezogen werden können.⁶¹

Wenn Übersetzer für diese Strukturen sensibilisiert werden können, lassen sie sich besser und schneller übersetzen und können somit in das Standardrepertoire der Übersetzungstechnik eingebunden werden. Außerdem können die Erkenntnisse aus dieser Untersuchung einen hermeneutischen Beitrag zur Übersetzung Portugiesisch-Deutsch leisten, indem das Textverstehen des Ausgangstextes durch das Erkennen der Strukturen und ihrer kommunikativen Bedeutung erleichtert wird. Somit würde sich die Übersetzung dieser Strukturen an transparenten und für Dritte nachvollziehbaren Kriterien orientieren. Die oben genannten Hypothesen werden anhand der Ergebnisse der Korpusuntersuchung überprüft und die Übersetzungsrelevanz der Satzspaltung und ihrer kommunikativen Bedeutung noch detaillierter aufzuzeigen sein.

1.4 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die grundlegenden Eigenschaften und Mittel der FHG beschrieben und von den anderen Kategorien der Informationsstrukturierung abgegrenzt, ohne dass dabei jedoch die Forschung auf diesem Gebiet erschöpfend hätte dargestellt werden können.

Es war hiermit vielmehr beabsichtigt, den Stellenwert der Satzspaltung innerhalb der sprachlichen Mittel der Informationsstrukturierung zu er-

⁶¹ S. auch Johansson (2002: 45ff.) zum *tertium comparationis* bei kontrastiven Untersuchungen.

Kapitel 1

örtern und die Grundfragen der Untersuchung der Satzspaltung aufzuwerfen, die durch die funktionale und sprachvergleichende Analyse beantwortet werden können. Es wurden verschiedene Forschungsergebnisse und -impulse zu den Strukturen, der Semantik und den kommunikativen Funktionen der Satzspaltung angeführt, die für die Untersuchungsmethode relevant sind.

Die FHG dient innerhalb der Informationsstrukturierung insbesondere der Vermittlung der Senderperspektive. Die Satzspaltung ist ein noch zu wenig untersuchtes Mittel der FHG, die einem Text eine Topologie verleiht und in der Lage ist, viele verschiedene Bedeutungsnuancen und implizite Inhalte und Werte auszudrücken. Die Satzspaltung vermittelt daher nicht nur, wie häufig angenommen, Kontrast, sie gehört vielmehr zu den sprachlichen Möglichkeiten, auch „Mitgesagtes“ zu vermitteln.

Da in der vorliegenden Arbeit die Satzspaltung im Sprachvergleich Portugiesisch-Deutsch untersucht werden soll, wird nach dieser einführenden und übereinzelsprachlichen Darstellung der Fragestellungen im folgenden Kapitel die Satzspaltung im Portugiesischen eingehender betrachtet. Zu diesem Zweck werden die Ansätze und Forschungsergebnisse der portugiesischen Grammatikographie herangezogen, um auf die Besonderheiten der portugiesischen Sprache eingehen zu können.

2 Die Satzspaltung im Portugiesischen und ihre Entsprechungen im Deutschen

In diesem Kapitel soll auf die Besonderheiten der Satzspaltung im Portugiesischen näher eingegangen werden. Zunächst werden die relevanten Forschungsansätze zur portugiesischen Satzspaltung erörtert und kritisch gewürdigt. Anschließend werden Kriterien für die Unterscheidung der Varianten der Satzspaltung im Portugiesischen unter Berücksichtigung ihrer kommunikativen Funktionen vorgeschlagen.

Gelegentlich wird auf andere romanische Sprachen verwiesen, um durch den Kontrast oder die Parallelität die portugiesische Struktur zu verdeutlichen. Dieser Vergleich ist innerhalb der romanischen Sprachen oft aufschlussreicher als mit dem Englischen oder Deutschen, weil mehr parallele Varianten vorhanden sind. Die Satzspaltung ist, wie bereits erwähnt, besonders im Deutschen aufgrund der freien Wortstellung relativ schwach entwickelt und weist daher erheblich weniger Möglichkeiten als im Portugiesischen und anderen romanischen Sprachen auf. Aus diesem Grund werden im Deutschen häufig andere Mittel für die Informationsstrukturierung eingesetzt, wie z. B. die Prosodie oder die Verwendung von Adverbialen. Diese Strukturdifferenz macht entsprechend den Vergleich zum Deutschen translatorisch umso aufschlussreicher.

2.1 *Zu den Grundlagen der portugiesischen Satzspaltung*

Wie bereits unter 2.2 erwähnt, gehört die Satzspaltung zu den Mitteln der FHG und wird häufig zur Fokussierung von bestimmten Elementen angewandt. An dieser Stelle sei noch einmal erwähnt, dass außer der Satzspaltung eine Reihe anderer sprachlicher und nicht-sprachlicher Mittel der FHG zur Verfügung stehen. Oft gehen verschiedene Mittel der FHG auch miteinander einher. Aufgrund der grammatikalischen und informationsstrukturellen Besonderheiten der Satzspaltung werden in diesem Kapitel verschiedene Ansätze, vor allem aus der Forschung zur portugiesischen Satzspaltung, dargestellt.

In manchen Untersuchungen zur FHG wird versucht zu unterscheiden, welche prosodischen Elemente und welche grammatischen Strukturen der Fokussierung dienen. Krötsch / Sabban (1990: 96) stellen fest, dass die Intonation im Französischen ausreichen kann, um Fokussierung zu bewirken, obwohl dies in den meisten Fällen auch mit der Umstellung der Konstituente oder der Verwendung der Strukturen „c'est...que“ bzw. „c'est...qui“ einhergeht. Auch Lambrecht (1994: 225) unterstreicht für das Englische, dass die Rolle der Prosodie bei der Fokussierung in manchen Kontexten wichtiger als die morphosyntaktische Markierung ist. In diesen Sprachen sei die rhythmische Struktur wenigstens für einen Teil der Fokussierungen zuständig. Hiermit wird verdeutlicht, dass viele verschiedene Mittel an der FHG beteiligt sind.

Gonçalves vertritt die Auffassung, dass die Fokussierung im BP auch mehrteilig ist („focalização como fenômeno de interface“ Gonçalves 1997: 24), da die textuelle und die prosodische Fokussierung miteinander einhergehen. Unter den Mitteln, die für die Fokussierung zur Verfügung stehen, schreibt Gonçalves der prosodischen Fokussierung im BP eine wichtigere Rolle zu und bezeichnet die textuelle Fokussierung sogar als „traço acessório“ (Gonçalves 1997: 115). Nach Gonçalves ist die prosodische Fokussierung ausreichend, um ein Element auch ohne textuelle Mittel hervorzuheben, obwohl er selbst einräumt, dass die beiden Formen der Fokussierung in den meisten Fällen zusammenfallen (nach seiner Untersuchung ca. 97,5 %, s. Gonçalves 1997: 120). Der Autor beschränkt sich bei seiner Untersuchung zwar auf das BP, doch bestehen zwischen dem EP und dem BP in dieser Hinsicht keine grundlegenden Unterschiede (s. auch Mateus et al. 1992: 227ff.).

Gonçalves definiert Fokussierung als die Hervorhebung bzw. die Stellung von bestimmten Textteilen in den Vordergrund anhand verschiedener textueller oder prosodischer Strategien. Zur Veranschaulichung verwendet er die Metapher der Theaterbeleuchtung, bei der das Licht mit einem Leuchtstrahler gebündelt auf die wichtigste Szene geworfen wird. So sei der Text die gesamte Bühne und die beleuchtete Szene das fokussierte Textsegment (Gonçalves 1997: 110f.). Dieses Verständnis von

Fokussierung im weiteren Sinne, also FHG, wird auch in der vorliegenden Arbeit vorausgesetzt.⁶²

Gonçalves zählt unter anderem folgende Instrumente der textuellen Fokussierung im Portugiesischen auf: Spaltsätze und Pseudospaltsätze, Topikalisierung und Linksversetzung, Vergleichsstrukturen, Fokusadverbien und quantifizierende Indefinitpronomen (*todos, qualquer, alguns* usw.), QU-Fragewörter und Thema-Rhema-Gliederung. Bei dieser Auflistung werden sowohl strukturelle als auch informatorische Mittel genannt.

Wie Gonçalves aber selbst belegt, wird die grammatische Fokussierung in 97,5 % der Fälle durch die prosodische Fokussierung unterstützt. Auch Gärtner zeigt diese Interrelation grammatischer und prosodischer Mittel auf, wenn er in seiner Untersuchung der Hervorhebungsstrukturen im Portugiesischen schreibt, dass diese dazu dienen, „Anordnungen von Satzgliedern zu ermöglichen, die aufgrund der Intonation des portugiesischen Satzes durch einfache Umstellung der Satzglieder nicht zu bewirken sind“ (Gärtner 1998: 604).

Das Zusammenwirken von Satzspaltung und Prosodie im Portugiesischen ist vor allem in Korpusuntersuchungen mündlicher Texte von Bedeutung, so z. B. in den folgenden Arbeiten: Braga (1991),⁶³ Gonçalves (1997),⁶⁴ Longhin (1999),⁶⁵ Braga (1999)⁶⁶ und Almeida (2003).⁶⁷

⁶² Ein völlig anderes Verständnis von Fokussierung liegt der Arbeit von Travaglia, N. (1992) zu Grunde. Die Autorin versteht darunter sowohl die ideologische Prägung eines Textes (z. B. bestimmte politische oder weltanschauliche Färbungen) als auch die unterschiedlichen Perspektiven, aus denen ein Phänomen betrachtet werden kann, aber auch die Übereinstimmung des gemeinsamen Wissens von Sender und Empfänger. Dies sei die Grundvoraussetzung für das Gelingen von Kommunikation (Travaglia, N. 1992: 126 und 131ff.). Die unterschiedliche Verwendung des Fokussierungsbegriffs in Travaglia, N. (1992) ist eher verwirrend. Es wurde in 1.1.1 bereits dargelegt, dass die FHG vorrangig die Perspektive des Senders übermittelt, was auch in der vorliegenden Arbeit vorausgesetzt wird.

⁶³ Korpus: Auszüge aus dem Projekt *Censo de Variação Lingüística*, Rio de Janeiro.

⁶⁴ Korpus: *Amostra Censo de Variação Lingüística (ACVL)*.

⁶⁵ Korpus: *Acervo Certas Palavras*. (26 Interviews mit berühmten Professoren, Schriftstellern, Journalisten, Soziologen, Übersetzern, Künstlern usw.)

⁶⁶ Korpus: Auszüge aus dem Projekt PEUL (Programa de Estudos do Uso da Língua) für die mündliche Sprache aus Rio de Janeiro und ausgewählte Texte aus den wichtigsten Zeitungen Rio de Janeiros und São Paulos für die schriftliche Sprache.

Ilari (1992: 67ff.) weist in seiner funktionalen Studie des portugiesischen Satzes darauf hin, dass die Intonation je nach Form des Spaltsatzes folgendermaßen variiert: Das Rhema⁶⁸ im herkömmlichen Spaltsatz (*é ... que*) und im Pseudospaltsatz (*quem ... é ...*) könne durch Intonation markiert oder unmarkiert sein; der Spaltsatz mit *é que* (*... é que ...*) weise jedoch ein markiertes Rhema und der reduzierte Pseudospaltsatz (*... é ...*) ein unmarkiertes Rhema auf:

- (2.1) Foi Maria que encontrou o Paulo. oder:
Foi *Maria* que encontrou o Paulo.
(Rhema „Maria“ kann durch Intonation markiert oder unmarkiert sein)
- (2.2) Quem encontrou o Paulo foi Maria. oder:
Quem encontrou o Paulo foi *Maria*.
(Rhema „Maria“ kann durch Intonation markiert oder unmarkiert sein)
- (2.3) O Luís Augusto é que esteve aqui.
(Rhema „Luís Augusto“ ist durch Intonation markiert; die Intonation im Spaltsatz mit *é que* gleicht der des entsprechenden nicht gespaltenen Satzes „O Luís Augusto esteve aqui.“)
- (2.4) Eles querem é dinheiro.⁶⁹
(Rhema „dinheiro“ ist durch Intonation unmarkiert; die Intonation im reduzierten Pseudospaltsatz gleicht der des entsprechenden nicht gespaltenen Satzes „Eles querem dinheiro.“)

Ein Beispiel aus der Korpusuntersuchung soll illustrieren, dass trotzdem in geschriebenen Texten Satzspaltung und Intonation interagieren können:

⁶⁷ Selbst zusammengestelltes Korpus aus Interviews, Debatten zwischen Präsidentschaftskandidaten, Auszüge aus dem Korpus *Banco de Dados Interacionais - BDI* (90er Jahre), eigene Aufnahmen in einer Sportlerkabine, in einem Lehrerkollegium, in einem Unterricht im Rahmen eines Aufbaustudiums und in einem Unternehmen.

⁶⁸ Gemeint ist das Rhema des entsprechenden nicht gespaltenen Satzes, so z. B. in (2.1) und (2.2) „*Maria* encontrou o Paulo“ – Maria: Rhema, Paulo: Thema.

⁶⁹ (2.1), (2.3) und (2.4) aus Ilari (1992: 68f.), (2.2) von Vf. (T.R.) in Anlehnung an Ilaris Beschreibung der Intonation von Pseudospaltsätzen.

Kapitel 2

- (2.5) - (...) Então o que a República faz por eles é enviar-lhes soldados para matá-los, varrê-los da face da terra, *é assim que se resolvem as coisas?*
- No caso, *é!* No caso *é!* *É assim que se fortalece o regime!*
- *É assim que se enfraquece o regime!*
- *É assim que se fortalece o regime! É assim!*⁷⁰

In diesem verschrifteten Dialog wird der Kontrast zwischen *fortalece* und *enfraquece* deutlich, so dass der stärkere Akzent in den letzten zwei Sätzen sicherlich auf diesen Verben und nicht auf dem Fokus *assim* liegt.

Im vorliegenden Abschnitt soll jedoch im Hinblick auf die Analyse eines Korpus geschriebener Sprache in Kap. 4 vor allem auf die grammatischen Eigenschaften der Satzspaltung eingegangen werden.

In der portugiesischen Linguistik ist die Satzspaltung traditionell in Linksspaltung (Spaltsatz) und Rechtsspaltung (Pseudospaltsatz) eingeteilt (z. B. Casteleiro 1979: 100 und Brauer-Figueiredo 1999: 310f.).⁷¹ Diese Unterscheidung ist, wie die folgenden Ausführungen zeigen werden, jedoch nur für eine grobe anfängliche Übersicht ausreichend. Die auf der Wortstellung beruhende Einteilung ist für den Zweck dieser Untersuchung nicht differenziert genug, da es vielfache unterschiedliche Formen der portugiesischen Satzspaltung gibt, die dadurch vermengt werden.

An der Einteilung in Rechts- und Linksspaltung ist insbesondere Folgendes zu kritisieren: Der invertierte Pseudospaltsatz weist ebenso wie der „klassische“ Spaltsatz das fokussierte Element links vom Komplementverb auf (Linksfokussierung). Eine Unterscheidung zwischen den beiden Spaltsatzformen ist daher allein aufgrund des Kriteriums der Wortstellung (Fokus links oder rechts vom Komplementverb) nicht möglich:

- (2.6) Foi *você* que *pediu*.⁷² (Spaltsatz)

- (2.7) *Esse fácil acesso da população às armas é o que ocasiona* em várias mortes.⁷³
(Invertierter Pseudospaltsatz)

⁷⁰ R1: 581.

⁷¹ Zur Rechts- und Linksspaltung im Deutschen s. Engel (1991: 298f.).

⁷² Beispiel aus Almeida (2003: 1).

⁷³ Beispiel aus Almeida (2003: 133).

In (2.6) handelt es sich um einen Spaltsatz: Der fokussierte Satzteil „você“ steht links vom Komplementverb „pediu“ (Linksspaltung). Bei (2.7) handelt es sich um einen invertierten Pseudospaltsatz: Der fokussierte Satzteil „esse.... armas“ steht links vom Komplementverb „ocasiona“ und verursacht ebenfalls eine Linksspaltung. Innerhalb der Links- oder Rechtsspaltung ist auf der Grundlage dieses Kriteriums keine Differenzierung möglich. So können Sonderformen der Rechtsspaltung wie „o que é, é que <Verb> <Fokus>“ oder „o que é <Verb> <Fokus>“, die den Fokus rechts vom Verb, aber nicht die übliche Struktur eines Pseudospaltsatzes aufweisen (o que <Verb> ser <Fokus>) nicht voneinander abgegrenzt werden:

- (2.8) Pseudospaltsatz „Standardform“:
O que pretendemos discutir aqui é a questão da negação dos atos de fala.⁷⁴
- (2.9) Pseudospaltsatz „Sonderform“:
O que é, é que o racho.⁷⁵
- (2.10) Pseudospaltsatz „Sonderform“:
O que é ia ter uma conversa séria com o fulano.⁷⁶

Des Weiteren ist es nach dem Kriterium der Wortstellung schwierig nachzuvollziehen, dass der Satz mit der Lokution *é que* in der Mitte des Satzes (<Fokus> *é que* <Verb>) eine Linksspaltung und der Satz mit der Lokution *é que* am Satzanfang (*é que* <Verb><Fokus>) eine Rechtsspaltung verursacht:

- (2.11) *O mercado é que vai procurar você.*⁷⁷ (Linksfokussierung)
- (2.12) *É que realmente somos filhos dos mesmos pais e crescemos num mesmo ambiente.*⁷⁸ (Rechtsfokussierung)

Da in der vorliegenden Untersuchung jedoch eine möglichst detaillierte und präzise Differenzierung der verschiedenen Formen der Satzspaltung

⁷⁴ Beispiel aus Almeida (2003: 79).

⁷⁵ Beispiel aus Gärtner (1998: 609).

⁷⁶ Beispiel aus Gil (2002a: 222). S. auch Delahunty (2001: 517ff.) zu „inferential sentences“ oder „sentential focus clefts“.

⁷⁷ Beispiel aus Almeida (2003: 2).

⁷⁸ Beispiel aus Longhin (1999: 46).

im Portugiesischen aufgestellt werden soll, ist die Suche nach einem geeigneten Kriterium zur Unterscheidung der einzelnen Formen von grundlegender Bedeutung.

Vor der eingehenderen Analyse der portugiesischen Varianten der Satzspaltung soll im Folgenden auf vorhandene Verständnisweisen und Definitionen dieses Phänomens, die das Kriterium der Wortstellung begründbar machen, eingegangen werden. Die bereits unter 1.2 erwähnte Definition der „orações cindidas“ von Ilari (1992: 43) geht von einer strukturellen Beschreibungsperspektive aus, da die besonderen grammatischen Konstruktionen im Vordergrund stehen. Spaltsätze werden allerdings als eines von mehreren möglichen Mitteln für die Realisierung der TRG in Texten genannt. Demnach werden Thema und Rhema durch die Satzspaltung voneinander getrennt:

„(orações) “cindidas“, um termo que (...) faz justiça à nítida separação segmental do tema e do rema que lhes é própria“ (Ilari 1992: 61).

Hierdurch wird der Hinweis auf eine Verbindung zwischen grammatischer Struktur und kommunikativer Funktion gegeben, die allerdings nicht näher erläutert wird. Es bleibt daher dem Leser überlassen, aus der Überschrift „Thema-Rhema-Gliederung“ zu schließen, dass die Satzspaltung ein Mittel der Informationsstrukturierung ist.

Strukturell gesehen beschreibt Ilari (1992: 43) die Entstehung von Spaltsätzen mit der Bildung eines Relativsatzes: „construções gramaticais utilizando orações relativas que “desdobram“ a oração em duas partes“. Unter 2.4 wird versucht, die Frage, ob die Satzspaltung im Portugiesischen tatsächlich immer einen Relativsatz enthält, und den Unterschied zwischen Spaltsätzen mit den Relativpronomen „quem“, „o que“, „a que“, „aquele que“ und Spaltsätzen mit dem Konnektor „que“ genauer zu untersuchen.

Smits, der in seiner *Eurogrammar* sowohl germanische als auch romanische Spaltsätze untersucht, stützt die Auffassung, dass Spaltsätze nicht immer einen Relativsatz enthalten bzw. nicht immer von einem normalen Relativsatz abgeleitet werden können:

„The [cleft] construction consists of an expletive, if available in the language at hand, and what *looks like a relative construction* [Hervorhebung von mir], the antecedent of which functions as focus of the whole cleft construction, centered around the copula *be* or its equivalent in the language at hand“ (Smits 1989: 203). Des Weiteren: „The form of the clause that is inevitable present in a cleft construction is so much like that of a relative clause that the idea that clefts and relatives are deeply related cannot be dispensed with lightly“ (Smits 1989: 205).

Aber gerade diese Verknüpfung von Satzspaltung und Relativsatz ist in vielen Ansätzen enthalten. Hierbei wird der Unterschied zwischen Relativpronomen und Konnektor nicht ausreichend berücksichtigt. Es scheint daher geeigneter, statt „Relativsatz“ den Begriff „Komplementsatz“ zu verwenden.⁷⁹

Auch Koch, die sich auf die Definition von Ilari bezieht, beschreibt Satzspaltung anhand von Relativsätzen. Sie erweitert diese jedoch etwas:

„(...) orações, comuns à fala e à escrita, denominadas clivadas ou cindidas, nas quais ocorrem partículas de realce ou construções gramaticais utilizando orações relativas, (...) desdobram o enunciado em duas partes“ (Koch 2000: 141).

Durch die Hinzufügung der Option mit Fokuspartikeln relativiert die Autorin die Einschränkung auf Relativsätze und gibt zu erkennen, dass die Satzspaltung nicht unbedingt immer durch einen Relativsatz gebildet wird. Durch diese Definition sind Spaltsätze mit *é que* mit einbegriffen, ohne die Frage vertiefen zu müssen, ob *é que* ein (verkürzter) Relativsatz ist oder nicht. Aus der Überschrift „seqüências rema-tema“, unter der diese Definition angeführt wird, kann außerdem abgeleitet werden, dass die Satzspaltung ein Mittel der Informationsstrukturierung ist.

Kato et al. (1997) führen eine Definition an, die ebenfalls auf einer strukturellen Perspektive basiert:

⁷⁹ Siehe auch Ross (2002: 2) in 2.2.3.

„Por orações clivadas entendemos um conjunto de construções-Q usadas para salientar um constituinte sintaticamente como foco sentencial. Dizemos sintaticamente porque o foco é, por definição (cf. Chomsky, 1971) o elemento prosodicamente saliente na sentença“ (Kato et al. 1997: 308).

Obwohl diese Definition in einem generativen Ansatz eingebettet ist, wird hiermit der kommunikativen Funktion der Satzspaltung im Portugiesischen eher Rechnung getragen, da die Fokussierung einer Konstituente als Zweck dieser Strukturen beschrieben wird. Diese Definition beschränkt sich allerdings auf die Fokussierung eines Elements und ist daher für die Fokussierung ganzer Sätze (wie zum Beispiel Fragesätze mit *é que* oder Aussagesätze mit einleitendem *é que*) nicht geeignet. Es heißt im selben Aufsatz weiter:

„Essas construções (clivadas) são estratégias sintáticas para a focalização de **um** elemento da sentença“ (Kato et al. 1997: 323, Hervorhebung im Original).

Ein ganzer Satz kann jedoch in diesem Ansatz nicht als Konstituente betrachtet werden, auch wenn Konstituenten selbst mehrteilig sein können, weil diese per definitionem bei der Zerlegung eines Satzes im Rahmen der *Immediate Constituent Analysis* entstehen (vgl. Hentschel / Weydt 2003: 461). Ähnlich verhält es sich mit Negrãos Definition, die ebenfalls auf dem generativen Ansatz beruht:

„uma construção em que um dos constituintes de uma sentença simples é realizado como predicativo do verbo **ser** em uma estrutura bisentencial a ela correspondente“ (Modesto 2001: 9, Hervorhebung im Original).⁸⁰

⁸⁰ (Prefácio de Esmeralda Vailati Negrão). Diese Definition geht auf die generative Untersuchung zweiteiliger Konstruktion zurück („bisentential analysis“), von Ross auch als „siamesische Sätze“ bezeichnet (<http://www.lrz-muenchen.de/~LK/>, Zugriff am 25.11.2003). S. auch Modesto (2004: 190).

Zusammenfassend zeigen Kato et al. in ihrer Definition, dass die Satzspaltung (grammatische Struktur) und die Informationsstruktur (Fokussierung) miteinander verknüpft sind.⁸¹

Braga (1991: 113) wiederum beschreibt Spaltsätze als solche Sätze, in denen die Kopula „sein“ und/oder ein Relativpronomen vorhanden sind, welche die Konstituente ganz oder zum Teil „umgeben“. Nach Bragas Definition muss zusätzlich der Hauptakzent auf dieser

Konstituente liegen, wodurch erst die Fokussierung - und oft auch eine kontrastive Lesart des Spaltsatzes - erreicht wird. In herkömmlichen Spaltsätzen wird die fokussierte Konstituente tatsächlich vom Verb „ser“ und dem Relativpronomen umgeben:

(2.13) *É isso que eu quero.*⁸²

Bei Spaltsätzen mit *é que*, Pseudospaltsätzen und anderen Varianten ist es jedoch schwieriger, den Begriff „envolver parcialmente“ nachzuvollziehen:

(2.14) *Os holandeses é que me preocupam.*⁸³

(2.15) *Quem segura é o Sandro.*⁸⁴

Nach Braga sind die Funktion des fokussierten Elementes und der Kontext der Aussage ausschlaggebend, um zu erkennen, ob es sich tatsächlich um einen Spaltsatz handelt oder nicht. Zur Illustration eines Nicht-Spaltsatzes führt sie folgendes Beispiel aus ihrem Korpus an:

(2.16) F: Ele teve garra... aquele pênalti roubado, que rasgaram a camisa dele ~~
E: Sacanagem, não?
F: Então. Re ~~ Foi o 'time que 'mais "reclamou ~~ Ele foi o que mais levou o time a frente, sabe?⁸⁵

⁸¹ S. auch den strukturellen Ansatz von Klein (2004: 127ff.) zur portugiesischen Satzspaltung.

⁸² Beispiel aus Braga (1991: 110).

⁸³ Beispiel aus Gärtner (1998: 606).

⁸⁴ Beispiel aus Braga (1991: 111).

⁸⁵ Beispiel aus Braga (1991: 113), Unterstreichung im Original.

Die für die Zwecke einer funktionalen Untersuchung ergiebigste Definition scheint die unter 1.2 bereits erwähnte von Longhin zu sein, die an dieser Stelle noch einmal vollständig wiedergegeben wird:

„A clivagem (*cleft*, no inglês), como o próprio nome sugere, é a segmentação da oração em duas partes, uma não focal e outra focal. Esta segmentação é feita pelo acréscimo do verbo *ser* e/ou *que(m)*, e constitui (...) um meio de separar explicitamente elementos oracionais de diferentes níveis de informação“ (Longhin 1999: 11, Hervorhebungen im Original).

Die Autorin geht sowohl auf die strukturellen als auch auf die funktionalen Eigenschaften der Satzspaltung ein, ohne sich auf die Bezeichnung Relativsatz einzuschränken. Auch die unterschiedlichen Formen mit dem Konnektor *que* und/oder dem Relativpronomen *quem* finden darin Berücksichtigung. Der Hinweis auf die unterschiedlichen informationsstrukturellen Ebenen berücksichtigt die FHG in angemessener Weise. In dieser Definition wird allerdings die Möglichkeit, mittels Satzspaltung einen ganzen Satz zu fokussieren, auch nicht berücksichtigt. Sie könnte außerdem dahingehend erweitert werden, dass Satzspaltung auch mit einer Infinitivkonstruktion realisierbar ist (Bsp. „Fomos nós a criá-la“ Gärtner 1998: 608). Longhin legt die oben angeführte Definition in ihrer synchronen und diachronen Untersuchung⁸⁶ der Satzspaltung im Portugiesischen zu Grunde.

Almeida (2003) distanziert sich von den formalen Beschreibungen der Satzspaltung und geht in seiner umfassenden funktionalen Korpusuntersuchung von der Auffassung aus, dass die Satzspaltung vorrangig von diskursrelevanten und kognitiven Funktionen motiviert ist und kein formales, rein mechanisches Instrument zur Kodierung von Information darstellt: „Sentenças clivadas são construções de natureza argumentativa“ (Almeida 2003: 5). Etwas weiter heißt es:

⁸⁶ In der diachronen Untersuchung werden Texte des 13. bis 20. Jahrhunderts analysiert.

„A *clivagem* é uma espécie de apontador/selecionador discursivo que extrai do texto a expressão que codifica a idéia/argumento a ser destacado. Dessa forma, funciona como “cones” discursivos, à maneira de sinalizadores de trânsito que vão guiando o olhar do leitor construindo um mapa lingüístico-cognitivo do espaço textual. (...) As construções clivadas ocorrem em momentos de tensão informativa, de envolvimento do enunciador com a verdade do que é dito, de carga de persuasão sobre o enunciatário e de facilitação do custo cognitivo do texto“ (Almeida 2003: 13).

Die in diesem Abschnitt genannten Ansätze bieten einen Überblick der einschlägigen Definitionen zur Satzspaltung innerhalb der portugiesischen Sprachwissenschaft. Hierbei werden die Besonderheiten des Portugiesischen berücksichtigt und das Phänomen der portugiesischen Satzspaltung aus der strukturellen, funktionalen oder diskursrelevanten Perspektive beleuchtet. Wie die Formen der portugiesischen Satzspaltung im Einzelnen aussehen, soll im folgenden Abschnitt erörtert werden.

2.2 Stand der Forschung zur Satzspaltung in der portugiesischen Grammatikographie

Nach der Darstellung der unterschiedlichen Konzeptionen von Satzspaltung im Portugiesischen sollen nun die in der Literatur beschriebenen Varianten dieser Konstruktion zusammengestellt werden. Die verschiedenen Ansätze weisen unterschiedliche Fragestellungen und Ergebnisse auf. Einige Arbeiten listen die relevantesten Typen der portugiesischen Satzspaltung auf und belegen sie mit umfangreichen Textstellen. Andere versuchen, eine Typologisierung und damit eine Übersicht aller Strukturen zu erstellen. Manche wiederum verfolgen die Zielsetzung, eine bestimmte Struktur eingehender zu untersuchen und erwähnen die anderen eher beiläufig am Rande. Diachrone Untersuchungen konzentrieren sich vor allem auf die historische Entwicklung der verschiedenen Spaltsatzformen im Portugiesischen. Aus jedem Ansatz sollen nun die für die vorliegende Untersuchung relevanten Aspekte herausgearbeitet werden.

2.2.1 Generative Ansätze - Grammatikalische Strukturen und Eigenschaften

Es sollen zunächst die in generativen Ansätzen beschriebenen Formen der portugiesischen Satzspaltung herangezogen werden. Der unter 2.1 bereits erwähnte Ansatz von Kato et al. (1997: 308ff.) beschreibt vier Grundformen der portugiesischen Satzspaltung und drei Sonderformen des BP. Die Untersuchung von Spaltsätzen beruht auf dem Projekt NURC/SP⁸⁷. In dieser Analyse wurden überwiegend Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze identifiziert (Kato et al. 1997: 326f.).

1. *clivada impessoal* bzw. *clivada stricto sensu*

Diese Form entspricht dem herkömmlichen Spaltsatz. In diesem Satz steht ein Expletivum mit dem Wert null auf der Subjektposition (EXP-Ø) (daher „*impessoal*“). Anschließend folgen die Kopula, der Fokus,⁸⁸ der ein Komplement des Subjekts (*predicativo*) ist, und eine *construção-Q* (*wh-construction*):

(2.17) Expletivo-Ø foram OS MENINOS que Maria viu.⁸⁹

Bei Spaltsätzen muss eine Kongruenz zwischen dem fokussierten Element und dem Verb *ser* bestehen (Kato et al. 1997: 342)

2. *pseudo-clivada*

In dieser Konstruktion besteht das Subjekt aus einem freien Relativsatz; das Prädikat nach der Kopula ist der Fokus:

(2.18) Quem Maria viu foram OS MENINOS.⁹⁰ BP

⁸⁷ *Projeto de Estudo Lingüístico da Norma Urbana Culta de São Paulo* (1970er Jahre). Siehe auch Koch (1992: 66).

⁸⁸ Kato et al. (1997: 308) markieren den Fokus eigentümlicherweise mit eckigen Klammern und hochgestelltem Stern rechts neben der Klammer, z. B. [os meninos]*, mit dem Hinweis in einer Fußnote: „Não confundir com o asterisco de sentença mal-formada“. Um Verwechslungen mit dem Stern als Zeichen ungrammatischer Formen zu vermeiden, wurde der Fokus hier in Abweichung vom Original in Versalien dargestellt.

⁸⁹ Beispiel aus Kato et al. (1997: 308).

Yoshino (2002: 131) hält fest, dass die Kopula im Pseudospaltsatz Kongruenz aufweisen kann, aber nicht muss. Obwohl beide Formen sowohl im EP als auch im BP möglich sind, wird im BP die Form mit Kongruenz bevorzugt.

(2.19) O que o Rui comeu ontem *foi* bolos.⁹¹ (Verb *ser* ohne Kongruenz) EP

(2.20) O que a miúda comeu *foram* bolos.⁹² (Verb *ser* mit Kongruenz) EP

(2.21) Quem Maria viu *foram* os meninos. (Verb *ser* mit Kongruenz) BP

Casteleiro (1997: 97ff.) sieht den Pseudospaltsatz als Ausgangspunkt aller anderen Spaltsatzstrukturen. Er untersucht in seinem Aufsatz vor allem die Eigenschaften der Lokution *é que*, die er als stereotype, nicht flektierbare Sequenz bezeichnet. Ausgehend von dem Ansatz der GTG folgert er nach Anwendung verschiedener Transformationsregeln, dass die Lokution *é que* von Pseudospaltsätzen abgeleitet wurde.

Sein Schwerpunkt ist nicht die Analyse aller Typen der Satzspaltung im Portugiesischen.

3. *clivada invertida focal*

Bei dieser Konstruktion, in anderen Ansätzen als „Spaltsatz mit der Lokution *é que*“ bezeichnet, wurde der Fokus an den Satzanfang verschoben:

(2.22) OS MENINOS (Expletivo-Ø *é que* Maria viu).⁹³

4. *pseudo-clivada invertida*

Beim invertierten Pseudospaltsatz nimmt die Konstituente, die im Spaltsatz der Fokus war (hier: *os meninos*), Subjektposition ein, wobei die *construção-Q* zum Fokus wird:

(2.23) Os meninos são QUEM MARIA VIU.⁹⁴

⁹⁰ Beispiel aus Kato et al. (1997: 309).

⁹¹ Beispiel aus Casteleiro (1979: 97).

⁹² Beispiel aus Mateus et al. (1989), zitiert nach Yoshino (2002: 131).

⁹³ Beispiel aus Kato et al. (1997: 309).

In Kato et al. (1997: 325) wird auf die unveröffentlichte Analyse von Lopes-Rossi von 1994 verwiesen, die den Vorschlag enthält, invertierte Pseudospaltsätze in invertierte Spaltsätze (*clivada invertida*) umzubenennen. Die Option für die Begrifflichkeit *clivada invertida-sujeito* wird mit der Tatsache begründet, dass alle Spaltsatzformen im Portugiesischen von einer Grundstruktur, dem Spaltsatz, abgeleitet sind (Kato et al. 1997: 329f.)⁹⁵ Die für das BP beschriebenen Formen sind:

5. pseudo-clivada reduzida

Bei dieser Form handelt es sich um Spaltsätze ohne Pronomen oder Complementizer (*palavras-Q*). Zum Ursprung dieser Form vertreten Kato et al. (1997: 309) den Standpunkt, dass diese durch Ellipse von „o que“ entsteht:

(2.24) O que eu quero é UM CAFEZINHO. (vollständiger Pseudospaltsatz)

(2.25) Eu quero é UM CAFEZINHO. (reduzierter Pseudospaltsatz)⁹⁶

Yoshino (2002: 122f.) stellt diese Erläuterung mit der sogenannten „traditionellen“ Beschreibung des Ursprungs dieser Form gegenüber. Diese besagt, dass diese Form einfach durch Einfügen des Verbs *ser* (unveränderlich in der dritten Person Singular) direkt hinter dem Verb entsteht (s. auch Mateus et al. 2003: 693). Für die erste Begründung spricht, dass es tatsächlich viele Parallelen im grammatischen Verhalten beider Formen gibt (Yoshino 2002: 122ff.), für die zweite jedoch, dass diese Parallelität nicht immer existiert, wie die folgenden Beispiele belegen:

(2.26) O que a Terra é é o centro do Universo. (vollständiger Pseudospaltsatz)

⁹⁴ Beispiel aus Kato et al. (1997: 309). Man bemerke die Kongruenz der Kopula mit dem Subjekt im Gegensatz zu (46). Dennoch wird nicht begründet, warum in dieser Konstruktion der *que*-Satz und nicht „os meninos“ fokussiert werden soll; „OS MENINOS são quem Maria viu“ scheint plausibler (vgl. auch Mateus et al. 2003: 687).

⁹⁵ Siehe auch Lopes-Rossi (1996: 128): „Clivadas invertidas (...) é uma denominação melhor para as até agora denominadas PCinvs [pseudo-clivadas invertidas].“ Lopes-Rossi führt eine diachrone Untersuchung der Fragesätze mit Fragepronomina oder -adverbien (sogenannte *interrogativas-Q*) aus der Perspektive der GTG durch (16.-20. Jh.).

⁹⁶ Beispiel aus Kato et al. (1997: 309).

- (2.27) A Terra é é o centro do Universo. (reduzierter Pseudospaltsatz)
- (2.28) *O que o centro do Universo é é a Terra. (vollständiger Pseudospaltsatz)
- (2.29) O centro do Universo é é a Terra. (reduzierter Pseudospaltsatz)
- (2.30) Quem assou o cabrito foi vovô. (vollständiger Pseudospaltsatz)
- (2.31) ?? Assou o cabrito foi vovô. (reduzierter Pseudospaltsatz)
- (2.32) Quem comeu foi a Maria. (vollständiger Pseudospaltsatz)
- (2.33) *Comeu foi a Maria. (reduzierter Pseudospaltsatz)
- (2.34) Quem estuda é o Pedro. (vollständiger Pseudospaltsatz)
- (2.35) *Estuda é o Pedro. (reduzierter Pseudospaltsatz)⁹⁷

Bei aller Ähnlichkeit zwischen dem Pseudospaltsatz und dem reduzierten Pseudospaltsatz sind daher bestimmte Eigenschaften, die nur der reduzierte Pseudospaltsatz aufweist, unverkennbar (Yoshino 2002: 133). Dies begründet die Autorin mit der Tatsache, dass das Verb *ser* einen höheren Grammatikalisierungsgrad aufweist; „a forma de *ser* na PCred [pseudo-clivada reduzida] está sendo fixada, (...) está se tornando um tipo de expressão idiomática“ (Yoshino 2002: 134). Somit befände sich das Verb *ser* in einem Wandel der syntaktischen Kategorie, und zwar von Kopulaverb zu einem Fokusmarker (Yoshino 2002: 137). Ein weiterer Hinweis, dass das Verb *ser* nicht als Kopula fungiert, ist die Tatsache, dass die Inversion beim Pseudospaltsatz möglich ist, beim reduzierten Pseudospaltsatz jedoch nicht:

- (2.36) *O que ele anda lendo é este livro.* (vollständiger Pseudospaltsatz)
- (2.37) *Ele anda lendo é este livro.* (reduzierter Pseudospaltsatz)

⁹⁷ Beispiele aus Yoshino (2002: 129f.). Erläuterung zu den Symbolen: * (links hochgestellt), ??, ? steht für „Inaceitabilidade ou estranheza, decrescendo em grau a partir de * para ?.“ (Yoshino 2002: 140).

Kapitel 2

(2.38) Este livro é o que ele anda lendo. (invertierter Pseudospaltsatz)

(2.39) *Este livro é ele anda lendo. (reduzierter invertierter Pseudospaltsatz)⁹⁸

In dem von Kato et al. (1997) untersuchten Korpus wurde nur ein Pseudospaltsatz gefunden, bei dem die Kopula elidiert war:

(2.40) O que eu noto ... que o teatro agora....⁹⁹ (vs. o que eu noto ... é que...)

6. clivada com cópula invariante

Für die brasilianische Umgangssprache wird noch der Spaltsatz mit invarianter Kopula beschrieben:

(2.41) é O JOÃO que saiu. (vs. Foi o João que saiu)

(2.42) é OS MENINOS que vão comigo. (vs. São os meninos que vão comigo)¹⁰⁰

7. clivadas sem cópula

Bei dieser Form handelt es sich um einen Spaltsatz, bei dem die Kopula elidiert wurde.¹⁰¹ Die Satzspaltung mit *que* wird als reduzierte Form des Spaltsatzes verstanden (Kato / Raposo 1996: 274).

(2.43) EU que entro.¹⁰²

(2.44) Por isso *que*... se obtém essa curva.¹⁰³

⁹⁸ Beispiele aus Yoshino (2002: 133).

⁹⁹ Beispiel aus Kato et al. (1997: 337), Hervorhebung im Original.

¹⁰⁰ Beispiele aus Kato et al. (1997: 309).

¹⁰¹ „apagamento de cópula“ (Lopes-Rossi 1996: 178).

¹⁰² Beispiel aus Kato et al. (1997: 309).

¹⁰³ Beispiel aus Lopes-Rossi (1996: 178).

Zur besseren Übersicht werden die sieben Formen noch einmal tabellarisch dargestellt:

	Bezeichnung Kato et al. (1997)	Beispielsätze
1.	clivada impessoal/ clivada stricto sensu	Foram os meninos que Maria viu.
2.	pseudo-clivada	Quem Maria viu foram os meninos.
3.	clivada invertida focal	Os meninos é que Maria viu.
4.	clivada invertida sujeito	Os meninos são quem Maria viu.
5.	pseudo-clivada reduzida	Eu quero é um cafezinho.
6.	clivada com cópula invariante	É o João que saiu. (vs. Foi o João que saiu)
7.	clivada sem cópula	Eu que entro.

In einem weiteren generativen Ansatz aus Mateus et al. (2003: 685)¹⁰⁴ werden sechs Formen der Satzspaltung im Portugiesischen unterschieden, die zum Teil auf der Arbeit von Casteleiro (1979: 97)¹⁰⁵ aufbauen. Hier wird nicht zwischen BP und EP unterschieden:

¹⁰⁴ Diese Beschreibung wurde erst in der 5. Auflage 2003 hinzugefügt. In den früheren Auflagen werden unter „construções com focos marcados“ nur vier Formen beschrieben: „construção com *ser* e *que*“ (Spaltsatz mit *que*), „construção *ser foco palavra Q X*“ (Spaltsatz mit *palavra-Q*), „construção *palavra Q X ser foco*“ (Pseudospaltsatz) und „utilização de uma forma de *ser* precedendo o foco de informação, quando este tem uma interpretação contrastiva“ (reduzierter Pseudospaltsatz) (Mateus et al. 1992: 245f.)

¹⁰⁵ Casteleiro (1997: 97) unterscheidet vier Typen von Satzspaltung. Zwei davon weisen den Fokus links vom Komplementverb auf (*construções com „é que“* und *construções clivadas*), die zwei anderen rechts (*construções pseudo-clivadas* und *construções semipseudo-clivadas*).

1. Clivada-Q

Diese Form der Satzspaltung ist im Portugiesischen weniger häufig als der herkömmliche Spaltsatz (Clivada). Die *Clivadas-Q* enthalten nach Mateus et al. (2003: 687) einen freien Relativsatz.

(2.45) Foi O QUEIJO [_{Frel} *o que* o corvo comeu].

2. Clivada

Spaltsätze werden folgendermaßen beschrieben: „construções que contêm uma pseudo-relativa, i.e., uma oração que não é encabeçada por um pronome relativo mas que tem um papel idêntico ao das verdadeiras relativas“ (Mateus et al. 2003: 688). Somit wird zwischen Formen mit Relativpronomen (*Clivadas-Q*) und mit dem Konnektor *que* (*Clivadas*) unterschieden.

(2.46) Foi O QUEIJO [_{Fpseudo-rel} *que* o corvo comeu].

3. Pseudo-Clivada Básica

Nach Mateus et al. (2003: 687) enthält diese Form der Satzspaltung ebenfalls einen freien Relativsatz. Bei *Pseudo-Clivada Básica* herrscht Subjektkongruenz (Mateus et al. 2003: 689):

(2.47) [_{Frel} *O que* o corvo comeu] foi O QUEIJO.

(2.48) [_{Frel} *O que* o corvo comeu] foram OS QUEIJS.

Durch *Pseudo-Clivadas Básicas* können im Gegensatz zu *Semi-Pseudo-Clivadas Básicas* maximale Verbalphrasen durch Satzspaltung fokussiert werden (Mateus et al. 2003: 693):

(2.49) O que o João fez foi pôr o livro na pasta. (Pseudo-Clivada Básica)

(2.50) *O João fez foi pôr o livro na pasta. (Semi-Pseudo-Clivada Básica)

4. Pseudo-Clivada Invertida

Diese Form enthält nach Mateus et al. (2003: 687) ebenfalls einen freien Relativsatz. Bei *Pseudo-Clivada Invertida* herrscht ebenso Subjektkongruenz (Mateus et al. 2003: 689):

(2.51) O QUEIJO *foi* o que o corvo comeu.

(2.52) OS QUEIJOS *foram* o que o corvo comeu.

5. Pseudo-Clivada Invertida de *é que*

Die Sequenz *é que* ist nach Mateus et al. (2003: 691) das Ergebnis eines Reanalyseprozesses, nach dem diese Konstruktion als eine feste Form neu interpretiert wurde und eine einzige syntaktische Position einnimmt. Nach den Autorinnen ist *é que* unveränderlich: „*é que* não admite marcas de tempo nem de concordância ... a sequência *é que* não pode ser interrompida“ Mateus et al. (2003: 691).

(2.53) O QUEIJO *é que* o corvo comeu.

(2.54) OS QUEIJOS *é que* os corvos comeram.

6. Semi-Pseudo-Clivada Básica

Die Autorinnen führen an, dass diese Konstruktion nicht von der *Pseudo-Clivada Básica* abgeleitet werden kann, deren Relativpronomen getilgt wurde (Mateus et al. 2003: 693):

(2.55) O João deu foi o livro à Maria. (Semi-Pseudo-Clivada Básica)

(2.56) *O que o João deu foi o livro à Maria. (Pseudo-Clivada Básica)

Dies sei damit zu begründen, dass *Semi-Pseudo-Clivadas* immer eine nicht-maximale Verbalphrase enthalten (Mateus et al. 2003: 693):

(2.57) O corvo comeu foi o *queijo*. (*Semi-Pseudo-Clivada Básica*, keine maximale Verbalphrase)

(2.58) *O corvo fez *foi comer o queijo*. (Maximale Verbalphrase)

Kapitel 2

Für alle sechs Formen führen Mateus et al. (2003: 685f.) an, dass Komplemente und adverbiale Bestimmungen des Verbs des entsprechenden nicht gespaltenen Satzes durch Satzspaltung fokussiert werden können.

- (2.59) O corvo comeu foi o *queijo*. (o *queijo* = Komplement, hier direktes Objekt)
(2.60) Eu comprei este dicionário de verbos foi *na Feira do Livro*. (*na Feira do Livro* = adverbiale Bestimmung)

Auch das Subjekt des Verbs des entsprechenden nicht gespaltenen Satzes kann durch alle Formen der Satzspaltung mit Ausnahme der *Semi-Pseudo-Clivada Básica* fokussiert werden (Mateus et al. 2003: 687):

- (2.61) Foi o corvo quem comeu o *queijo*.
(2.62) Foi o corvo que comeu o *queijo*.
(2.63) Quem comeu o *queijo* foi o corvo.
(2.64) O corvo foi quem comeu o *queijo*.
(2.65) O corvo é que comeu o *queijo*.
(2.66) *Comeu o *queijo* foi o corvo.

Zur besseren Übersicht werden die sechs Formen noch einmal tabellarisch dargestellt:

Bezeichnung Mateus et al. 2003	Beispielsätze
1. Clivada-Q	Foi O QUEIJO o que o corvo comeu.
2. Clivada	Foi O QUEIJO que o corvo comeu.
3. Pseudo-Clivada Básica	O que o corvo comeu foi O QUEIJO.
4. Pseudo-Clivada Invertida	O QUEIJO foi o que o corvo comeu.
5. Pseudo-Clivada Invertida de é que	O QUEIJO é que o corvo comeu.
6. Semi-Pseudo-Clivada Básica	O corvo comeu foi O QUEIJO.

Auch Melo e Abreu (2001a: 24ff.) und Kiesler (1989: 217ff.) bauen auf den von Casteleiro (1979: 97) genannten Strukturen auf. Melo e Abreu (2001b: 24) übernimmt sie unverändert und setzt sie als gegeben voraus: „os quatro diferentes processos de clivagem existentes na língua portuguesa“, während Kiesler sie um zwei weitere Formen ergänzt: *construções semipseudo-clivadas* mit der adversativen Verstärkung *mas* und *construções pseudoclivadas* mit Inversion.

(2.67) Ela é que não falava com ele.¹⁰⁶

(2.68) É mesmo isto que vem escrito!¹⁰⁷

(2.69) O que eu tenho é sede.¹⁰⁸

(2.70) Ele é quem o ganha.¹⁰⁹

(2.71) O senhor tem é preguiça.¹¹⁰

(2.72) Perdeu mas foi o juízo.¹¹¹

Kiesler (1989: 216) übernimmt den invertierten Pseudospaltsatz aus der Forschung zu englischen Spaltsätzen (Declerck 1984: 3ff.), den Casteleiro in seiner Studie nicht erwähnt hatte, und führt zusätzlich eine Sonderform der portugiesischen Satzspaltung an: die *construções semipseudo-clivadas* mit der adversativen Verstärkung *mas*. Er zitiert hierzu nur Beispiele aus dem EP und stellt die Frage in den Raum, ob diese Form auch im BP existiert. Diese Frage lässt sich ohne Weiteres mit Ja beantworten:

(2.73) - Se o Dr. Júlio de Castilhos estivesse vivo, esse sacripanta do Trindade não estava na Intendência. Estava *mas era* na cadeia!¹¹²

In dem Aufsatz von Kato et al. (1997: 308ff.) steht die generative Perspektive zwar im Vordergrund, die Ergebnisse zur Informationsstruktur werden aber von Braga aus der funktionalen Perspektive verfasst. Aus

¹⁰⁶ Beispiel aus Kiesler (1989: 218). (*construção com „é que“*)

¹⁰⁷ Beispiel aus Kiesler (1989: 219). (*frase clivada*)

¹⁰⁸ Beispiel aus Kiesler (1989: 220). (*frase pseudo-clivada*)

¹⁰⁹ Beispiel aus Kiesler (1989: 221). (*frase pseudo-clivada com inversão*)

¹¹⁰ Beispiel aus Kiesler (1989: 221). (*frase semipseudo-clivada*)

¹¹¹ Beispiel aus Kiesler (1989: 222). (*frase semipseudo-clivada com adversativa mas*)

¹¹² V1: 238.

diesem Grund werden diese Ergebnisse unter den funktionalen Ansätzen erwähnt.

In generativen Ansätzen wird davon ausgegangen, dass jede Konstituente durch jede Form der Satzspaltung fokussiert werden kann. Dies ist jedoch eher als theoretische Möglichkeit zu verstehen, da Korpusuntersuchungen ergeben, dass meistens bestimmte Konstituenten von bestimmten Formen der Satzspaltung fokussiert werden (vgl. auch 2.6). So fokussieren beispielsweise Pseudospaltsätze vorrangig direktes Objekt, Spaltsätze sowohl Subjekt als auch direktes Objekt und Spaltsätze mit *é que* und invertierte Pseudospaltsätze vorrangig Subjekt und adverbiale Bestimmung (Kato et al. 1997: 334).

Zur Unterscheidung der Satzspaltung mit *que/quem*, die in der vorliegenden Untersuchung eine wichtige Rolle spielen wird (s. 2.4), führen Kato et al. (1997: 331) an, dass bei einem Pseudospaltsatz ein freier Relativsatz in Subjektfunktion und das fokussierte Element in Komplementfunktion steht. Da ein freier Relativsatz nicht mit dem Complementizer *que* beginnen kann, muss das *morfema-Q* ein Relativpronomen mit Konkordanzfähigkeit sein (Kato et al. 1997: 331):

(2.74) *Quem* chegou fui eu. (*quem* = Subjekt)

(2.75) *Os que* mais comeram foram os meninos. (*os* = Subjekt)

Nach Ross (2002: 1) bestehen Spaltsätze und Pseudospaltsätze aus zwei Sätzen, wobei der eine das Hauptverb und der andere das Verb *ser* enthält. Dieser wird bei Spaltsätzen durch den Complementizer *que* und bei Pseudospaltsätzen durch eine der *palavras-Q* (*quem, o que, onde, quando, quanto, por que* usw.) eingeführt.

Da diese *palavras-Q* auch bei Fragen verwendet werden, bezeichnet er diese Sätze als *pergunta encaixada*. Diese sind nach Ross (2002: 2) keine Relativsätze:

(2.76) O que a Márcia cozinhou tá na mesa. (freier Relativsatz)

(2.77) Vou comer o que ela cozinhou. (freier Relativsatz)

(2.78) Foi um quiabo (o) que a Márcia cozinhou. (Spaltsatz)

(2.79) O que a Márcia cozinhou foi um quiabo. (Pseudospaltsatz)

Zur Unterscheidung von freien Relativsätzen und *perguntas encaixadas* führt er zwei Tests durch. Beim ersten Test wird auf der untersten Ebene der Struktur ein Spaltsatz,¹¹³ beim zweiten Test wird ein *mais* eingefügt:

Test 1:

(2.80) O que (é que) ela cozinhou é um mistério (*pergunta encaixada*)¹¹⁴

(2.81) O que (*é que) ela cozinhou tá na mesa (freier Relativsatz)

Test 2:

(2.82) O que (mais) ela cozinhou é um mistério (*pergunta encaixada*)

(2.83) O que (*mais) ela cozinhou tá na mesa (freier Relativsatz)

Zu den von Ross angeführten Tests sei noch angemerkt, dass diese konstruierten Beispiele zwar der Illustration des Unterschieds dienen, die Akzeptanz dieser Sätze unter Muttersprachlern aber sicherlich fraglich ist.

In generativen Arbeiten wird die Satzspaltung auch in Substitutionstests verwendet (*teste da clivagem* bzw. *teste da clivada*): Hierbei werden nicht gespaltene Sätze durch Spaltsätze ersetzt, um bestimmte Eigenschaften der Sätze oder Satzteile festzustellen, wie z. B. Ambiguität (118) (Negrão et al. (2003: 9f.) oder das Verhalten von Komplementen (119) und Modifikativa¹¹⁵ (120) (Costa et al. 2001: 77ff.):

(2.84) [As maçãs verdes], os meninos comeram. (Topikalisierung führt zu Ambiguität verde = grün oder verde = unreif)

¹¹³ Ross beruft sich hierbei auf Faraci (1974) für englische Spaltsätze (Ross 2002: 2).

¹¹⁴ Die Nähe der Frage-Konstruktion *o que é que* und den Pseudospaltsätzen *o que ... é que* wird auch in Meyer-Hermann kommentiert: „parece existir até uma certa contaminação das estruturas pseudo-clivada e da pergunta-focalizadora na língua falada“ (Meyer-Hermann 1993: 37f.).

¹¹⁵ „Modificadores (...) podem ser adjetivais (*importante, antigos*), preposicionais (*na Faculdade*) ou oracionais (veja-se a oração relativa *que comprei ontem*)“ (Mateus et al. 2003: 329).

Kapitel 2

- (2.85) Foram [as maçãs verdes] que os meninos comeram. (Satzspaltung führt zu Disambiguierung verde = grün)
- (2.86) [As maçãs], os meninos comeram [verdes]. [Ambiguität wie in (2.84)]
- (2.87) Foram [as maçãs] que os meninos comeram [verdes]. (Disambiguierung: verde = unreif)¹¹⁶
- (2.88) O Pedro trabalha *em Lisboa*. („em Lisboa“ = Modifikator)
- (2.89) É trabalhar *em Lisboa* o que o Pedro faz.
- (2.90) É trabalhar o que o Pedro faz *em Lisboa*. („em Lisboa“ muss nicht unbedingt mit dem Verb zusammen verschoben werden)
- (2.91) O Pedro trabalha *em madeira*. („em madeira“=Komplement)



- (2.92) É trabalhar *em madeira* o que o Pedro faz. [„em madeira“ muss unbedingt mit dem Verb verschoben werden, da (2.93) ungrammatisch ist]
- (2.93) *É trabalhar o que o Pedro faz *em madeira*.¹¹⁷

Die Satzspaltung eignet sich ebenfalls dazu, das Phänomen der *structure dependence* zu beschreiben. Hierbei wird deutlich, dass die einzelnen Satzteile in zusammenhängenden Einheiten verschoben werden:

- (2.94) [A firma [[vai selecionar] [os estagiários que trabalharão no projeto]]]
- (2.95) [Quem [vai selecionar os estagiários que trabalharão no projeto]] é [a firma]
- (2.96) [O que a firma vai selecionar] são [os estagiários que trabalharão no projeto]¹¹⁸

¹¹⁶ Beispiele aus Negrão et al. (2003: 9).

¹¹⁷ Beispiele (2.88) - (2.93) aus Costa et al. (2001: 79).

¹¹⁸ Beispiele aus Trask (2004: 74f.).

2.2.2 Generative Ansätze - Unterschiede zwischen europäischem und brasilianischem Portugiesisch

Wie bereits im vorangehenden Abschnitt angeführt, werden in Kato et al. (1997: 308ff.) drei Formen der Satzspaltung (*pseudo-clivada reduzida*, *clivada com cópula invariante* und *clivada sem cópula*) als Strukturen des BP beschrieben. Es ist jedoch anzumerken, dass zumindest die Form *pseudo-clivada reduzida* auch im EP existiert (Mateus et al. 2003: 685). Sie entspricht in der Terminologie von Casteleiro (1979: 97) der Form *semipseudo-clivada*. Der Vergleich ergibt:

(2.97) Eu quero *é* um cafezinho. (BP)¹¹⁹

(2.98) O corvo comeu *foi* o queijo. (EP)¹²⁰

Weitere Beispiele des EP:

(2.99) Digo *é* aquilo que penso, quando entendo o que o devo dizer. (EP)¹²¹

(2.100) Temos *é* que saber adaptar as receitas e modernizá-las. (EP)¹²²

(2.101) Não querem crer? Pois estou *mas é* cheia de sono. (EP)¹²³

Nach Kato / Mito (2001: 2) sind folgende Formen im BP zulässig und im EP nicht:¹²⁴

(2.102) Quem *que* saiu? (vs. quem *é que* saiu?)

(2.103) O que *que* a Maria está fazendo? (vs. o que *é que* a Maria está fazendo?)

(2.104) O que *que é que* a Maria está fazendo? (vs. o que *é que é que* a Maria está fazendo ?)

¹¹⁹ Beispiel aus Kato et al. (1997: 309).

¹²⁰ Beispiel aus Mateus (2003: 685).

¹²¹ *Jornal de Notícias*, 13.06.2001, Entrevista com Carlos Candal, „A Justiça está esquecida há mais de 20 anos“ (<http://www.jn.pt/>).

¹²² *Jornal de Notícias*, 26.06.2001, „Colocar ao fumeiro enchidos especiais“ (<http://www.jn.pt/>).

¹²³ N1: 239. (Obwohl diese Ausgabe in Brasilien gedruckt wurde, wurde das EP unverändert übernommen).

¹²⁴ Siehe auch Kato / Raposo (1996: 269).

Varianten von *Clivadas* (*palavra Q-é que*), also andere Formen der Satzspaltung mit *palavra Q-que* in Fragesätzen, seien demnach nur im BP zulässig (Kato / Mioto 2001: 4).¹²⁵ Beispiele (z. T. der gesprochenen Sprache):

- (2.105) O que *que* eu posso fazer? (vs. O que *é que* eu posso fazer ?)
- (2.106) Onde *que* ele mora? (vs. Onde *é que* ele mora?)
- (2.107) E quanto *que* tá a inflação? (vs. E quanto *é que* está a inflação?)
- (2.108) Aí o que *que* aconteceu? (vs. Aí o que *é que* aconteceu ?)
- (2.109) Por que *que* eu vou pra trás com ela? (vs. Por que *é que* eu vou pra trás com ela ?)

Die folgenden Beispiele aus ihrem Korpus werden als nur im BP zulässiger *clivagem redobrada com „que“* bezeichnet:

- (2.110) O que *que é que* a Maria está fazendo?¹²⁶
- (2.111) Quem *que é que* vai querer bater a carteira de um crioulo?¹²⁷

Beide beschriebenen Unterschiede in der Satzspaltung zwischen dem EP und dem BP liegen also im Bereich der Spaltfragen (*interrogativas clivadas*) (Kato / Mioto 2001: 9).

In Kato / Mioto (2002: 1) wird zudem das Verhalten der Reihenfolge SV oder VS in Fragesätzen nach dem Fragepronomen untersucht.¹²⁸ Obwohl beide Varietäten die Reihenfolge VS aufweisen, beschränkt sich diese im BP auf deagentive Verben (*verbos inacusativos*), während im EP keine Einschränkungen bekannt sind:

- (2.112) EP (SV) Mãe, o que é que *eles fizeram* à minha canção?

¹²⁵ Siehe auch Kato / Mioto (2002: 2) zur Reihenfolge SVX in brasilianischen Fragesätzen und Lopes-Rossi 1996: 118.

¹²⁶ Beispiel aus Kato / Mioto (2001: 2).

¹²⁷ Beispiel aus Kato / Mioto (2001: 10).

¹²⁸ SVX ist die Grundwortstellung in Aussagesätzen im Portugiesischen: *ordem canônica* oder *ordem direta* (Berlinck et al. 2003: 239f.), X steht für eine beliebige andere Konstituente, die im Satz enthalten sein kann oder nicht (Berlinck et al. 2003: 236).

- (2.113) EP (VS) Mas para que é que *serve um Óscar*?
- (2.114) BP (SV) O que é que *o colunista tem* contra a orelha de L.W.F.?
- (2.115) BP (VS) Quando é que *acaba Antônio Alves taxista*? (deagentiv)

Bei Fragesätze mit Komplement „X“ weist das BP immer die Reihenfolge SVX auf mit Ausnahme von Kopulaverben oder deagentiven Verben; das EP dagegen weist die Formen VSX oder VXS auf. Die Reihenfolge VSX ist jedoch weitaus die häufigste („quase categórico“ Kato / Mioto 2002: 1):

- (2.116) EP (VSX) O que *faziam vocês* aos prisioneiros nas Províncias Ultramarinas?
- (2.117) EP (VXS) De que *está à espera o presidente*?
- (2.118) BP (SVX) Quanto *ocê pagou* pelos direitos do livro?
- (2.119) BP (SVX) O que *eu posso fazer*?¹²⁹ (hier: Spaltfrage)

Da viele Fragen im Portugiesischen mit *é que* bzw. *que* gestellt werden, sind diese Unterschiede ebenfalls für Spaltfragen relevant.

Die Autorinnen kommen zu folgendem Ergebnis: Wenn die Frage im Nebensatz einen schmalen Fokus aufweist, ist die Reihenfolge im EP V(X)S und im BP SV. Wenn die Frage einen breiten Fokus¹³⁰ aufweist, ist die Reihenfolge im EP VS(X) oder SV; im BP besteht nur die Möglichkeit der Reihenfolge SV (Kato / Mioto 2002: 11).

Schmaler Fokus:

Que aluno é que o João não sabe se telefonou?

- (2.120) SV (ele) não sabe se O PEDRINHO telefonou. *EP, √ BP¹³¹
- (2.121) VS (ele) não sabe se telefonou O PEDRINHO. √ EP, *BP

¹²⁹ Beispiele aus Kato / Mioto (2002: 1f.).

¹³⁰ „...quando a sentença inteira é o foco“ (Kato / Mioto 2002: 8).

¹³¹ Das Symbol √ steht für zulässige Formen.

Breiter Fokus:

O que é que o João disse?

(2.122) SV (ele) disse que O PEDRINHO TELEFONOU. [√] EP, [√] BP

(2.123) VS (ele) disse que TELEFONOU O PEDRINHO. [√] EP, *BP¹³²

Eine Ausnahme für die Regel mit dem schmalen Fokus ist, dass in Nebensätzen mit *é que* im EP doch die Reihenfolge SV (2.126) möglich ist, jedoch vorrangig in der Umgangssprache (Kato / Mito 2002: 10):

Que menina é que o João perguntou quando telefonou?

(2.124) VS (ele) perguntou quando telefonou A MARIA. [√] EP, *BP

(2.125) SV (ele) perguntou quando A MARIA telefonou. * EP, [√] BP

(2.126) SV (ele) perguntou quando é que A MARIA telefonou. [√] EP, [√] BP

(2.127) SV (ele) perguntou quando que A MARIA telefonou.
*EP, [√] BP¹³³

Im Bereich der Aussagesätze stellen Kato / Raposo (1996: 269) fest, dass im EP die Satzspaltung allein mit *que* nicht zulässig ist: „in the latter dialect [BP] (but not in the former [EP]) a definite, referential fronted focus (as well as a wh-phrase) may be followed by the complementizer *que* ‚that‘“:

(2.128) Foi A MARIA que me deu o CD. (EP/BP)

(2.129) A MARIA é que me deu o CD. (EP/BP)

(2.130) A MARIA que me deu o CD. (*EP/BP)¹³⁴

¹³² Beispiele aus Kato / Mito (2002: 9f.). Zur Unterscheidung zwischen schmalen und breitem Fokus wurde hier im Gegensatz zum Original die Hervorhebung anders dargestellt: Beim schmalen Fokus wurde nur das fokussierte Element, beim breiten Fokus der Satz in Versalien dargestellt.

¹³³ Beispiele aus Kato / Mito (2002: 10). Auch hier wurde nur das fokussierte Element markiert.

¹³⁴ Beispiele aus Kato / Raposo (1996: 273f.).

Diese Aussage soll an dieser Stelle relativiert werden, da einige Beispiele für diese Form im EP vorliegen:

- (2.131) Morrera sempre pela Deolinda. Desde garoto *que* sentia um gosto particular ao vê-la passar, muito ruiva e muito espevitada.¹³⁵
- (2.132) Ninguém lhe levava a palma. Desde a saída de Lamares *que* não se calara mais.¹³⁶
- (2.133) Desde rapaz *que* lhe tinha uma antipatia obscura, feita de nadas, e cada dia mais azeda.¹³⁷

Ein weiteres Beispiel des EP liefert Lopes-Rossi (1996: 178), allerdings mit der Anmerkung, dass dies in der gesamten Korpusuntersuchung der einzige Spaltsatz mit elidierter Kopula sei:

- (2.134) „o senhor é NP.“ „eu, menina? então a menina agora está-me a dizer que eu *que* sou NP?“¹³⁸ (EP)

Weiteres Beispiel aus der vorliegenden Korpusuntersuchung:¹³⁹

- (2.135) um pó negro, como de cinza, que não se sabe donde vem, de tabaco não pode ser, que o revisor há muito *que* deixou de fumar.¹⁴⁰ (EP)

Weitere Beispiele (Transkriptionen mündlicher Sprache) von Brauer-Figueiredo (1999: 313):

- (2.136) (...) tinha vinte anos eh eh mais ou menos nessa idade *que que* deixei de levar o pão.
- (2.137) (...) no negócio dos ovos *que* ele andou agora está reformado.

¹³⁵ T1: 157.

¹³⁶ T1: 174.

¹³⁷ T1: 182.

¹³⁸ NP steht gemäß der Notation der Transkriptionen der Interviews *Português Fundamental* für „nome próprio“.

¹³⁹ Es wurden insgesamt vier Belege aus dem EP verzeichnet (s. 5.1.2).

¹⁴⁰ S: 35.

Kapitel 2

(2.138) estivemos \ três meses *que* lá estivemos (...).

Ein weiterer Unterschied zwischen dem EP und dem BP besteht im Bereich der invertierten Pseudospaltsätze: Nach Kato et al. (1997: 330) wird diese Form im gesprochenen BP vorrangig mit Kopula im Singular und invariantem Konnektor *que*, im EP jedoch eher mit Kopula im Singular oder Plural und den Relativpronomina *quem* bzw. *o que* verwendet:

(2.139) Os meninos *é que* mais comeram.¹⁴¹ (vorrangig gesprochenes BP)

(2.140) Os meninos *foram quem* falou...¹⁴² (vorrangig EP)

In Yoshino (2002: 131) wird noch auf folgenden subtilen Unterschied zwischen dem EP und dem BP hingewiesen: Im BP sei die Akzeptanz der Kongruenz bei reduzierten Spaltsätzen geringer als im EP.

(2.141) O que elas estariam *é* aborrecidas. (vollständiger Pseudospaltsatz) BP

(2.142) Elas estariam *é* aborrecidas. (reduzierter Pseudospaltsatz ohne Kongruenz) BP

(2.143) ??Elas estariam *era* aborrecidas. BP

(2.144) ??Elas estariam *seria* aborrecidas. BP¹⁴³

(2.145) Eles irão *é* ao cinema. EP

(2.146) Eles iriam *era* ao cinema. EP¹⁴⁴

¹⁴¹ Beispiel aus Kato et al. (1997: 331).

¹⁴² Beispiel aus Kato et al. (1997: 330).

¹⁴³ Beispiele aus Yoshino (2002: 131).

¹⁴⁴ Beispiele aus Gärtner (1998: 611).

Die wichtigsten Unterschiede können daher wie folgt zusammengefasst werden:

	EP	BP
1. Spaltfrage mit <i>palavra</i> Q- <i>que</i>	nicht zulässig	zulässig
2. Spaltfrage mit <i>clivagem redobrada</i> <i>com que</i>	nicht zulässig	zulässig
3. (Spalt)Frage	VS	SV, VS nur bei dea- gentiven Verben
4. (Spalt)Frage	VSX (häufigste), VXS	SVX (Ausnahme: Ko- pula/ deagentive Verben)
5. Frage mit schmalem Fokus, Nebensatz mit <i>é que</i>	SV (statt VS)	SV
6. Frage mit schmalem Fokus, Nebensatz mit <i>que</i>	nicht zulässig	SV
7. Invertierter Pseudo- spaltsatz	häufiger: Kopula Sing./Plural + <i>quem</i> bzw. <i>o que</i>	häufiger: Kopula Singular + <i>que</i>
8. Aussagesätze mit <i>que</i>	nicht zulässig bzw. selten	zulässig
9. Kongruenz bei reduz. Pseudospaltsätzen	höhere Akzeptanz	geringere Akzeptanz

2.2.3 Funktionale Ansätze - Grammatikalische Strukturen und Eigenschaften

Braga (1991: 110ff.) vertritt die Ansicht, dass im gesprochenen BP sechs formal unterschiedliche Typen der Satzspaltung existieren. Sie richtet ihre Definitionen nach der Position des Kopulaverbs *ser*, der durch die Satzspaltung fokussierten Konstituente „C¹“, des Pronomens bzw. Konnektors und des Satzes, aus dem die Konstituente herausgelöst wurde, „S-C¹“.¹⁴⁵ Ihre Untersuchung beruht auf einem Teil des Projekts *Censo da Variação Lingüística do Rio de Janeiro* und umfasst mündliche umgangssprachliche Texte von 17 Informanten aus der Stadt Rio de Janeiro.

1. Sentença clivada propriamente dita

Die Autorin beschreibt Spaltsätze mit der folgenden Struktur:

Ser C¹ que/quem S-C¹

(2.147) É isso que eu quero.¹⁴⁶

Bei Spaltsätzen mit fokussiertem Subjekt wird die Grundwortstellung S-V-O beibehalten, bei Spaltsätzen mit fokussiertem direkten Objekt wird diese Reihenfolge verändert (Braga 1994: 20f.):

(2.148) Não é um débil mental como o Requião que vai colocar o carimbo de corrupto em mim. (Fokussiertes Subjekt, S-V-O).

(2.149) É esta liberdade individual que o sistema procura pulverizar (...). (Fokussiertes Objekt, O-S-V).¹⁴⁷

Anders als Kato et al. (1997: 334, s. 2.2.2) präzisiert Braga (2003: 99), dass durch Spaltsätze vorrangig Substantive mit der syntaktischen Funktion des Objekts, und weniger häufig Subjekt oder Umstandsbestimmung fokussiert werden. Außerdem eigne sich diese Form der Satzspaltung am wenigsten, um Kontrast zu vermitteln.

¹⁴⁵ S steht für *sentença*, C für *constituente*, S-C¹ für *sentença menos constituente* (Satz, aus dem C¹ herausgelöst wurde).

¹⁴⁶ Beispiel aus Braga (1991: 110).

¹⁴⁷ Beispiele aus Braga (1994: 21).

2. Construção É QUE

Spaltsätze mit Lokution *é que* haben nach Braga folgende Struktur:

C¹ *ser* (3.Sing.) *que* S-C¹

(2.150) A minha tia é que cozinha.¹⁴⁸

(2.151) Só agora (...) é que se pensa em fazer algo nesse sentido.¹⁴⁹

Durch diese Konstruktion werden häufig adverbiale Bestimmungen der Zeit (2.151) und weniger häufig Subjekt oder Objekt fokussiert. Diese Form der Satzspaltung eigne sich am besten, um Kontrast zu vermitteln (Braga 2003: 100).

3. Sentença pseudo-clivada

Zu Beschreibung der Struktur von Pseudospaltsätzen stellt Braga folgendes Schema auf:

o que/quem S-C¹ SER (3. Sing.) C¹

(2.152) Quem segura é o Sandro.¹⁵⁰

Bei Pseudospaltsätzen mit fokussiertem Subjekt wird die Grundwortstellung S-V-O umgestellt. Mit einem fokussierten direkten Objekt wird sie jedoch beibehalten:

(2.153) Quem decidiu pela devolução foi o juiz José Maria Gomes. (Fokussiertes Subjekt, V-O-S).

(2.154) O que não posso ver com alegria é traficantes sendo liberados, indo para a rua e quem sabe para continuar vendendo cocaína. (Fokussiertes direktes Objekt, S-V-O).¹⁵¹

In der späteren Untersuchung des Korpus NURC/SP stellt Braga fest, dass Pseudospaltsätze die einzigen Spaltsätze sind, die zwei Arten von Konstituenten fokussieren können: entweder ein Syntagma oder ein

¹⁴⁸ Beispiel aus Braga (1991: 111).

¹⁴⁹ *Veja*, 25.07.2001, S. 67.

¹⁵⁰ Beispiel aus Braga (1991: 111).

¹⁵¹ Beispiele aus Braga (1994: 21).

Satzkomplement des Verbs (Kato et al. 1997: 338, von Braga verfasster Abschnitt zu Funktionen der Satzspaltung).

(2.155) O que eu observei ... foi ... naturalmente ... *isto*.

(2.156) O que eu quero salientar é que ... no séc XVII existiram ... indivíduos que ... defenderam esta idéia.¹⁵²

4. Foco SER

Diese in der Literatur auch als reduzierter Pseudospaltsatz (Brauer-Figueiredo 1999: 311) oder *semipseudo-clivada* (Casteleiro (1979: 97) bezeichnete Form beschreibt Braga wie folgt:

S- C¹ SER (3. Sing.) C¹

(2.157) Eles ficam é com ciúmes.¹⁵³

5. QUE foco

Diese Form des reduzierten Spaltsatzes ist nach Braga wie folgt aufgebaut:

C¹ que S-C¹

(2.158) Ela que organiza os desfiles aqui.¹⁵⁴

Diese Struktur wird in einer späteren Arbeit (Braga 2003: 89) als verkürzte Form der construção É QUE beschrieben.

6. Duplo foco

Diese doppelte Fokussierung beschreibt Braga folgendermaßen:

SER (3. Sing.) C¹ SER (3. Sing.) que S-C¹

(2.159) É a gente é que sofre.¹⁵⁵

¹⁵² Beispiele aus Kato et al. (1997: 338).

¹⁵³ Beispiel aus Braga (1991: 112).

¹⁵⁴ Beispiel aus Braga (1991: 112).

¹⁵⁵ Beispiel aus Braga (1991: 112).

Zur besseren Übersicht werden die Formen noch einmal tabellarisch zusammengefasst:

Bezeichnung nach Braga 1991/2003	Beispielsätze
1. Sentença clivada propriamente dita	É isso que eu quero.
2. Construção É QUE	A minha tia é que cozinha.
3. Sentença pseudo-clivada	Quem segura é o Sandro.
4. Foco SER	Eles ficam é com ciúmes.
5. QUE foco	Ela que organiza os desfiles aqui.
6. Duplo foco	É a gente é que sofre.

Longhin (1999: 85) knüpft in ihrer Arbeit an der Einteilung von Braga (1991) an, lässt jedoch den „duplo foco“ außer Acht, ohne dies im Detail zu begründen. Longhin (1999: 15) klammert in ihrer Typologie den invertierten Pseudospaltsatz außerdem bewusst aus. Sie begründet dies damit, dass sich diese Strukturen im Hinblick auf Syntax und Diskursfunktion eher den Spaltsätzen und Spaltsätzen mit *é que* zuordnen lassen, räumt aber auch ein, dass diese Frage innerhalb der Sprachwissenschaft umstritten ist.

Der Unterschied liegt darin, ob das Demonstrativpronomen „o“ Korrelat des Fokus ist oder nicht. Dies kann in dem von ihr herangezogenen Beispielsatz „Foi ele o que primeiro falou“ (Longhin 1999: 15) nicht erkannt werden, weil das Subjekt männlich ist. Bei dem folgenden Beispiel wird dieser Unterschied jedoch deutlich: „Não fora felicidade o que sentira então“.¹⁵⁶ Auch Gonçalves (1997: 119ff.) und Almeida (2003: 21) übernehmen die Einteilung von Braga (1991) ohne den „duplo foco“.

In der Satzspaltung existieren Formen mit und ohne Flexion der Kopula. Diese Frage hängt eng mit dem Status des Verbs zusammen. In Spaltsät-

¹⁵⁶ L1: 194.

zen weist das Verb *ser* einen höheren Grammatikalisierungsgrad als das Komplementverb auf:

“(...) encontramos em toda oração cindida uma forma do verbo *ser*, rebaixada a instrumento gramatical, ao lado de outro verbo de sentido pleno, que é efetivamente responsável pela organização do conteúdo “nocional” da frase. Esses dois verbos são em princípio passíveis de sofrer todas as modificações que costumam associar-se a verbos (...)” (Ilari 1992: 63f.).

Allerdings weist die Tatsache, dass Satzspaltungen im Portugiesischen mit und ohne Flexion der Kopula *ser* vorhanden sind, darauf hin, dass auch verschiedene Grammatikalisierungsgrade der Kopula koexistieren.

Gärtner (1998: 642) unterscheidet zwischen der Formel *é que* in Fragesätzen, die „den Fragecharakter der Äußerung unterstreicht“ und die Hervorhebungsstrukturen mit (flektiertem) Verb *ser* und *que*, die der Betonung des Frageworts dienen.

Die Fokussierung ergibt sich u.a. daraus, dass das Fragewort im Normalfall (also ohne *é que*) unbetont ist (Gärtner 1998: 641).

(2.160) Que *foi que* você fez ? (vs. Que *é que* você fez ?)

Hier folgt Gärtner anderen Autoren wie Abreu (1975: 10): „o que se pretende enfatizar aqui é a própria interrogação“. Ebenso wurde in Mateus et al. (1983: 368) bereits erwähnt, dass *é que* in Fragesätzen (insbesondere Instanzierungsfragen) nicht unbedingt die Hervorhebung des Fragewortes bewirkt: „O uso de *é que*, aliás, é cada vez mais frequente na construção de interrogativas de instanciação, sem que isso signifique uma ênfase particular sobre o morfema interrogativo“.¹⁵⁷ Oliveira (1962: 57) weist darauf hin, dass die Partikel *é que* sogar in Ausrufesätzen den ganzen Satz fokussieren kann: „O realce exercido por *é que* não colabora pois com a exclamação numa função intensificadora; a sua acção mais do que exercida sobre uma só palavra refere-se à frase inteira, e é desta que reforça enfaticamente o sentido“.

¹⁵⁷ Siehe auch Meyer-Herrmann (1983: 37) und Almeida (2003: 249).

Kiesler (1989: 218ff.) vertritt die Auffassung, dass bei *é que* in Fragesätzen zwischen Wortfragen¹⁵⁸ und Satzfragen zu unterscheiden ist: In Wortfragen habe *é que* üblicherweise keine fokussierende Funktion, sondern diene meistens dazu, die Inversion von Subjekt und Verb zu umgehen. Bei Satzfragen wiederum habe *é que* häufig eine verstärkende Funktion: Dies sei im folgenden Beispiel nur beim letzten *é que* der Fall:

- (2.161) Como é que ele surgiu? Como é que ele se transformou naquilo que é?
Como é que ele, apesar de saber que foi assassinado e que é um assassino, continua a assassinar? Porque é que ele acusou a cidade, quando ele é que assassinou a cidade? (Kiesler 1989: 219, Unterstreichung im Original)

Diese in Fragesätzen relativ leicht nachvollziehbare Unterscheidung zwischen den Formen mit flektiertem und nicht-flektiertem Kopula-Verb soll als Hypothese auf alle anderen vorhandenen Strukturen ausweitert werden, um eventuelle Fokussierungsunterschiede feststellen zu können.

2.2.4 Funktionale Ansätze - Informationsstruktur

Die kommunikativen Kategorien Thema und Rhema sind in Gärtners Untersuchung von grundlegender Bedeutung. Er gliedert in seiner „Grammatik der portugiesischen Sprache“ (1998: 604ff.) das Kapitel über Hervorhebungsstrukturen im Portugiesischen nach diesen Prinzipien und liefert hierzu umfangreiche Beispiele aus seinem Korpus: 1. Hervorhebung des Prädikats, 2. Hervorhebung des Themas, 3. Hervorhebung des Rhemas und 4. Hervorhebung emphatischer Rhemata. In seiner Untersuchung finden die syntaktischen Funktionen des jeweils fokussierten Satzteils ebenfalls Berücksichtigung. Er geht von einem funktionalen Ansatz aus und teilt die Hervorhebungsstrukturen im Portugiesischen nicht vorrangig nach Strukturen ein, sondern nach den hervorgehobenen Satzteilen (Prädikat, Thema, Rhema und emphatisch umgestellte Satzglieder), wobei in seinen Beispielen Sätze mit und ohne Satzspaltung herangezogen werden. Diese auf kommunikativen Katego-

¹⁵⁸ Die übliche Form der Wortfragen in der modernen portugiesischen Umgangssprache ist nach Kiesler (1989: 219) diejenige mit *é que*.

rien begründete Einteilung zeigt, dass die formale strukturelle Analyse mit der Frage nach der kommunikativen Funktion einhergeht.

Braga (1991: 114) erstellt eine Verteilung der Wortklasse und der syntaktischen Funktion¹⁵⁹ auf die drei häufigsten Formen der Satzspaltung. Danach werden durch Pseudospaltsätze vorwiegend Substantive (56 %) und Subjektfunktionen (100 %), durch Spaltsätze vorrangig Demonstrativpronomen (52,5 %) und Subjektfunktionen (50 %) und durch Spaltsätze mit *é que* hauptsächlich Substantive bzw. Adverbien (31,5 bzw. 30 %) und Subjektfunktionen bzw. adverbiale Bestimmungen (45 bzw. 43,5 %) fokussiert. Diese Verteilung äußert sich auch in der Verteilung der Informationsstruktur¹⁶⁰, da ein Zusammenhang zwischen der Länge der Konstituenten und der Informationsstruktur besteht (Braga 1994: 19f). So ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Subjekt rechts vom Verb erscheint, größer, je länger dieses Subjekt ist (Braga 1994: 18).

Aber auch die Verteilung des Diskurstopiks lässt Rückschlüsse auf die Informationsstruktur zu: Demnach werden 71,5 % der Spaltsätze bei einer Änderung des Subtopiks eingesetzt (Braga 1991: 118). Nach Braga deuten diese Verteilungen auf eine gewisse funktionale Spezialisierung der verschiedenen Formen der Satzspaltung hin.¹⁶¹ So dient der Spaltsatz mit *é que* vorrangig dem Ausdruck von Kontrast,¹⁶² während sich der Pseudospaltsatz für die Einführung von neuen Referenten oder für die Aussage von „allgemeinen Wahrheiten“ eignet. Spaltsätze wiederum können zwar Kontrast vermitteln, werden jedoch in erster Linie zur Strukturierung des Diskurstopiks eingesetzt. Durch Spaltsätze wird häufig die Information einer vorher erwähnten Sequenz durch ein Demonstrativpronomen wieder aufgenommen und durch ein Ereignisverb (hier: *acontecer*) zusammengefasst, wie das folgende Beispiel illustriert:

¹⁵⁹ Subjekt und Objekt beziehen sich in diesem Zusammenhang auf den entsprechenden nicht gespaltenen Satz.

¹⁶⁰ Siehe auch Longhin (1999: 135ff.).

¹⁶¹ Siehe auch Longhin (1999: 188) und Almeida (2003: 280f.).

¹⁶² Siehe auch Braga (2003: 99).

(2.162) E: R Como é que é R?

F: Foi! A moça levantou do caixão e se sentou. Pegou, tiraram todo mundo de lá. Daí veio um médico... Estava cheio de polícia lá. Veio um médico, daí o médico ~~ Daí acho que mandaram dar injeção na moça pra moça morrer, daí a moça ~~ daí enterraram a moça de novo. Foi "isso que 'aconteceu."¹⁶³

Nach Braga (2003: 95f.) wird durch Spaltsätze und Spaltsätze mit *é que* eher bekannte oder aus dem Kontext ableitbare Information in kurzen Konstituenten, durch Pseudospaltsätze eher neue Information in langen Konstituenten fokussiert (siehe auch Abschnitt 1.2.3). Unabhängig davon werden lange Konstituenten eher durch Rechtsspaltung und kurze Konstituenten eher durch Linksspaltung fokussiert (Braga 1994: 25). Diese Erkenntnisse sind jedoch als Tendenzen und vorrangige Funktionen und nicht als starre Regeln zu verstehen.

Longhin (1999: 189) ergänzt die Erkenntnisse aus Bragas Untersuchungen durch die Gegenüberstellung von synchronen und diachronen Analysen.¹⁶⁴ Auch die diachrone Analyse ergibt, dass durch Spaltsätze und Spaltsätze mit *é que* eher bekannte oder aus dem Kontext ableitbare Information in kurzen Konstituenten, und durch Pseudospaltsätze eher neue Information in langen Konstituenten fokussiert wird.

Kato et al. (1997: 332ff.)¹⁶⁵ verweisen auf Arbeiten von Geluykens 1988 und Braga 1992. Die wichtigsten Erkenntnisse daraus zu Satzspaltung und Informationsstruktur sind, dass neue und lange Referenten vorrangig durch Pseudospaltsätze, alte und kurze Referenten wiederum entweder durch Spaltsätze oder durch Spaltsätze mit *é que* fokussiert wer-

¹⁶³ Beispiel aus Braga (1991: 119), Kursivschrift und Transkriptionszeichen im Original.

¹⁶⁴ Longhin untersucht Texte aus dem *Corpus Diacrônico do Português* (USP und UNICAMP), das unterschiedliche Textsorten des 13.-20. Jahrhunderts umfaßt: Briefe, Testamente, Liedertexte, Gedichte, Tagebücher, Theaterstücke usw. (Longhin 1999: 73).

¹⁶⁵ Der Aufsatz wurde von verschiedenen Autorinnen verfasst. Der Abschnitt zur Satzspaltung im Diskurs beruht nicht auf der generativen Analyse, sondern auf funktional orientierten Arbeiten. Aus diesem Grund wird der zwar vorwiegend generativ geprägte Aufsatz im Hinblick auf die Informationsstruktur (Kato et al. 1997: 332ff.) unter den funktionalen Ansätzen kommentiert.

den. Des Weiteren sei noch angemerkt, dass die Funktion des Kontrastes sehr häufig durch Spaltsätze mit *é que* und reduzierte Pseudospaltsätze ausgedrückt wird. Braga weist in dem gemeinsamen Aufsatz darauf hin, dass die Abgrenzung der Funktionen jeder Variante der portugiesischen Satzspaltung nicht eindeutig ist (Kato et al. 1997: 334).

Im BP weist der Pseudospaltsatz die idealen syntaktischen und diskursrelevanten Eigenschaften zur Fokussierung des direkten Objekts auf. Dadurch wird vorrangig neue Information¹⁶⁶ im Diskurs fokussiert. Subjekt und indirektes Objekt können ebenfalls neue Information enthalten, wenn sie keine kontrastive Bedeutung im Diskurs haben. In diesem Fall können auch sie durch Pseudospaltsätze fokussiert werden. Nach Kato et al. (1997: 336) können Pseudospaltsätze keine Elemente mit kontrastiver Bedeutung fokussieren, was jedoch in einer späteren Untersuchung relativiert wird (Almeida 2003: 265). Durch Pseudospaltsätze wird die neue Information - im folgenden Beispiel ein Subjekt - nach der bekannten Information angeführt, wodurch allerdings die Grundreihenfolge des Portugiesischen verändert wird.

(2.163) As roupas eram modestas... Quem fazia a roupinha era *eu e mamãe*.¹⁶⁷

Spaltsätze, Spaltsätze mit *é que* und invertierte Pseudospaltsätze tendieren dazu, eher bekannte Information zu fokussieren. Dies hängt damit zusammen, dass im Korpus NURC/SP eine große Anzahl von fokussierten Demonstrativ-, Personalpronomina und deiktischen Elementen festgestellt wurden, die eine anaphorische Funktion wahrnehmen.

(2.164) É *isso* que o Chico Anísio está ... aha ... caçoando.

(2.165) E *nós é* que deveríamos conservar?¹⁶⁸

Allerdings können diese drei Typen auch neue Information fokussieren. Spaltsätze mit *é que* fokussieren sehr häufig neue Information mit kontrastiver Bedeutung.

¹⁶⁶ Neue Information wird in diesem Zusammenhang als diejenige verstanden, die im sprachlichen Kontext nicht erschließbar ist (*não recuperável*) (Kato et al. 1997: 335).

¹⁶⁷ Beispiel nach Kato et al. (1997: 336).

¹⁶⁸ Beide Beispiele aus Kato et al. (1997: 339).

(2.166) Por que o alvaiade de zinco não faz mal? O ALVAIADE DE CHUMBO é que faz mal.¹⁶⁹

Die neue Information kann bei Spaltsätzen mit *é que* auch im Plural stehen:

(2.167) AS MOÇAS é que usavam sapato ... sem conforto.¹⁷⁰

Der Kontrast wird bei Spaltsätzen mit *é que* vor allem dadurch erzielt, dass die Informationen nicht in der Grundreihenfolge bekannte Information-neue Information verarbeitet werden (Kato et al. 1997: 340). Spaltsätze mit *é que* und invertierte Pseudospaltsätze können alle syntaktischen Konstituenten fokussieren, wobei jedoch die Häufigkeit dieser beiden Formen im Vergleich zu den anderen viel höher ist (Kato et al. 1997: 340). Den Grund dafür vermuten die Autorinnen in der Tatsache, dass die Grundwortstellung SVO des Portugiesischen bewahrt wird, der Kontrast jedoch sehr häufig durch die Umkehrung der Informationsstruktur erreicht wird, d.h. neue Information vor bekannter Information (Kato et al. 1997: 341). Einen weiteren Grund hierfür sehen die Autorinnen darin, dass keine Kongruenz zwischen dem fokussierten Element und dem Verb *ser* besteht, was ein eindeutiges Zeichen für die Grammatikalisierung dieser Struktur ist.

(2.168) OS FUTUROS HISTORIADORES é que vão poder aferir com precisão o que que aconteceu.¹⁷¹

Almeida (2003: 265) führt eine Studie zur Multifunktionalität der Satzspaltung¹⁷² im mündlichen und schriftlichen BP durch, stellt die Ergebnisse seiner Korpusuntersuchung der von Kato et al. (1997) gegenüber und ergänzt diese wie folgt:

1. In schriftlichen Texten werden nicht nur Subjekt und Objekt, sondern häufig adverbiale Bestimmungen durch Spaltsätze fokussiert. Diese Konstruktion fällt oft mit dem Klimax der Erzählung zusammen:

¹⁶⁹ Beispiel aus Kato et al. (1997: 339).

¹⁷⁰ Beispiel aus Kato et al. (1997: 340).

¹⁷¹ Beispiel aus Kato et al. (1997: 341).

¹⁷² Zur Multifunktionalität der Satzspaltung im Englischen und Schwedischen siehe Johansson (2002: 210).

(2.169) Foi *então* que farejando que é comível saiu de trás de um quadro uma aranha. Não uma aranha, mas me parecia a aranha.¹⁷³

2. Durch Spaltsätze kann bekannte Information fokussiert werden, bei Spaltsätzen mit *é que* ist die Informationsstruktur von diskursbezogenen und argumentativen Funktionen abhängig. Die Konstruktion mit *é que* erlaubt dem Sender, neue oder aus dem Kontext ableitbare Informationen zu topikalisieren (Almeida 2003: 251):

(2.170) Creio que nem sempre fui egoísta e brutal. *A profissão é que me deu qualidades tão ruins.*¹⁷⁴

3. Durch Pseudospaltsätze wird häufig ein Subjekt fokussiert und weniger häufig ein Nebensatz des Typs Subjekt- oder Objektsatz¹⁷⁵ (*oração subordinada substantiva*) und direktes Objekt. Unter dieser Gruppe versteht Almeida den Pseudospaltsatz, den reduzierten Pseudospaltsatz und den invertierten Pseudospaltsatz:

(2.171) *Papel vegetal é o que não falta.*¹⁷⁶ (invertierter Pseudospaltsatz - Subjekt: papel vegetal)

4. Durch Pseudospaltsätze kann, im Gegensatz zu den Ergebnissen in Kato et al. (1997: 336), nicht nur neue Information, sondern auch bekannte Information fokussiert werden, vor allem durch invertierte Pseudospaltsätze:

(2.172) *É o que você vai assistir* a partir de agora no Jornal Hoje.¹⁷⁷

5. Pseudospaltsätze werden im von Kato et al. (1997: 338) untersuchten Korpus zu 50 % als Mittel der Hervorhebung einer Konstituente verwendet. Der Pseudospaltsatz sei der einzige, durch den Nebensätze des Typs Objektsatz (*oração subordinada substantiva objetiva*) oder Subjektsatz (*oração subordinada substantiva subjetiva*) fokussiert werden kann. Almeida

¹⁷³ Beispiel aus Almeida (2003: 258).

¹⁷⁴ Beispiel aus Almeida (2003: 251).

¹⁷⁵ Hentschel / Weydt (2003: 420).

¹⁷⁶ Beispiel aus Almeida (2003: 253).

¹⁷⁷ Beispiel aus Almeida (2003: 253). Hier wurde *isso* („É isso o que você vai assistir...“ bzw. „Isso é o que você vai assistir“) wegen der Wiederaufnahme elidiert.

(2003: 265) fügt hinzu, dass auch der reduzierte Pseudospaltsatz (*foco SER*) und Spaltsätze mit *é que* diese Eigenschaft haben können:

(2.173) Não gosto é de ver meus homens sendo mortos.¹⁷⁸

6. In Kato et al. (1997: 336) wurde in Pseudospaltsätzen kein Kontrast festgestellt. Obwohl dies nicht vorrangig die Funktion der Pseudospaltsätze ist, können sie nach Almeida (2003: 265) dennoch Kontrast vermitteln.¹⁷⁹

(2.174) Os argentinos esperavam milagres, mas o que estão recebendo é *um pacote recessivo* que piora a *pasmaceira econômica*.¹⁸⁰

Almeida (2003: 265) stellt die Ergebnisse seiner Korpusuntersuchung auch der von Braga (1989)¹⁸¹ gegenüber und ergänzt diese wie folgt:

7. In der mündlichen Sprache wird durch Pseudospaltsätze ein Subjekt fokussiert. Im Schriftlichen werden jedoch durch Pseudospaltsätze nicht nur Subjekt, sondern auch direktes Objekt und Nebensätze des Typs Subjekt. oder Objektsatz (*oração subordinada substantiva*) fokussiert:

(2.175) Todavia, o que temos assistido, no Brasil, é *um distanciamento entre pesquisa e ensino* (...).¹⁸² (direktes Objekt)

8. Im Gegensatz zu Braga (1989) kommt Almeida (2003: 265) zu dem Schluss, dass durch Spaltsätze am häufigsten adverbiale Bestimmungen fokussiert werden, gefolgt von Subjekt und Objekt. So handelt es sich vorrangig um Substantive, Adverbien und Pronomina (s. auch 1.).

(2.176) Foi *então* que aceitei agradecida o oferecimento que me fizeram de levar-me à Europa.¹⁸³ (adv. Bestimmung)

¹⁷⁸ Beispiel aus Almeida (2003: 244).

¹⁷⁹ Diese Information ist nur in der statistischen Auswertung enthalten, es wird jedoch in Almeida (2003) kein Textbeispiel genannt.

¹⁸⁰ *Veja*, 25.07.2001, S. 115.

¹⁸¹ Unveröffentlichter Forschungsbericht (Almeida 2003: 51). Siehe auch 1.2.2.

¹⁸² Beispiel aus Almeida (2003: 256).

¹⁸³ Beispiel aus Almeida (2003: 258).

9. Durch reduzierte Pseudospaltsätze (*foco SER*) werden vorrangig Syntagmen fokussiert, Almeida sieht hierin sogar einen Prozess der Spezialisierung auf eine bestimmte Funktion:

(2.177) Não tem que abrir sindicância nenhuma. Tem é que prender o mais rápido possível os agentes penitenciários que ali trabalham.¹⁸⁴

10. Spaltsätze mit *é que* fokussieren nicht nur bekannte Information. Die Informationsstruktur ist von den pragmatischen Funktionen im Diskurs abhängig (2.170).

11. Durch Pseudospaltsätze wird vorrangig neue Information fokussiert (2.175).

12. Die Satzspaltung kann argumentative Funktionen übernehmen. Spaltsätze können den Klimax oder das Schlüsselereignis in einer Erzählung hervorheben (2.169), Spaltsätze mit *é que* können das Absurde oder Unzusammenhängende in Konversationen oder Argumentationen oder eine rhetorische Frage fokussieren (2.178):

(2.178) O errado era tentar contornar a situação, experimentar soluções amadoras, até ficar tarde demais. Cássia entrou andando na clínica de Laranjeiras.
*Como é que não conseguiram salvá-la?*¹⁸⁵

Zum Teil sind Almeidas Erkenntnisse darauf zurückzuführen, dass sein Korpus viel umfangreicher als das von Kato et al. (1997) (129 Satzspaltungen) und Braga (1989) (189 Satzspaltungen) ist: 1054 Satzspaltungen. Das Korpus von Almeida (2003: 259f.) umfasst sowohl schriftliche als auch mündliche Sprache und verschiedene Textarten, so zum Beispiel akademische Texte, Leitartikel, Leserbriefe, Chroniken, Reportagen, Schulaufsätze, Kurzgeschichten, Auszüge von Romanen, Gedichte, journalistische Interviews, politische Debatten usw. Er kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Satzspaltung funktional spezialisiert hat¹⁸⁶ und die Satzspaltung den Diskursfluss auf drei Ebenen steuert (Almeida 2003: 277):

¹⁸⁴ Beispiel aus Almeida (2003: 245).

¹⁸⁵ Beispiel aus Almeida (2003: 252).

¹⁸⁶ Siehe auch Longhin (1999: 154): „cada variante clivada se especializa em focalizar um certo elemento gramatical com mais frequência“.

- a) Ebene der Argumentation: Die Richtung des Diskurses wird festgelegt, und die Perspektive, die der Sender dem Text einprägen möchte, wird hervorgehoben;
- b) Ebene der Kognition: Die Verarbeitung der aufgenommenen Information wird durch Markierung der wichtigen Topiks und Subtopiks erleichtert. Die Informationsstruktur bildet feste Anhaltspunkte für die kognitive Einordnung der Informationen.
- c) Ebene der Interaktion: Dem Empfänger wird signalisiert, welche fokussierten Textabschnitte für die pragmatischen und diskursrelevanten Ziele der Äußerung relevant sind.

2.2.5 Andere Ansätze - Grammatikalische Strukturen

Eine Übersicht der verschiedenen Spaltsatzformen in romanischen Sprachen bietet Metzeltin in zwei Artikeln aus dem Jahre 1989. Für das Portugiesische werden in beiden Artikeln folgende Strukturen festgestellt:

1. Kopula + Fokus + relativer Anschluss (que...)

Diese Form ist die üblichste und weist Kongruenz von Kopula und Subjekt sowie Parallelismus der Tempora auf.

(2.179) Fui eu que pedi.¹⁸⁷

2. Kopula + Fokus + funktionstransparenter relativer Anschluss

Diese Form ist selten. Das Verb des Relativsatzes richtet sich nach dem Relativpronomen.

(2.180) Fui eu quem o comprou.¹⁸⁸

3. Fokus + Kopula (unverändertes é) + relativer Anschluss (que...)

Diese Form, in anderen Ansätzen als Spaltsatz mit *é que* bezeichnet, wird von Metzeltin (1989a: 199) nicht weiter kommentiert.

¹⁸⁷ Beispiel aus Metzeltin (1989a: 199).

¹⁸⁸ Beispiel aus Metzeltin (1989a: 199).

(2.181) A Companhia é que manda.¹⁸⁹

4. Fokus + Kopula (veränderlich) + funktionstransparenter relativer Anschluss

Auch dieser Typus wird als selten beschrieben.

(2.182) Ele foi o que me deu a liberdade.¹⁹⁰

5. Kopula + Fokus + a + Infinitiv

In dieser Form weist die Kopula Konkordanz auf. Es wird das Subjekt fokussiert. Diese Form bleibt in Metzeltin (1989b) unerwähnt.

(2.183) O porta-voz disse que não serão Angola nem Cuba a interromper o processo de negociação.¹⁹¹

6. Relativsatz + Kopula (veränderlich) + Fokus

Diese Form bleibt in Metzeltin (1989a) unerwähnt, wird in Metzeltin (1989b: 156) jedoch als häufige Struktur beschrieben:

(2.184) O que mais os atraía eram as narrativas autênticas do Ti (sic!) Alberto.¹⁹²

Zur besseren Übersicht werden die Strukturen nach Metzeltin noch einmal tabellarisch zusammengefaßt:

	Struktur nach Metzeltin 1989a/1989b	Beispielsätze
1.	Kopula + Fokus + relativer Anschluss (que)	Fui eu que pedi.
2.	Kopula + Fokus + funktionstransparenter relativer Anschluss	Fui eu quem o comprou.

¹⁸⁹ Beispiel aus Metzeltin (1989a: 199).

¹⁹⁰ Beispiel aus Metzeltin (1989a: 199).

¹⁹¹ Beispiel aus Metzeltin (1989a: 199).

¹⁹² Beispiel aus Metzeltin (1989b: 157). Es müsste hier vermutlich „Tio“ heißen.

- | | | |
|----|--|---|
| 3. | Fokus + Kopula (é) +
relativer Anschluss | A Companhia é que manda. |
| 4. | Fokus + Kopula (veränderlich)
+ funktionstransparenter relativer
Anschluss | Ele foi o que me deu a liberdade. |
| 5. | Kopula + Fokus + a + Infinitiv | O porta-voz disse que não serão
Angola nem Cuba a interromper o
processo de negociação. |
| 6. | Relativsatz + Kopula (veränderlich) +
Fokus | O que mais os atraía eram as nar-
rativas autênticas do Ti Alberto. |

Metzeltin stellt eine Typologie der romanischen Spaltsätze dar und führt vielfache Beispiele aus dem Italienischen, Spanischen, Französischen, Portugiesischen, Rumänischen, Frankoprovenzalischen, Okzitanischen und Katalanischen und den rätoromanischen Sprachen an. Anhand dieser Untersuchungsbreite kann sicherlich nicht der Anspruch erhoben werden, alle Formen in jeder Sprache zu beschreiben. Das Ziel ist vielmehr, generelle Tendenzen innerhalb der einzelnen Sprachen festzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei einer solchen breiten Fächerung die Übersichtsdarstellung im Vordergrund steht.

Metzeltin berücksichtigt bei seiner Untersuchung der Satzspaltung im Portugiesischen die Konkordanz zwischen Kopula und Fokus [Metzeltin (1989a: 199f.) und Metzeltin (1989b: 155f.)].¹⁹³ Die Konkordanz zwischen Kopula und Fokus gewinnt im weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit an Bedeutung, da die Strukturen mit und ohne Konkordanz im Hinblick auf Unterschiede ihrer kommunikativen Funktion untersucht werden.

In ihrer Korpusuntersuchung zum gesprochenen EP zählt Brauer-Figueiredo (1999: 311) unter syntaktischen Hervorhebungsverfahren folgende Spaltsatzkonstruktionen auf: 1. *frases clivadas* (Spaltsätze - Linksspaltung), 2. *frases clivadas* mit Stereotypen¹⁹⁴, 3. *frases pseudo-clivadas* (Sperr-

¹⁹³ Siehe auch Smits (1989: 408).

¹⁹⁴ *É claro que, é evidente que, é verdade que, é interessante que* usw. (Brauer-Figueiredo 1999: 315). Diese Formen werden in der vorliegenden Arbeit jedoch nicht als Satzspaltung eingestuft.

sätze - Rechtsspaltung), 4. *frases pseudo-clivadas reduzidas* und 5. Sätze mit *é que*:

(2.185) E é por ter respeito por si **qu'**estou a falar francamente.¹⁹⁵

(2.186) (...) pois é **claro que** aquilo dá muito cabo do < dos ossos.¹⁹⁶

(2.187) **O que** tem a fazer é conquistar-se a si mesmo.¹⁹⁷

(2.188) Não tenho **é** tido tempo.¹⁹⁸

(2.189) (...) O Sr. Prof. **é que** está a fazer confusão entre a língua e a ortografia.¹⁹⁹

In einigen Fußnoten weist Brauer-Figueiredo (1999: 313) darauf hin, dass auch Spaltsätze ohne Kopula existieren. Meyer-Hermann (1993: 36) zählt die am häufigsten verwendeten Strukturen der Satzspaltung im Portugiesischen auf: „interposição de uma forma de *ser* entre o constituinte e aquele constituinte que serve de foco“, *construção clivada* und *construção pseudo-clivada*. Er weist auch auf bestimmte stereotype Konstruktionen wie *o que é importante é, o que é espectacular é* usw. hin²⁰⁰. Es sei jedoch vermerkt, dass es Meyer-Hermann nicht um eine vollständige Darstellung der portugiesischen Satzspaltung geht, sondern allgemein um Mittel der Topikalisierung und Fokussierung, zu deren Instrumenten die Satzspaltung zählt.

2.2.6 Zusammenfassung

Die Ausführungen in 2.1 und vor allem in 2.2 geben die Ansätze der portugiesischen Grammatikographie zur Satzspaltung wieder, die zur besseren Übersicht noch einmal synoptisch dargestellt werden (Tabelle 1).

¹⁹⁵ Beispiel aus Brauer-Figueiredo (1999: 311).

¹⁹⁶ Beispiel aus Brauer-Figueiredo (1999: 315).

¹⁹⁷ Beispiel aus Brauer-Figueiredo (1999: 316).

¹⁹⁸ Beispiel aus Brauer-Figueiredo (1999: 320).

¹⁹⁹ Beispiel aus Brauer-Figueiredo (1999: 321).

²⁰⁰ Siehe auch Gil (2002a: 218) über Spaltmodalisatoren.

Die Satzspaltung im Portugiesischen und ihre Entsprechungen im Deutschen

	SP1	IP1-IP3	IP4	SP4	SP7	SP2
Casteleiro 1979	construções clivadas					construções com "é que"
Kiesler 1987	frase clivada					construções com "é que"
Metzeltin 1989a	Kop. + F + relativer Anschluß (=que...)	Kop. + F + funktionstransp. rel. Anschluß			K + F + a + Inf.	F + K (é) + relativer Anschluß
Metzeltin 1989b	"	"			(fehlt!)	"
Braga 1991	sentença clivada propriamente dita			QUE Foco		construções "é que"
Mateus et al. 1992	construção com SER e QUE	construção SER Foco palavra Q X				
Meyer-Hermann 1993	construção clivada					
Lopes-Rossi 96	clivadas	focalização com small clause				clivada invertida
Kato et al. 1997	clivada impessoal, außerdem: clivada com cópula invariante (BP)			clivada sem cópula (BP)		clivada invertida focal
Gärtner 1998	ser + Thema + que	ser + Thema + quem, aquele que, o/a que, o que		Thema + que	ser + Thema + a + Infinitv	Thema + é que
Brauer-Fig. 1999	frases clivadas			elliptisch für <i>foi...que</i>		Sätze mit "é que"
Longhin 1999	clivada propriamente dita			constr. QUE		constr. "é que"
Melo e Abreu 2001	construções clivadas					construções com "é que"
Kato / Mioto 2001						
Ross 2002	cleft sentence			truncated cleft of BP		
Almeida 2003	sentença clivada propriamente dita			QUE Foco		construções "é que"
Mateus et al. 2003	clivada	clivada-Q				pseudo-cl. invertida de <i>é que</i>

Tabelle 1: Übersicht der Ansätze der portugiesischen Grammatikographie zur Satzspaltung

Kapitel 2

	PS1-PS2	PS3	PS4	SP5/SP6	IP	Doppelte Fokuss.
Casteleiro 1979	construções pseudoclivadas	construções semi-pseudoclivadas				
Kiesler 1987	frase pseudo-clivada	construções semi-pseudoclivadas	semipseudoclivada c. "mas"		pseudocliv. c. inversão	
Metzeltin 1989a	(fehlt!)				F + K (ver.) + funkt. rel. Anschluß	
Metzeltin 1989b	Relativsatz (veränd.) + K + F				"	
Braga 1991	sentença pseudo-clivada	Foco SER				duplo foco
Mateus et al. 1992	construção palavra Q X SER Foco	utilização de uma forma de SER prec. o foco de inf. (interpr. contrastiva)				
Meyer-Hermann 1993	construção pseudoclivada	interposição de uma forma de SER entre const. e aquele const. que serve de foco				
Lopes-Rossi 96					focalização inv. com small clause	
Kato et al. 1997	pseudo-clivada	pseudo-clivadas reduzidas (BP)			Clivada inv. sujeito	
Gärtner 1998	quem/o que + finites Verb + ser + Rhema	Prädikat + ser + Verbergänzung	Prädikat + mas + é + Verberg.	é/ser que in Ergänz. fragen	Thema + é + o que	
Brauer-Fig. 1999	frases pseudoclivadas	frases pseudoclivadas reduzidas				
Longhin 1999	pseudo-clivada	Constr. Ser Foco			(ausgeklammert)	
Melo e Abreu 2001	construções pseudoclivadas	construções semi-pseudoclivadas				
Kato / Mioto 2001				Interrogativas clivadas		clivagem redobrada com que
Ross 2002	pseudocleft sentence	"emphatic ser" construction of BP				
Almeida 2003	sentença pseudoclivada	Foco SER		Constr. "é que"	pseudocliv. reversa	
Mateus et al. 2003	pseudo-clivada básica	semi-pseudoclivada básica			pseudo-cl. invertida	

Die generativen Ansätze bieten vielfache Beschreibungen zum strukturellen und syntaktischen Verhalten der verschiedenen Formen der Satzspaltung und zeigen einige Unterschiede zwischen dem EP und dem BP auf. Informationsstrukturelle Aspekte finden naturgemäß in den herangezogenen generativen Ansätzen nur marginal Berücksichtigung. Aus der generativen Sicht verhalten sich Spaltsätze mit Relativpronomen anders als Spaltsätze mit dem Konnektor *que*, was eine präzisere Beschreibung der vorhandenen Strukturen und Funktionen der portugiesischen Satzspaltung ermöglicht (s. insbesondere Mateus et al. 2003: 688 in 2.2.1).

Die funktionalen Ansätze liefern ebenfalls Aufzählungen und Beschreibungen der verschiedenen Formen der Satzspaltung, konzentrieren sich jedoch vor allem auf die Funktionen der Satzspaltung. Diese liegen im Bereich der Informationsstrukturierung, der Argumentation, der Interaktion Sender-Empfänger und der Kognition. Unterschiede zwischen dem EP und dem BP wurden in den herangezogenen Arbeiten nicht thematisiert.

Ein wichtiger Beitrag der funktionalen Ansätze ist die Beschreibung von unterschiedlichen Grammatikalisierungsgraden der Kopula *ser* (zu erkennen an der Kongruenz der Kopula mit dem Fokus), wodurch ebenfalls eine präzisere Beschreibung der vorhandenen Strukturen und Funktionen der portugiesischen Satzspaltung ermöglicht wird. Funktionale Studien haben gezeigt, dass bestimmte Formen der Satzspaltung spezielle Funktionen im Diskurs erfüllen [Braga (1991: 118), Longhin (1999: 188), Almeida (2003: 265)]. Umfangreiche Korpusuntersuchungen [Gärtner (1998: 604ff.), Almeida (2003: 66ff.)] bieten vielfache reale Beispielsätze und belegen die genannten Ergebnisse. Hiermit tritt die informationsstrukturelle Relevanz der verschiedenen Formen der Satzspaltung im Portugiesischen deutlich zu Tage.

Auch andere Ansätze, die nicht eindeutig der einen oder anderen Forschungsrichtung zugeordnet werden können, liefern Erkenntnisse über die verschiedenen Strukturen, die Kongruenz der Kopula und Stereotypen in der Satzspaltung.

Die Abweichungen bei den Strukturdarstellungen weisen darauf hin, dass sich jeder Ansatz auf bestimmte Formen konzentriert oder sich auf die wichtigsten beschränkt. Die unterschiedlichen Formen werden in Gärtner (1998: 604ff.) anhand seiner vielfachen Beispiele am detailliertesten dargestellt. Wie in 2.3 noch näher beschrieben wird, erscheint in keiner der genannten Arbeiten eine Übersicht über alle Formen der portugiesischen Satzspaltung. Es bestehen bereits vielfache Untersuchungen, die die Verzahnung der Satzspaltung im Portugiesischen und der Informationsstruktur belegen. Die Relevanz dieser Erkenntnisse für die Übersetzung steht jedoch noch aus. Im folgenden Abschnitt sollen die herangezogenen Studien im Detail kritisch kommentiert werden.

2.3 *Kritische Würdigung der Ansätze der portugiesischen Grammatikographie*

Casteleiro (1979: 97) nennt zwar die wichtigsten Typen der Satzspaltung im Portugiesischen, berücksichtigt aber Formen wie den invertierten Pseudospaltsatz nicht. Die unter 2.1 bereits erwähnte Problematik der Aufteilung der Strukturen in Rechts- und Linksspaltung ist in diesem Ansatz auch vorhanden. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass die zentrale Fragestellung seiner Arbeit die Untersuchung der Hervorhebungsstrukturen mit *é que* ist und die anderen drei Formen eher am Rande erwähnt werden (sogar nur in einer Fußnote). Der Autor erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Kiesler (1989: 221) übernimmt und ergänzt sie um zwei weitere Formen (siehe 2.2.1). Diese Ergänzung ist durchaus sinnvoll, da es sich um häufiger vorkommende Strukturen der portugiesischen Satzspaltung handelt. Allerdings sind bestimmte andere Formen, wie zum Beispiel der Spaltsatz mit *a + Infinitiv*, in diesem Ansatz auch nicht enthalten. Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass der Spaltsatz mit *a + Infinitiv* in der Literatur bisher recht wenig untersucht wurde.²⁰¹

²⁰¹ Zur Satzspaltung mit *a + Infinitiv* im Italienischen, aber auch im Portugiesischen, s. Gil (2004) und Gil (2003: 208).

Der Ansatz von Kato et al. (1997: 308ff.) enthält die wesentlichen Formen der Satzspaltung im Portugiesischen, könnte jedoch auch noch um den Spaltsatz mit *a + Infinitiv* und den reduzierten Pseudospaltsatz mit ad- versativer Verstärkung ergänzt werden. Die anfängliche Annahme, dass die Autorinnen die Struktur mit *a + Infinitiv* deswegen nicht erwähnen, weil sie im BP nicht verwendet wird, wurde durch Textbeispiele aus bra- silianischen Texten wie den folgenden widerlegt:

(2.190) Hoje *somos nós, os índios, a serem atacados*; amanhã, quem sabe, poderão ser os negros, os favelados, menores abandonados e outras minorias.²⁰²

(2.191) Uma criancinha dormindo um sono curto, cheio de estremecimentos. Em alguns minutos a criança crescia, ganhava cabelos brancos e rugas. Não *era minha mãe a cantar*: era uma vitrola distante (...).²⁰³

Mateus et al. (1992: 235) entfernen sich bewusst von der traditionellen Definition von Spaltsätzen als Herauslösung und Verschiebung einer Konstituente und gleichzeitige Entstehung eines Relativsatzes und verdeutlichen die Verzahnung der Satzspaltung mit der Informationsstruktur durch die Überschrift „construções com focos marcados“. Sie beschreiben die Strukturen anhand des Kopulaverbs *ser* und des Konnektors *que* bzw. *morfemas Q* (analog zu *wh*-Pronomen im Englischen). Diese umfassen im Portugiesischen Pronomina, Fragedeterminanten, Ausrufemorpheme und Relativpronomina. An einer anderen Stelle merken die Autorinnen an, dass der Satz „Foi o João que telefonou“ eine scheinbare Satzspaltung („aparente clivagem“ Mateus et al. 1992: 154) darstellt. Warum die Autorinnen dies nicht als Satzspaltung verstehen, blieb seinerzeit offen. Diese Frage hat sich durch die überarbeitete Fas- sung der Grammatik (Mateus et al. 2003: 685ff.) jedoch erübrigt. In der Version von 1992 blieb eine sehr häufige Struktur im Portugiesischen, der Idiotismus *é que*²⁰⁴ unerwähnt. Er wurde in der überarbeiteten Fas-

²⁰² *Folha de S. Paulo*, 31/8/94. In: Nelson Piletti, *História do Brasil*, 1998, São Paulo: Editora Ática, S. 31.

²⁰³ R1: 273.

²⁰⁴ „idiotismo português de grande poder expressivo“ (Rocha Lima in Abreu 75: 4). In vielen Grammatiken und sprachwissenschaftlichen Untersuchungen wird jedoch die Hervorhebungslokution (expressão de realce „é que“) nur beiläufig unter Emphase

sung ergänzt, aber die Struktur mit *a* + *Infinitiv* bleibt weiterhin unerwähnt, obwohl sie auch im EP existiert:

- (2.192) João Eduardo era o médico deles, um sonho cumprido; e todas as suas ambições se exprimiam agora numa entrega definitiva ao sonho dessa gente confiada. Seria talvez um degredo, mas *fora ele a escolhê-lo*.²⁰⁵
- (2.193) Shamsaden não acolhe a súplica, mas determina que *seja Asmael Khan a lançar um morteiro*, de fabrico chinês, para as posições taliban.²⁰⁶

Mateus et al. (2003: 685ff.) liefern keine Hinweise auf das Verhalten der Kopula in Spaltsätzen (Kongruenz). Braga (1991: 110ff.) beschreibt erstmals die Zusammenhänge zwischen den Formen der Satzspaltung, der Wortklasse und der syntaktischen Struktur. Ihr Ansatz ermöglicht die genauere Analyse der unterschiedlichen Funktionen, die die verschiedenen Formen der Satzspaltung im Diskurs ausüben. Sie beschreibt weiterhin die enge Verbindung zwischen bestimmten Formen der Satzspaltung und der Informationsstruktur aus funktionaler Sicht. Dabei konzentriert sie sich auf die drei häufigsten Strukturen der gesprochenen Sprache (Braga 1991: 113).

Der sogenannte doppelte Fokus scheint ein eher seltenes Phänomen der gesprochenen Sprache (s. 2.2.3). Die Tatsache, dass Gonçalves, der Bragas Ansatz ausführlich erläutert und z.T. sogar ihre Beispiele wiedergibt, nur die fünf ersten Formen erläutert und die sechste schlichtweg außer Acht lässt (Gonçalves 1997: 119ff.), bestätigt diese Annahme. Auch Longhin (1999: 63f.) und Almeida (2003: 21f.), die Bragas Ansatz rezipieren und auf diesem aufbauen, berücksichtigen den doppelten Fokus bei ihren Untersuchungen nicht.

Bei genauerer Betrachtung handelt es sich wohl auch eigentlich nicht um einen doppelten Fokus, d. h. zwei Foki, wie die Bezeichnung vermuten lässt, sondern eher um eine Kombination von zwei Typen der Satzspaltung: In dem von Braga genannten Beispiel „É a gente é que sofre.“

genannt, so z. B. Souza e Silva / Koch (1993: 84): „Recorde-se que a expressão enfática é que permanece invariável, isto é, não está sujeita às regras de concordância“.

²⁰⁵ N1: 283.

²⁰⁶ *Jornal de Notícias*, 30.10.2001, “Para matar e para morrer até as crianças contam” (<http://www.jn.pt/>). 25.06.2002.

(Braga 1991: 112) wird derselbe Fokus anhand von zwei kombinierten Spaltsatzstrukturen fokussiert: 1. „é a gente que sofre“ (Spaltsatz) und 2. „a gente é que sofre“ (Spaltsatz mit der Lokution „é que“). Für diesen Fall scheint der Begriff *dupla focalização* geeigneter, um den Vorgang der zwei Fokussierungen zu verdeutlichen und das Missverständnis, dass zwei Foki vorliegen, zu vermeiden. Braga selbst spricht in ihrem Aufsatz von 1994 dann nur noch von fünf Varianten der Satzspaltung im BP und nicht mehr von sechs. Auch in ihrem gemeinsamen Aufsatz mit Kato und anderen Autorinnen²⁰⁷ wird der „doppelte Fokus“ nicht erwähnt. Dies sind Anzeichen dafür, dass dieser „doppelte Fokus“ nicht als eigene Variante angesehen zu werden braucht. Braga (1991: 112) liefert durch ihr Beispiel aber die Bestätigung, dass verschiedene Spaltsatzformen durchaus kombiniert werden können, worauf auch andere Autoren hinweisen, so zum Beispiel Kato / Mito (2001: 9): *clivagem redobrada com que*.²⁰⁸

Obwohl Bragas Einteilung im Hinblick auf die Funktionen sehr differenziert ist, sind jedoch einige Spaltsatzstrukturen darin nicht vorhanden, obwohl sie durchaus auch in der gesprochenen Sprache vorkommen. Dies ist der Fall des bereits erwähnten invertierten Pseudospaltsatzes oder des Spaltsatzes mit flektierter Infinitiv-Konstruktion. Auch die Beschreibung der Autorin, dass das Kopula-Verb *ser* in Pseudospaltsätzen in der dritten Person Singular erscheint (Braga 1991: 111), muss relativiert werden, da in dieser Struktur auch die Pluralform des Verbs *ser* möglich ist:

- (2.194) Objetivamente, o que está em jogo não são sentimentos humanitários, mas grana: hoje, um desvio desse tipo pode arrasar a imagem (e os lucros) de uma empresa nos EUA.²⁰⁹

Auch der im Portugiesischen häufig vorkommende reduzierte Pseudospaltsatz mit adversativer Verstärkung [Bsp.: „Eu vou mas é para casa“ Gärtner (1998: 611)] wird in den brasilianischen Ansätzen (Braga 1991, Longhin 1999, Almeida 2003) nicht genannt. Diese Struktur scheint im

²⁰⁷ Kato et al. (1997: 308ff.).

²⁰⁸ Siehe auch Abreu (1975: 3).

²⁰⁹ *Veja*, 25.07.2001, S. 28.

brasilianischen Portugiesisch nicht immer erkannt zu werden, wie die folgenden Transkriptionen vermuten lassen:

(2.195) no sul eu me prendi *mais foi* justamente às frutas né?²¹⁰
(vs. eu me prendi *mas foi*...)

(2.196) Eu viajo *mais é* fazendo turismo mesmo.²¹¹
(vs. eu viajo *mas é*...)

Der Sinn von *mais* ist hier nicht auffindbar, wohl aber von *mas*. Die Verwechslung kann aus der großen Klangähnlichkeit herrühren. Das zweite Beispiel wurde als Kurzfassung für den folgenden Satz interpretiert: „Como eu viajo *mais é* fazendo...“ (Kato et al. 1997: 338).

Die Gefahr von Übersichtsdarstellungen – wie z. B. die von Metzeltin (1989a: 198f.) und (1989b: 154ff.) und Smits (1989: 408) – ist der Mangel an Vollständigkeit und die Fehleinschätzung mancher einzelsprachlichen Eigentümlichkeiten. So behauptet Smits (1989: 408) über die Spaltsätze (*cleft constructions*) im Portugiesischen: „The relative part is always introduced by the relative particle *que*“. Hierbei wird einerseits übergangen, dass es auch Formen der Satzspaltung mit den Relativpronomina *quem, o que*, Infinitiv usw. gibt, andererseits steht dies im Gegensatz zu seiner Feststellung, dass in der Satzspaltung nicht immer Relativsätze enthalten sind, sondern „what looks like a relative construction“ (Smits 1989: 203) (s. auch 2.1). Auch die im Portugiesischen sehr häufige Satzspaltung mit der Partikel *é que* bleibt bei Smits unerwähnt. Natürlich lässt der Sprachvergleich einige Rückschlüsse auf allgemeine linguistische Prinzipien und Phänomene zu, aber für eine detaillierte Forschungsarbeit in einer Sprache ist diese Herangehensweise ungeeignet.

Die von Brauer-Figueiredo (1999: 311) beschriebenen *frases clivadas* mit Stereotypen scheinen mit ihrer Beschreibung zur Entstehung von Spaltsätzen nicht recht vereinbar zu sein. Der Satz „é interessante que está a aumentar a tuberculose nas grandes cidades“ (Brauer-Figueiredo 1999: 315) ist kein Beispiel dafür, dass die Konstituente „interessante“ (Adjektiv) aus einem Satz herausgelöst wurde, um Hervorhebung zu bewirken. Es handelt sich vielmehr um einen üblichen Substantivsatz, in

²¹⁰ Beispiel aus Travaglia, L. (1999: 105).

²¹¹ Beispiel aus Kato et al. (1997: 338).

dem „interessante“ das Prädikatsnomen des Subjektsatzes „que (...) cidades“ ist. Die Häufigkeit solcher Formulierungen (*é claro que, é evidente que, é verdade que* usw.) lässt vermuten, dass sie in dieser Hinsicht stereotypierte Matrixsätze, aber keine Spaltsätze sind. Auch die Aussage der Autorin, dass Spaltsatzkonstruktionen der Hervorhebung rhematischer Elemente dienen (Brauer-Figueiredo 1999: 310), muss relativiert werden, da sowohl das Thema als auch das Rhema durch Satzspaltung fokussiert werden kann, was in Gärtner (1998: 606ff.) deutlich dargestellt wird.

Die kommunikativen Kategorien Thema und Rhema sind in Gärtners Untersuchung von grundlegender Bedeutung (s. 2.2.4). Gärtner (1998: 604ff.) teilt die Hervorhebungsstrukturen im Portugiesischen nicht vorrangig nach Strukturen ein, sondern nach den hervorgehobenen Satzteilen (Prädikat, Thema, Rhema und emphatisch umgestellte Satzglieder), wobei in seinen Beispielen die Satzspaltung eine unter mehreren Strukturen ist. So gehören beispielsweise die unter Thematisierung des Prädikats herangezogenen Strukturen (Gärtner 1998: 604f.) nicht zur Satzspaltung. In seiner Aufzählung bleibt die Hervorhebung des Subjekts als eigenständiger Punkt unerwähnt. Prädikat und Subjekt sind ein Begriffspaar, das sich wie Thema und Rhema gegenseitig bedingt und ergänzt. In vielen Beispielsätzen unter der Überschrift „Hervorhebung des Themas“ führt Gärtner (1998: 606ff.) auch Sätze an, die das Subjekt fokussieren. Warum Gärtner die Hervorhebung des Subjekts nicht als einen Abschnitt einteilt, ist nicht ohne Weiteres nachvollziehbar.

Gärtner beschränkt sich darauf, Hervorhebungsstrukturen als ein sprachliches Mittel zu verstehen, durch das eine Einheit einer Äußerung spezifizierend hervorgehoben wird (es handelt sich um dieses Element und kein anderes) (Gärtner 1998: 604). Wie bereits in Kapitel 1 angeführt, sind jedoch weitere Funktionen der Hervorhebungsstrukturen vorhanden, gerade im Hinblick auf die Kommunikationssituation. Seine Einteilung zeigt zwar in einer anderen Perspektive, dass die formale strukturelle Analyse mit der Frage nach der kommunikativen Funktion einhergeht. Es ist jedoch schwierig, aus diesem Ansatz heraus eine umfassende Übersicht über alle Strukturen der Satzspaltung im Portugiesi-

schen zu entnehmen und die Bedeutung der flektierten Formen des Kopula-Verbs *ser* zu erkennen.

In der vergleichenden Übersicht über die Ansätze zur portugiesischen Satzspaltung konnte als gemeinsamer Nenner festgestellt werden, dass von allen Varianten nur der Spaltsatz und der Pseudospaltsatz, die sicherlich die beiden wichtigsten bzw. häufigsten sind, erwähnt wurden. Andere, durchaus übliche Formen der Satzspaltung wurden jedoch auch in Ansätzen, die den Anspruch erheben, möglichst viele (oder alle) Formen der Satzspaltung im Portugiesischen zu beschreiben, nicht erwähnt. So fehlen – wie in 2.2 ausführlich beschrieben – in Kiesler (1989) der Spaltsatz mit *a + Infinitiv*, in Metzeltin (1989a und 1989b) der reduzierte Spaltsatz, in Braga (1991) der invertierte Pseudospaltsatz, in Mateus et al. (1992) der reduzierte Spaltsatz und der invertierte Pseudospaltsatz,²¹² in Kato et al. (1997) der Spaltsatz mit *a + Infinitiv*, in Almeida (2003) der invertierte Pseudospaltsatz usw.

Der vollständigste Ansatz im Hinblick auf eine Übersicht der Strukturen, der jedoch auf einer anderen Perspektive beruht und sich daher schwer mit den anderen vergleichen lässt, ist der von Gärtner (1998), der in seiner umfangreichen Beispielsammlung auch seltenere Formen der Satzspaltung erwähnt, wie z. B. „o que é, é que o racho“ (Gärtner 1998: 609). In diesem Ansatz wird sowohl die Verzahnung von grammatischen Strukturen mit informationsstrukturellen Funktionen untersucht als auch die Unterscheidung zwischen den Formen mit flektiertem und unflektiertem Kopulaverb herangezogen. Selbst die Form des Spaltsatzes ohne Kopula („eu que vou saber!“) wird als umgangssprachliche Variante bei der Hervorhebung des Subjekts in Aussagesätzen (Gärtner 1998: 607) und bei *é que*-Fragesätzen („Onde que ela foi?“) (Gärtner 1998: 640) angesprochen. Die Beispielsätze stammen aus dem BP, es bleibt daher offen, ob diese Formen auch im EP existieren.

Gärtner (1998) ist der einzige Ansatz, der fast alle Formen der portugiesischen Satzspaltung erwähnt. Diese sind jedoch unter Hervorhebungsstrukturen und Fragesätze zusammen mit anderen Formen erwähnt und werden nicht explizit als Satzspaltung bezeichnet. Es fehlten ledig-

²¹² Dies wird allerdings in der 5. Auflage von 2003 ergänzt.

lich Feindifferenzierungen wie z. B. der Unterschied zwischen invertiertem Pseudospaltsatz mit und ohne Kongruenz (*concordância lógica* vs. *concordância enfática*), wie in (2.204) und (2.205) dargestellt oder der Pseudospaltsatz mit *é que* am Satzanfang.

Es wurde für die vorliegende Untersuchung durch die Zusammenstellung der Beispiele aus der Literatur und eigener Beispiele eine Übersicht erstellt, die nach dem jetzigen Kenntnisstand alle Formen der portugiesischen Satzspaltung umfasst. Diese Übersicht kann jedoch um weitere Formen ergänzt werden. Auch die Definitionen der Satzspaltung erwiesen sich als etwas zu eng gefasst oder für eine funktionale Analyse ungeeignet und werden in 2.4 erweitert. Ein weiteres Desiderat in Bezug auf die Satzspaltung im Portugiesischen ist das Kriterium zur Unterscheidung von Varianten. Die Wortstellung alleine und die relative Stellung der einzelnen Elemente zueinander (rechts, links) stellt in einer Sprache, die viele verschiedene Strukturen der Satzspaltung aufweist, kein ausreichendes Unterscheidungsmerkmal dar. Zwei andere Unterscheidungskriterien für die verschiedenen Formen der Satzspaltung im Portugiesischen dargelegt wurde, sollen die erforderlichen Differenzierungen ermöglichen.

Die in 2.4 vorgestellte Übersicht der Formen stellt eine Synthese der untersuchten theoretischen Ansätze und der Erkenntnisse aus der Korpusuntersuchung dar. Diese Formen wurden allerdings anhand der eigenen Differenzierungskriterien zugeordnet und sortiert, was im nächsten Abschnitt genauer erläutert wird.

2.4 Kriterien für die Unterscheidung der Varianten der portugiesischen Satzspaltung

In diesem Abschnitt sollen zu den unter 2.3 herausgearbeiteten Forschungsdesideraten ergänzende Vorschläge dargelegt werden. Zunächst soll für die vorliegende Untersuchung eine geeignete funktionale Definition für die portugiesische Satzspaltung zu Grunde gelegt werden. Hierfür scheint eine Ergänzung der in 2.1 bereits angesprochenen Definition von Longhin (1999: 11) notwendig:

Kapitel 2

A clivagem é a segmentação da oração em duas partes, sendo *geralmente* uma focal e uma não focal. Esta segmentação é feita pelo acréscimo do verbo ser e/ou que *e/ou construção infinitiva e/ou pronome relativo*, e constitui (...) um meio de separar explicitamente elementos oracionais de diferentes níveis de informação *ou de focalizar sentenças inteiras*. (die kursiv dargestellten Teile wurden von der Vf. ergänzt)

Satzspaltungen können von den ihnen manchmal sehr ähnlich aussehenden Relativkonstruktionen leicht dadurch unterschieden werden, dass sie immer in eine nicht gespaltene Form umgewandelt werden können (Tilgungstest). Ist dies nicht der Fall, liegt keine Satzspaltung vor.

Die zentrale Fragestellung der vorliegenden Arbeit betrifft die Untersuchung der Funktionen der einzelnen Strukturen. Dabei ist die Suche nach einem funktionalen Grund für diese unterschiedlichen Strukturen ausschlaggebend. Im ersten Schritt ist es hierfür notwendig, erst einmal alle möglichen Formen der Satzspaltung zu erfassen. Um die Feindifferenzierung zwischen den Optionen zu ermöglichen, wurde das Kriterium der Grammatikalisierung hinzugezogen. In Gil (2002b: 220ff.) wurde bereits exemplarisch aufgezeigt, wie dieses Kriterium eine detaillierte Differenzierung ermöglicht. Um zu verdeutlichen, auf Grund welcher Rahmenbedingungen Grammatikalisierung überhaupt möglich ist, scheint es hilfreich, sich zunächst mit bestimmten Eigenschaften der Grammatik selbst zu befassen:

„The grammars of natural languages are never static; in every language there are always areas that are in flux. (...) Grammars are always *non-complete*. (...) Being noncomplete, they allow speakers a certain degree of freedom in constructing discourse. For whatever reason, certain novel patterns become established, which results in a reshaping of the grammar“ (Lichtenberk 1991: 76, Hervorhebung im Original).

Die Grammatikalisierung stellt ein Phänomen des Sprachwandels dar und beinhaltet einen graduellen und selten umkehrbaren Veränderungsprozess. Diese Veränderung kann sich dadurch manifestieren, dass eine lexikalische Struktur langsam eine grammatische Funktion übernimmt: „Zunahme an grammatikalischem Charakter einer Form“ (Gil 2002a: 42). Die Grammatikalisierung kann sich aber ebenso in der

Wandlung von einer grammatischen Einheit zu einer Einheit mit verstärkt grammatischer Funktion äußern (Cuenca / Hilferty 1999: 155f.). Castilho definiert Grammatikalisierung wie folgt:

„Entendo por gramaticalização o trajeto empreendido por um item lexical, ao longo do qual ele muda de categoria sintática (=recategorização), recebe propriedades funcionais na sentença, sofre alterações morfológicas, fonológicas e semânticas, deixa de ser uma forma livre, estágio em que pode até mesmo desaparecer, como consequência de uma cristalização extrema“ Castilho (1997: 31).

Castilho (1997: 47) vertritt außerdem die Auffassung, dass der häufig in diesem Zusammenhang verwendete Begriff „bleaching“ nicht geeignet ist, um das Phänomen der Grammatikalisierung zu beschreiben. Hierzu kommentiert Neves (1999: 128): „(...) essa interpretação [“descoramento”] implica considerar a gramaticalização como uma espécie de empobrecimento, de deficiência, de perda de integridade dos itens“. Etwas weiter: “traços semânticos podem não desaparecer, simplesmente, mas ser substituídos por traços pragmáticos“ (Neves 1999: 138). Metapher und Metonymie sind zwei grundlegende Vorgänge für den semantischen Wandel (Cuenca / Hilferty 1999: 170), die eher dazu geeignet sind, Grammatikalisierung und Reanalyse zu beschreiben. Waltereit (1999: 25ff.) versteht die Reanalyse als einen besonderen Fall von metonymischem Bedeutungswandel, da eine Kontiguitätsrelation zwischen dem Wort in seiner lexikalischen und in der neuen, nicht-lexikalischen Bedeutung besteht. Neves (1999: 137) allerdings erkennt im Grammatikalisierungsprozess sowohl metonymische als auch metaphorische Vorgänge:

„Metáfora e metonímia são, assim, componentes do mesmo processo (a “gramaticalização“), que leva dos conceitos gramaticais “concretos“ para os “abstratos“.“

Weitere Manifestationen der Grammatikalisierung betreffen die Wandlung von einem lexikalischen Element zu einem gebundenen Morphem oder die Veränderung von einem Vollwort mit konkreter Bedeutung zu einer unselbständigen Einheit mit grammatisch-relationaler Bedeutung:

Kapitel 2

„(...) itens lexicais e construções sintáticas, em determinados contextos, passam a assumir funções gramaticais e, uma vez gramaticalizados, continuam a desenvolver novas funções gramaticais“ (Martelotta et al. 1996: 13).²¹³

Ein Beispiel hierfür ist die Wandlung des portugiesischen Vollverbs *ficar* im Sinne von „bleiben, verharren“ wie in *ficar em casa* zu einem Kopula- oder Funktionsverb, das zusammen mit einem Adjektiv eine Zustandsveränderung ausdrückt, wie in *ficar pálido* in der Bedeutung von *empalidecer* (Carvalho 1983: 57).²¹⁴

Das Ergebnis des Grammatikalisierungsprozesses ist die Veränderung des grammatikalisierten Objektes, so zum Beispiel die Wandlung von syntaktischen Strukturen. Nach Lang / Neumann-Holzschuh (1999: 4) manifestiert sich die Grammatikalisierung auf der *langue*-Ebene. Da ferner die Grammatikalisierungswerte nicht absolut sind, werden in der Regel mehr oder weniger grammatikalisierte Strukturen²¹⁵ im Vergleich zueinander festgestellt:

„Die wirklich ausschlaggebende Frage bei der Untersuchung von Grammatikalisierungserscheinungen scheint nicht die absolute Feststellung von Grammatikalisierung zu sein, sondern vielmehr die Feststellung, welche unter vergleichbaren Konstruktionen oder Einheiten „weitergehend/stärker grammatikalisiert“ sind als die anderen“ (Laca 1996: 19).

Mit der Grammatikalisierung verbunden ist ein weiterer Prozess des Sprachwandels, die Reanalyse. Bei der Reanalyse entsteht ein momentaner Kategorienwechsel oder eine syntaktische und funktionale Veränderung (Abraham 1992: 13). Beide Prozesse beschreiben unterschiedliche Erscheinungen, die sich im Wesentlichen folgendermaßen zusammenfassen lassen: Die Grammatikalisierung vollzieht sich auf der *langue*-Ebene, die Reanalyse auf *parole*-Ebene; die Grammatikalisierung verändert das Objekt, indem es grammatisch oder grammatischer gemacht wird, die Reanalyse verändert das Objekt nicht. „Der Begriff Reanalyse informiert über das Wie, der der Grammatikalisierung über das Resultat

²¹³ Siehe auch Abraham (1993: 9).

²¹⁴ Zur Grammatikalisierung der portugiesischen Verben *começar, passar, continuar, acabar, terminar, deixar* s. Travaglia (2002).

²¹⁵ Siehe auch Neves (1999: 123).

des Vorgangs“ (Lang / Neumann-Holzschuh 1999: 7). Die Reanalyse ist normalerweise jedem Grammatikalisierungsprozess vorgeschaltet:

„Jede Grammatikalisierung geht also mit einer Reanalyse einher, aber natürlich gehen nicht alle Reanalysen mit einer Grammatikalisierung einher“ (Lang / Neumann-Holzschuh 1999: 8).

Je grammatikalisiert eine Konstruktion ist, desto fester ist ihre Struktur und entsprechend breiter ihre Verwendung. Oft geht jedoch mit der breiten Verwendung eine Abnutzung einher, wie es z. B. im Französischen in Sätzen mit „c'est...qui“ bzw. „c'est...que“ geschieht (s. Krötsch / Sabban 1990: 93).²¹⁶ Der Sprecher bestimmt im Französischen, was fokussiert wird, da diese Strukturen so weit grammatikalisiert sind, dass sie nicht immer als Fokusstruktur interpretiert werden. Der Kontext wiederum legt den semantischen Wert der Satzspaltung fest. Diese Strukturen, die zwar auch der Fokussierung dienen, werden oft für andere Funktionen eingesetzt, so zum Beispiel die von Krötsch / Sabban beschriebenen Funktionen der Identifikation, Präsentation und Kohäsion im Französischen (s. 1.2.3). Im Gegensatz zum Französischen weist das Portugiesische eine Fülle an Varianten der Satzspaltung auf. Die Korpusuntersuchung soll darüber Aufschluss geben, ob eine Struktur vorrangig mit einer bestimmten Funktion verbunden ist.²¹⁷ Anhand des Kriteriums der Grammatikalisierung wird aber beispielsweise zwischen Varianten mit flektiertem Verb und nicht flektiertem Verb unterschieden.

Die Lokution *é que* ist das Ergebnis eines Grammatikalisierungsprozesses und wird in vielen Grammatiken und Lehrbüchern als unveränderliche Hervorhebungspartikel beschrieben (z. B. Cegalla 2000: 486). In vielen Fällen ist die Lokution tatsächlich nicht flektierbar, in anderen jedoch kann das Verb durchaus in einer Vergangenheits- (*era que, foi que*) oder Konditionalform (*seria que*) stehen. Auch die Lokution mit der Zukunftsform *será que* in Fragesätzen stellt eine flektierte Variante dar. Nach Abreu (1975: 12) ist das Kopulaverb in dieser Zukunftsform syntaktisch

²¹⁶ S. auch Berretta (2002: 16) zur Abschwächung der Fokussierungsfunktion der Satzspaltung im Italienischen.

²¹⁷ Zur funktionalen Spezialisierung der Satzspaltung im Portugiesischen s. Braga (1991: 118), Kato et al. (1997: 334ff.), Longhin (1999: 188) und Almeida (2003: 280f.).

vom Hauptverb abgekoppelt und dient ausschließlich der Hervorhebung. Demnach nehme der Sprecher eine auf die Zukunft gerichtete Erwartungshaltung im Hinblick auf die Frage ein. Diese Form stellt also eine Zwischenstufe im Grammatikalisierungsprozess dar und wird im Folgenden anhand des *é que* in Fragesätzen noch veranschaulicht.

Es kann anhand des Kriteriums der Grammatikalisierung daher zwischen Sätzen mit *é que* mit flektierter und nicht flektierter Kopula unterschieden werden. Gil (2002b: 215ff.) untersucht Fragesätze mit *é que* im Portugiesischen und mit *es que* im Spanischen und belegt, wie diese Lokutionen in Abhängigkeit vom Grammatikalisierungsgrad unterschiedliche Bereiche fokussieren können, so z. B. nur das Fragewort oder den gesamten Fragesatz. Es sei noch am Rande vermerkt, dass die im Spanischen häufig vorkommende Struktur mit *es que* am Anfang von Fragesätzen im Portugiesischen nicht geläufig ist, auch wenn Gärtner hierfür ein Beispiel aus der brasilianischen Umgangssprache anführt: „É que não sabe?“ (Gärtner 1998: 631 und Gil 2002b: 216).

Im Portugiesischen ist der Unterschied zwischen den Formen mit flektierter und nicht flektierter Kopula in Fragesätzen in der Vergangenheit nachweisbar, in denen das Verb *ser* manchmal im Präsens (*é que*, also nicht flektiert, keine Kongruenz von Fokus und Kopula) und manchmal in der Vergangenheit (*foi que*, also flektiert, mit Kongruenz) steht, wie die folgenden Beispiele belegen.²¹⁸ Dies zeigt, dass Strukturen mit unterschiedlichen Grammatikalisierungsgraden koexistieren können (Neves 1999: 124).²¹⁹ Der Grund hierfür liegt darin, dass der Sprachwandel noch aktuell ist bzw. in einem langen (und langsamen) Prozess vollzogen wird, in dem oft keine klare Trennlinie zwischen den Formen mit unterschiedlichem Grammatikalisierungsgrad gezogen werden kann:

“(…) a forma nova não expulsa a forma velha imediatamente, mas começa a ser usada como variante cada vez mais freqüente, até a completa substituição da forma velha” (Neves 1999: 127).

²¹⁸ Auch Ilari (1992: 64) stellt zwei Pseudospaltsätze mit *quem* (mit und ohne Kongruenz) gegenüber und weist darauf hin, dass die Bedeutungen voneinander abweichen.

²¹⁹ S. auch Berretta (2002: 23) zur Koexistenz von fokussierenden und weniger fokussierenden Formen der Satzspaltung im Italienischen.

Ilari (1992: 64) beschreibt, dass die Zeitkongruenz der portugiesischen Satzspaltung (also Kongruenz zwischen Kopula und Komplementverb) drei unterschiedliche Formen aufweist: 1. keine Veränderung der Kopula; 2. Zeitkorrelation ist ein grammatikalischer Automatismus;²²⁰ 3. Zeitkongruenz unterliegt der Wahl des Senders, wobei die Option mit einer bestimmten Bedeutung verbunden ist, wobei 1. eindeutig den höheren Grammatikalisierungsgrad aufweist.

Der Unterschied zwischen der Variante mit einem höheren Grammatikalisierungsgrad „... é que ...?“ und der weniger grammatikalisierten Variante „... foi que ...?“ soll an den folgenden Beispielen illustriert werden:

(2.197) Aqui estou eu, caído no fundo de um buraco úmido, cheio de espinhos e de vegetação agressiva, virado de barriga para cima, imóvel como um faquir em jejum. (...). Tenho a impressão clara de que estou perdido. Tudo bem: vamos dar um jeito de sair deste buraco. Como *é que* fui cair aqui dentro?²²¹

In diesem Beispiel fungiert die grammatikalisierte Lokution *é que* als Hervorhebungspartikel für die Frage, wodurch der gesamte Fragesatz fokussiert wird. Aus dem Kontext ist ersichtlich, dass nicht der genaue Umstand des Sturzes erfragt wird (also das Fragewort *como*), sondern der Protagonist reflektiert vielmehr über die sonderbare Tatsache, dass er überhaupt in diese Situation geraten ist: Die gesamte Frage ist auf die neue Information ausgerichtet. Im Gegensatz dazu steht der folgende Auszug aus derselben Erzählung:

(2.198) – Ei, cara, foi você que caiu lá de cima? Cadê a asa?
Ah, sim. Acabam de me fazer uma pergunta. Já não estou mais tão só. Agora consigo identificar meu guerreiro. Ele está colocado exatamente entre a réstia de luz que vem lá de cima e o fundo do buraco. Abro e fecho várias vezes os olhos e consigo descobrir que tenho à minha frente - e ao alto - um valoroso bombeiro.
– Não – consigo dizer. – Não fui eu que caí, não.
– Então quem *foi que* caiu?
– Foi um amigo meu. Que eu vim salvar. ²²²

²²⁰ oder zur Vermeidung von Wiederholungen, wie z. B. „você foi é arrumar confusão“ statt „você foi foi arrumar confusão“. S. auch Abreu (1975: 6f.).

²²¹ P1: 10. (Hervorhebung der Vf.)

²²² P1: 71. (Hervorhebung der Vf.)

Dieses Beispiel weist in einer ähnlichen Situation das in der Vergangenheit konjugierte Verb *ser* auf, das in diesem Kontext noch nicht so stark grammatikalisiert ist. Der Fokus liegt eindeutig auf dem Fragewort *quem*.²²³ In diesem Zusammenhang kämen zwei Personen in Frage, die verunglückt sein könnten, daher wird mit dem Fragesatz nachgefragt, wer genau gemeint ist: der Protagonist oder sein Freund, den er eigentlich vorhatte zu retten.

Der Substitutionstest in (2.197) ergibt, dass nicht mehr auf die allgemeine Tatsache des Unglücks, sondern auf die genauen Umstände des Sturzes Bezug genommen würde:

(2.199) (*é que* ersetzt durch *foi que*):

Aqui estou eu, caído no fundo de um buraco úmido, cheio de espinhos e de vegetação agressiva, virado de barriga para cima, imóvel como um faquir em jejum. (...). Tenho a impressão clara de que estou perdido. Tudo bem: vamos dar um jeito de sair deste buraco. Como *foi que* fui cair aqui dentro?

Der Substitutionstest in (2.198) wiederum verdeutlicht, dass das *é que* in der Frage nicht mehr das *quem*, sondern die Frage allgemein fokussieren würde, was in diesem Kontext jedoch nicht viel Sinn ergeben würde:

(2.200) (*foi que* ersetzt durch *é que*):

– Ei, cara, foi você que caiu lá de cima? Cadê a asa?

Ah, sim. Acabam de me fazer uma pergunta. Já não estou mais tão só.

Agora consigo identificar meu guerreiro. Ele está colocado exatamente entre a réstia de luz que vem lá de cima e o fundo do buraco. Abro e fecho várias vezes os olhos e consigo descobrir que tenho à minha frente - e ao alto - um valoroso bombeiro.

– Não – consigo dizer. – Não fui eu que caí, não.

– Então quem *é que* caiu?

– Foi um amigo meu. Que eu vim salvar.

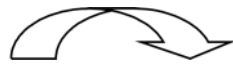
Strukturen mit einem höheren Grammatikalisierungsgrad haben eine breitere Verwendung. In vielen portugiesischen Fragesätzen ist jedoch die Zuordnung schwierig, weil der Unterschied im Präsens nicht erkennbar ist. Die Unterscheidungsmöglichkeit „*é que* = Hervorhebung der ganzen Frage“ und „*foi que* = Hervorhebung des Fragewortes“ ist

²²³ Das Fragewort ist im Normalfall unbetont (Gärtner 1998: 641).

daher nur in Fragesätzen in der Vergangenheitsform möglich. In Fragesätzen im Präsens ist der Unterschied nur durch Interpretation, d. h. durch Einbeziehung des Kontexts möglich. In der Korpusuntersuchung werden die Spaltsatzkonstruktionen mit *é que* und *ser que* im Hinblick auf ihre Verwendung untersucht. Da die Lokution *é que* einen hohen Grammatikalisierungsgrad und damit eine breitere Verwendung aufweist, könnte sie eventuell in bestimmten Situationen die Funktion der Fokussierung des Frageworts übernehmen. Dies wird im Zusammenhang mit der Informationsstruktur näher untersucht.

Anhand dieser Beispiele konnte verdeutlicht werden, dass die Fokussierung sich in beiden Fällen unterschiedlich verhält und dieser Unterschied anhand des Kriteriums der Grammatikalisierung nachvollzogen werden kann. Die Wortfolge ist in beiden Fällen gleich und reicht also nicht aus, um beide Varianten voneinander zu unterscheiden.

Ein weiterer Vorgang der Grammatikalisierung soll an dieser Stelle veranschaulicht werden. Es handelt sich um den Spaltsatz mit dem Relativpronomen *quem*. Als Beispiel wird der Satz



(2.201) Fui EU quem *telefonou*. (Mateus et al. 1992: 236)

verwendet. Nach den üblichen Regeln der portugiesischen Grammatik steht hier das Komplementverb hinter dem Relativpronomen unabhängig vom Subjekt in der dritten Person Singular. Der Spaltsatz mit Konnektor *que* wiederum hieße:



(2.202) Fui EU *que telefonei*.

In dieser Konstruktion wird das Komplementverb abhängig vom Subjekt [(2.201) *quem* bzw. (2.202) *eu*] flektiert. Es besteht daher in der Konnektor-Struktur eine engere Bindung zwischen Fokus und Komplementverb (Kongruenz) als in der Konstruktion mit dem Relativpronomen *quem*. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Konnektor *que* einen höheren Grammatikalisierungsgrad aufweist als das Relativpronomen. Da For-

men mit einem höheren Grammatikalisierungsgrad eine breitere Verwendung haben, können sie in verschiedenen Funktionen, zum Beispiel als reiner Konnektor, eingesetzt werden. Die eingeschränktere Verwendung von Relativpronomina lässt sich unter anderem dadurch belegen, dass sie sich nur auf Substantive beziehen können, Konnektoren wiederum beispielsweise auch auf Adverbien [„foi então que (...) saiu de trás de um quadro uma aranha (2.169)].

Der Grammatikalisierungsprozess von (2.201) zu (2.202) soll anhand einiger Beispiele verdeutlicht werden. Mateus et al. bezeichnen den folgenden Satz als nicht grammatisch (*agramatical*):

(2.203) *Fui *eu* quem telefonei. (Mateus et al. 1992: 236)

Andere Grammatiken wiederum erwähnen sowohl für das BP als auch für das EP die Möglichkeit der Konkordanz zwischen dem fokussierten Subjekt und dem Verb des Komplementsatzes. André (1982: 283) unterscheidet zwischen der logischen und der emphatischen Konkordanz, wobei im ersten Fall das Komplementverb in der dritten Person Singular und im zweiten das Komplementverb analog zum Subjekt konjugiert wird:

(2.204) Nunca te esqueças que fui *eu* quem te *apresentou* ao comendador. (apresentou: 3. Person Singular) (*concordância lógica*)

(2.205) Direis vós se fui *eu* quem *menti*.
(menti: 1. Person Singular) (*concordância enfática*)²²⁴

Die Tatsache, dass die Zwischenform als emphatisch bezeichnet wird, spricht dafür, dass es sich um eine weniger übliche Variante handelt, die aber durchaus grammatisch ist. Auch Cunha / Cintra (2001: 503) stellen eine analoge Unterscheidung zwischen beiden Formen fest, die sie als *concordância comum* und *concordância com relevo* bezeichnen. Diese Form wird entweder als besonders gewählt (z. B. in literarischen Werken) oder als umgangssprachlich beschrieben: „É esta a construção preferida da linguagem popular.“ (ebd.). Diese Konstruktion wird also entweder als emphatisch oder als nicht grammatisch interpretiert.

²²⁴ Beispiele aus André (1982: 283), Zitat von Gonçalves Dias.

- (2.206) Então não fui *eu* quem te *salvou*?
(salvou: 3. Person Singular) (*concordância comum*)
- (2.207) Não sou *eu* quem *descrevo*.
(descrevo: 1. Person Singular) (*concordância com relevo*)²²⁵

Eine weitere Grammatik des Portugiesischen erwähnt ebenfalls beide Formen der Konkordanz:

- (2.208) Sou *eu* quem *responde* pelos meus atos.
(responde: 3. Person Singular) (*concordância comum*)
- (2.209) Sou *eu* quem *prendo* aos céus da terra.
(prendo: 1. Person Singular) (*concordância enfática*)²²⁶

In manchen Grammatiken werden die Beispielsätze für diese Strukturen immer nur in der dritten Person angegeben, wodurch keine Unterscheidung zwischen normaler und emphatischer Konkordanz zu erkennen ist, so zum Beispiel:

- (2.210) É *ele* quem *pronuncia* o discurso do Dois de Julho.²²⁷

Die Tatsache, dass unterschiedliche portugiesische Grammatiken die Konkordanz zwischen dem Verb und dem Relativpronomen *quem* entweder als ungrammatisch bzw. grammatisch fraglich oder als emphatische Konstruktion einstufen, belegt, dass es sich hierbei um eine Übergangsstufe im Grammatikalisierungsprozess handelt. In manchen Grammatiken oder sprachwissenschaftlichen Arbeiten wird zwar darauf hingewiesen, dass Konkordanz der Tempora bestehen kann oder nicht, es wird aber keine Erklärung hierfür gegeben oder die damit verbundenen unterschiedlichen kommunikativen Funktionen erläutert (z. B. Metzeltin 1989b: 156).

Abreu (1975: 7) untersucht die Konkordanz der Tempora in Spaltsätzen anhand grammatischer Regeln und stellt Folgendes fest:

²²⁵ Beispiele aus Cunha / Cintra (2001: 503). Bei (2.207) handelt es sich um ein Zitat von Fernando Pessoa. Borregana (1996: 255) legitimiert diese Form durch den Hinweis auf „bons autores“.

²²⁶ Beispiele aus Cegalla (2000: 422).

²²⁷ Beispiel aus Gärtner (1998: 607).

Kapitel 2

„(...) o verbo SER pode aparecer numa frase, na estrutura superficial, com o objetivo de enfatizar o elemento que vem à direita, depois do verbo que veiculou o tempo, repetindo esse tempo e, caso venha a aparecer antes do verbo que veicula tempo, gera-se um *que*, meramente formal e a repetição do tempo torna-se facultativa“ (ebd.).

Abreu (1975: 3) setzt sich zum Ziel, bestimmte syntaktische Verfahren, an denen das Wort *que* und das Verb *ser* beteiligt sind, zu untersuchen. Es werden jedoch vor allem Spaltsätze, Spaltsätze mit *é que*, Fragesätze mit *é que* in verschiedenen Varianten analysiert, alle anderen Formen (z. B. Pseudospaltsätze, in denen ebenfalls das Wort *que* und das Verb *ser* vorkommt) bleiben unerwähnt. Abreu (1975: 9) führt jedoch alle Formen der Kombinationen der Fragesätze mit *é que* an, die er im Portugiesischen als üblich einstuft und als grammatisch korrekt betrachtet:

- (2.211) Que Margarida fez?
- (2.212) Que é que Margarida fez?
- (2.213) Que é que é que Margarida fez?
- (2.214) Que foi que Margarida fez?
- (2.215) Que que Margarida fez?
- (2.216) Que é que foi que Margarida fez?
- (2.217) Que que é que Margarida fez?
- (2.218) Que que foi que Margarida fez?

Diese Beschreibung zeigt zwar mögliche Varianten der portugiesischen Satzspaltung auf, die vom Autor als wohlgeformt oder nicht (*bem formada/mal formada*) eingestuft werden, gibt jedoch keinen Aufschluss auf die kommunikative Funktion. Abreu geht auch auf phonetische Gründe ein, die Ausnahmen bei bestimmten Regeln zulassen. Nach den grammatischen Regeln ist nach Abreu beispielsweise der Satz „Você tomou banho é na sua casa“ grammatisch falsch, da das sinnentleerte Verb *ser* das Tempus des Hauptverbs annehmen muss (Abreu 1975: 6f.). Ausnahmen zu dieser Regel seien Sätze wie „Você foi é arrumar confusão“, in denen diese Form aus phonetischen Gründen zulässig sei (andernfalls

stünde *foi* zweimal hintereinander). Neves (1996: 240) weist außerdem darauf hin, dass durch die Lokution *é que* die Inversion des Subjekts in Fragesätzen mit Fragepronomina entfällt, z. B. „Que fez Margarida?“ vs. „Que é que Margarida fez?“²²⁸

Auf die Satzspaltung bezogen ermöglicht das Kriterium der Grammatikalisierung die Feindifferenzierung zwischen den Varianten mit und ohne Flexion des Verbs *ser*. Es kann auch Entstehungsprozesse bestimmter Formen der Satzspaltung begründen, wie beispielsweise die Wandlung von Pseudospaltsatz zu reduziertem Pseudospaltsatz, der sich in mancher Hinsicht, insbesondere durch die Fixierung des Verbs *ser* vom Pseudospaltsatz unterscheidet (Yoshino 2002: 134):

„(...) *leva-se a especular que ser na PCred [pseudoclivada reduzida] se situa na transição de categoria sintática, do verbo copulativo *ser* para marcador de foco, enquanto mantendo-se como base as características de PC [pseudoclivada]“ (Yoshino 2002: 137).*

Das Kriterium der Grammatikalisierung ermöglicht jedoch keine sinnvolle Unterteilung der verschiedenen Formen der Satzspaltung, um die Problematik der unzureichenden Dichotomie Links- und Rechtsspaltung zu überwinden. Hierfür soll in Anlehnung an Grewendorf / Poletto (1991: 180ff.) die Konnektivität als mögliches Differenzierungskriterium herangezogen werden.

Es muss jedoch zunächst auf die Verwechslungsgefahr mit ähnlichen Begriffen hingewiesen werden: Konnextität, Kohäsion und Kohärenz. Schreiber (1999: 17) bezieht sich auf das Modell der „Petöfi-Schule“ und bezeichnet Konnextität als syntaktische, Kohäsion als semantische und Kohärenz als pragmatische Dimension des Textzusammenhangs. Diese Beschreibung grenzt die Konnektivität („*connessità*“ Grewendorf / Poletto 1991: 180ff.) ausreichend von den drei genannten Begriffen ab.

In Spaltsätzen äußert sich die Konnektivität durch die „enge Verbindung des Fokus mit dem Komplementsatz“ (Gil 2004: 371). Diese Verbindung konnte bereits an den oben genannten Beispielen zur Flexion des Verbs *ser* in Spaltsätzen nachvollzogen werden. Anhand dieses Kriteriums

²²⁸ Beispiele von Vf. analog zu Abreu (1975: 9).

können daher die Formen der portugiesischen Satzspaltung in drei Kategorien eingeteilt werden:

1. Spaltsatz mit Konnektor bzw. Complementizer (*Fokus-Hintergrund*) - **hohe Konnektivität**
2. Pseudospaltsatz mit Relativpronomen bzw. Klitikon und Relativpronomen (*Hintergrund-Fokus*) - **geringere Konnektivität**
3. Invertierter Pseudospaltsatz mit Relativpronomen bzw. Klitikon und Relativpronomen (*Fokus-Hintergrund*) - **geringere Konnektivität**

Diese Aufteilung beruht auf der Reihenfolge Fokus-Hintergrund bzw. Hintergrund-Fokus und dem Grad der Konnektivität und ermöglicht die Unterscheidung zwischen 1. und 3., die anhand des Kriteriums der Wortstellung bzw. Links- und Rechtsspaltung nicht gegeben ist. Die geringere Konnektivität von 2. und 3. hängt mit dem ebenfalls geringeren Grad der Grammatikalisierung zusammen. Für die Satzspaltung kann daher die Behauptung aufgestellt werden: „je grammatikalischer der Konnektor, desto grammatisch verbundener der Fokus und der Hintergrund“, was in der Korpusuntersuchung dann unter Beweis gestellt wird.

Der Complementizer *que* hat durch den Grammatikalisierungsprozess seine Eigenschaften als Pronomen verloren, was an der Subjektfunktion des Komplementsatzes nachvollziehbar ist. Dies soll mit den folgenden Beispielen illustriert werden:

(2.219) Foi o próprio *Bush quem reconheceu* que enviaram correspondência para a Casa Branca infectada com anthrax.²²⁹

Die Struktur dieses Satzes lautet: „Foi X *quem* fez Y“. Durch Umstellung entsteht die folgende Struktur: „Quem fez Y foi X“. Dies lässt folgende Schlussfolgerungen zu:

- die Umstellung ist grammatikalisch möglich
- der *quem*-Satz wird bei Umstellung zum Subjekt
- es handelt sich um zwei Sätze, und nicht um einen wahrhaftigen gespaltenen Satz wie (2.220) (daher Pseudospaltsatz)
- zwischen diesen Sätzen besteht keine enge Verbindung

(2.220) Foi o paranaense *Adriano Fernandes Ferreira que* levantou uma dúvida.²³⁰

Die Struktur dieses Satzes lautet: „Foi X *que* fez Y“. Die Umstellung führt zu einem fehlerhaften Satz: *„Que fez Y foi X“. Daraus lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen :

- Die Umstellung ist nicht möglich
- es handelt sich um einen (gespaltenen) Satz
- es besteht innerhalb des Satzes eine enge grammatische Verbindung (Konnektivität!)

²²⁹ Jornal de Notícias (www.jn.pt), Zugriff am 25.10.2001.

²³⁰ Veja 25.07.2001, S. 24.

Auch Ross (2002: 1) zieht den Unterschied zwischen dem Complementizer und den Relativpronomen zur Abgrenzung zwischen Spaltsätzen und Pseudospaltsätzen heran:

„(...) ambos os tipos de sentença têm duas orações – uma para o verbo principal ser, a outra que é introduzida, no caso das sentenças clivadas, pelo complementizador que, e no caso das sentenças pseudoclivadas, por várias „palavras-Q“ (...)“

Smits (1989: 408ff.) versteht als „echte Spaltsätze“ auch nur solche mit der Struktur „ser - Fokus - [que ... R...]“ (allerdings mit dem Hinweis, dass „the relative part is always introduced by the relative particle *que*“, was wiederum die Abgrenzung zwischen Complementizer und Relativpronomina erschwert). Unter Pseudospaltsätzen sind Beispiele von Pseudospaltsätzen mit den Pronomina *o que*, *quem*, Präposition + (*o*) *que*, Präposition + *quem* oder Relativadverbien (*onde*, *quando* usw.) als auch von invertierten Pseudospaltsätzen aufgezählt: „fui eu quem telefonou“ (Smits 1989: 409).

Obwohl Smits seine Unterscheidung für das Portugiesische nicht ausreichend begründet, da dies lediglich aus den Beispielsätzen abzuleiten ist, scheint es dennoch gerechtfertigt, Spaltsätze mit dem Complementizer *que* (also mit Komplementsätzen) von invertierten Pseudospaltsätzen mit Relativpronomina (also mit Relativsätzen) zu unterscheiden (s. auch Mateus et al. 2003: 688). Das Kriterium hierfür ist die Konnektivität. Schon Jespersen (1949: 147f.) beschrieb *cleft sentences* mit Hilfe von Relativpronomen oder Konnektoren (s. 1.2). Ansatzweise ist diese Unterscheidung auch in Metzeltin (1989a und 1989b) vorhanden (s. 2.2.5).

In verschiedenen generativen Arbeiten wurde festgestellt, dass Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze sich wie einfache Sätze verhalten (Johansson 2002: 42). So untersuchte Higgins (1979: 106ff.) bereits aus der generativen Perspektive das Phänomen der „syntactic connectedness“ bei Pseudospaltsätzen.

Für das Italienische beschreibt Berretta (2002: 16ff.), dass sich Spaltsätze von Pseudospaltsätzen dadurch unterscheiden, dass sie entweder die Struktur „essere + Fokus + che“ oder „essere + a + Infinitiv“ aufweisen. Die Pseudospaltsätze wiederum sind diejenigen, die mit Relativpronomen gebildet werden, d. h. „Relativpronomen + essere + Fokus“ (Pseudospaltsatz) sowie „essere + Fokus + Relativpronomen“ oder „Fokus + essere + Relativpronomen“ (invertierter Pseudospaltsatz). Diese Einteilung deckt sich mit den bisher dargelegten Kriterien, da die Konnektivität (auch wenn nicht explizit namentlich erwähnt) berücksichtigt wurde.

Die Spaltsätze mit dem Syntagma *a + Infinitiv* stellen hierbei eine Besonderheit dar. Im Portugiesischen scheint diese Form noch nicht als Form der Satzspaltung wahrgenommen worden zu sein, da sie in vielen Ansätzen zur Satzspaltung nicht berücksichtigt wurden (s. 2.3). Gil (2003: 208ff.) stellt jedoch fest, dass bei Spaltsätzen im Romanischen das Syntagma *a + Infinitiv* im Komplementsatz eine engere Verbindung mit dem Fokus aufweist als der Konnektor *que*. Demnach stehe nicht nur der Kopf des Spaltsatzes, sondern der ganze Spaltsatz im Zentrum der Aufmerksamkeit (Gil 2003: 211).²³¹ Beide Konstruktionen sind daher nicht immer austauschbar. Aus diesem Grund wird die Satzspaltung mit Infinitivkonstruktion ebenfalls den Spaltsätzen zugeordnet.

Die folgende Einteilung beruht daher auf den Kriterien der Konnektivität (Unterscheidung von Spaltsatz, Pseudospaltsatz und invertiertem Pseudospaltsatz) und der Grammatikalisierung (Unterscheidung der verschiedenen Varianten innerhalb dieser drei Oberkategorien). Die Varianten der portugiesischen Satzspaltung lassen sich nun in folgender Tabelle übersichtlich darstellen:

²³¹ Siehe auch Gil (2004) zur Satzspaltung mit *a + Infinitiv* im Italienischen, die zur Ausweitung des Fokus auf das Komplement führe.

	1. Spaltsatz mit Konnektor QUE bzw. a + Infinitiv (F-H)
SP1	ser_F_que_V (<i>auch</i> : é_F_que_V)
SP2	F_é que_V
SP3	F_ser_que_V
SP4	F_que_V
SP5	F_ser_que_V?
SP6	[palavra-Q_é que_V] F? ²³²
SP7	ser_F_a_V (Infinitiv)
	2. Pseudospaltsatz (H-F) mit (Klitikon und) Relativpronomen
PS1	o(s)/a(s) que_V_ser_F (<i>auch</i> : aquele que_V_ser_F und onde_V_ser_F)
PS2	quem_V_ser_F
PS3	V_ser_F
PS4	V_mas_ser_F
PS5	É que_V_F (<i>auch</i> : O que é, é que_V_F und O que é_V_F)
	3. Invertierter Pseudospaltsatz (F-H) mit (Klitikon und) Relativpronomen
IP1	ser_F_o(s)/a(s) que_V (<i>auch</i> : ser_F_aquele que_V und ser_F_onde_V)
IP2	ser_F_o que_V („o“ unverändert)
IP3	ser_F_quem_V
IP4	ser_F_quem_V (Kongruenz Fokus)
IP5	F_ser_o(s)/a(s) que_V (<i>auch</i> : F_ser_aquele que_V)
IP6	F_ser_o que_V („o“ unverändert)
IP7	F_ser quem_V

Tabelle 2: Varianten der portugiesischen Satzspaltung

²³² Durch die eckigen Klammern soll dargestellt werden, dass sich der Fokus auf den gesamten Satz bezieht.

Da sich die Begriffe Spaltsatz, Pseudospaltsatz und invertierter Pseudospaltsatz in der Sprachwissenschaft etabliert haben, werden sie – wie in einigen funktionalen Ansätzen auch – beibehalten (s. Sedano 1990: 14). Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich diese Arbeit nicht im theoretischen Rahmen der GTG bewegt.

Um die unterschiedlichen Formen zu verdeutlichen, werden im Folgenden zu jeder Form Beispielsätze angeführt, ggf. mit einer kurzen Erläuterung. Die Beispiele stammen zum großen Teil aus dem eigenen Korpus.

Spaltsätze

SP1 ser_F_que_V

Es handelt sich bei dieser Konstruktion um die als *cleft sentence* bekannte Struktur, bei der der Fokus links vom Komplementverb, und zwar zwischen dem Kopulaverb und dem Konnektor situiert ist. In dieser Struktur weist das Kopulaverb *ser* einen geringeren Grammatikalisierungsgrad auf, seine Flexion richtet sich demnach nach den Regeln der Zeitenfolge. Es kann daher ohne Einschränkungen konjugiert werden.

(2.221) O movimento antiglobalização é uma organização dos tempos modernos, ou seja, é global. Suas tropas são mobilizadas pela internet e cruzam fronteiras em aviões, trens e ônibus fretados. *É a globalização que faz com que sejam possíveis as demonstrações que se vêm tornando frequentes desde 1999. As viagens aéreas internacionais já não são um luxo reservado aos ricos.*²³³

(Tilgungstest : A globalização faz...)

(2.222) Você é mesmo inteligente, não *será a mim que* terá puxado.²³⁴

(Tilgungstest: Você não terá puxado a mim.)

Diese Struktur wird im Portugiesischen auch häufig als Eröffnungsformulierung von Vorträgen, Ansprachen usw. verwendet. So beginnen viele feierliche Reden mit einem Spaltsatz als besonderes Signal des Textanfangs:²³⁵

²³³ *Veja*, 25.07.2001, S. 50.

²³⁴ Ri1: 577.

²³⁵ S. auch Berretta (2002: 29) für das Italienische.

Kapitel 2

- (2.223) *É com particular agrado e vivo interesse* que estou aqui novamente convosco...
- (2.224) *É com muito gosto e interesse* que participo nesta sessão, de tão grande significado, na Academia das Ciências de Lisboa, ...
- (2.225) *É com emoção, respeito e, confesso, com grande humildade*, que aceitei vir falar-vos sobre a Europa neste vosso belo país...²³⁶

Der Spaltsatz kann auch mit invarianter Kopula (*clivada com cópula invariante*) vorkommen, er ist allerdings sehr selten und wird von Kato et al. (1997: 308ff.) der brasilianischen Umgangssprache zugeordnet (siehe Beispiele unter 2.2.1). Dies manifestiert sich entweder durch fehlende Person- oder Zeitkongruenz (Kato et al. 1997: 309).

- (2.226) *Não é assim que* ele não teve conhecimento de que essa cativa, que se chamava Adaê, ficou nessa mesma noite grávida de um filho dele.²³⁷
(statt: *não foi assim que...*; Tilgungstest nicht anwendbar: **Não assim ele não teve...*)

Auch Abreu (1975: 7) erwähnt in seinem Aufsatz zur Emphase im Portugiesischen diese Form als grammatisch wohlgeformt:

- (2.227) *É na sua casa que* você tomou banho.

Nach Abreu (ebd.) ist jedoch ebenso die Variante mit der Wiederholung des Verbtempus korrekt (entspricht SP1):

- (2.228) *Foi na sua casa que* você tomou banho.

²³⁶ Beispiele aus <http://www.presidenciairepublica.pt/pt/cgi/noticias.pl?ver=discursos>, Zugriff am 15.12.2001.

²³⁷ Ri1: 517.

SP2 F_é que_V

Die grammatikalisierte Lokution *é que* ist sehr häufig im Portugiesischen und wird in der Literatur unterschiedlich beschrieben: als Idiotismus, als emphatische, veränderliche oder unveränderliche Lokution. Der Fokus befindet sich in der linken Position und die Varianten von *é que* zwischen der fokussierten Konstituente und dem Komplementverb. Diese Form ist vor allem in der gesprochenen Sprache geläufig, bürgert sich aber bereits auch in der geschriebenen Sprache ein, insbesondere bei verschrifteten Dialogen (s. auch Braga 1994: 20).

Die häufigste Form ist sicherlich die Form mit der unveränderlichen Lokution *é que*. Die Lokution kann aus dem Satz entfernt werden, ohne dass dieser Satz grammatikalisch unvollständig wird. Obwohl diese Lokution einerseits vielleicht wegen der Häufigkeit der Verwendung einiges an Fokuskraft verloren hat,²³⁸ so nimmt sie doch gerade wegen dieser Häufigkeit sowohl im schriftlichen als auch im gesprochenen Portugiesisch einen wichtigen Platz in dieser Untersuchung ein. Das Beispiel entstammt der Literarisierung eines inneren Monologs:

- (2.229) O sítio e a hora eram mais próprios de um idílio, que de uma fria e descolorida prática. Um céu claro e límpido, um ar puro, o sol a coar por entre as folhas uma luz ainda frouxa e tépida, a vegetação em derredor, todo aquele reviver das coisas parecia estar pedindo uma igual aurora nas almas. *Estas é que deviam falar* ali a sua língua delas, amorosa e cândida, em vez da outra, cortês, elegante e rígida, que a nenhum deles desprazia, decerto, mas que era muito menos voluntária nos lábios de Estêvão.²³⁹
(Tilgungstest: *Estas deviam falar...*)

SP3 F_ser_que_V

Bei dieser Form ist die Kopula zwar im Hinblick auf die Person unveränderbar, aber im Hinblick auf die Zeit veränderbar: Die Vergangenheitsform ist (vorrangig in indirekter Rede) möglich.

²³⁸ Kiesler (1989: 218f.), Brauer-Figueiredo (1999: 324f.).

²³⁹ A1: 35.

- (2.230) Alguns disseram que só não gostaram mais da história porque não tinha fim, mas o cego retrucou que nenhuma história tem fim, *eles era que* pensavam que as histórias tinham fim.²⁴⁰
(Tilgungstest: eles pensavam que...)

SP4 F_que_V

Diese Form des Spaltsatzes wird als reduzierte Form des Spaltsatzes verstanden (Kato / Raposo 1996: 274), bei dem die Kopula elidiert wurde. In manchen Fällen kann diese Form aber auch als eine reduzierte Form des Spaltsatzes mit *é que* angesehen werden (Braga 2003: 89). Beispiel: „Mas com quem *que tu querias que* eu dormisse, vivente?“²⁴¹ Die vollständige Version mit dem Verb *ser* könnte nicht lauten „*Mas *é* com quem *que tu querias que...*“, sondern nur „Mas com quem *é que tu querias que...*“ :

- (2.231) - Ah, o francês! *Isto que é* língua, menino. Tem tudo: graça, precisão, riqueza, música, dignidade...²⁴² (vs. *Isto é que é* língua...)
(Tilgungstest: *Isto é* língua...)

SP5 F_ser_que_V?

Das bereits genannte Beispiel (2.198) wird hier ohne Kontext wiedergegeben:

- (2.232) Então *quem foi que caiu?*
(Tilgungstest: quem caiu?)

Auch die Struktur mit *será que* gilt als Variante dieser Form:

- (2.233) Zé, o que *será que* a gente sente dentro dum caixão de defunto?²⁴³

Da *ser* + *que* keinen hohen Grammatikalisierungsgrad aufweist, können dazwischen weitere Elemente stehen:

- (2.234) Como *era mesmo que* começava o discurso?²⁴⁴

²⁴⁰ R1: 521.

²⁴¹ V1: 107.

²⁴² V1: 208.

²⁴³ V1: 42.

SP6 [palavra-Q_é_que_V] F?

Das bereits genannte Beispiel (2.197) wird hier ohne Kontext wiedergegeben:

- (2.235) *Como é que fui cair aqui dentro?*
(Tilgungstest: *Como fui cair...?*)

SP7 ser_F_a_V (Infinitiv)

In dieser Konstruktion steht das Komplementverb im Infinitiv. In der vorliegenden Korpusuntersuchung wird u.a. analysiert, ob diese Infinitivkonstruktion andere kommunikative Funktionen übernimmt als der Spaltsatz mit dem Konnektor *que*. Aufgrund der Annahme, dass die Vielfalt an Strukturen auf einen funktionalen Grund zurückzuführen ist, wird dies in der Korpusuntersuchung besonders herausgearbeitet. Die Erkenntnis von Dietrich (1984: 140) zur Unterscheidung von der Konstruktion STARE + Gerundium („estou cantando“) und der Konstruktion STARE + a + Infinitiv („estou a cantar“) bieten einen Hinweis darauf. Dietrich vertritt die Ansicht, dass die Periphrase mit a + Infinitiv weniger grammatikalisiert ist als die Periphrase + Gerundium und daher auch in höherem Maße kontextabhängig ist.²⁴⁵ Gil (2003: 213) stellt fest, dass das Syntagma a + Infinitiv in romanischen Spaltsätzen zu einer Fokuserweiterung führt, da der Komplementsatz eine engere Verbindung mit dem Fokus aufweist als der Konnektor *que*.

- (2.236) *Aliviado, concluiu que devia tratar-se de um caso clínico urgente. Esquecera completamente os outros telefonemas. As coisas relacionadas com o seu círculo mais íntimo, por desagradáveis que fossem, poderiam ser adidas. No fim de contas, era ele a decidi-las; e dificilmente repercutiam no exterior. As outras, é que não; as outras, que lhe exigiam uma vigília ardente e infatigável, um alarme de todas as horas, era preciso tê-las sempre protegidas da ferocidade dos estranhos.*²⁴⁶
(Tilgungstest: *Ele decidia-as*)

²⁴⁴ Ri1: 410.

²⁴⁵ Siehe auch Gil (1995: 120) und Laca (1996: 27).

²⁴⁶ N1: 100.

Pseudospaltsätze

In den Pseudospaltsätzen steht grundsätzlich das Komplementverb links vom Fokus und das Verb *ser* zwischen Komplementverb und Fokus. Für Gärtner (1998: 118) eignet sich diese Konstruktion, um in Sätzen mit Objekten oder Adverbialbestimmungen das Subjekt hinter die postverbalen Verbergänzungen zu stellen: „Quem entregou as chaves ao hóspede foi o recepcionista“. Nach Braga (1991: 119) eignen sich Pseudospaltsätze im Portugiesischen insbesondere, um neue Referenten einzuführen oder um allgemeine Wahrheiten vorzustellen. Diese und weitere Funktionen der Pseudospaltsätze werden ebenfalls in der Korpusuntersuchung berücksichtigt.

PS1 o(s)/a(s) que_V_ser_F

(auch: *aquele que_V_ser_F* ; *onde_V_ser_F*)

Der mit dem Komplementverb verbundene Einschub zwischen *o(s)/a(s) que* und dem Kopulaverb kann in dieser Konstruktion relativ lang sein. Braga hat in ihrer Untersuchung zum gesprochenen BP festgestellt, dass in allen untersuchten Pseudospaltsätzen das Subjekt des entsprechenden nicht gespaltenen Satzes fokussiert wurde (Braga 1991: 114). Dies kann jedoch nicht als Grundregel gesehen werden, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (2.237) - (...) *Que iria eu fazer com ela? O que eu quero é que o senhor me providencie uma chamada telefônica. O telefone está funcionando hoje?*²⁴⁷ (fokussiert : Nebensatz in Objektfunktion)
(Tilgungstest: Quero que o senhor...)
- (2.238) - *Deram, deram. Tenho-as aqui comigo. Mas estas são outras, são outras! As que ele pede são outras, que não temos.*²⁴⁸ (fokussiert : Objekt)
(Tilgungstest: Ele pede outras.)
- (2.239) *Onde Quina encontrava um ambiente que lhe proporcionava certa satisfação era em casa de João.*²⁴⁹ (fokussiert: Ortsbestimmung)
(Tilgungstest: Quina encontrava um ambiente... em casa de João)

²⁴⁷ Ri1: 546.

²⁴⁸ Ri1: 172.

Nach Gärtner (1998: 610) kann die Präposition vor *o que*, zwischen *o* und *que* oder nur vor der hervorzuhebenden Einheit stehen:

- (2.240) *Do que eu tenho medo é destas danadas hemoptises!*²⁵⁰
(Tilgungstest: Tenho medo destas ...)
- (2.241) *O em que se fala é em República.*²⁵¹
(Tilgungstest: Fala-se em República)
- (2.242) *Só o que se fala é na queda do Governo.*²⁵²
(Tilgungstest: Só se fala na queda do Governo.)

Das Kopulaverb *ser* kann in dieser Struktur sowohl im Singular als auch im Plural stehen, wie die folgenden Beispiele²⁵³ belegen:

- (2.243) *O que o Rui comeu ontem foi bolos.*
(Tilgungstest: Rui comeu bolos.)
- (2.244) *O que a miúda comeu foram bolos.*
(Tilgungstest: A miúda comeu bolos.)

Die Konstruktion eines Pseudospaltsatzes mit Demonstrativpronomina *aquela*, *aquela*, *aqueles* bzw. *aquelas* ist zwar nicht sehr häufig, jedoch mit den Adverbien *mais* bzw. *menos* durchaus üblich, sowohl im EP (2.245) als auch im BP (2.246).

- (2.245) *Como fotógrafa ou jornalista podemos encontrar o seu trabalho em França, Itália, Alemanha, Portugal e nos Estados Unidos. Apaixonada pelo cavalo puro-sangue árabe possuí uma pequena coudelaria de qualidade. "É para meu prazer" diz Paula, "tive a oportunidade de possuir bons cavalos mas *aquela que mais me marcou*, foi Randa, uma filha de Garbo e Janda que nasceu na Yeguada Militar Espanhola."*²⁵⁴
(Tilgungstest: Randa mais me marcou.)

²⁴⁹ B1: 195.

²⁵⁰ N1: 175.

²⁵¹ Ri1: 535.

²⁵² Ri1: 546.

²⁵³ Nach Yoshino 2002: 130f., Beispiele aus Casteleiro (1979: 97) (194) und Mateus et al. (1992: 236) (195).

²⁵⁴ <http://www.equisport.pt/50-54/art504.htm>, Zugriff am 01.03.2003.

- (2.246) De todos estes veículos, *aquele que mais chamou a atenção* do governo federal foi o rádio. Considerada a mídia com maior alcance dentro daquele Brasil das décadas de 30 e 40, o rádio precisava ser controlado de perto. Mas só isso não bastava.²⁵⁵
(Tilgungstest: O rádio chamou mais atenção...)

PS2 quem_V_ser_F

In dieser Struktur weist das Relativpronomen *quem* Subjektfunktion auf. In dieser Form der Satzspaltung kann sich das Verb *ser* in der Vergangenheitsform an das Tempus des Komplementverbs anpassen. Ilari (1992: 64) weist darauf hin, dass bei Formen mit und ohne Kongruenz auch inhaltliche Bedeutungsänderungen entstehen können.

- (2.247) É para botar os perfumes. Mas *quem vai fazer* os pedidos *sou eu*. Em matéria de perfumaria sou doutor.²⁵⁶
(Tilgungstest: eu vou fazer os pedidos.)
- (2.248) Em vez disso, *quem apareceu foi* Júlio Dandão (...).²⁵⁷
(Tilgungstest: Júlio Dandão apareceu.)

PS3 V_ser_F

In dieser Konstruktion kann das Verb *ser* genau wie bei der Lokution *é que* (2.229) getilgt werden, ohne dass der Satz dadurch grammatikalisch falsch wäre. Es ist umstritten, ob diese Form eine Sonderform des Pseudospaltsatzes ist, oder ob das Verb *ser* in dieser Konstruktion einfach als Fokusmarker dient. Diese Form dient jedoch offensichtlich der Fokussierung, was in der anstehenden Korpusuntersuchung zu bestätigen ist. Nach Yoshino (2002: 135) wird sie im Portugiesischen aber nicht zur Fokussierung des Subjekts verwendet. Die Konjugation des Verbs *ser* richtet sich nach dem Komplementverb (Ilari 1992: 64). In der Korpusuntersuchung wird im Hinblick auf diese Struktur untersucht, ob auch Korpusbelege mit unveränderlichem *é* z. B. in Sätzen in der Vergangenheit zu finden sind.

²⁵⁵ <http://www.danpnobre.jor.br/cap9.html>, Zugriff am 01.03.2003.

²⁵⁶ V1: 239.

²⁵⁷ R1: 205.

- (2.249) Deixe de besteira, rapaz, eu queria ver alma para acreditar, nunca vi *foi* nada, eu queria ver.²⁵⁸
(Tilgungstest: Nunca vi nada...)

PS4 V_mas_ser_F

Diese Struktur mit adversativer Verstärkung ordnet Kiesler vorrangig dem EP zu (Kiesler 1989: 221). In der schöngestigen Literatur ist diese Form aber sowohl im EP als auch im BP üblich, wie aus der Korpusuntersuchung ersichtlich wurde. Das Verb *ser* ist zeitlich flektierbar. In der Korpusuntersuchung wird ebenfalls die Hypothese geprüft, ob Formen mit unveränderlichem *é* vorhanden sind. Hierfür müssen Sätze in der Vergangenheit oder in der Zukunft gefunden werden, die die adversative Verstärkung *mas é* im Präsens aufweisen. Einen Hinweis auf diese Hypothese gibt das folgende Beispiel: „Vocês vão *mas é* botar dinheiro fora“²⁵⁹ (vão botar = Zukunft).

- (2.250) (innerer Monolog) Rodrigo estava já arrependido da aventura. Aquilo tudo *ia terminar mas era* numa grande sova de vara de marmelo. O Bio era bem louco.“²⁶⁰ (BP)
(Tilgungstest: Aquilo tudo ia terminar numa grande...)
- (2.251) (Dialog) - Se o Dr. Júlio de Castilhos estivesse vivo, esse sacripanta do Trindade não estava na Intendência. *Estava mas era* na cadeia!²⁶¹ (BP)
(Tilgungstest: Estava na cadeia!)

PS5 É que_V_F

(auch : O que é, é que_V_F bzw. O que é_V_F)

Das folgende Beispiel wird von Gärtner (1998: 609) herangezogen, um die Hervorhebung des Rhemas mit Hilfe von Subjektsätzen zu belegen. Der Fokus ist rechts vom Komplementverb angesiedelt und besteht häufig aus einem ganzen Satz (Casteleiro 1979: 100). Auch wenn diese

²⁵⁸ R1: 666.

²⁵⁹ V1: 199.

²⁶⁰ V1: 61.

²⁶¹ V1: 238.

Struktur nicht sehr häufig ist, wird sie der Vollständigkeit halber erwähnt.

- (2.252) O que é, é que o racho.²⁶²
(Tilgungstest: Racho-o)

Die Form *O que é_V_F* wird in dieser Untersuchung als eine Weitergrammatikalisierung von (2.252) verstanden, in dem das *é que* getilgt wurde, wie der Ergänzungstest in (2.253) zeigt. Diese Form ist sehr selten und wird als *hapax legomenon* eingestuft.

- (2.253) A pobre da D. Teresa estava a zero como eles. *O que é ia ter uma conversa séria com o fulano. Aquilo não lhe convinha de maneira nenhuma.*²⁶³
(Tilgungstest: Ia ter uma conversa...)

- (2.254) *O que é, é que ia ter uma conversa séria com o fulano.*

Die Struktur *É que_V_F* wird in der vorliegenden Untersuchung als eine weitere mögliche Weitergrammatikalisierung von (2.252) verstanden, in dem das *o que é* entfernt wurde. Gil (2002b: 210f.) beruft sich auf *perífrasis de relativo eventiva* im Spanischen, wobei Sätze mit *es que* am Satzanfang als Reduktion des Pseudospaltsatzes „lo que ocurre es que...“ verstanden werden. Casteleiro (1979: 98ff.) paraphrasiert diese Struktur im Portugiesischen mit *acontece que o der eis que*. Da die Sätze mit *é que* am Satzanfang eng mit dem vorhergehenden Satz zusammenhängen (numa „certa relação de causa-efeito“), kann letzterer häufig durch Subordination an den ersteren angeschlossen werden, indem *é que* durch die Konjunktionen *porque* oder *pois* ersetzt wird. Dies deutet auf einen höheren Grammatikalisierungsgrad dieser Struktur hin. Sie wird häufig für die Einführung von Rechtfertigungen, Erläuterungen, Entschuldigung und Ähnlichem verwendet (Gil 2002b: 223f.).

- (2.255) (...) Não há em nenhum outro item identidade numérica com o valor declarado na Junta Comercial, de 1,7 milhão de reais. Também não muda nada o fato de o senador ter afirmado mais tarde que o negócio foi de apenas 600 000 reais. *É que* uma mentira acaba provocando outras menti-

²⁶² Beispiel aus Gärtner (1998: 609).

²⁶³ Beispiel aus Gil (2002b: 222).

ras para justificar a primeira.²⁶⁴

(Tilgungstest: Uma mentira acaba... Ersetzungstest: *Pois* uma mentira...)

- (2.256) Para Raimundo Silva, o discurso é, todo ele, de ponta a ponta, uma absurdidade, não que se permita duvidar da tradução, (...) mas porque não se pode, *é que* não se pode mesmo acreditar que da boca deste rei Afonso, sem prendas, ele, de clérigo, tenha saído complicada fala (...).²⁶⁵
(Tilgungstest: Não se pode... Ersetzungstest: *porque* não se pode...)

Es besteht die Hypothese, dass *é que* am Satzanfang auch bei Fragesätzen möglich ist, wie Gärtner für Fragesätze der brasilianischen Umgangssprache feststellt („É que não sabe?“ Gärtner 1998: 631). In der Korpusuntersuchung wurde jedoch kein Beleg hierfür gefunden. Als Sonderform wird an dieser Stelle noch die Zukunftsform *será que* erwähnt, die insbesondere in Fragesätzen zu finden ist. Nach Abreu (1975: 12) dient diese Lokution ausschließlich der Hervorhebung (der Frage).

- (2.257) - Não te precipites. Não caias na armadilha que te prepararam. Calma, calma.
Rodrigo, porém, não lhe dava atenção. Desferiu um pontapé na cesta de papel e virou-a.
- *Será que* o papai já leu essa sujeira?²⁶⁶
(Tilgungstest: O papai já leu...?)

Invertierte Pseudospaltsätze

In diesen Konstruktionen ist der Fokus links vom Komplementverb angesiedelt, dennoch unterscheiden sie sich von den Spaltsätzen dadurch, dass sie einen geringeren Grad an Konnektivität aufweisen:

IP1 ser_F_o(s)/a(s) que_V
(auch: ser_F_aquele que_V und ser_F_onde_V)

Die Klitika *o*, *os*, *a* und *as* korrelieren mit dem Fokus und richten sich nach der Form der fokussierten Konstituente (Singular/Plural, Maskuli-

²⁶⁴ *Veja*, 25.07.2001, S. 36.

²⁶⁵ S1: 44.

²⁶⁶ V1: 246.

num/Femininum). Auch andere Relativpronomina sind in dieser Konstruktion möglich, z. B. *onde* (2.260).

- (2.258) *Era isto o que verdadeiramente me convinha.*²⁶⁷
(Tilgungstest: Isto convinha-me verdadeiramente)
- (2.259) *Não são os tabaréus de Canudos que devem ser tidos, como são na conta de estrangeiros. São vocês, são vocês que são os estrangeiros, os que nunca realmente se conformaram em nascer e viver aqui, são vocês!*²⁶⁸
(Tilgungstest: Vocês nunca realmente se conformaram...)
- (2.260) *Sim, meu comandante, foi Portugal onde primeiro vi a luz e entre portugueses fui criado, por que o são meu pai e minha mãe, como hão de ser também os vossos maiores.*²⁶⁹
(Tilgungstest: Primeiro vi a luz em Portugal...)

Die Konstruktion mit Demonstrativpronomen *aquele(s) que* bzw. *aquela(s) que* zählt zu den *morfemas Q* bzw. *palavras Q*. In diesem Fall wird auch das Komplementverb in der Person des Demonstrativpronomens konjugiert.

- (2.261) *Dos nossos poetas decadentistas foi ele ... aquele que sentiu em profundidade o apelo.*²⁷⁰
(Tilgungstest: Ele sentiu em profundidade o apelo.)

IP2 ser_F_o que_V

Diese Form ist dem invertierten Pesudospaltsatz mit Klitikon IP1 zwar sehr ähnlich, sie unterscheidet sich aber dadurch, dass das *o* kein Korrelat des Fokus ist und daher keine Femininum- oder Pluralformen (*a que, os que, as que*) möglich sind:

- (2.262) *Era ainda de uma amizade o que mais necessitava.*²⁷¹
(Tilgungstest: Ele necessitava de uma amizade)

²⁶⁷ Beispiel aus Gärtner (1998: 608).

²⁶⁸ R1: 584.

²⁶⁹ R1: 25.

²⁷⁰ Beispiel aus Gärtner (1998: 607).

²⁷¹ N1: 152.

Auch wenn dieser Satz dem Spaltsatz „era de uma amizade *que* ele mais necessitava“ sehr ähnelt, wird in der vorliegenden Einteilung diese Form auf Grund der Unterschiede zwischen Relativpronomen und Konnektor (also Grad der Konnektivität) als eigene Kategorie der invertierten Pseudospaltsätze betrachtet.

IP3 ser_F_quem_V

Nach den grammatikalischen Regeln wird das Komplementverb hinter dem Relativpronomen *quem* unabhängig vom Subjekt in der dritten Person Singular konjugiert. Dies ist die übliche Erscheinungsform dieser Struktur.

- (2.263) - Isto era o que me agradava, tu podes crer. Mas não *sou eu quem faz* os horários da Junta da Fazenda, nem dos empregados aduaneiros, nem desses outros que empesteiavam o armazém como moscas.²⁷²
(Tilgungstest: Eu não faço os horários...)
- (2.264) - (...) se esse homem morre aqui depois de comer baiacu, vão dizer que *fomos nós quem envenenou*.²⁷³
(Tilgungstest: Vão dizer que nós o envenenamos.)
- (2.265) *Foste tu quem puxou* o assunto.²⁷⁴

Eine seltene Variante dieser Form, die als *hapax legomenon* eingestuft wird, stellt das folgende Beispiel mit elidierter Kopula dar:

- (2.266) A pausa, os olhos quase cerrados, Lôncio parecia sempre sonhar. Jamais prestou para tarefa que reclamasse atenção, vigiar um rebanho ou contar os cavalos, o tonto que via as estrelas com o sol no céu. Com o pai doente, ali deitado no couro para morrer, o mastruço nas costas, *ele quem servia* o caldo na tigela de barro.²⁷⁵
(Tilgungstest: Ele servia o caldo...)

²⁷² R1: 171.

²⁷³ R1: 601. (Verschrifteter Dialog)

²⁷⁴ V1: 303.

²⁷⁵ F1: 37.

IP4 ser_F_quem_V (Kongruenz mit Fokus)

Manche Grammatiken [z. B. André (1982: 283), Cunha / Cintra (2001: 503), Cegalla (2000: 422) und Borregana (1996: 255)] erwähnen jedoch ausdrücklich eine zweite Variante des Pseudospaltsatzes mit dem Relativpronomen *quem*, das Konnektorfunktion übernimmt. Die Verbflexion richtet sich nach dem Fokus. Das fokussierte Element nimmt in diesen Sätzen immer die Subjektfunktion ein; außerdem wird diese Struktur als eine besondere Form der Hervorhebung beschrieben [*concordância enfática* André (1982: 283), *concordância com relevo* (Cunha / Cintra 2001: 503)]. Diese Struktur kommt viel seltener vor als die Struktur unter IP7 und wird vor allem als stilistisches Mittel in literarischen Werken verwendet.

(2.267) *És tu quem dás frescor à mansa brisa.*²⁷⁶ (Gonçalves Dias)
(vs. *és tu quem dá...*)
(Tilgungstest: Tu dás frescor...)

(2.268) *Foste tu quem me fizeste lembrar.*²⁷⁷
(vs. *Foste tu quem me fez...*)
(Tilgungstest: Tu me fizeste lembrar.)

IP5 F_ser_o(s)/a(s)_que_V

Diese Konstruktion unterscheidet sich von IP1 durch die Inversion der Stellung des Fokus und des Kopulaverbs *ser*.

(2.269) - *Creia-me, meu distintíssimo amigo, que honra é a que me faz o amigo.*²⁷⁸
(Tilgungstest: O amigo me faz honra.)

(2.270) *Cão, dizem, e parece não haver outra ofensa que tanto doa (...) E tudo isto vai se passando por arbitrário critério de homens, eles são os que fazem as palavras, os animais, coitados, são alheios a essas gramáticas (...)*²⁷⁹
(Tilgungstest: Eles fazem as palavras.)

²⁷⁶ Beispiel aus Cegalla (2000: 423).

²⁷⁷ R1: 49.

²⁷⁸ R1: 328.

²⁷⁹ S1: 70.

Die Konstruktion mit Demonstrativpronomen *aquele(s) que* bzw. *aquela(s) que* zählt zu den *morfemas Q* bzw. *palavras Q*. In diesem Fall wird auch das Komplementverb in der Person des Demonstrativpronomens konjugiert. Der Unterschied zu IP1 liegt an der umgekehrten Reihenfolge von Fokus und Kopulaverb *ser*.

- (2.271) Há grandes homens que fazem com que todos se sintam pequenos. O verdadeiro grande homem é aquele que faz com que todos se sintam grandes.²⁸⁰
(Tilgungstest: O verdadeiro grande homem faz...)

IP6 F_ser_o que_V

Bei dieser Form sind der Fokus und die Kopula aus IP2 umgestellt:

- (2.272) *Almas gêmeas é o que somos.*²⁸¹ (almas gêmeas: Femininum, Plural)
(Tilgungstest: Somos almas gêmeas.)

IP7 F_ser quem_V

In dieser Struktur richtet sich das Kopulaverb *ser* nach dem Fokus angeglichen, das Komplementverb steht in der 3. Person (vgl. IP3).

- (2.273) Carpiu-se, culpando os irmãos, que eram de humores travessos, casados já e muito acicatados pela espécie e gado guloso e borrachão que lhes coubera. *Eles eram quem o desafiava, o queria roubar, lhe armava* traições bíblicas com pratos de lentilhas!²⁸²
(Tilgungstest: Eles o desafiavam...)

Anschließend soll kurz auf die Vorgehensweise bei der Korpusuntersuchung eingegangen werden: In das Korpus wird eine gewisse Anzahl von Strukturen aufgenommen. Jeder Struktur wird in der Analyse eine kommunikative Funktion im gegebenen Kontext zugewiesen. Es handelt sich hierbei, wie bereits in Kapitel 1 erwähnt, nicht um Eins-zu-Eins-Verhältnisse. Eine Struktur kann daher durchaus unterschiedliche Funktionen im Diskurs aufweisen. Durch diese Vorgehensweise ist es mög-

²⁸⁰ Zitat von Gilbert Keith Chesterton (<http://www.geocities.com/Petsburgh/5562/>), Zugriff am 01.05.2004.

²⁸¹ R1: 298.

²⁸² B1: 42. S. auch Kato et al. (1997: 330) zu weiteren Beispielen.

lich, alle Varianten zu erkennen, die nicht allein von allgemeinen linguistischen Prinzipien abzuleiten sind.

Es wurde oben bereits gezeigt, dass selbst die Ansätze der portugiesischen Sprachwissenschaft die unterschiedlichen Strukturen nicht lückenlos beschreiben. Es werden auch keine Hinweise auf Intensitätsstufen von Foki oder die mögliche Differenzierung von Haupt- und Nebenfoki²⁸³ gegeben. Da die grammatikalischen Strukturen der Hervorhebung sprachabhängig sind, ist es nur durch eine sprachbezogene Klassifizierung möglich, die verschiedenen Formen der Satzspaltung im Portugiesischen zu beschreiben. Die Bedeutungsnuancen und unterschiedlichen Funktionen können außerdem nur erkennbar werden, wenn der Kontext ebenfalls einbezogen wird, da eine enge Beziehung zwischen Fokusstruktur und konkreter kommunikativer Situation besteht (s. Lambrecht 1994: 222).

Anhand der genannten Formen der portugiesischen Satzspaltung und der dazugehörigen Beispiele kann die Angemessenheit der zu Beginn von 2.4 angeführte Definition der Satzspaltung für das Portugiesische nachvollzogen werden.

2.5 *Satzspaltung im deutsch-portugiesischen Sprachvergleich*

Wie in 1.3 bereits vermerkt, ist die Satzspaltung im Deutschen deutlich weniger ausgebildet als im Portugiesischen, was u. a. auf die Besonderheiten der deutschen Wortstellung zurückzuführen ist. Dies äußert sich sowohl in der geringen Anzahl unterschiedlicher Varianten als auch in der Frequenz der Verwendung dieser Strukturen. Rein syntaktisch sind im Deutschen zwar ebenfalls die drei bereits aus dem Englischen herangezogenen Formen der Satzspaltung möglich, diese finden aber im Vergleich zum Portugiesischen viel seltener Verwendung:

²⁸³ Hier wird für das Englische auf Delin (1992: 14) verwiesen.

1. Spaltsatz

Es ist *Fritz*, der das Klassenbuch beschmiert hat.

Struktur: Kopula - Fokus - Relativsatz

2. Pseudospaltsatz

„Der das Klassenbuch beschmiert hat, ist *Fritz*.“²⁸⁴

Struktur: Relativsatz - Kopula - Fokus

3. Invertierter Pseudospaltsatz

Fritz ist es, der das Klassenbuch beschmiert hat.

Struktur: Fokus - Kopula - Relativsatz

Übereinstimmend mit Lehmann (1984: 359) lässt sich feststellen, dass diese Satzspaltungen nicht zur Norm des Deutschen gehören. Es erweist sich daher als relevant, Übersetzungen als Mittel des Sprachvergleichs heranzuziehen (Schreiber 1999: 100), um entsprechende Verfahren des Deutschen zu ermitteln. Cartagena / Gauger sehen den Zusammenhang von Sprachvergleich und Übersetzung so:

„Das Übersetzen ist ja bereits so etwas wie ein implizites Vergleichen. In der Übersetzung wird die Sprache, *in* die übersetzt wird, die Zielsprache, durch die Sprache, *aus* der übersetzt wird, gleichsam gestellt. Übersetzt wird ja nicht eine Sprache in eine andere, sondern übersetzt wird ein mit den Mitteln einer Sprache ausgedrückter *Inhalt*“ (Cartagena / Gauger 1989, Bd. 2: 402, Hervorhebungen im Original).

Bei einer funktionsgerechten Übersetzung geht es um die Wiedergabe der im Ausgangstext vorhandenen Funktion, die mit einem anderen Mittel im Zieltext wiedergegeben werden kann. Folgende Beispiele, die bereits der Einteilung nach dem Kriterium der Konnektivität folgen, belegen das:

²⁸⁴ Beispiel aus Lehmann (1984: 359).

1. Spaltsatz

- (2.274) AT: Por um instante o velho Babalo ficou a olhar para as nuvens, as falripas de cabelos brancos agitadas pelo vento, o sol a bater-lhe em cheio no rosto tostado e ossudo.
Foi então que avistou uma mancha amarela contra o horizonte e ficou imediatamente numa atitude de defesa. Pôs a mão em pala sobre os olhos e procurou ver melhor.²⁸⁵
- (2.275) ZT: Einen Augenblick verharrte der alte Babalo in der Betrachtung der fernen Wolken; der Wind zauste sein spärliches, weißes Haar, und die Sonne schien ihm voll in das gebräunte, breitknochige Gesicht.
Da erblickte er einen gelben Punkt am Horizont; unwillkürlich nahm er eine abwehrende Haltung ein. Er schirmte die Augen mit der Hand und versuchte, besser zu sehen.²⁸⁶

Aus der grammatikalischen Perspektive wird durch den Spaltsatz im Ausgangstext das Temporaladverb „então“ fokussiert. Somit steht zunächst dieser bestimmte Augenblick, in dem der Protagonist den gelben Fleck erblickt, im Vordergrund. Dieser ist für die Erzählung jedoch inhaltlich nicht von vorrangiger Bedeutung. Es wird dadurch vielmehr ein Wendepunkt in der Erzählung markiert.²⁸⁷ Grammatikalisch steht hier die Konnektorfunktion im Vordergrund, es handelt sich daher um einen Spaltkonnektor (s. Gil 2002b: 216ff.). Diesem Abschnitt geht im Roman ein innerer Monolog voraus, der mit „ficou a contemplar as nuvens“ beginnt und „ficou a olhar para as nuvens“ (2.274) endet. Durch die Fokussierung des Adverbs wird von diesem inneren Monolog auf die Handlung der Erzählung umgeschwenkt. In diesem Kontext erfüllt das fokussierte Adverb also die Funktion der Markierung des Wendepunktes bzw. des Perspektivenwechsels und führt eine gewisse Spannung in die Erzählung ein. Durch das anaphorische Temporaladverb „da“ in der Satz-anfangsposition in der deutschen Übersetzung, also die Linksverschiebung des Adverbs in das Vorfeld,²⁸⁸ ist die Funktion der Satzspaltung im Original (grammatikalisch die Fokussierung des Temporaladverbs und

²⁸⁵ V1: 6.

²⁸⁶ V2: 11.

²⁸⁷ Almeida (2003: 258) weist darauf hin, dass Spaltsätze den Klimax oder das Schlüsselereignis in einer Erzählung hervorheben können.

²⁸⁸ S. Engel (1991: 340).

inhaltlich die des Wendepunktes) in geeigneter Weise wiedergegeben (s. auch 3.2).

2. Spaltsatz mit *é que* (invariabel)

(2.276) AT: - *Que é que há com a Bibi? (...) Vai se divorciar outra vez?*²⁸⁹

(2.277) ZT: - *Was ist los mit Bibi? (...) Wird sie sich noch einmal scheiden lassen?*²⁹⁰

Da die unveränderliche Lokution den ganzen Fragesatz bzw. die Frage an sich fokussiert, wird bei der Übersetzung ins Deutsche häufig darauf verzichtet, zusätzlich zur eigentlichen Frage ein grammatisches Fokussierungsmittel zu verwenden. Dies ist im genannten Beispiel auch der Fall. Es handelt sich um eine „normale“ Frage in einem Dialog. Wenn die Frage jedoch durch den Kontext besonders nachdrücklich ist, oder zum Beispiel Verwunderung, Ärger oder Misstrauen vermittelt, kann dies im Deutschen oft durch das Einfügen der Modalpartikel „denn“ wiedergegeben werden: „*Denn* bringt eine erstaunte Komponente in Entscheidungsfragen hinein“ (Hentschel / Weydt 2003: 315).²⁹¹ Dies ist in dem folgenden Beispiel der Fall:

(2.278) AT: - *Mas tu és bem ordinário... Que é que estás olhando, sem-vergonha?*²⁹²

(2.279) ZT: - *Du bist aber ordinär... was glotzt du denn so unverschämt?*²⁹³

3. Spaltsatz mit *é que* (Kopulaverb flektierbar)

(2.280) AT: - *Mas... que foi que lhe contaram dela?*²⁹⁴

(2.281) ZT: - *Aber - was erzählt man sich dann (sic!) eigentlich von ihr?*²⁹⁵

²⁸⁹ V1: 14.

²⁹⁰ V2: 19.

²⁹¹ S. auch Gil (2002b: 215) zur Satzspaltung mit *é que* bzw. *es que*.

²⁹² V1: 13.

²⁹³ V2: 19.

²⁹⁴ V1: 14.

²⁹⁵ V2: 19. Hier sollte es statt „dann“ vermutlich „denn“ heißen.

Für dieses Beispiel ist der Kontext von Bedeutung: Nachdem Esmeralda ihren Zuhörer bewusst auf die Folter spannt, bevor sie ihm den neuesten Klatsch erzählt, hält es dieser nicht länger aus und äußert die obige Frage. Er will endlich wissen, was genau über Bibi erzählt wird. Das Fragewort *que* wird im Portugiesischen durch das *foi que* fokussiert. Im Deutschen wurden gleich zwei Modalpartikeln („denn“ und „eigentlich“) eingefügt, um diesen Nachdruck in der Frage wiederzugeben.

Im Portugiesischen werden viele Fragen, die sich auf eine bestimmte Handlung in der Vergangenheit beziehen, mit dieser Struktur formuliert. Beispiel:

- (2.282) AT: Sentiu que lhe seguravam o braço. Olhou. Era o Tte. Lucas, que lhe perguntava, aflito: “Que *foi que* houve?”²⁹⁶
- (2.283) ZT: Er fühlte sich am Arm erfasst, schaute sich um und gewahrte den Leutnant Lucas, der besorgt fragte: „Was war *denn* los?“²⁹⁷

4. Pseudospaltsatz

- (2.284) AT: Quando menino, Cuca sempre evitava olhar para os caixões de defunto quando passava pela Armadora. (...) *O que mais apavorava* Cuca eram os caixões brancos e pequenos, que sua mãe lhe dissera terem sido feitos especialmente para os “anjinhos”.²⁹⁸
- (2.285) ZT: Als Knabe hatte es Cuca stets vermieden, nach den Särgen zu sehen, wenn er am Hause des Leichenbestatters vorbeiging; (...) *Den größten Schrecken* flößten Cuca die weißen, kleinen Säрге ein, weil ihm seine Mutter gesagt hatte, die seien eigens für die Kinder gemacht und bestimmt.²⁹⁹

In diesem Beispiel wird im Ausgangstext durch den Pseudospaltsatz die Fokussierung des Rhemas („os caixões brancos e pequenos“) bewirkt. Dies ist eine der wichtigsten Funktionen von Pseudospaltsätzen im Portugiesischen. So führt Gärtner (1998: 609ff.) unter „Fokussierung des Rhemas“ als Beispielsätze verschiedene Formen von Pseudospaltsätzen an. Allerdings führt das Superlativmorphem „o que mais“ in dem vor-

²⁹⁶ V1: 260.

²⁹⁷ V2: 288.

²⁹⁸ V1: 37.

²⁹⁹ V2: 44.

liegenden Beispiel zu einem weiteren Fokus, der in diesem Kontext als Nebenfokus angesehen werden kann. In der Übersetzung wird sowohl „den größten Schrecken“ als auch „weißen, kleinen Särge“ fokussiert. Auch hier lässt sich ein Hauptfokus (den größten Schrecken) und ein Nebenfokus (weißen, kleinen Särge) erkennen. Dies bestätigt Lehmanns (1984: 361) Beschreibung, dass Pseudospaltsätze in Form von Gleichsetzungen strukturiert sind (s. auch 1.2.1). Auch hier muss nicht auf einen Pseudospaltsatz im Deutschen zurückgegriffen werden, um diese Fokussierung wiederzugeben. Allerdings entstand bei dieser Übersetzung eine Verlagerung von Haupt- und Nebenfokus.

5. Invertierter Pseudospaltsatz

- (2.286) AT: Os dois irmãos ficaram por um instante frente a frente negaceando. Rodrigo era um pouco mais alto que Toríbio, mas muito menos corpulento e musculoso. Defrontaram-se por alguns segundos como dois galos de briga. Foi Toríbio quem investiu primeiro.³⁰⁰
- (2.287) ZT: Die beiden Brüder standen sich einen Augenblick herausfordernd gegenüber. Rodrigo war etwas größer als Toríbio, aber viel schwächlicher und weniger muskulös. Sekundenlang maßen sie sich wie zwei Kampfhähne. Toríbio griff zuerst an.³⁰¹

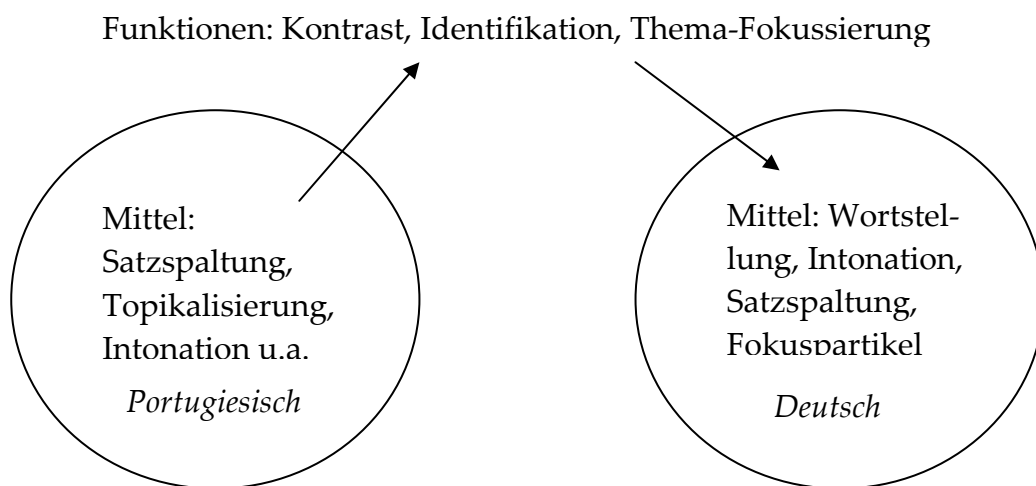
Im Ausgangstext wird durch die Satzspaltung zunächst ein Kontrast vermittelt. Es geht in der Erzählung um zwei Brüder, von denen der eine und nicht der andere den Angriff beginnt. Durch den invertierten Pseudospaltsatz wird außerdem die Funktion der Identifizierung realisiert. Der stilistisch schwerfällige invertierte deutsche Pseudospaltsatz bietet keine geeignete Übersetzungslösung („Toríbio war es, der zuerst angriff“). Im Deutschen wird die Fokussierung von „Toríbio“ eher auf prosodischer Ebene realisiert.

Mit diesen Beispielen wird die Komplexität der Übersetzung von Spaltsatzkonstruktionen deutlich: Außer den grammatischen Konstruktionen sind vielfache Funktionen in der Kommunikationssituation zu berücksichtigen, die gegeneinander abgewogen werden müssen, um eine adäquate Übersetzungslösung zu finden.

³⁰⁰ V1: 78.

³⁰¹ V2: 93.

In Anlehnung an die in 1.3 dargestellte Skizze von Cartagena / Gauger (1989, Bd. 2: 404) lässt sich die Vorgehensweise wie folgt zusammenfassen. Zunächst wurden die verschiedenen Varianten der Satzspaltung im Portugiesischen zusammengestellt, beschrieben und klassifiziert (2.4). Die Funktionen der Satzspaltung bildet das *tertium comparationis*: Kontrast, Identifikation, Thema-Fokussierung, usw. (s. 3.1).



Darüber hinaus soll in deutschen Originaltexten ermittelt werden, in welchen Fällen und mit welcher Funktion die seltenen - aber doch verwendeten - Spaltsätze eingesetzt werden. Diese Analyse soll Parallelen bzw. Funktionsunterschiede zwischen diesen Strukturen in beiden Sprachen beleuchten.

In der Korpusuntersuchung wird dann in beiden Sprachen analysiert, mit welchen Mitteln diese Funktionen umgesetzt werden, was durch die oben dargestellten Beispiele kurz skizziert wurde. Hierbei liegt das Augenmerk auf der Frage, ob die Funktionen vom Übersetzer erkannt und mit welchen Mitteln sie übertragen wurden.

2.6 Translatorische Relevanz der Satzspaltung

Der Sprachvergleich hat gezeigt, dass ein großer Unterschied in der Verwendung der Satzspaltung im Portugiesischen und im Deutschen besteht. Dies ist zunächst auf der strukturellen Ebene von Bedeutung. In 2.2 wurden die verschiedenen Formen der Satzspaltung in der portugiesischen Grammatikographie zusammengestellt und in 2.4 nach den Kriterien der Konnektivität und der Grammatikalisierung eingeteilt. Hiermit wurde eine Übersicht der vorhandenen Varianten der Satzspaltung im Portugiesischen erstellt. Dieser Vielfalt an Varianten stehen die drei Formen der Satzspaltung im Deutschen gegenüber. Dies wirft die Frage auf, in welchen Fällen die Satzspaltung als geeignete Übersetzung im Deutschen verwendet werden kann und in welchen nicht.

Die generativen Ansätze enthalten vielfache Beschreibungen über die Strukturen und das syntaktische Verhalten der einzelnen Formen der Satzspaltung im Portugiesischen. Die funktionale Betrachtungsweise wiederum bietet im Übersetzungsprozess die Möglichkeit, die verschiedenen (vorrangig informationsstrukturellen) Funktionen der Satzspaltung im Diskurs zu ermitteln und diese Funktionen in der Übersetzung mit gleichen oder anderen Mitteln wiederzugeben. Es wurde festgestellt, dass viele Spaltsatzkonstruktionen im Portugiesischen aufgrund der freien Wortstellung im Deutschen mit völlig anderen sprachlichen Mitteln in der deutschen Übersetzung wiedergegeben werden können. Damit kann eine Brücke zwischen kontrastiver Linguistik und Übersetzungswissenschaft geschlagen werden.

In der Korpusuntersuchung wird anhand der Analyse verschiedener Originale und der dazugehörigen Übersetzungen ermittelt, wie mit der Satzspaltung in konkreten Diskurssituationen verfahren wird. Hierbei wird zunächst untersucht, ob die verschiedenen Fokussierungsvarianten und ihre Funktion im Original erkannt wurden. Anschließend wird der Frage nachgegangen, mit welchen Mitteln diese in der Übersetzung wiedergegeben wurden, wie dies bereits exemplarisch in 2.5 dargestellt wurde. Diese Arbeit verfolgt daher auch ein hermeneutisches Ziel. Erst wenn der Ausgangstext besser verstanden wird und die kommunikativen

ven Nuancen dieser Strukturen besser erkannt werden, kann der Übersetzer diese im Deutschen adäquat wiedergeben.

Die Übersetzungsrelevanz der Satzspaltung ergibt sich aus der Tatsache, dass diese zu den Mitteln der Informationsstrukturierung gehört. Durch die vorliegende Untersuchung soll ein Erkenntnisgewinn über die Rolle der Informationsstruktur für die Übersetzung am Beispiel der Satzspaltung erzielt werden. Da die FHG, wie in 1.1.1 und 2.2.4 dargestellt, vorrangig die Senderperspektive wiedergibt, betrifft das die gesamte „Prägung“ eines Textes, die für die Übersetzung grundlegend ist. Durch die Satzspaltung werden feine Bedeutungsnuancen oder Hinweise vermittelt, die die Einstellung des Senders zu erkennen geben. Damit sind implizit enthaltene Bedeutungen verbunden, die nach Linke / Nussbaumer (2000: 446) Bestandteil der Kommunikation sind (s. auch 1.2.3). Das „Mitgesagte“ stellt für die Übersetzung eine besondere Herausforderung dar, da es zunächst erkannt und anschließend adäquat wiedergegeben werden muss. Dies wird in hohem Maße durch Feststellung der Formen und der Analyse der jeweiligen Funktionen im Diskurs gesteuert. Eine solches translatorisches Handeln ist mit der funktionalen Herangehensweise möglich. Erkenntnisse über das Zusammenspiel von Informationsstruktur, Impliztheit und Übersetzung leisten einen wichtigen Beitrag für die Übersetzungswissenschaft.

Diese Arbeit verfolgt weiterhin das Ziel, Regelmäßigkeiten in den Beziehungen zwischen Struktur und Funktion zu untersuchen und zu beschreiben, wodurch bestimmte Übersetzungsvorgänge erlernt und automatisiert werden können. Die Transparenz der übersetzerischen Entscheidungen würde dadurch erhöht. Dies bedeutet einerseits einen Zuwachs an Qualität, andererseits eine Möglichkeit, diese Entscheidungen für Dritte nachvollziehbar zu machen. Diese Transparenz kann sowohl der Übersetzungsdidaktik und der Übersetzungskritik als auch dem Übersetzungsprozess selbst zu Gute kommen, da nachvollziehbare Kriterien für die Übersetzung solcher Strukturen erstellt werden.

2.7 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die verschiedenen Ansätze der portugiesischen Sprachwissenschaft im Hinblick auf die Satzspaltung angeführt und kritisch kommentiert. Die Ansätze weisen zwar einige Gemeinsamkeiten auf, wie zum Beispiel die Beschreibung der zwei „Standardformen“ der portugiesischen Satzspaltung (Spaltsatz und Pseudospaltsatz), unterscheiden sich jedoch im Hinblick auf den Schwerpunkt, die Forschungsrichtung und die Zielsetzung. Es konnte bei den verschiedenen Ansätzen keiner gefunden werden, der eine vollständige Übersicht aller Formen der Satzspaltung im Portugiesischen anführt. Es werden häufig einzelne Aspekte bestimmter Formen der Satzspaltung untersucht oder lückenhafte Übersichten angeführt. Auch kontrastive deutsch-portugiesische Untersuchungen zur Satzspaltung liegen noch nicht vor.

Aus diesem Grund wurde eine eigene Zusammenstellung und Klassifikation angestrebt. Diese Übersicht wurde zunächst anhand der strukturellen Kriterien der einzelnen Formen zusammengetragen. Diese Herangehensweise nimmt die grammatische Struktur als Ausgangskriterium. Die kommunikativen Funktionen sollen bei der Korpusuntersuchung ermittelt werden.

Es wurde aufgrund der Erkenntnisse der untersuchten Ansätze versucht, eine Definition der Satzspaltung für das Portugiesische zu formulieren, die dem funktionalen Ansatz gerecht wird und die alle Formen abdeckt, die in dieser Übersicht zusammengestellt wurden. Dies scheint ein wichtiges Ergebnis zu sein, da auch die Definition der Satzspaltung auf die sprachstrukturellen Besonderheiten zugeschnitten sein muss. Daher kann nicht einfach eine Definition aus der deutschen oder der angloamerikanischen Linguistik übernommen werden.

Die Unzulänglichkeit der in vielen Ansätzen herangezogenen Dichotomie Links- und Rechtsspaltung wurde damit begründet, dass sowohl Spaltsätze als auch invertierte Pseudospaltsätze Linksspaltung aufweisen und das Kriterium der Wortstellung keine ausreichende Unterscheidungsmöglichkeit bietet. Weiterhin wurden die Unterschiede zwischen bestimmten Varianten nur ansatzweise im Hinblick auf ihre kommuni-

kative Funktion erläutert, so zum Beispiel der Unterschied zwischen *é que* und *ser que* in Fragesätzen. Es besteht die Hypothese, dass die Form mit dem höheren Grad der Grammatikalisierung (Lokution *é que*) auch umfangreichere Funktionen übernehmen kann.

Es wurden zwei grundlegende Postulate erstellt. Erstens ist ein Kriterium notwendig, das die Unterscheidung der Varianten über die Links- und Rechtsstellung von Konstituenten hinaus ermöglicht. Zweitens ist für eine detaillierte Analyse, die den kommunikativen Funktionen der Satzspaltung gerecht werden soll, ein Kriterium zur Unterscheidung der Varianten mit unveränderlichem und veränderlichem Kopulaverb vonnöten. Das erste Postulat wurde durch die Einführung des Kriteriums der Konnektivität erfüllt, das die enge Verbindung des Fokus mit dem Komplementsatz darstellt und somit für die Besonderheiten der Satzspaltung geeignet ist. Das zweite Postulat wiederum wurde durch die Einführung des Kriteriums der Grammatikalisierung erfüllt, mit dem die unterschiedlichen kommunikativen Nuancen erkannt werden können. Beide Kriterien waren die Grundlage für eine Neustrukturierung der Übersicht, deren Ergebnis in der Tabelle in 2.4 dargestellt wurde.

In 2.4 wurden auch die theoretischen Grundlagen für die Beschreibung und Einteilung der verschiedenen Spaltsatzkonstruktionen im Portugiesischen erörtert und mit Beispielen illustriert. Die tabellarische Übersicht bildet das formale Raster für die Untersuchung der verschiedenen Konstruktionen in der anschließenden Korpusuntersuchung. Hierbei wird versucht, den einzelnen Strukturen Funktionen zuzuweisen, wobei diese Strukturen jedoch auch mehrere Funktionen ausüben können.³⁰² Es ist jedoch noch offen, wie Multifunktionalität beschrieben werden kann und wie festgestellt werden kann, dass eine Funktion in einem bestimmten Kontext über eine andere dominiert (s. auch Johansson 2002: 210). Die Beziehung zwischen den Strukturen und den Funktionen wird deshalb untersucht, weil davon ausgegangen wird, dass diese Vielfalt an Strukturen im Portugiesischen einen bestimmten kommunikativen Zweck er-

³⁰² Zur Multifunktionalität der Satzspaltung s. Berretta (2002: 16 und 29), Johansson (2002: 210f.) und Almeida (2003: 51ff.).

füllen muss. Dieser kommunikativer Zweck muss vom Übersetzer erkannt und im Deutschen adäquat wiedergegeben werden.

Es ergeben sich hieraus verschiedene Forschungsdesiderate. Es liegt noch keine genauere Beschreibung von Fokusstärken, Fokusgrad oder Fokusschwäche vor, um Phänomene wie Haupt- und Nebenfoki oder die Abnutzung von Fokusstrukturen (z. B. durch allzu häufige Verwendung) zu erfassen. Diese sind zum jetzigen Zeitpunkt nur intuitiv feststellbar. Engel (1982: 229) spricht zwar eine „Skala von Hervorhebungsgraden“ an, liefert jedoch keine weiteren Informationen dazu, wie diese beschrieben werden können. In einzelnen Beispielen konnten zwar unterschiedliche Fokusstärken festgestellt werden, diese wurden in der Forschung aber noch nicht ausreichend untersucht. Einen weiteren Hinweis liefert Johansson (2002: 168) in seiner kontrastiven Untersuchung der Satzspaltung im Englischen und Schwedischen. Er stellt fest, dass Spaltsätze (*it-clefts*) im Schwedischen weniger markiert sind als im Englischen, obwohl sie strukturell gleich sind (ebd.). Die Zusammenhänge zwischen grammatischen Formen, Informationsstruktur und Funktionen wurden zwar in diesem Kapitel bereits angerissen, aber auch noch nicht hinreichend erforscht. Im Hinblick auf die portugiesische Satzspaltung müssten Kriterien für Invarianzforderungen der Übersetzung (Schreiber 1993: 125ff.) erarbeitet und die speziellen Funktionen der Satzspaltung untersucht werden. Es ist ferner zu untersuchen, welche Funktionen aus der Perspektive der Übersetzungswissenschaft besonders wichtig sind.

Auch die genauere Erforschung von Phänomenen wie Impliztheit, die durch grammatische Strukturen wie zum Beispiel die Satzspaltung vermittelt werden können, geben Aufschluss über den Zusammenhang von Informationsstruktur und Kommunikation. All diese Bereiche haben Auswirkungen auf die Übersetzung, da sich die sprachlichen Phänomene in jeder Sprache anders verhalten. Durch den kontrastiven Sprachvergleich und die Untersuchung von Übersetzungen können Ergebnisse zur Rolle der Informationsstruktur in der Übersetzung erzielt werden.

3 Grundlage der Untersuchung

Im vorliegenden Kapitel sollen durch genaue Beleuchtung der Funktionen der Satzspaltung im Portugiesischen und Deutschen sowie durch die Beschreibung weiterer Fokussierungsverfahren im Deutschen die Grundlagen für die Untersuchung in Sprachvergleich und Übersetzung erarbeitet werden. Da das Hauptaugenmerk auf die Unterscheidung der verschiedenen Funktionen der portugiesischen Satzspaltung und auf die Untersuchung ihrer Übertragung ins Deutsche ausgerichtet ist, werden zunächst die wichtigsten Funktionen der Satzspaltung im Portugiesischen (3.1) und die häufigsten Fokussierungsverfahren im Deutschen (3.2) zusammengestellt und kurz beschrieben, insbesondere die Satzspaltung (3.3). Es folgt die Gegenüberstellung dieser Verfahren (3.4). Auch hier wird die Brücke zwischen Grammatik und kommunikativer Funktion geschlagen. Im Hintergrund der Untersuchung steht immer die Frage, warum eine bestimmte Form der Satzspaltung und nicht eine andere Form bzw. ein anderes Mittel der FHG verwendet wird.

Die theoretische Fundierung für die ausgewählten Funktionen liegt im Bereich der kognitiven Linguistik, die bereits unter 1.1 zur Beschreibung der FHG herangezogen wurde. Anhand kognitiver Ansätze lässt sich der Zusammenhang zwischen der FHG, insbesondere mittels Satzspaltung, und der Informationsstrukturierung bei der Textproduktion und -rezeption am besten erkennen und beschreiben.³⁰³ So zeigten bereits Hupet / Costermans (1982: 276ff.) den Zusammenhang von Satzspaltung und kognitiver Informationsverarbeitung auf: Demnach könnten Spaltsätze leichter erstellt, verstanden und gespeichert werden als die entsprechenden nicht gespaltenen Sätze. Des Weiteren spiele das Wissen, das der Sender beim Empfänger vermutet oder voraussetzt, eine wichtige Rolle (Hupet / Costermans 1982: 280ff.).

Aus kognitionswissenschaftlicher Sicht besteht das Wissen (von Sender und Empfänger) aus einem Netzwerk von Wissens-elementen bzw. aus komplexen Wissensstrukturen und aus so genannten „Wissensmustern“

³⁰³ Nach Stohner (2000: 269) wird die Relevanzdifferenzierung von Informationen der Wissensstruktur „kognitive Sensomotorik“ des Menschen zugeordnet.

oder Schemata: *Frames*, *Skripts* und *Plans* (Schermer 2000: 188).³⁰⁴ Auf diese Muster kann nach Bedarf zurückgegriffen werden, wobei *Frames* statische Muster und *Skripts* dynamische Ablaufmuster darstellen. *Plans* wiederum sind zielgerichtete Musterkonstellationen, die in bestimmten Kommunikationssituationen abgerufen werden können (ebd.). In der Kognitionswissenschaft werden sog. „Wissenssysteme“, also kognitive Systeme, die zur Erzeugung von Wissen fähig sind, erforscht (Strohner 2000: 262). Beim Textverstehen werden nicht nur diese Wissenssysteme einbezogen, sondern auch sprachliche und außersprachliche Dimensionen, wie z. B. „Gemeintes“, „Mitgemeintes“, „Mitzuverstehendes“ (Schermer 2000: 190)³⁰⁵ und Implizites (Almeida 2003: 17). Die FHG, und insbesondere die Satzspaltung, sind Mittel, um dem Text genau solche Dimensionen und Gewichtungen zu verleihen. Dies bezeichnet Feilke treffend mit dem Begriff „idiomatische Prägung“ (zitiert nach Schermer 2000: 191). Die Satzspaltung kann daher oft als Ausdrucksmittel für einen subjektiven Beitrag des Senders verwendet werden:

„esta SC [sentença clivada, Funktion: „constatação“] provoca um corte no fluxo discursivo e marca a presença de subjetividade do enunciador no enunciado. O enunciador explicita uma perspectiva auto-referenciada do que ele considera importante destacar em um certo ponto do fluxo discursivo“ (Almeida 2003: 60).

Diese Funktion kann durch einen persönlichen Kommentar, einen plötzlichen Richtungswechsel oder jegliche Form von „Einmischung“ des Senders in das Geschehen erzielt werden. Dies kann implizit oder explizit geschehen.³⁰⁶ Im folgenden Beispiel kommt explizit ein Einschub mit einem Kommentar des Autors vor. Seine Meinung steht hierbei im Vordergrund:

- (3.1) *O que gostaria de acrescentar - e esta é a contribuição específica que trago para esta discussão - é que o espaço de leitura escolar exclui da sua consi-*

³⁰⁴ S. hierzu auch Figge (2000: 97).

³⁰⁵ S. hierzu auch Linke/Nussbaumer (2000).

³⁰⁶ S. Almeida (2003: 17) zur durch Satzspaltung vermittelte Implizitheit.

deração o fato de que o aluno convive em seu cotidiano com diferentes formas de linguagem.³⁰⁷

Das „Mitgesagte“ ist im Text nicht immer einfach zu identifizieren. Die Satzspaltung ist jedoch ein Mittel, an dem die Gewichtung, die einem Text zugrunde liegt, festgestellt werden kann.

„Der Produzent eines Textabschnitts versucht, die Rezeption seiner Äußerungen durch den Empfänger in die gewünschte Richtung zu lenken, indem er bestimmte Verarbeitungsprozesse auslöst, d. h. Muster der kognitiven Verarbeitung und Einordnung von Informationen“ (Motsch 1996: 9).

Die übergeordnete Funktion, die Mitteilung so einprägsam und verständlich wie möglich bzw. sie kommunikativ wirksam zu gestalten, lässt sich in Einzelfunktionen unterteilen. Die wichtigsten mittels Satzspaltung im Portugiesischen ausgedrückten Einzelfunktionen, nach denen sich die vorliegende Korpusuntersuchung richtet, sollen im nächsten Abschnitt näher erläutert werden.

3.1 Funktionen der Satzspaltung im Portugiesischen

Die mikrostrukturellen Funktionen der Satzspaltung sind in eine makrostrukturelle Funktion des Textes eingebettet: „Die Textfunktion ist diejenige Funktion, um deretwillen ein Text erstellt wird“ (Rolf 2000: 422).³⁰⁸ Die Senderperspektive steht also nicht nur auf mikrostruktureller Ebene im Vordergrund (Satzspaltung), sondern auch auf makrostruktureller Ebene (Kommunikationsabsicht des Autors). Nicht umsonst spricht Motsch (1996: 9) in diesem Zusammenhang von der „Steuerung“ des Rezeptionsprozesses des Partners durch den Sender. Demnach ist die vom Sender gewählte sprachliche Formulierung „die aus strategischen Überlegungen des Sprechers vermutlich günstigste Variante zur Erreichung des kommunikativen Ziels“ (Motsch 1996: 15), was zum Teil bereits unter 1.2.3 angesprochen wurde. Um möglichst einheitliche Kommunikati-

³⁰⁷ Beispiel aus Almeida (2003: 60).

³⁰⁸ Zur Übersicht der verschiedenen Modelle kommunikativer Funktionen siehe Rolf (2000: 425ff.).

onsabsichten untersuchen zu können, wurden sowohl im portugiesischen Korpus als auch im deutschen Vergleichskorpus Romane des 20. Jahrhunderts zusammengestellt, ohne diese jedoch noch detaillierter nach Epochen, Stil usw. einzuteilen. Von den in 1.2 bereits genannten Funktionen sollen in diesem Abschnitt nun die wichtigsten beschrieben und präzisiert werden, um diese im Korpus analysieren zu können. Die Funktion der Fokussierung bzw. Emphase (Declerck 1988: 226f., Meyer-Hermann 1993: 38f. u. a.) wird hierbei nicht als eine eigene Kategorie angesehen, weil davon ausgegangen werden kann, dass die Satzspaltung ohnehin Fokussierung (in geringerem oder höherem Maße) bzw. Verlagerung der Informationsgewichtung bewirkt. In der Korpusuntersuchung soll vielmehr festgestellt werden, welches Ziel mit der jeweiligen Fokussierungsstrategie verfolgt wird. Aufgrund der Multifunktionalität der Satzspaltung (s. Almeida 2003: 51ff., Johansson 2002: 210f., Berretta 2002: 16 und 29) muss allerdings davon ausgegangen werden, dass sich verschiedene Funktionen überlappen können. Damit die hier vorgeschlagenen Funktionen operationalisierbar gemacht werden können, wird bei Überlappungen jeweils eine dominierende Funktion identifiziert und festgelegt. Diese Entscheidung unterliegt den hermeneutischen Überlegungen und Interpretationen der Verfasserin. Obwohl dies Einzelentscheidungen eines Forschers darstellen, kann die Untersuchung für Dritte nachvollziehbar gemacht werden. Im Folgenden seien diese Funktionen erläutert und mit Beispielen aus dem eigenen Korpus illustriert.

3.1.1 Semantische Funktionen

Kontrast

Obwohl der Kontrast eine Eigenschaft vieler Spaltsatzkonstruktionen ist, wird diese Funktion - wie bereits in 1.2.2 erläutert - als eine eigene Kategorie³⁰⁹ eingestuft, wenn die Gegenüberstellung Vorrang vor anderen Funktionen hat (Kontrastfokus). Der Kontrast wird dadurch identifiziert, dass zwei Optionen zur Verfügung stehen und durch die Satzspaltung

³⁰⁹ S. auch Molnár (1993: 160).

nur die eine Option als die geltende fokussiert wird. Kontrast wird in der portugiesischen Satzspaltung nach Kato et al. (1997: 340) besonders häufig durch Spaltsätze mit *é que* (SP2), reduzierte Pseudospaltsätze (PS3) und invertierte Pseudospaltsätze (IP5-IP7) ausgedrückt. Kontrast wird in Spaltsätzen oft dadurch erreicht, dass die neue Information vor der bekannten erwähnt wird, also durch die Inversion der Grundreihenfolge bekannt-neu (Kato et al. 1997: 341):

(3.2) *SP2, Kontrast, Reihenfolge neu-bekannt:*

[Licurgo] Vivia às turras com Toríbio por discordar das coisas que este fazia. Achava-o preguiçoso, lerdo e implicava com as inovações que “aquele alcagüete” trazia para o Angico, tachando-as da (sic!) “coisas de maricas de cidade” ou “invenções estrangeiras”. Na sua opinião *os antigos é que estavam com a razão* e ficava irritado ao ver que Bio desobedecia a certos preceitos que regiam, havia anos, o trabalho da estância.³¹⁰

In diesem Beispiel wird in den ersten zwei Sätzen inhaltlich mitgeteilt: *Licurgo achava que os modernos não estavam com a razão*. Damit wird die andere Option gegenübergestellt: *Os antigos é que estavam com a razão*, wobei *os antigos* die neue Information darstellt. Dieser Satz hätte ohne die Satzspaltung (*os antigos estavam com a razão*) keine oder nur eine schwache Kontrastwirkung. Die Funktion der Satzspaltung ist daher in diesem Fall die Kontrastbildung oder -verstärkung, in der vorliegenden Untersuchung zusammengefasst als „Kontrast“. Beim Ergänzungstest zur Bestimmung des Kontrasts kann gedanklich hinzugefügt werden „und nicht der/die/das andere“. Bei dem folgenden Beispiel ist dies bereits im Text explizit gegeben. Wie beim Pseudospaltsatz üblich, steht hier allerdings die neue und fokussierte Information nach der bekannten:

(3.3) *PS1, Kontrast, Reihenfolge bekannt-neu*

O que dá aos opositoristas a vitória aqui dentro não é a força do direito, mas o direito da força.³¹¹

³¹⁰ V1: 87.

³¹¹ V1: 154.

Ausschließlichkeit

Die unter 1.2.2 bereits beschriebene Funktion der Ausschließlichkeit (Declerck 1988: 24, Modesto 2001: 36) wird in den Fällen als eine eigene Kategorie angesehen, in denen gedanklich „nur“ bzw. „ausschließlich“ hinzugefügt werden kann. Manchmal liegt dies im Text bereits explizit vor, wie die folgenden Beispiele zeigen. Gärtner (1998: 604) bezeichnet diese Funktion als „spezifizierend“, Helfrich (2003: 443) als „singularizante“.

(3.4) *SP2, Ausschließlichkeit:*

A cada passo mando saber como vai o Rodrigo. *Só isso é que me interessa agora.*³¹²

(3.5) *PS2, Ausschließlichkeit:*

Não posso morrer antes de garantir (...) que o povo brasileiro não está só. Não porque tenha aliados, pois *só* quem tem aliados são *os governantes*, mas em razão de uma causa comum a todos os homens, por mais que não pareça assim, mesmo porque o Mal existe.(...)³¹³

Im folgenden Beispiel wird muss jedoch noch der Ergänzungstest durchgeführt werden, um die Funktion der Ausschließlichkeit festzulegen:

(3.6) *PS1, Ausschließlichkeit:*

O homem tossiu e fechou os olhos, desiludido. Cansara-se de promessas. Cansara-se de esperanças. *O que importava era a realidade presente.* A sede. Ele trocava o pouco de vida que lhe restava pela satisfação plena de beber até que o seu corpo se desse por farto.³¹⁴

Der Ergänzungstest ergibt in diesem Fall: *O que importava era exclusivamente/somente a realidade presente.* Wenn *só* oder *somente* nicht ausdrücklich erwähnt sind, ermöglicht häufig erst die Satzspaltung die Herstellung der semantischen Funktion der Ausschließlichkeit, was durch den

³¹² V1: 43.

³¹³ Ri1: 662.

³¹⁴ N1: 105.

Vergleich mit dem nicht gespaltenen Satz verdeutlicht wird: ****Cansara-se de esperanças. A realidade presente importava.**³¹⁵

Exhaustivität

Die Funktion der Exhaustivität (Declerck 1988: 30ff., Modesto 2001: 36) wurde ebenfalls bereits in Abschnitt 1.2.2 beschrieben und wird als eigene Kategorie angesehen, wenn gedanklich „kein anderes Element erfüllt das“ hinzugefügt werden kann bzw. der Ergänzungstest um ein weiteres Element fehlschlägt.

(3.7) *PS1, Exhaustivität:*

Em certo momento, já não interessa escolher a saída. O que é preciso é que surja alguém. Que aconteça seja o que for.³¹⁶

Beim Ergänzungstest ist folgende Konstruktion möglich: *O que é preciso é que surja alguém, e nada mais.* Das das Element *surja alguém* ist zur Sinnkonstitution alleine ausreichend, zusätzliche Elemente zu *é preciso* können in diesem Kontext nicht hinzugefügt werden: ****O que é preciso é que surja alguém e que você ganhe na loto.** Auch hier verstärkt und in gewissem Sinne vereindeutigt die Satzspaltung die semantische Funktion.

Grund

Die von Braga 1989 (zitiert in Almeida 2003: 51) unter „relações discursivo-argumentativas“ herangezogene Funktion der Begründung/Ursache („justificação/razão“) wird ebenfalls von Almeida (2003: 59, Funktion: „justificativa“) untersucht. Sie dient dazu, die Aussage des Senders mit Fakten zu untermauern und Glaubwürdigkeit zu vermitteln (s. auch 1.2.3) oder aber eine persönliche Einstellung durchscheinen zu lassen. Beim Ersetzungstest kann „weil“ oder „der Grund hierfür ist“ gedanklich hinzugefügt werden, sofern das *porque* nicht ohnehin bereits explizit im Text vorhanden ist:

³¹⁵ In diesem und den folgenden Beispielen symbolisiert der doppelte Asteriskus ****** keine grammatikalisch fragliche Konstruktion, sondern vielmehr eine Konstruktion, in der die genannte Funktion nicht oder nur in einem schwächeren Maße realisiert wird.

³¹⁶ N1: 249.

(3.8) *SP1, Grund:*

Elisa Aida era uma destas mulheres não muito raras em qualquer época, de gostos borrallentos, a quem apraz ficarem vestidas como bichos de cozinha, numa atmosfera malsã, bebendo chá, petiscando iguarias, confessando as recadeiras, que enviam pelas casas da comarca a destilar novidades. (...) *Fora porque ela amava essa existência desleixada, sem deixar de ser dissipadora, que não se acostumara nunca à capital.*³¹⁷

Dennoch kann auch in diesem Beispiel eine Paraphrase als Test angewandt werden: *Este fora o motivo pelo qual ele amava essa existência desleixada (...)*. Die Funktion „Grund“ wird jedoch auch in *por que*-Fragen erfüllt, wenn es sich um rhetorische Fragen handelt:

(3.9) *SP6, Grund:*

E no entanto, Cuca, *por que é que* nosso destino foi tão diferente, ele tendo tudo e eu quase nada? Por quê?³¹⁸

Im folgenden Beispiel ist *porque* nicht explizit erwähnt, dennoch wird hier die Funktion „Grund“ realisiert:

(3.10) *PS5, Grund:*

Assim do alto e de longe, vê-se chispando pela flor d'água uma baleia, mas depois vê-se que são duas. *É que* vão tão juntas e harmonizadas que parecem um só bicho (...).³¹⁹

Der Ersetzungstest ergibt: (...) *mas depois vê-se que são duas porque vão tão juntas e harmonizadas que parecem um só bicho (...)*. Der Vergleich mit dem nicht gespaltenen Satz verdeutlicht, dass die semantische Funktion „Grund“ erst durch die Satzspaltung selbst hergestellt wird: ***(...) mas depois vê-se que são duas. Vão tão juntas e harmonizadas que parecem um só bicho (...)*.

³¹⁷ B1: 73.

³¹⁸ V1: 41.

³¹⁹ Ri1: 131.

Infragestellung

Diese von Almeida (2003: 62) als „contrajunção“ bezeichnete Funktion soll eine gegensätzliche Meinung des Autors im Hinblick auf das fokussierte Element zum Ausdruck bringen, das dadurch hinterfragt wird:

„O enunciador discorda de outras vozes polifonicamente instauradas no texto, negando o ponto de vista em foco, questionando a incongruência ou “absurdo” de certos postulados consensuais ou, ainda, sinalizando perplexidade diante de fatos inexplicáveis para ele“ (Almeida 2003: 62).

Dies wird häufig durch Instanzierungsfragen mit *ser que* oder *é que* (SP5 bzw. SP6) ausgedrückt. Beim Ergänzungstest kann gedanklich hinzugefügt werden: „wie kann es sein, dass“, „kann es wirklich sein, dass“ oder „gibt es überhaupt irgend etwas, das“.

(3.11) *SP5, Infragestellung:*

A água lava tudo, as feridas mais graves cicatrizam. (...) *Por que era que uma ferida deveria ser vergonhosa e outra não?*³²⁰

In diesem Beispiel stellt der Sprecher etwas in Frage. Der Ergänzungstest könnte daher lauten: *Não entendo por que uma ferida deveria ser vergonhosa e outra não*. Etwas anders gestaltet sich das folgende Beispiel, in dem das Vorhandensein einer Sache selbst angezweifelt wird:

(3.12) *SP6, Infragestellung:*

O homem ir-se-ia embora daí a pouco. Nunca mais se encontrariam. As pessoas vêm e fogem - *que é que delas se retém?*³²¹

Der Ergänzungstest ergibt: *Existe realmente algo que delas se retém?* Die Infragestellung wird im nicht gespaltenen Satz oft nicht in dieser Form realisiert: **(o) que delas se retém?*

Identifikation

Die Funktion der Identifikation bei der Satzspaltung wurde von verschiedenen Autoren beschrieben (Braga 1989, zitiert in Almeida [2003:

³²⁰ Ra1: 127.

³²¹ N1: 254.

51], Sedano [1990: 20], Krötsch / Sabban [1990: 93], Vikner [1973: 226] und Nølke [1983: 123]) und bereits im Abschnitt 1.2.3 besprochen und illustriert: (1.31) und (1.35). Sie dient dazu, ein bestimmtes Element zu nennen bzw. zu bezeichnen, das in einem besonderen Kontext von Bedeutung ist. Aus diesem Grund ist das fokussierte Syntagma selten unbestimmt (Nølke 1983: 123). Als Ergänzungstest eignen sich hier Adverbien wie „precisamente“, „exatamente“, die manchmal sogar explizit erwähnt sind, wie das folgende Beispiel zeigt:

(3.13) *SP1, Identifikation:*

*E foi exatamente por me correr a vida quase bem que a mulherinha me inspirou interesse – novidade, pois sempre fui alheio aos casos de sentimento.*³²²

Die Abgrenzung zwischen Identifikation und Exhaustivität ist nicht immer eindeutig, da die Identifikation oft auch eine exhaustive Lesart haben kann. In der Korpusuntersuchung werden daher nur dann Textstellen als exhaustiv bezeichnet, wenn es im Kontext relevant ist, dass nur diese eine Option erfüllt werden kann. Wenn es um die reine Bezeichnung geht, werden sie als Identifikation eingestuft:

(3.14) *SP1, Identifikation*

*E eu acredito em Moisés, que não escora as suas opiniões com a palavra do Senhor, como os antigos: cita livros, argumenta. Prega a revolução, baixinho, e tem os bolsos cheios de folhetos incendiários. De repente cala-se: foi o doutor chefe de polícia que apareceu e começou a cochichar com os políticos. O dedo de Moisés some-se entre as folhas do jornal, o revolucionário esconde-se por detrás do sorriso inexpressivo. Covardia.*³²³

In diesem Kontext ist die Exhaustivität nicht von Bedeutung, da es irrelevant ist, ob noch andere Personen mit dem Polizeichef hereinkamen oder nicht. Es geht nur um die Bezeichnung der Person, die das Verhalten von Moisés beeinflusst. Der Ergänzungstest ergibt: *Foi precisamente o doutor chefe de polícia que apareceu e começou a cochichar com os políticos*. Ohne die Satzspaltung wäre die Identifikation zwar auch realisiert, allerdings in

³²² Ra1: 42.

³²³ Ra1: 30.

einem schwächeren Maße: ***O doutor chefe de polícia apareceu e começou a cochichar com os políticos.*

Folgerung

Die semantische Funktion der Folgerung ist der Ausdruck einer logischen Verknüpfung zwischen zwei Sätzen, wobei der zweite aus dem ersten folgt:

(3.15) *SP1, Folgerung:*

- (...) *Se fosse possível arranjar um emprego para Marina... (...)*
- *Difícil. É preciso pistolão.*
- *Eu sei, disse D. Adélia. Foi por isso que me lembrei do senhor, que é bem relacionado.*³²⁴

Der Ergänzungstest kann mit den Elementen „daraus folgt, dass“, „das führt dazu, dass“, „also“ oder „so dass“ durchgeführt werden. Der Ergänzungstest ergibt in diesem Fall: *É difícil arranjar um emprego, como consequência disso lembrei do senhor, que é bem relacionado.* Im Gegensatz zum nicht gespaltenen Satz (***Por isso lembrei do senhor, que é bem relacionado*) wird deutlich, dass durch die Satzspaltung der semantische Wert der Folgerung erheblich gesteigert werden kann, insbesondere durch den Einsatz von Spaltkonnektoren (Gil 2002b: 218).

Subjektive Modalität

Die subjektive Modalität bezeichnet „die Haltung des im Subjekt bezeichneten Individuums zur Verbalhandlung“ (Gärtner 1998: 42). Diese kann sich als Meinung, Bekräftigung der Verneinung/Bejahung, Rechtfertigung, Zweifel u.a. äußern.³²⁵ Zur subjektiven Modalität gehören auch die von Gil (2002b: 219f.) beschriebenen Spaltmodalisatoren der Bewertung und der Metafaktivität. Unter „Metafaktivität“ versteht er eine Äußerung des Senders über die Faktivität bzw. Wahrheit eines gegebenen Sachverhalts (ebd.). Almeida (2003: 231) sieht in der Satzspal-

³²⁴ Ra1: 63.

³²⁵ S. auch Castilho/Castilho (2002: 208ff.) zur „modalização afetiva“ bei Adverbien, die von den Autoren noch weiter in „modalização subjetiva“ und „modalização intersubjetiva“ eingeteilt werden.

tung ein wichtiges Mittel zum Ausdruck von Modalität: „a opção por uma clivada está relacionada diretamente à modalidade“.

Der Pseudospaltsatz mit einleitendem *é que* (mit höherem Grammatikalisierungsgrad, da invariant), hier PS5 genannt, scheint sich für den Ausdruck von subjektiver Modalität besonders gut zu eignen. Casteleiro (1979: 98ff.) paraphrasiert diese Struktur im Portugiesischen mit *acontece que* oder *eis que*. Da sich solche Sätze häufig auf ein Ereignis beziehen, werden sie u. a. auch „perífrases de relativo eventivas“ bezeichnet (Gil 2002b: 222). Bei der höher grammatikalisierten Form des Satzes „o que acontece é que...“ steht jedoch weniger das Ereignis an sich, sondern die Perspektive des Sprechers im Hinblick auf dieses Ereignis im Vordergrund. PS5 verleiht dem gesamten Satz daher eine andere Perspektive und vermittelt oft thetische Inhalte. Durch die Funktion der subjektiven Modalität steht also die Einstellung des Sprechers deutlich im Vordergrund, sie wird sogar selbst zum Gegenstand der Information (Gil 2002b: 218). Diese Einstellung äußert sich häufig in Form von Rechtfertigungen, Erklärungen oder Begründungen, wie u. a. Delahunty (2001: 517f.) in seiner Arbeit zu *inferentials*³²⁶ darlegt. Folgende Ersetzungstests wurden zur Bestimmung der Modalitätsformen eingesetzt:

Ereignis; Handlung:	<i>o que aconteceu foi que / acontece que...</i>
Rechtfertigung:	<i>ele não faz por mal/ ele não quis incomodar, mas...</i>
Metafaktivität:	<i>é um fato que...</i>
Bekräftigung der Verneinung:	<i>mas não mesmo..., de jeito nenhum</i>
Meinung, persönliche Einstellung:	<i>eu acho que/observo que/tenho a impressão que...</i>
Zweifel:	<i>tenho dúvidas se / não sei se...</i>

³²⁶ Frz. *c'est que*, sp. *es que*, it. *è che*, engl. *it's that*. Auch: *sentential focus clefts* Delahunty (2001: 517).

Im Folgenden sollen nun Beispiele für diese einzelnen Funktionen angeführt werden:

(3.16) *PS5, Ereignis/Handlung:*

Mas nem todos os factos que se rosnavam no hospital (...) pertenciam à sua directa responsabilidade. *É que* também ali, no serviço, repercutiam as contemporizações a que o mundo lá de fora o sujeitava.³²⁷

Der Vergleich mit dem nicht gespaltenen Satz zeigt zunächst, dass dieser neutraler wirkt: ***Também ali, no serviço, repercutiam as contemporizações a que o mundo lá de fora o sujeitava.* In diesem Beispiel ist folgender Ersetzungstest möglich: *O que acontecia era que também ali, no serviço, repercutiam as contemporizações (...).* Der Satzinhalt wird durch die Satzspaltung in eine neue Perspektive gerückt: Hier steht das Ereignis an sich im Vordergrund.

(3.17) *PS5, Rechtfertigung:*

O director literário telefonou ao autor para comunicar-lhe o absurdo acontecimento desculpando-se muito. *É que* não se pode confiar em ninguém (...).³²⁸

Auch hier ergibt der Vergleich mit dem Satz ohne die Satzspaltung (*Não se pode confiar em ninguém*), dass dieser eher eine neutrale Feststellung als eine Rechtfertigung wiedergibt. Anhand dieses Beispiels wird die modalisierende Wirkung der Satzspaltung deutlich, was durch den Ersetzungstest nachvollzogen werden kann: *Ele não fez por mal, mas não se pode confiar em ninguém (...).* Das folgende Beispiel illustriert, wie PS5 im Portugiesischen häufig als Einleitung von Erklärungen oder Rechtfertigungen verwendet wird:

(3.18) *PS5, Rechtfertigung:*

O cirurgião, solicitado, acompanhou-o a passo lento.
- Então, meu velho, que iguaria me reservas?
- Um caso de T.P. Um varredor. *É grave.*
- E foi para isso que me chamaste?
O médico novato pôs-se a esfregar o nariz.

³²⁷ N1: 138.

³²⁸ S1: 94.

- *É que...*
- Bem sei, bem sei todos esses «ques».³²⁹

In diesem Beispiel ist der junge Arzt zunächst verlegen und reibt sich die Nase. Dann versucht er, sein Verhalten mit dem *é que*-Satz zu rechtfertigen, was sein Vorgesetzter genau als Einleitung einer Rechtfertigung oder vielleicht sogar einer Ausrede erkennt. Da er sich keine Rechtfertigung anhören möchte, unterbricht er ihn brüsk und lässt ihn gar nicht zu Wort kommen. Obwohl hier der *é que*-Satz nicht zu Ende geführt wurde, verdeutlicht dieses Beispiel, wie das *é que* am Satzanfang häufig als Einführungsformel für die subjektive Modalität verwendet wird.

(3.19) *PS5, Metafaktivität:*

- Que resta ao homem quando verifica que o preço do seu trabalho, da sua crença, do seu entusiasmo, é a hostilidade? Resta o isolamento, onde endurece dia a dia a crosta de desconfiança nos outros homens. É tremendo. Mas haverá para qualquer de nós, os que lutamos, alguma alternativa? *É que os incapazes não perdoam. A única maneira de iludirem a sua inutilidade é minar o esforço dos outros.*³³⁰

Der Sprecher dieses Beispiels setzt den Inhalt des *é que*-Satzes als faktische Wahrheit voraus, was durch die Konstruktion mit der Satzspaltung noch bekräftigt wird. Der Ersetzungstest ergibt hier demnach: *É um fato que os incapazes não perdoam.* Die Satzspaltung kann jedoch auch noch für andere Formen der subjektiven Modalität eingesetzt werden, wie das folgende Beispiel zeigt:

(3.20) *PS5, Bekräftigung der Verneinung:*

- As coisas relacionadas com o seu círculo mais íntimo, por desagradáveis que fossem, poderiam ser adiadas. No fim de contas, era ele a decidi-las; e dificilmente repercutiam no exterior. As outras, *é que não*; as outras, que lhe exigiam uma vigília ardente e infatigável, um alarme de todas as horas, era preciso tê-las sempre protegidas da ferocidade dos estranhos.³³¹

Im Vergleich zu dem nicht gespaltenen Satz *As outras não poderiam ser adiadas* ist die Negation in diesem Beispiel deutlich stärker. Die Satz-

³²⁹ N1: 224.

³³⁰ N1: 206.

³³¹ N1: 100.

spaltung dient daher in diesem Fall der Bekräftigung der Verneinung. Der Ersetzungstest ergibt: *Mas as outras não poderiam ser adiadas de jeito nenhum*. Im folgenden Beispiel dient die Satzspaltung dem Ausdruck einer persönlichen Meinung:

- (3.21) *PS5, Meinung, persönliche Einstellung:*
- Ah, Joaquina Augusta - disse ela, dando-se à canseira de se fingir pensativa -, haverá muita gente assim, pelo mundo? *É que* diz palavras de iluminada, como se só contasse um chiste.³³²

In diesem Beispiel äußert die Sprecherin keine allgemeine Wahrheit, sondern ihre eigenen Gedanken. Diese persönliche Perspektive wird durch den *é que*-Satz verliehen. Der Ersetzungstest ergibt: *Eu acho que você diz palavras de iluminada (...)*. Eine besondere Form des Ausdrucks von persönlicher Meinung ist der Zweifel:

- (3.22) *PS5, Zweifel:*
Rodrigo só queria saber se no novo século as pessoas iam mudar, se a cara dos dias ia ser a mesma... *Será que* a gente nota alguma diferença no sol, no céu, no ar?³³³

Die gestellte Frage bekommt erst durch das *será que* die Perspektive des Zweifels verliehen, was durch folgenden Ersetzungstest illustriert werden kann: *Não sei se a gente nota alguma diferença no sol, no céu, no ar*. Die hier herangezogenen Beispiele zeigen, wie die Satzspaltung, insbesondere PS5, auf semantischer Ebene zum Ausdruck von subjektiver Modalität eingesetzt werden kann.

Da in der vorliegenden Arbeit u. a. die Fokussierung von Adverbialen mittels Satzspaltung analysiert wird, werden im Folgenden auch die häufigsten semantischen Funktionen der Adverbiale im Korpus wiedergegeben: Art und Weise, Ort und Zeit.

Art und Weise

Die Häufigkeit der Fokussierung von Adverbialen der Art und Weise im Portugiesischen (im Gegensatz zum Deutschen) begründet, dass diese

³³² B1: 79.

³³³ V1: 57.

als eigene semantische Funktion in der Korpusuntersuchung aufgenommen werden. Sie werden durch den Fragetest „wie“ identifiziert:

- (3.23) *SP1, Adverbiale Gruppe der Art und Weise*
Como o pão-de-ló e o reumatismo tivessem estabelecido entre ambos relações de certa afectividade, *foi com verdadeira inquietação que* João Eduardo a conduziu ao hospital para a intervenção urgente que se impunha.³³⁴

Ort

Die Satzspaltung wird häufig auch zur Fokussierung des *setting* im Hinblick auf Ort und Zeit verwendet, wenn dieses aus Sicht des Senders in einem bestimmten Kontext von Bedeutung ist. Diese werden durch Orts- und Zeitbestimmungen ausgedrückt und, wie auch die Adverbiale selbst, durch den Fragetest „wo“ bzw. „wann“ identifiziert:

- (3.24) *SP1, Ortsbestimmung*
Afinal, para a minha história, *o quintal* vale mais que a casa. Ela *ali*, debaixo da mangueira, *que*, de volta da repartição, me sentava todas as tardes, com um livro. *Foi lá que* vi Marina pela primeira vez, em janeiro do ano passado. E *lá* nos tornamos amigos.³³⁵

Durch den Vergleich mit dem nicht gespaltenen Satz *Lá vi Marina pela primeira vez* wird deutlich, dass die Ortsbestimmung durch die Satzspaltung hervorgehoben wird, da sie in diesem Kontext eine zentrale, fast schicksalshafte Rolle erfüllt.

Zeit

- (3.25) *SP1, Zeitbestimmung*
Foi por aquele tempo que Julião Tavares deu para aparecer aqui em casa.³³⁶

In diesem Beispiel ist der Zeitpunkt, zu dem der Widersacher des Erzählers in Erscheinung tritt, für den weiteren Verlauf der Erzählung von Bedeutung und wird daher fokussiert. Nach der Darlegung der wichtigsten semantischen Funktionen der portugiesischen Satzspaltung soll

³³⁴ N1: 113.

³³⁵ Ra1: 47.

³³⁶ Ra1: 51.

das Augenmerk nun auf die informationsstrukturellen Funktionen gerichtet werden.

3.1.2 Informationsstrukturelle Funktionen

In der Korpusuntersuchung soll der Zusammenhang zwischen bestimmten Strukturen der Satzspaltung und den informationsstrukturellen Funktionen geprüft werden. In der Analyse erweist sich die klassische Zweiteilung in Thema und Rhema oft als unzureichend, insbesondere, wenn Adverbiale als „Zusatzinformation“ zu Thema und Rhema fokussiert werden.³³⁷ Diese werden daher als zusätzliche Kategorien angesehen, die durch die Satzspaltung fokussiert werden können. In Anlehnung an Greenbaum / Quirk (1990: 162ff.) werden diese als *adjunct* oder *conjunct* bezeichnet.³³⁸

adjunct

Unter *adjunct* wird die Nebeninformation von Adverbialen in ihrer realen Bedeutung verstanden. Diese sind nicht grammatikalisiert und drücken ergänzende Umstände der Zeit, des Ortes, der Art und Weise usw. aus. Durch den Tilgungstest kann festgestellt werden, ob die Adverbiale Teil von Thema oder Rhema sind oder Nebeninformationen darstellen. Diese informationsstrukturelle Funktion geht mit den entsprechenden semantischen Funktionen einher, wie die drei vorgehenden Beispielsätze zeigen.

- (3.26) *SP1, adjunct:*
Por isso interrompia a leitura, acendia o cigarro. Foi numa dessas suspensões que percebi um vulto mexendo-se no quintal da casa vizinha.³³⁹

In diesem Beispiel ist das Thema *eu* und das Rhema *percebi um vulto mexendo-se (...)*. Das Adverbial der Zeit *numa dessas suspensões* kann getilgt werden, da es in diesem Kontext nicht bedeutungstragend ist. Aus diesem Grund wird es in der vorliegenden Analyse als Nebeninformation einge-

³³⁷ S. auch Eroms (1986: 7) zu neutralen Übergangs- und Bindegliedern.

³³⁸ S. auch Castilho/Castilho (1996: 199ff.)

³³⁹ Ra1: 39.

stuft. Auf die weiter grammatikalisierten Formen der Adverbiale wird im Folgenden eingegangen.

conjunct

Die Varianten der portugiesischen Satzspaltung weisen, wie bereits in Kapitel 2 angeführt, unterschiedliche Grammatikalisierungsgrade auf. Die Strukturen dieser Varianten sind unflexibler und ihre Anwendung aufgrund der gewonnenen grammatikalischen Eigenschaften vielfältiger. (Gil 2002b: 216) weist darauf hin, dass der Kontext bei diesen Strukturen eine wichtigere Rolle als bei den weniger grammatikalisierten spielt und manchmal Zusatzelemente zur Vereindeutigung notwendig sind (Gil 2002b: 218). Die Fokussierung von Zeit- oder Ortsbestimmungen hat zur Bildung von Spaltkonnectoren (Gil 2002b: 216ff.) geführt, die nicht mehr vorrangig die reale Bedeutung des Ortes oder der Zeit wiedergeben, sondern vielmehr eine verbindende Funktion wahrnehmen (also *conjunct*). Durch den Tilgungstest kann festgestellt werden, dass diese Strukturen eine zunächst grammatikalische Funktion erfüllen. Sie können im Diskurs auch als Gliederungssignale fungieren (s. Almeida 2003: 63 und Berretta 2002: 15). Häufige Spaltkonnectoren im Portugiesischen sind: *foi então que, foi aí que, foi por isso que, foi assim que* usw.³⁴⁰ Es sei an dieser Stelle noch einmal daran erinnert, dass Formen mit unterschiedlichen Grammatikalisierungsgraden koexistieren können. Auch bei *conjunct* handelt es sich um Nebeninformation.

(3.27) *SP1, conjunct:*

[Jaime] Serenara, enfim, sem todavia sacrificar a jovialidade e a espontaneidade, multiplicando amizades e pondo brio nas tarefas. O burgo sonolento ia-lhe amortecendo a desordem dos impulsos e, o que era importante, sem ele dar por isso. E *foi daí que* apareceu casado. Um dia telefonou a João Eduardo para que ele lhe testemunhasse o casamento.³⁴¹

³⁴⁰ Zur Grammatikalisierung von *então, lá* und *assim* s. Martelotta et al. (1996). Zur textinternen deiktischen Funktion von *é por isso que* s. Almeida (2003: 278).

³⁴¹ N1: 183.

Das fokussierte temporale Adverb *daí* gehört nicht zum Thema *ele* oder zum Rhema *apareceu casado* und drückt in diesem Kontext eine Folgerung aus: *Disso resultou que apareceu casado*.

An dieser Stelle scheint eine Anmerkung zu den Besonderheiten von Adverbialen notwendig, die ebenfalls unterschiedliche Grammatikalisierungsgrade aufweisen. Martelotta / Silva (1996: 224ff.) beschreiben, dass das ursprünglich temporale Adverb *então* in seiner höher grammatikalisierten Form pragmatisch-diskursive bzw. argumentative Funktionen wahrnimmt. In einer Korpusuntersuchung (mündliche und schriftliche Befragung von Schülern unterschiedlicher Klassenstufen) werden diese wie folgt eingestuft: *então anafórico, e. seqüencial, e. conclusivo, e. alternativo, e. intensificador, e. resumitivo* und *e. introduzindo informações livres*, wobei erstere weniger grammatikalisiert sind als letztere. Die weiter grammatikalisierten Formen werden vielfach von Schülern in höheren Klassenstufen, die bereits über eine vertiefte Sprachkompetenz und bessere Argumentationsfähigkeiten verfügen, verwendet.

Auch andere temporale Adverbien wie *agora, depois* oder *aí*³⁴² können in ihrer höher grammatikalisierten Form im Diskurs als Gliederungssignale fungieren oder Perspektiven und Einstellungen in einem Text durchscheinen lassen (Risso 1993: 31ff.). Begründet wird dies von der Autorin damit, dass die zeitliche Angabe sich nicht mehr auf textexterne Elemente, sondern auf den Diskurs selbst bezieht:

„observa-se que o marcador de estruturação “agora” fixa uma ordem no discurso, na medida em que a unidade que ele introduz é sempre posterior a uma unidade antecedente, com a qual é estabelecida uma relação de dependência argumentativa ou de simples sucessividade“ (Risso 1993: 54).

Diese Adverbien in ihrer grammatikalisierten Form sind daher eher den Mitteln der Informationsgliederung zuzuordnen, da sie zu einer textinternen Referenz geworden sind. Almeida (2003: 63) zählt diskursbezogene deiktische Elemente zu den sogenannten „organizadores/sinalizadores textuais“. Dazu würden die oben genannten Adverbien

³⁴² *Aí* ist ursprünglich ein lokales Adverb, in einem höheren Grammatikalisierungsgrad jedoch ein temporales.

auch zählen. Ihre deiktische Eigenschaft und ihre durch die Grammatikalisierung entstandene textinterne Referenz kann vielleicht erklären, warum ausgerechnet sie sich für die Bildung von Spaltkonnektoren eignen. Vermutlich verhält es sich mit dem modalen Adverb „*assim*“ und der Konjunktion „*por isso*“ ähnlich. Antworten hierzu stehen in der Forschung jedoch noch aus.

Fokussierung des Themas

Da das Thema normalerweise unbetont ist, kann die Satzspaltung zur Hervorhebung bzw. Betonung des Themas eingesetzt werden (Gärtner 1998: 606):

(3.28) *SP1, Fokussierung des Themas:*

Machado, crédulo, copiou sem conferir o que haviam escrito Frei Bernardo de Brito e Frei António Brandão, *é assim que se arranjam os equívocos históricos*, Fulano diz que Beltrano disse que de Cicrano ouviu (...).³⁴³

In diesem Fall ist das Adverb *assim* Bestandteil der Hauptinformation. Es greift die Information des vorangehenden Satzes auf und stellt daher das Thema dar. Für die Funktion der Thema-Fokussierung eignen sich besonders Spaltsätze (des Typs SP1 und SP2) und invertierte Pseudospaltsätze, bei denen der Fokus nicht am absoluten Satzanfang steht (IP1-IP4). Eine Sonderform der Fokussierung des Themas stellt die Einführung eines starken Themas dar.

Einführung eines starken Themas

Nach Lötscher (1999: 164) stehen starke Themen immer am absoluten Satzanfang. Stark thematische Elemente können entweder stark akzentuierte Themen sein oder Themen, die neu fokussiert werden bzw. die mit anderen, früher oder später neu fokussierten Themen in Kontrast stehen. Für diese Funktion eignen sich besonders Spaltsätze mit *é que* oder invertierte Pseudospaltsätze, bei denen der Fokus (mit oder ohne Konnektor in der Einleitung) am Anfang eines Haupt- oder Nebensatzes steht:

³⁴³ S1: 45.

- (3.29) *IP7, starkes Thema am absoluten Satzanfang:*
*Da Hora, apesar de interesseira, mexeriqueira, ousada, patoteira e confiada, era quem tomava conta dos negócios dele na Encarnação e, justiça seja feita, era sabida mas não ladra nem preguiçosa.*³⁴⁴

Der Gegensatz von starkem Thema und (unbetontem) Thema kann durch den Vergleich mit dem nicht gespaltenen Satz verdeutlicht werden: *Da Hora (...) tomava conta dos negócios dele na Encarnação (...).*

- (3.30) *SP2, starkes Thema am Satzanfang mit einleitender Konjunktion pois:*
- É pra mim que estás dizendo isso? Que a vida é boa eu sei. E também sei que a gente tem de aproveitar enquanto pode.
- Mas chamas aproveitar a vida passar quase todo o tempo no Angico fazendo aquele serviço bruto?
- Pois *isso é que* me diverte, homem. Camperear no lombo dum cavalo, comer bem (...) ³⁴⁵

In diesem Beispiel wird durch die Satzspaltung eine Verstärkung des Themas erreicht. Dieses könnte auch durch *exatamente isso me diverte* paraphrasiert werden.

- (3.31) *SP2, starkes Thema am Anfang eines Nebensatzes:*
Graças a ele [Dr. Júlio de Castilhos] e a outros repúblicos a vossa constituição estadual está cheia da sadia influência positivista, ao contrário da nacional, que não passa duma cópia servil e absurda da norte-americana. O futuro mostrará que *os constituintes do Rio Grande é que* estão com a verdade, com a boa causa.³⁴⁶

Hier wird durch das starke Thema *os constituintes do Rio Grande* der Gegensatz zwischen *constituição estadual* und *constituição nacional* verstärkt. Eine weitere Sonderform der Fokussierung des Themas stellt die Wiederaufnahme des Themas dar.

Wiederaufnahme des Themas

Ein Thema kann durch eine Satzspaltung wieder aufgenommen werden. Dies kann u. a. als Übergang oder an Abschnittsanfängen geschehen.

³⁴⁴ Ri1: 256.

³⁴⁵ V1: 107.

³⁴⁶ V1: 155.

- (3.32) *SP7, Wiederaufnahme des Themas „minha mãe“:*
*Minha mãe me embalava cantando aquela cantiga sem palavras. A cantiga morria e se avivava. Uma criancinha dormindo um sono curto, cheio de estremecimentos. Em alguns minutos a criança crescia, ganhava cabelos brancos e rugas. Não era minha mãe a cantar: era uma vitrola distante, tão distante que eu tinha a ilusão de que sobre o disco passeavam pernas de aranha.*³⁴⁷

Nach der Darstellung der verschiedenen Formen der Thema-Fokussierung (Fokussierung des Themas, Einführung eines starken Themas und Wiederaufnahme des Themas) soll nun auf die unterschiedlichen Formen der Rhema-Fokussierung eingegangen werden.

Fokussierung des Rhemas

Nach Gärtner (1998: 609ff.) kann das Rhema, das normalerweise ohnehin den Satzakzent trägt, durch die Satzspaltung fokussiert werden, was eine „zusätzliche individualisierende Spezifizierung“ (ebd.) in die Äußerung einbringt. Hierfür eignen sich insbesondere Pseudospaltsätze, die das Rhema in der üblichen Stellung am Satzende aufweisen und ein finites Verb enthalten:

- (3.33) *PS1, Fokussierung des Rhemas:*
*Marina me explicou muito direitinho que eu não tinha razão. O que tinha era falta de confiança nela. Chorou, e fiquei meio lá, meio cá, propenso a acreditar que me havia enganado.*³⁴⁸

In diesem Beispiel stellt *eu* das Thema und *tinha falta de confiança nela* das Rhema dar, das durch den Pseudospaltsatz PS1 zusätzlich fokussiert wird.

An dieser Stelle sei auch der Pseudospaltsatz PS5 erwähnt, der häufig thetische Sätze, in denen das Rhema fokussiert wird, einleitet. Dieser weist nach Gil (2002b: 222ff.) einen höheren Grammatikalisierungsgrad auf und kann auf semantischer Ebene u. a. als Formel der Entschuldigung, Rechtfertigung, Erklärung oder der persönlichen Meinung einge-

³⁴⁷ Ra1: 273.

³⁴⁸ Ra1: 101.

setzt werden (s. auch 3.1.1, subjektive Modalität). In dem folgenden Beispiel lässt sich die Fokussierung des Rhemas gut nachvollziehen:

(3.34) *PS5, Fokussierung des Rhemas:*

(...) embora já se estejam notando por aí algumas inovações, como esta de espetar a faca no naco de carne e levá-la assim à boca, agora só falta quem tenha a óbvia ideia de abrir os dentes na lâmina, e *é que* já tarda a invenção, afinal bastaria que os inventores distraídos reparassem nas forquilhas de tosco pau com que os lavradores juntam e recolhem o trigo ceifado, (...).³⁴⁹

Dieser Satz stellt einen eingeschobenen persönlichen Kommentar des Erzählers dar, der durch die *é que*-Formel am Satzanfang als solcher gekennzeichnet wird. Der entsprechende nicht gespaltene Satz *já tarda a invenção* ist neutraler und ist nicht dazu geeignet, die persönliche Perspektive zu vermitteln.

Fokussierung des Infinitivsatzes

Im Gegensatz zur Fokussierung des Rhemas versteht Gärtner (1998: 605ff.) unter dem Begriff „markierte Rhematisierung des Prädikats“ Konstruktionen, in denen im nicht fokussierten Bereich ein Hilfsverb oder ein anderes Verb mit Hilfsfunktion steht (*dever, precisar* u.a.) und das Vollverb im Infinitiv im fokussierten Bereich steht.³⁵⁰ Aus diesem Grund wird diese Fokussierung des Infinitivsatzes auch der Rhema-Fokussierung zugeordnet. Dies ist bei manchen Pseudospaltsätzen der Fall:

(3.35) *PS3, Fokussierung des Infinitivsatzes:*

O papel com o número de telefone continua ali, sobre a secretária, nada mais fácil, marcar seis algarismos, e do outro lado, a quilómetros de distância, ouvir-se-á uma voz, tão simples, não nos importa agora se de Maria Sara se do marido, *devemos é reparar* nas diferenças entre aquele tempo e este tempo.³⁵¹

³⁴⁹ S1: 64.

³⁵⁰ Aus Gründen der Einheitlichkeit mit der Analyse in Kapitel 5 wird Gärtners Begrifflichkeit in diesem Fall nicht beibehalten.

³⁵¹ S1: 228.

Einen Sonderfall hiervon stellt das Funktionsverb³⁵² *fazer* dar, das bei Varianten des Pseudospaltsatzes hinzugefügt werden kann, wie das folgende Beispiel zeigt:

- (3.36) *PS1, Fokussierung des Infinitivsatzes:*
O que fiz foi *arranjar uma carranca séria*, que devia ser burlesca, porque Marina soltou uma gargalhada.³⁵³

Der entsprechende nicht gespaltene Satz lautet: *Arranjei uma carranca séria (...)*.

Invertierte Folge Rhema-Thema

Die Umstellung des Rhemas an den Satzanfang führt zu einer Verlagerung des Satzakkzents (Gärtner 1998: 611) und der Informationsgewichtung. Das Rhema wird durch diese unübliche Position am Satzanfang stärker fokussiert. Hierfür eignen sich sowohl Spaltsätze als auch invertierte Pseudospaltsätze, die beide die Reihenfolge Fokus-Hintergrund aufweisen:

- (3.37) *IP2, invertierte Folge Rhema-Thema:*
Aquele Jaime fora sempre um emotivo! Os seus excessos provinham de um temperamento em permanente erupção. Na sua última réstia de vida *era ainda de uma amizade* o que mais necessitava; mas uma amizade calorosa, turbulenta, que não deixasse dúvidas sobre o afecto.³⁵⁴

Die übliche Reihenfolge wäre *Jaime necessitava ainda mais de uma amizade*, wobei *Jaime necessitava* das Thema und der restliche Satz das Rhema darstellen. Durch die invertierte Folge wird das Rhema stärker als in der Reihenfolge der Funktionalen Satzperspektive fokussiert.

³⁵² Verben, deren lexikalische Bedeutung reduziert ist und die vorwiegend die morphosyntaktische Funktion erfüllen, „die Kongruenz mit dem Subjekt sowie die verbalen Kategorien Tempus und Modus und ggf. Aspekte zu bezeichnen“ (Gärtner 1998: 78). Beispiele: *colocar, levar, pegar, pôr, ter, tomar, dar* usw. Sie sind weiter grammatikalisiert als Vollverben. S. auch Sedano (2001: 58) zu dem Verb *hacer* im Pseudospaltsatz als „comodín“.

³⁵³ Ra1: 40.

³⁵⁴ N1: 152.

In der vorliegenden Analyse werden daher unter den informationsstrukturellen Funktionen drei Formen der Rhema-Fokussierung berücksichtigt: Fokussierung des Rhemas, Fokussierung des Infinitivsatzes und invertierte Folge Rhema-Thema. Die letzte Kategorie der informationsstrukturellen Funktionen wird im Folgenden dargestellt und kann - da der gesamte Satz fokussiert wird - weder der Thema- noch der Rhema-Fokussierung zugeordnet werden.

Verstärkung der Frage

Fragesätze mit invariantem *é que* sind sehr häufig und werden insbesondere in der gesprochenen Sprache in allen regionalen Varianten des Portugiesischen verwendet (Gärtner 1998: 639). Die Formel dient dazu, den „Fragecharakter der Äußerung“ (Gärtner 1998: 642) zu unterstreichen. Da die gesamte Frage verstärkt wird, kann hier nicht zwischen Thema und Rhema unterschieden werden, es wird jedoch die Hauptinformation allgemein (Thema *und* Rhema) fokussiert. Aus diesem Grund wird die Verstärkung der Frage auch zu den Mitteln der Informationsstrukturierung gezählt.

(3.38) SP6:

Não vestia já luto, e, como era no Verão, usava as blusas estampadas, com remendos nos cotovelos, de cor não menos garrida. O seu ódio ao negro estava-lhe na alma, e Quina também o compartilhava, dizendo muitas vezes: «Se a paixão pela morte de alguém durasse mais tempo do que dura uma roupa de dó, quem *é que* resistia?»³⁵⁵

(3.39) SP6:

Mas como *é que* a senhora soube da coisa?³⁵⁶

Bei beiden Beispielen herrscht keine Zeitkongruenz zwischen der Kopula *ser* und den Komplementverben *resistir* und *saber*. Die Gegenüberstellung mit den Fragesätzen ohne *é que* verdeutlicht die Fokussierung der Frage: (...), *quem resistia?* bzw. *Mas como a senhora soube da coisa?*

³⁵⁵ B1: 123.

³⁵⁶ V1: 15.

Neben den beschriebenen semantischen und informationsstrukturellen Funktionen werden die Wortklasse und die Satzfunktion untersucht und deren Verhältnisse zu den jeweiligen Strukturen festgemacht. Hierbei kann die von Almeida (2003: 280f.) bereits festgestellte funktionale Spezialisierung³⁵⁷ der portugiesischen Satzspaltung im Hinblick auf die Informationsstruktur bestätigt oder ergänzt und die Brücke zu den deutschen Übersetzungen geschlagen werden. Die Funktionen bilden das *tertium comparationis* für die Gegenüberstellung des deutschen Vergleichskorpus mit dem Übersetzungskorpus.

3.2 Fokussierungsverfahren im Deutschen

Im Deutschen kann man durch unterschiedliche Verfahren fokussieren. Obwohl die Satzspaltung auch im Deutschen ein Mittel der FHG darstellt, werden jedoch häufig auch andere Verfahren angewandt. Die schwächste Form der Fokussierung wird durch prosodische Mittel wie Akzent, Dauer und Tonhöhe bewirkt (Lehmann (1984: 359). Altmann (1993: 7) wiederum spricht diesen Mitteln eine größere Bedeutung zu: „Der Akzent als intonatorisches Markierungssystem gilt fraglos als das Mittel zum Ausdruck der FHG“ (Hervorhebung im Original). Da die Intonation keine grammatischen Implikationen hat und immer möglich ist, begleitet sie häufig die stärkeren Formen der Hervorhebung (Lehmann 1984: 359, Weinrich 2003: 81). Da aber in der vorliegenden Korpusuntersuchung ausschließlich schriftliche Texte analysiert werden, wird die Prosodie ausgeklammert. Dies soll aber nicht als Beweis dafür gelten, dass Prosodie nicht zu den zentralen Mitteln der FHG im Deutschen gehört.

Fokussierung kann auch durch Hinzufügung von Fokuspartikeln oder durch die Wortstellung bewirkt werden. Eisenberg (1989: 187) weist darauf hin, dass auch deiktische Elemente häufig mit einem Fokussierungsprozess zusammenhängen, weil dadurch die Aufmerksamkeit des Adressaten auf etwas Bestimmtes gelenkt werden kann. Lehmann (1984: 359) formuliert jedoch treffend: „Das wirkungsvollste Mittel, das auf der

³⁵⁷ S. auch Johansson (2002) zur Multifunktionalität der Satzspaltung im Englischen und Schwedischen.

Satzebene zur Verfügung steht, ist die Satzspaltung, durch die der Fokus gänzlich vom Restsatz isoliert wird“.

Es sei an dieser Stelle noch einmal vermerkt, dass die FHG nicht nur durch Fokussierung, sondern auch durch Herabstufung (im Sinne von „In-den-Hintergrund-stellen“) bewirkt werden kann: „Vor diesem schlechthin unauffälligen Horizont [Anm.: Hintergrund] können sich nun andere Sprachzeichen deutlicher abheben, als das sonst im gleichmäßigen Textfluss möglich ist“ (Weinrich 2003: 395). Somit können beispielsweise Pronomina den Hintergrund signalisieren, wie das Pronomen „es“, das als besonders unauffällig gilt (Weinrich 2003: 389ff.). Hartmann (1984: 312ff.) postuliert in seiner Untersuchung zur Reliefgebung die These, dass zwar viele, aber nicht alle Nebensätze der strukturellen Kennzeichnung von Nebeninformationen dienen. Nichtrestriktive Relativsätze (appositive Relativsätze), Parenthesen und Modalpartikeln seien jedoch durchaus Indikatoren für Nebeninformationen. Auch Brandt (1996: 226) stellt fest, dass nicht jeder Nebensatz grundsätzlich auch Nebeninformationen markiert: Dies sei nur dann der Fall, wenn in einem bestimmten Kontext die Wahl zwischen einer subordinierten und einer nicht subordinierten Konstruktion möglich sei.

Zu den Fokuspartikeln zählen: *allein, auch, ausgerechnet, bereits, besonders, bloß, einzig, eben, erst, genau, gerade, insbesondere, lediglich, noch, nur schon, selbst, sogar, wenigstens* usw. Mit ihrem Skopus bilden die Fokuspartikeln eine gemeinsame Konstituente, die den Fokus des Satzes darstellt. Die Fokuspartikel muss nicht in unmittelbarer Nachbarschaft des Fokus stehen (Hentschel / Weydt 2003: 322f.):

(3.40) *Nur Petra* hat einen Brief bekommen. (Skopus von „nur“ ist „Petra“, beide zusammen bilden den Fokus des Satzes)

(3.41) *Ich* habe den Film *auch* gesehen.

Weinrich (2003) unterscheidet zwischen Fokus-Pronomina und Fokus-Adverbien. Das Fokus-Pronomen „das“ wird (im Gegensatz zum Hin-

tergrund-Pronomen³⁵⁸ „es“) oft für „auffällige Identifikationen“ (3.38), „auffällige Bündelung kompletter Informationen“ (3.39) und - allerdings seltener - bei Ausdrücken der natürlichen Umwelt mit „emotionaler Besetzung“ (3.40) gebraucht (Weinrich 2003: 401ff.):

(3.42) *Das* da bin ich, und *das* bist du.

(3.43) Er schläft am Tage und arbeitet nachts, er hat drei Katzen und spielt Dudelsack - Also, *das* kann doch nicht wahr sein!

(3.44) Wie *das* heute wieder regnet! (vs. es regnet heute wieder.)

Weinrich (2003: 595ff.) unterteilt Fokus-Adverbien in sechs verschiedene Gruppen: Adverbien, die ein Element in den Vordergrund rücken (*hauptsächlich, insbesondere, besonders* usw.); Adverbien, durch die der Sprecher anzeigt, dass eine Handlung nicht im Zusammenhang mit vergleichbaren Handlungen steht (*gesondert, extra, eigens*); Adverbien, durch die auf eine Erwartung Bezug genommen wird (Erwartung erfüllt: *eben, genau* bzw. Erwartung nicht erfüllt: *ausgerechnet, gerade*); Adverbien, die eine Unter- oder Obergrenze bezeichnen (*zumindest, höchstens, wenigstens* usw.); Adverbien, die einen Ausdruck dadurch hervorheben, dass alle anderen Elemente ausgeschlossen werden (*nur, lediglich, bloß, ausschließlich*); und Adverbien, die dem Hörer anzeigen, dass er ein zusätzliches Element beachten soll (*auch, gleichfalls, ebenfalls, außerdem, ferner* usw.). Manche Adverbien können zur Verstärkung der Intensitätsstufe bestimmter Verben verwendet werden (*sehr, höchst, äußerst, ausgesprochen* usw.) oder zur Verstärkung von Negationsmorphemen (*gar keine, überhaupt nicht, beileibe nicht*) und somit zur Fokussierung beitragen (Weinrich 2003: 593ff.).³⁵⁹

Auf syntaktischer Ebene stellt die Umstellung der Satzteile eines der häufigsten und ein pragmatisch sehr wirksames Hervorhebungsverfahren

³⁵⁸ Weinrich (2003: 389) bezeichnet dieses Pronomen allerdings als „Horizont-Pronomen“. Um die bisher verwendete Terminologie Fokus/Hintergrund beizubehalten, wurde diese Bezeichnung hier geändert.

³⁵⁹ Sogenannte „Intensitäts-Adverbien“ (Weinrich 2003: 593ff.).

ren im Deutschen dar (Eisenberg 1989: 424).³⁶⁰ Hierdurch wird das Prinzip der funktionalen Satzperspektive, wonach der Informationswert der Elemente von links nach rechts ansteigt, bewusst geändert (Engel 1991: 73ff.). Dies führt zu einer Verschiebung der Informationsgewichtung im Satz, wodurch „Unterschiede des Gemeinten“ (Engel 1982: 203) entstehen. Eisenberg (1989: 420) weist jedoch darauf hin, dass die Thema-Rhema-Struktur eines Satzes sowohl von der Wortstellung als auch von seiner Intonation abhängt. Engel (1991: 337) erinnert in diesem Zusammenhang allerdings daran, dass die Betonung ein sehr unsicherer Indikator für die Hervorhebung eines Elementes sei.

Lötscher (1991: 82) beschreibt die Umstellung der Satzteile als Umkehrung so genannter „Linearisierungshandlungen“ (erst das Ganze, dann die Teile; erst das Wichtige, dann das weniger Wichtige; erst das Allgemeine, dann das Besondere usw.),³⁶¹ die ursprünglich dazu dienen, dem Rezipienten die Rekonstruktion eines Wissenskomplexes zu ermöglichen bzw. zu erleichtern (Lötscher 1991: 82), also auf kognitive Verarbeitungsstrategien abgestimmt sind. Dadurch wird erneut die kognitive Dimension der FHG deutlich. Die Abweichung von diesen Prinzipien kann daher gezielt zum Zwecke der Fokussierung eingesetzt werden, indem z. B. das auffällige Besondere vor dem Allgemeineren erwähnt wird oder das Einzelne vor dem Ganzen.³⁶² Diese Umstellungsstrategie wird nach Lötscher (1991: 94) häufig in erzählenden Texten verwendet, indem der Höhepunkt einer Ereigniskette vorweggenommen wird. Es sei allerdings noch angemerkt, dass diese Technik selbstverständlich nicht nur auf das Deutsche beschränkt ist.

Auch Schreiber (1999: 33) zählt als mögliche Fokussierungsverfahren im Deutschen die Rechts- und Linksversetzung (mit oder ohne pronominale Wiederaufnahme bzw. Vorwegnahme einer herausgestellten Nominal-

³⁶⁰ Die Umstellung der Satzteile ist mit „Unterschiede[n] des Gemeinten“ (Engel 1982: 203) verbunden. Zu den Einschränkungen der Rechts- und Linksverschiebung im Deutschen siehe Engel (1991: 73).

³⁶¹ S. auch Eisenberg (1989: 401 und 424) und Bußmann (2002: 119f.) zu den Behagel-schen Gesetzen der Wortstellung.

³⁶² Textbeispiele hierzu in Lötscher (1991: 93).

phrase)³⁶³ auf. Aber auch das sog. „freie Thema“ (Linksversetzung, bei dem die Wiederaufnahme auch implizit bzw. assoziativ erfolgen kann) kann Elemente hervorheben:

(3.45) *Die schlanke Blondine da drüben, ich glaube, ich habe dieses Gesicht schon einmal gesehen.*³⁶⁴

Aus grammatikalischer Sicht besteht der Satzrahmen im Deutschen aus Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld (Engel 1982: 204 und Engel 1991: 302f.): Das Vorfeld enthält entweder ein Element (ein Satzglied) oder ist leer, das Mittelfeld weist die meisten Elemente auf und hat daher die komplexesten Folgeregeln, das Nachfeld wiederum enthält durchschnittlich die wenigsten Elemente und ist meistens unbesetzt. Die Hervorhebung kann durch Verschiebung von Elementen in das Vorfeld oder in das Nachfeld erzielt werden, wobei allerdings auch der inhaltliche Zusammenhang mit dem Kontext, der Umfang des Vorfeldelementes, die Intonation u. a. involviert sind (Engel 1982: 229f. und 236).³⁶⁵ Dieses Verfahren (Links- bzw. Rechtsversetzung) wird als Herausstellung bezeichnet (Engel 1991: 318):³⁶⁶

(3.46) *Die Gabi, die hat sich ziemlich viel vorgenommen* (Herausstellung durch Linksversetzung)

(3.47) *Ich würde dem nie zustimmen, diesem Vorschlag.* (Herausstellung durch Rechtsversetzung)

Bei der Linksversetzung, die in allen Satztypen vorkommen kann, weist Eisenberg (1989: 412) noch auf den Sonderfall hin, dass zwischen Konjunktion und Vorfeld ein herausgestelltes Satzglied stehen kann (sog. Vor-Vorfeld):

³⁶³ Beispiele aus dem Französischen: „Les enfants, ça casse tout“ (Linksversetzung), „Ça casse tout, les enfants“ (Rechtsversetzung) (Schreiber 1999: 33). „Linksversetzung“ ist ein fester Begriff (s. auch Altmann 1981: 48) und ist daher nicht mit dem allgemeineren Begriff „Linksverschiebung“ (Engel 1991: 73) zu verwechseln.

³⁶⁴ Altmann (1981: 49).

³⁶⁵ S. auch Engel (1991: 332).

³⁶⁶ S. auch Altmann (1981: 45ff.).

Kapitel 3

- (3.48) Denn *die Irene, die* hat ihm den Stern gezeigt heute morgen.
(3.49) Denn *dem Paul, dem* hat Irene den Stern gezeigt heute morgen.
(3.50) Denn *den Stern, den* hat Irene ihm gezeigt heute morgen.
(3.51) Denn *heute morgen, da* hat Irene ihm den Stern gezeigt.

Im Vorfeld wird die Hervorhebung vor allem bei umfangreichen Elementen bewirkt. Wichtig ist hierbei, dass diese Stellung nicht die übliche ist. Aus diesem Grund kann das Subjekt in Vorfeldstellung keine Hervorhebungsfunktion ausüben. Bei Kasusergänzungen oder anderen Ergänzungen (mit Ausnahme der Präpositivergänzung) (Engel 1991: 331), Nachverben und Determinanten des Nachverbs (Weinrich 2003: 76) ist dies jedoch der Fall:

- (3.52) *Den Notar* will ich sprechen!
(3.53) *Landesbeauftragte für Datenschutz* ist sie geworden.
(3.54) *Sieben Zentimeter* ist er in dieser Zeit gewachsen.
(3.55) *Gelesen* habe ich viel, *geschrieben* wenig.
(3.56) *Besonders gut geschlafen* habe ich heute nacht nicht.³⁶⁷

Auch in der Nachfeldstellung wird Hervorhebung eher bei umfangreichen Nominalphrasen als bei Pronomina erreicht. Eine solche Konstruktion wird häufig als ein Zusatz oder Nachtrag, vor allem im Gespräch, verwendet (Weinrich 2003: 83). In Nachfeldstellung kommen jedoch nur Präpositivergänzungen in Frage (3.57), andere Ergänzungen können nur bei Häufung (Aufzählung) im Nachfeld stehen und dadurch hervorgehoben werden (3.58) (Engel 1991: 331):

- (3.57) Wir haben uns wahnsinnig gefürchtet *vor diesem entsetzlichen Tier*.
(3.58) Er hatte in Göttingen getroffen *Friederike*, ihren Mann und ihre beiden Töchter.

³⁶⁷ (3.52)-(3.54) nach Engel (1991: 331), (3.55)-(3.56) nach Weinrich (2003: 75f.).

Die Hervorhebung kann jedoch nicht nur durch Verschiebung von Elementen in das Vor- oder Nachfeld erfolgen, sondern auch durch Verschiebung an bestimmte Stellen des Mittelfelds. Dort steht im unmarkierten Satz eher zunächst die unauffälligere (thematische) und am Ende eher die auffälligere (rhematische) Information (Weinrich 2003: 81). Die Verschiebung im Mittelfeld alleine führt aber nicht unbedingt zu Hervorhebung, hierfür müssen noch weitere Voraussetzungen erfüllt werden (Engel 1991: 331).

Im Mittelfeld wird die Hervorhebung durch Rechtsverschiebung von Ergänzungen gegenüber der Grundfolge bewirkt. Wenn keine pronominalen Satzglieder vorliegen, lautet die Grundfolge meistens: Subjekt, finites Verb, temporale, kausale, lokale, modale und instrumentale Adverbialbestimmungen, Objekte, infinite Prädikatsteile (Hentschel/Weydt 2003: 435). Die Verschiebungsmöglichkeiten im Mittelfeld sind allerdings begrenzt (Engel 1991: 331); außerdem lässt sich der Hervorhebungseffekt bei Rechtsverschiebung nicht immer eindeutig feststellen (Engel 1991: 337).

- (3.59) Peter hat die Blumen *Sabine gebracht*.
(vs. Peter hat Sabine die Blumen gebracht)

Die verschiedenen Mittel der Hervorhebung durch Wortstellung (Hervorhebung durch Vorfeld- bzw. Nachfeldstellung, Herausstellung und Rechtsverschiebung im Mittelfeld) erfüllen jedoch unterschiedliche Funktionen. Grundsätzlich führt die Hervorhebung durch Vorfeldstellung zu Fokussierung und Thematisierung³⁶⁸ [allerdings ist auch vereinzelt Rhematisierung möglich, s. Engel (1991: 343) und Hentschel/Weydt (2003: 443)], die Hervorhebung durch Nachfeldstellung bewirkt im Allgemeinen Fokussierung und Rhematisierung.³⁶⁹ Auch die Rechts-

³⁶⁸ „Besonders häufig gehen Anschlußfunktion und Thematisierung Hand in Hand“ (Engel 1991: 340), wenn eine anaphorische Angabe (z. B. ein Adverb) ins Vorfeld verschoben wird. Nach Altmann (1981: 182) dient die Linksversetzung im Deutschen vorrangig der Thematisierung.

³⁶⁹ Auch hier wird deutlich, dass sowohl das Thema als auch das Rhema fokussiert werden kann (s. auch Engel 1991: 343). Zur Rhematisierung siehe auch Lehmann (1984: 356ff.). Nach Altmann (1981: 182) dient die Rechtsversetzung im Deutschen der Verdeutlichung einer Pronominalisierung.

verschiebung im Mittelfeld führt häufig zu Rhematisierung, die allerdings schwächer ausgeprägt ist als bei der Nachfeldstellung (Engel 1991: 332). Bei der Herausstellung wird bei der Linksversetzung meistens ein Element innerhalb des Themas fokussiert, bei der Rechtsversetzung eines Elementes handelt es sich im Allgemeinen um einen Nachtrag (Engel 1991: 320).

Eine weitere Möglichkeit der Hervorhebung im Deutschen ist die Änderung des Bezugsbereichs, insbesondere der Angabe. Da situative, negative und modifikative Angaben jeweils für die rechtsfolgenden Elemente gelten, kann eine Fokussierung durch Verschiebung dieser Angabe erreicht werden (Engel 1991: 337ff.):

- (3.60) Das ist mir in diesem *Zusammenhang nicht aufgefallen*.
Das ist mir *nicht in diesem Zusammenhang aufgefallen*.

Am Ende dieses Abschnitts soll noch darauf hingewiesen werden, dass viele der beschriebenen Mittel der Herausstellung (Voranstellung, Parenthese, Nachtrag) und die emphatische Umstellung der Satzglieder auch im Portugiesischen existieren (Gärtner 1998: 599ff.), sie unterscheiden sich jedoch in Form und Frequenz.

3.3 Die Satzspaltung im Deutschen

Auch die Satzspaltung ist ein Mittel der Umstellung der Satzteile, das jedoch auf die Syntax größere Auswirkungen als die einfache Umstellung hat. Die Satzspaltung im Deutschen wurde bereits in Blatz' Neuhochdeutscher Grammatik von 1896 punktuell beschrieben - allerdings unter der Überschrift „Der vervollständigende (komplementäre) Relativsatz:

„Werden ein oder mehrere Glieder eines Satzes dadurch hervorgehoben, daß ein besonderer Satz mittelst des Verbs sein daraus gebildet wird, so folgt der übrige Teil des ursprünglichen Satzes in der Form eines Relativsatzes nach, indem der letztere den zugrunde liegenden, für sich allein inhaltslosen Satz vervollständigt, ähnlich wie franz. durch *c'est*, englisch durch *it is* geschieht, z. B. Die hohe Flut *ist's*, die das schwere Schiff vom Strande hebt“ (Blatz 1896: 893f.).

Engel (1991: 73f.) beschreibt die Satzspaltung jedoch im Zusammenhang der funktionalen Satzperspektive bzw. der Umstellung ebendieser Perspektive:

„Dieses Verfahren (...) nennt zuerst das rhematische Element in einem *ist*-Satz, an den sich die weitere Aussage als Relativsatz anschließt. (...) [Hierdurch] wird ein ohnehin rhematisches Element durch die Satzspaltung noch stärker rhematisiert, der folgende Relativsatz gehört in jedem Fall zum Thema“ (Engel 1991: 74; Hervorhebung im Original).

Zur Illustration der Satzspaltung zieht Engel (1991: 74) folgenden Beispielsatz heran:

- (3.61) *Satz mit herkömmlicher Folge:*
Ich muss mich um den Hund *kümmern*. (Thema = ich, Rhema = der Hund)
- (3.62) *Satzspaltung:*
Es ist *der Hund*, um den ich mich kümmern muss. (Rhema fokussiert)

Die Entstehung von Spaltsätzen beschreibt Engel für das Deutsche wie folgt:

„[Bei Spaltsätzen] kann ein einzelnes Element herausgenommen und als Subjekt eines Kopulasatzes (mit dem Hauptverb sein) wiedergegeben werden; der Rest des ursprünglichen Satzes erscheint dann als Attributsatz, meist als Relativsatz. (...) Der ursprüngliche Satz wird hier sozusagen aufgespalten in einen Obersatz, der das hervorzuhebende Element in den Mittelpunkt stellt, und einen Untersatz, der die restlichen - in der Regel schon bekannten - Informationen enthält“ (Engel 1991: 298).

Engel (1991: 298) unterscheidet zwischen Links- und Rechtsspaltung. Bei der Linksspaltung werde der nachgestellte Nebensatz „durch ein Relativelement oder - bei einigen Angaben und wenigen Ergänzungen - durch einen Subjunktor oder ein *w*-Element eingeleitet“ (ebd.). Bei der Rechtsspaltung wiederum sei der vorangestellte Nebensatz ein indefiniter Nebensatz und werde „somit gewöhnlich durch ein *w*-Element, ganz selten auch durch ein *d*-Element eingeleitet“ (ebd.). Zur Illustration führt er folgende Beispielsätze an:

Kapitel 3

(3.63) Es ist *Elisabeth*, der du hättest *schreiben* sollen. (Linksspaltung)

(3.64) Wem du hättest schreiben sollen, (das) ist *Elisabeth*. (Rechtsspaltung)

Durch Satzspaltung können die meisten Satzglieder und Attribute fokussiert werden, wofür an dieser Stelle jeweils ein Beispielsatz aus Engel (1991: 298f.) wiedergegeben wird:³⁷⁰

(3.65) *Er* war es ja, der uns mit diesen Leuten bekannt gemacht hatte. (Subjekt)

(3.66) Was er suchte, war *eine bequemere Lösung*. (Akkusativergänzung)

(3.67) Es war *die Ministerin*, an die er sich wandte. (Präpositivergänzung)

(3.68) Es ist (*in*) *Tirol*, wo sie jedes Jahr ihren Urlaub verbringen. (Situativergänzung)

(3.69) Es war *hier*, wo sie den Plan ausheckten. (Situativangabe)

(3.70) Warum ich gestern nicht erschienen bin, ist doch *deswegen*. (Kausalangabe)

(3.71) Es war *Hanna*, deren Geschichte mich reizte. (Attribut)

(3.72) *Nachdenken* ist es, was ihr solltet. (infinite Verbform)

Leirbukt (1969: 6ff.) unterscheidet bei seiner Beschreibung der Satzspaltung („Hervorhebungsformeln“) im Deutschen zwischen solchen, die im Fokus ein Adverb oder eine Präpositionalverbindung aufweisen, und solchen, die als Fokus ein Substantiv oder ein Pronomen (jeweils im Nominativ) haben. Auch Altmann (1981: 180) weist darauf hin, dass das Fokus-Element eines Spaltsatzes im Deutschen immer im Nominativ stehen muss, außer wenn der Fokus-Ausdruck eine adverbiale Gruppe ist:

(3.73) Im Spätherbst des letzten vollen Jahres der ersten deutschen Republik, *damals war es, als* Louis Fischer wieder vor seinen Präsidenten trat.³⁷¹

³⁷⁰ Die genannten Satzfunktionen beziehen sich auf den zugrunde liegenden nicht gespaltenen Satz.

³⁷¹ Altmann (1981: 180).

(3.74) *Wir, wir sind es, an denen* der Sowjetunion liegt.³⁷²

Nach Kiese (1992: 16ff.) können Spaltsätze nominale Gruppen in Subjektfunktion (realisiert durch Substantive, Demonstrativ-, *w*- und Personalpronomen) und Objektfunktion (Akkusativ-, Dativ-, Genitiv- oder Präpositionalobjekt) fokussieren. Adverbiale Gruppen sind größtenteils durch Spaltsätze fokussierbar (Kiese 1992: 24). Verbale Gruppen und prädikative Ergänzungen wiederum können in Spaltsätzen nicht fokussiert werden (Kiese 1992: 23f.).

Ähnlich verhält sich die Fokussierbarkeit bei Pseudospaltsätzen: Nominale Gruppen können in Subjektfunktion (*w*-Pronomen als *wer* und *was*) oder Objektfunktion auftreten (Kiese 1992: 62ff.). Obwohl die Fokussierung von adverbialen und verbalen Gruppen möglich ist, werden diese in Kieses (1992: 66) Korpus nicht erwähnt, es handelt sich daher vermutlich um seltene Erscheinungen.

In seiner Korpusuntersuchung identifiziert Kiese (1992: 52ff.) im Deutschen folgende Funktionen des Spaltsatzes: Identifizierung, Spezifizierung (auch Präzisierung oder Explizierung), Kommentar, Kontrast, Korrektur, Zusammenfassung, Einleitung eines Ereignisses (Formulierung eines Gesprächsgegenstandes am Anfang eines Abschnittes, Leitgedanke), Abschluss eines Ereignisses (oft Ende eines Abschnitts oder Kapitels). Als wichtigste Funktionen von Pseudospaltsätzen nennt Kiese (1992: 80ff.) Kontrast, Zusammenfassung, Kommentar, Thematisierung am Ende von Abschnitten und Kapiteln (aber nicht am Anfang). Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Kiese semantische Funktionen und andere miteinander vermengt. Für Altmann (1981: 179) entsteht Kontrast in Spaltsätzen dadurch, dass der Diskurspartner eine Behauptung zurückweist oder eine eigene frühere Behauptung korrigiert (wobei er unter dem Begriff „Spaltsätze“ auch invertierte Pseudospaltsätze versteht).

Kiese (1992: 87ff.) beschreibt insgesamt fünf fokussierende Satzarten im Deutschen: Neben Spalt- und Pseudospaltsätzen führt er noch die von ihm als selten eingestuftem invertierten *w*-Sätze (= invertierter Pseudo-

³⁷² B: 173. Erstes „wir“ im Original kursiv.

spaltsatz), *all*-Sätze und Kopulasätze mit generalisierenden Nomina und Pronomen an:

- (3.75) *Das* ist es eigentlich, was ich Ihnen sagen wollte.
- (3.76) Alles, was dir fehlt ist *Ruhe*, glaube mir, David...
- (3.77) So töricht es war, ich hatte einen Augenblick die Empfindung, *ich selbst* sei der, den sie suchte.

Es ist jedoch fraglich, ob die beiden letzteren tatsächlich als Satzspaltung einzustufen sind. Altmann (1981: 178ff.) untersucht außerdem noch die Kombinationsmöglichkeiten zwischen Links-/Rechtsversetzung und Satzspaltung. Die Kombination von Linksversetzung bzw. freiem Thema und invertiertem Pseudospaltsatz ist demnach möglich:

- (3.78) Gleichstellung mit den Lehrern, *das ist es, was* wir brauchen.³⁷³

Die reine Kombination von Linksversetzung und Pseudospaltsatz ist zwar nicht möglich (Altmann 1981: 178), eine Verschmelzung der beiden Formen hingegen schon:

- (3.79) **Ein schrecklicher Unfall*, was Hans sah, war *das*.
- (3.80) *Was mich am meisten belastet*, *das* ist nicht der Stoff, sondern die Methode.³⁷⁴

Vokativische Nominalphrasen lassen sich wiederum sehr gut mit der Satzspaltung kombinieren, was insbesondere bei der Untersuchung gesprochener Sprache oder verschrifteter Dialoge relevant sein kann:

- (3.81) Du Lügner! *Du warst es, der* die Bohnen aß.
- (3.82) *Wer uns das Betriebsklima vermässelt*, *das seid* ihr, ihr Leisetreter!³⁷⁵

³⁷³ Altmann (1981: 178). Er bezeichnet den invertierten Pseudospaltsatz jedoch als Spaltsatz. Linksversetzung und freies Thema werden in dem genannten Beispiel nur nach der Intonation unterschieden, da ein nominatives Element herausgestellt ist. Linksversetzung: „Gleichstellung mit den Lehrern →, *das ist es...*“, freies Thema: „Gleichstellung mit den Lehrern ↓, *das ist es...*“

³⁷⁴ Beide Beispiele aus Altmann (1981: 178).

³⁷⁵ Beide Beispiele aus Altmann (1981: 181).

Ein wichtiger Unterschied zwischen Links-/Rechtsversetzung und der Satzspaltung ist nach Altmann (1981: 182), dass bei ersteren der Satzrest immer ein formal-syntaktisch vollständiger Satz ist, was bei letzteren nicht der Fall ist: „Bei der Links- und Rechtsversetzung bleibt der herausgestellte Ausdruck isoliert, bei Spalt- und Sperrsatz wird er in einen neuen Satz integriert“ (ebd.). Die Satzspaltung erfüllt des Weiteren die Funktion, eine eindeutige Identifizierung eines Elements bzw. einer Einheit bezüglich einer bestimmten Prädikation zu ermöglichen (ebd.).

Engel (1991), Lehmann (1984) und Altmann (1981 und 1993) unterscheiden nicht zwischen Spaltsatz und invertiertem Pseudospaltsatz, die beide der Linksspaltung zuzuordnen sind (s. auch 2.5). Dies untermauert die Aussagen von Lehmann (1984: 359) und Altmann (1993: 8), dass die Satzspaltung im Deutschen selten, schwach entwickelt und in ihrer Verwendung sehr eingeschränkt ist. Die kontrastive Gegenüberstellung mit einer Sprache, in der die Satzspaltung besonders ausgeprägt und vielfältig ist, erweist sich daher zum Verständnis der Fokussierungsverfahren in beiden Sprachen als besonders ergiebig. Einige Aspekte dieser Gegenüberstellung werden im folgenden Abschnitt besprochen.

3.4 Kontrastive Gegenüberstellung Portugiesisch-Deutsch

An dieser Stelle wird zunächst auf die Abschnitte 1.3 und 2.5 verwiesen, in denen bereits verschiedene sprachvergleichende Modelle genannt wurden. Vor allem die dort erwähnten mehrsprachigen Untersuchungen zur Satzspaltung zeigen sehr deutlich, dass Formen, Frequenz und Funktionen der Satzspaltung in den verschiedenen Sprachen erheblich voneinander abweichen: Thome (1976) (Französisch / Deutsch), Grewendorf / Poletto (1991) (Deutsch / Englisch / Italienisch), Andersson (1993) (Deutsch / Englisch, Niederländisch, Schwedisch und Norwegisch), Königs (1997) (Englisch / Deutsch), Ahlemeyer / Kohlhof (1999) (Englisch / Deutsch), Johansson (2002) (Englisch / Schwedisch), Gundel (2002) (Englisch / Norwegisch), Sedano (2001) (Spanisch / Portugiesisch), Gil (2002b) (Spanisch / Portugiesisch). Eine kontrastive Analyse der Satzspaltung im Sprachenpaar Portugiesisch-Deutsch ist nach dem jetzigen Kenntnisstand allerdings noch nicht erfolgt.

Häufig wird im Portugiesischen auf Hervorhebungsstrukturen, insbesondere auf die Satzspaltung, zurückgegriffen, wenn die dadurch angestrebte Funktion durch einfache Umstellung der Satzglieder nicht realisiert werden kann (Gärtner 1998: 604).³⁷⁶ Im Deutschen wiederum sind Intonation und Wortstellung wirksame Mittel, um die FHG auszudrücken, während die Satzspaltung wegen der freien Wortstellung im Deutschen nur schwach ausgebildet ist (Lehmann 1984: 359). Auf Grund dieser grundsätzlichen sprachstrukturellen Unterschiede scheint die kontrastive Untersuchung nur über die Funktionen der jeweiligen Formen sinnvoll, da nicht, wie beispielsweise beim englisch-schwedischen Vergleich Johanssons (2002: 9) drei konkrete gleiche Strukturen gegenübergestellt werden können.

Die drei Grundformen der Satzspaltung (1.2.1) sind zwar sowohl im Portugiesischen als auch im Deutschen vorhanden, aber eine detailliertere Betrachtung zeigt darüber hinaus die große Vielfalt der Satzspaltung im Portugiesischen (2.4) und, im Gegensatz dazu, die schwache Ausprägung und Frequenz der deutschen Satzspaltung (2.5). Daraus ergibt sich fast unweigerlich der Schluss, dass keine Eins-zu-eins-Relation zwischen diesen Formen bestehen kann. Über die Analyse der Funktionen allerdings können vielfältige Rückschlüsse auf die unterschiedlichen Verwendungen der Satzspaltung und FHG im Portugiesischen und im Deutschen gezogen werden.

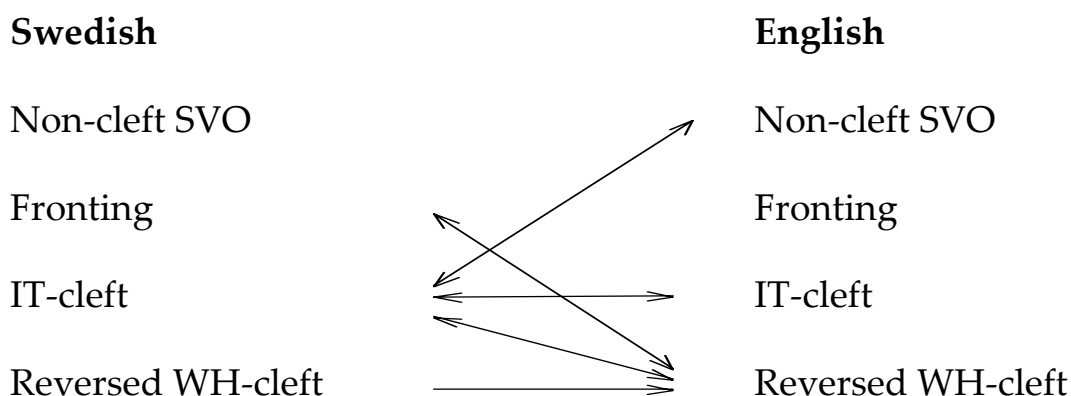
An dieser Stelle soll besonders die Untersuchung von Johansson (2002) detaillierter kommentiert werden, da in seiner Arbeit - wenn auch für eine andere Sprachkombination - genau dieser Weg gewählt wurde. Johansson (2002: 9) untersucht die drei Grundtypen der Satzspaltung (*it-cleft*, *wh-cleft* und *reversed wh-cleft* bzw. Spaltsätze, Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze) in englischen und schwedischen Originaltexten und Übersetzungen. Hierbei stellt er Unterschiede sowohl im Bereich der Häufigkeit bestimmter Formen in beiden Sprachen als auch im Bereich der Übersetzung fest. So werden schwedische Spaltsätze häufig mit englischen SVO-Deklarativsätzen übersetzt und englische invertierte

³⁷⁶ S. auch 2.1.

Pseudospaltsätze oft mit schwedischen Spaltsätzen oder Spitzenstellung (*fronting*) (Johansson 2002: 163).

Die Unterschiede in der Häufigkeit erklärt Johansson (2002: 207ff.) mit drei Befunden. Erstens seien Satzspaltung und Spitzenstellung im Schwedischen ein üblicheres Mittel der Kohärenzerstellung als im Englischen. Außerdem könnten anaphorische und pronominale Elemente im Schwedischen eher durch Spaltsätze fokussiert werden als im Englischen. Des Weiteren stellt Johansson fest, dass die Spaltsätze im Englischen eher einen kontrastiven Kontext benötigen als im Schwedischen. Ein relevantes Ergebnis dieser Arbeit sind also kontrastive Erkenntnisse über die Verwendung von Satzspaltung in beiden Sprachen.

Die Unterschiede bei den Übersetzungen führt Johansson (2003: 163) auf funktionale Unterschiede zurück. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die Funktionen von schwedischen Spaltsätzen (*it-clefts*) etwa den Funktionen von englischen invertierten Pseudospaltsätzen (*reversed wh-clefts*) entsprechen. Dies wird dadurch verdeutlicht, dass in den analysierten Texten nicht nach der Form, sondern nach der Funktion übersetzt wurde. Es wurde in seiner Analyse herausgearbeitet, dass für das Vorkommen einer Funktion nicht nur die Form, sondern auch andere Faktoren ausschlaggebend sind. Zur Illustration wird an dieser Stelle die Skizze aus Johansson (2003: 163) mit den Übersetzungsentsprechungen wiedergegeben:



In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf die Erkenntnisse von Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 1) hingewiesen, die in ihrem Korpus belegen, dass Diskursfunktionen bei Übersetzungsentscheidungen eine ausschlaggebende Rolle spielen (s. auch 2.5).

Die Arbeit von Johansson (2002) ist für die vorliegende kontrastive Untersuchung deswegen von grundlegender Bedeutung, weil sie die funktionale Herangehensweise, insbesondere für die Analyse von Übersetzungskorpora, bestätigt. Nur durch die kontrastive Analyse konnte belegt werden, dass im Schwedischen Satzspaltung und Spitzenstellung konkurrieren und dass schwedische Spaltsätze (*it-clefts*) relativ unmarkiert sind (Johansson 2002: 211). Dies liefert auch einen Hinweis auf unterschiedliche Fokusstärken. Die Verwendung von Textkorpora stellt sicher, dass die Satzspaltung keine konstruierte Variante, sondern die natürliche Option des Senders in einem bestimmten Kontext darstellt. Des Weiteren ist von Bedeutung, dass in einer solchen Untersuchung stets der Ko(n)text mit berücksichtigt wird, der für die Diskursfunktionen ausschlaggebend ist (Johansson 2002: 47). Allerdings ist es im Sprachvergleich Portugiesisch-Deutsch auf Grund der Vielfalt der Satzspaltungsformen im Portugiesischen und auf Grund der sprachstrukturellen Unterschiede zwischen diesen Sprachen nicht ergiebig, sich auf die drei Grundtypen der Satzspaltung zu konzentrieren, wie Johansson (2003: 1) es für das Englische und Schwedische postuliert. Auch wurde in der vorliegenden Untersuchung auf Grund der Komplexität der portugiesischen Satzspaltung verzichtet, auch die Sprachkombination Deutsch-Portugiesisch zu berücksichtigen. Wichtige Impulse für die vorliegende Arbeit waren vielmehr die Herangehensweise, die Satzspaltung über das *tertium comparationis* der Funktionen zu analysieren sowie diese Analyse Original- und Übersetzungskorpora zugrunde zu legen. Aus dieser Untersuchung lassen sich viele Erkenntnisse für die kontrastive Linguistik und die Übersetzungswissenschaft ableiten, so zum Beispiel die Tatsache, dass auch bei ähnlichen vorhandenen Strukturen die Frequenz und die Diskursfunktionen der Satzspaltung in zwei Sprachen erheblich voneinander abweichen können, sowie die Ermittlung von funktionalen Entsprechungen von Strukturen der Satzspaltung und anderen Mitteln der FHG.

3.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden zunächst die Zusammenhänge zwischen FHG und kognitiven Prozessen des Textverstehens sowie der Textproduktion und -rezeption erläutert und anschließend die wichtigsten Funktionen der portugiesischen Satzspaltung festgelegt, die als Grundlage für die Korpusuntersuchung dienen werden. Die Funktionen der Satzspaltung stellen das *tertium comparationis* für die kontrastive Analyse dar.

Des Weiteren wurden in 3.2 die wichtigsten Fokussierungsverfahren im Deutschen besprochen, die auf Grund der freien Wortstellung erheblich von den Verfahren im Portugiesischen abweichen. Außerdem ist die Zahl der Varianten und die Frequenz der Satzspaltung im Portugiesischen deutlich höher als im Deutschen. Die Formen und Verwendungen der deutschen Satzspaltung wurden in 3.3. aufgezeigt. In der Korpusuntersuchung wird zu analysieren sein, welche dieser Verfahren im Deutschen als Äquivalente der portugiesischen Spaltsatzformen verwendet werden. Die Intonation, ein wichtiges Mittel der FHG im Deutschen, wurde jedoch ausgeklammert, weil in der Korpusuntersuchung ausschließlich schriftliche Texte verwendet werden.

In 3.4 wurde anhand einer kontrastiven Untersuchung im Sprachenpaar Englisch-Schwedisch illustriert, welche Unterschiede eine kontrastive Analyse (insbesondere mit Berücksichtigung der Übersetzungen) aufdecken kann. Es wird die Hypothese aufgestellt, dass im Sprachenpaar Portugiesisch-Deutsch, das größere sprachstrukturelle Unterschiede aufweist als Englisch-Schwedisch, die kontrastive Korpusuntersuchung Aufschluss über die Häufigkeit, Verwendung und Funktionen der verschiedenen Spaltsatzkonstruktionen bzw. Fokussierungsverfahren ermöglichen wird. Obwohl die Multifunktionalität der Satzspaltung bereits in den erwähnten kontrastiven Untersuchungen festgestellt wurde, steht es als Forschungsdesiderat noch aus, diese Pluralität genauer zu beschreiben und die Funktionen besser voneinander zu unterscheiden.

4 Korpora und Untersuchungsmethode

In diesem Kapitel sollen die der Untersuchung zugrunde liegenden Korpora ausführlich besprochen werden. Gemäß dem in Kapitel 1 beschriebenen funktionalen Verständnis von Sprache wird die Grammatik immer im Zusammenhang mit der Kommunikationssituation analysiert, da die verschiedenen Formen unterschiedliche kommunikative Funktionen erfüllen. Es ist daher aus funktionaler Sicht nicht ausreichend, einige (vielleicht sogar konstruierte) Beispielsätze ohne Kontext zu analysieren, sondern die Sprache ist vielmehr in ihrer Verwendung, also in real existierenden Texten mit dem jeweiligen Ko- und Kontext zu untersuchen. Die vorliegende Arbeit knüpft an andere bereits beschriebene funktionale Arbeiten zur Satzspaltung im Portugiesischen an, so an Braga (1991, 1994, 1999, 2003), Longhin (1999) und Almeida (2003). In diesen Arbeiten wurden Korpusuntersuchungen durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden mit einbezogen werden. Durch diese Art der Untersuchung sollen Aussagen über die Verwendung einzelner linguistischer Merkmale (hier: Satzspaltung) ermöglicht und nachvollziehbar gemacht werden. Es handelt sich jedoch nicht um elektronische Korpora, wie es die heutige Korpuslinguistik versteht.³⁷⁷ Einerseits enthält ein nicht elektronisches Korpus in der Regel geringere Textmengen als ein elektronisches, was im Hinblick auf die Repräsentativität des Korpus von Nachteil ist.³⁷⁸ Andererseits gestaltet sich die Identifikation und Analyse von Satzspaltung in einem elektronischen Korpus extrem schwierig.

Zunächst war die Definition der verschiedenen Formen der Satzspaltung (s. 2.4) eine wesentliche Vorarbeit für die vorliegende Untersuchung, da möglichst alle vorhandenen Formen, nach Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrad unterschieden, erfasst werden sollten. Es existieren jedoch manche der Satzspaltung sehr ähnliche Strukturen, die sich alleine durch den Kotext bzw. den Tilgungstest von der Satzspaltung abgrenzen ließen. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt keine elektronische Ana-

³⁷⁷ S. Neumann (2003: 61ff.) und Sardinha (2004: 3ff.) zur Entwicklung von „manuellen“ zu elektronischen Korpora.

³⁷⁸ S. auch Neumann (2004: 72ff.) und Sardinha (2004: 22ff.).

lyse bekannt, durch die sowohl die richtigen Formen erkannt als auch die anderen Formen ausgefiltert werden könnten. Einige Beispiele:

(4.1) *ähnelt SP1:*

- Que aconteceu?
- Nada. Porque perguntas? (...)
- Então já percebi.
- Que é que percebeu?!

Ela estava de facto abalada. Mas a verdade é que ninguém podia levar muito a sério os desgostos de Silvana, na qual se tornava arriscado destrinçar a futilidade do drama. (...)

- Foi um *queridinho* que se zangou, aposto...³⁷⁹

In diesem Beispiel handelt es sich um einen herkömmlichen Relativsatz, da selten unbestimmte Syntagmen fokussiert werden.³⁸⁰

(4.2) *ähnelt SP7:*

Fora ele um dos primeiros em Santa Fé a ouvir pelo rádio a notícia da deposição de Getúlio Vargas.³⁸¹

In diesem Fall ist der Tilgungstest nicht möglich, da *a ouvir* sich auf *um dos primeiros* bezieht und nicht auf *ele*.

(4.3) *ähnelt PS1*

O que se passava - acrescentou - era tão claro e de natureza tão prática que dispensava a eloquência e a retórica.³⁸²

Auch hier ist der Tilgungstest nicht möglich, weil *tão claro e de natureza tão prática (...)* Prädikatsnomen ist.

(4.4) *ähnelt IP6:*

Mas *verdadeiramente terrível* era o que ficava por dizer e que estava ali entre eles.³⁸³

In diesem Beispiel kann der Tilgungstest nicht angewandt werden, weil *verdadeiramente terrível* Prädikatsnomen ist.

³⁷⁹ N1: 309.

³⁸⁰ Nølke (1983: 123).

³⁸¹ V1: 12.

³⁸² V1: 445.

³⁸³ N1: 228.

- (4.5) *ähnelt IP2:*
*Era tudo o que ele desejava: ser temido.*³⁸⁴

Tudo ist ein unbestimmtes Pronomen und ist nicht abspaltbar, da der Tilgungstest einen Satz mit einem vollkommen anderen Sinn ergeben würde: *Ele desejava tudo: ser temido.*

Eine elektronische Korpusabfrage müsste Regeln zur Abgrenzung dieser und ähnlicher Fälle formulieren und anwendbar machen. Eine weitere Schwierigkeit für eine elektronische Analyse ist, dass die Satzspaltung mit sehr häufig vorkommenden Elementen, wie z. B. der Kopula *ser* und dem Konnektor *que*, gebildet wird.

4.1 Portugiesisches Korpus

Aus den besagten Gründen wurde das Untersuchungskorpus für die vorliegende Arbeit manuell zusammengestellt, und zwar aus sieben Romanen des 20. Jahrhunderts (sowohl EP als auch BP). Dieses Korpus diente zunächst dazu, möglichst alle vorhandenen Formen der Satzspaltung zu identifizieren und in ihrer Verwendung zu erfassen. Da sich das Korpus jedoch für eine manuelle Analyse als zu umfangreich herausstellte, wurde nur ein Auszug dieses Korpus (ca. 40 %) einer detaillierten Untersuchung unterzogen. Hierbei wurde insbesondere eine größere Menge der ohnehin häufig vorkommenden Formen wie SP1, PS1, SP5 und SP6 außer Acht gelassen, da aus einer größeren Anzahl dieser Formen mit den gleichen Funktionen kein Mehrwert an Erkenntnissen zu erwarten war.

Die angegebene Wortzahl ist geschätzt und dient als allgemeine Größenordnung. Es wurden jeweils 10 volle Seiten pro Roman eingescannt und der Mittelwert der Wörter pro Seite ausgerechnet. Diese Zahl wurde mit der Seitenzahl multipliziert, wobei nur teilweise beschriebene Seiten entsprechend berücksichtigt wurden. Das analysierte Korpus enthält ca. 360.000 Wörter und ist nach der Klassifikation von Sardinha (2004: 26) mittelgroß. Im Folgenden werden die einzelnen Romane und Zahlen genauer aufgeschlüsselt:

³⁸⁴ N1: 251.

Roman	Wortzahl	Satzspaltungen	Ratio	Ratio pro 10.000 Wörter
Bessa-Luís (B1)	86.240	73	0,00085	08,5
Lispector (L1)	48.546	86	0,00177	17,7
Namora (N1)	70.691	150	0,00212	21,2
Ramos (Ra1)	66.516	133	0,00199	19,9
Ribeiro (Ri1)	242.939	483	0,00198	19,8
Saramago (S1)	108.768	280	0,00257	25,7
Veríssimo (V1)	248.220	552	0,00222	22,2
Insgesamt	871.920	1.757		
davon wurden 42% analysiert	362.195	730		
Durchschnitt			0,00193	19,3 ³⁸⁵

Aus dieser Zusammenstellung wird bereits ersichtlich, dass die Frequenz der Satzspaltung je nach Autor recht unterschiedlich ausfällt: Bessa-Luís benutzt beispielsweise extrem wenig Satzspaltung, Saramago von den untersuchten Autoren am meisten. Um zu vermeiden, dass die Ergebnisse der Korpusuntersuchung vom Stil eines einzigen Autors geprägt werden, wurde darauf geachtet, unterschiedliche Autoren (und auch Übersetzer) auszuwählen. Welche Kriterien im portugiesischen Korpus genauer untersucht wurden, wird im folgenden Abschnitt erläutert.

³⁸⁵ Hiervon stehen 5,3 für die Struktur SP1, die strukturell dem englischen it-cleft gleichgestellt werden kann. In Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 10) wurde die Ratio der it-clefts pro 10.000 Wörter im Englischen mit 3,3 berechnet. Damit wird die Hypothese erstellt, dass die Satzspaltung im Portugiesischen auch um einiges häufiger als im Englischen vorkommt.

4.2 Kriterien zur Untersuchung des portugiesischen Korpus

Das Hauptanliegen dieser Arbeit ist die Analyse der portugiesischen Satzspaltung in ihrer Vielfalt der Formen und Funktionen. Daher wird der Untersuchung des portugiesischen Korpus besondere Aufmerksamkeit geschenkt und der vorliegende Abschnitt in weitere vier Bereiche untergliedert: Formale Aspekte (4.2.1), Fokusgrade/Fokusstärken (4.2.2), Funktionale Vielfalt (4.2.3) und Funktionale Spezialisierungen (4.2.4).

4.2.1 Formale Aspekte der portugiesischen Satzspaltung

Für die Analyse der Formen wurde als erstes die Zahl der Satzspaltungen nach Strukturen aufgeschlüsselt, zunächst alle Satzspaltungen in der Übersicht, anschließend nach EP und BP getrennt. Es steht zu überprüfen, ob in der Korpusuntersuchung Belege für PS3 mit invariabler Kopula oder für Fragesätze mit einleitendem *é que* (Gärtner 1998: 631) zu finden sind. Da in den Romanen viele verschriftete Dialoge vorkommen, wurde auch nach Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit unterschieden, um zu überprüfen, ob bestimmte Formen mit diesen Kriterien korrelieren. Dies ist zwar nicht als Ersatz für die Analyse von Korpora mündlicher Sprache zu verstehen, dennoch sind in den verschrifteten Dialogen etliche Aspekte der Mündlichkeit zu identifizieren.

Dieser Untersuchung liegt die Einteilung der Formen nach dem Kriterium der Konnektivität zugrunde, nach dem bei den Formen mit dem Konnektor *que* (SP) eine engere grammatische Verbindung zwischen Fokus und Hintergrund besteht als bei den Formen mit Relativpronomen (PS und IP) (s. 2.4). In der Korpusuntersuchung soll die Hypothese der Konnektivität dadurch auf den Prüfstand gestellt werden, dass Gemeinsamkeiten im Fokussierungsverhalten von SP bzw. Unterschiede im Hinblick auf das Fokussierungsverhalten von PS und IP identifiziert werden.

Ein zweiter formaler Aspekt der Untersuchung ist die Frage nach dem Einfluss der Grammatikalisierung auf das Fokussierungsverhalten der Satzspaltung. In der vorliegenden Untersuchung wurde bereits zwischen Formen mit höherem und geringerem Grammatikalisierungsgrad unter-

schieden, so z. B. zwischen SP2 und SP3, SP5 und SP6, PS1 und PS5, IP3 und IP4. Es soll daher überprüft werden, inwiefern sich das Fokussierungsverhalten entsprechend dem Grammatikalisierungsgrad ändert.

Für die vorliegende Korpusuntersuchung spielen daher das Kriterium der Konnektivität und der Grammatikalisierung in der Satzspaltung sowie das Vorkommen bestimmter grammatischer Formen eine wichtige Rolle.

4.2.2 Fokusgrade/Fokusstärken in der portugiesischen Satzspaltung

Wie bereits in Kapitel 1 beschrieben, wird in der Forschung auf das Vorliegen unterschiedlicher Fokusstärken hingewiesen, so z. B. Halliday (1967: 203), Engel (1982: 229), Delin (1992: 3ff.), Lötscher (1999: 150), Gil (2002b: 214) u.a. Es erweist sich jedoch insbesondere in schriftlichen Texten als sehr schwierig, diese Fokusstärken in irgendeiner Form zu identifizieren, geschweige denn zu messen (s. auch 2.7). Trotzdem soll in der vorliegenden Untersuchung versucht werden, zumindest Indikatoren für die Fokusstärke auszumachen.

Dies wird anhand von zwei Analysen überprüft. Zunächst werden die Fokussierung des Themas und die Einführung eines starken Themas (Lötscher 1999: 164) gegenübergestellt, da das starke Thema eine höhere Fokusstärke haben sollte als das fokussierte Thema. Andererseits werden aber auch die Fokussierung des Rhemas und die invertierte Folge Rhema-Thema (Gärtner 1998: 611f.) gegenübergestellt, da die Verschiebung des Rhemas an den Satzanfang zu einer größeren Verstärkung der Fokuskraft als bei der Fokussierung des Rhemas an seiner normalen Stelle führen müsste. Häufig wird durch die Inversion der Grundreihenfolge bekannt-neu Kontrastwirkung erreicht (Kato et al. 1997: 341), so dass die Überprüfung des Kontrastfokus möglicherweise Aufschluss über diese Phänomene gibt.

Mit Fokusstärke geht jedoch auch das gegenteilige Phänomen, Fokusschwäche, einher. Es ist möglich, dass sich eine Form durch sehr häufige Verwendung regelrecht abnutzt und daher an Fokuskraft verliert. Dies könnte insbesondere bei der extrem häufig verwendeten Lokution *é que*

der Fall sein. Eine Möglichkeit, dies zu überprüfen, ist der Einsatz von Zusatzelementen (vorrangig Adverbiale), die eine „semantische Sicherung“ gewährleisten, die von der Lokution selbst nicht mehr erbracht werden kann. Dies wäre insbesondere bei SP2 oder SP6 zu überprüfen. Bei SP6 könnte außerdem anhand des Übersetzungskorpus analysiert werden, ob die Lokution *é que* häufig ohne zusätzliche Fokussierungsmittel als Frage übersetzt wird, was dafür sprechen würde, dass ihre Funktion (Fokussierung der Frage an sich) im Deutschen durch einen einfachen Fragesatz adäquat übersetzt werden kann.

Es wird also versucht, die Fokusstärke durch die Gegenüberstellung der Fokussierung des Themas und der Einführung eines starken Themas sowie die Gegenüberstellung der Fokussierung des Rhemas und der invertierten Folge Rhema-Thema zu erfassen. Außerdem soll das Phänomen der Fokusabnutzung untersucht werden.

4.2.3 Funktionale Vielfalt der portugiesischen Satzspaltung

In einzelsprachlichen Korpusuntersuchungen zur portugiesischen Satzspaltung (Braga [1991], [1994], [1999], [2003], Longhin [1999], Kato et al. [1997] und Almeida [2003]) und sprachvergleichenden Untersuchungen zur Satzspaltung (Königs [1997] und Ahlemeyer / Kohlhof [1999] für das Sprachenpaar Englisch-Deutsch, Johansson [2002] für das Sprachenpaar Englisch-Schwedisch) wurde bereits dargestellt, dass die Diskursfunktion bei der Übersetzung der Satzspaltung eine große Rolle spielt. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Satzspaltung als Mittel der FHG insbesondere die Senderperspektive ausdrückt (Molnár 1993: 164), d. h. die Satzspaltung spiegelt die gewählte Strategie des Senders, um die Mitteilung in seinem Sinne möglichst wirksam zu gestalten, wider (Almeida 2003: 278).

Weitere Kriterien, die über die Funktionen der Satzspaltung Aufschluss geben, sind grammatikalische Kategorien wie Wortklasse bzw. -gruppe und Satzfunktion der fokussierten Elemente. Aber auch die Kombination der Satzspaltung mit anderen Fokussierungsmitteln sowie die Analyse der Zusatzelemente wurden in die Untersuchung mit aufgenommen.

In den Arbeiten von Braga (1991: 124) und Almeida (2003: 277) wurde bereits auf die Multifunktionalität der Satzspaltung hingewiesen. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die portugiesische Satzspaltung nicht nur eine Vielfalt von Formen, sondern auch von Funktionen aufweist, wobei eine Struktur auch mehrere Funktionen aufweisen kann. Da die Fokussierung oft mit Strategien der Informationsverarbeitung einhergeht, wurde den informationsstrukturellen und semantischen Funktionen der Satzspaltung, die bereits in Kapitel 3 ausführlich beschrieben wurden, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Satzspaltung eignet sich jedoch auch dazu, grammatische Funktionen als Konnektor oder modalisierende Funktionen im Diskurs zu übernehmen (Gil 2002b: 216ff.). Hierbei wird insbesondere die Fokussierung von Adverbialen in Augenschein genommen. Etwas schwieriger zu erfassen ist die mittels Satzspaltung zu inferierende Implizitheit (s. auch Kapitel 3).³⁸⁶

Des Weiteren soll anhand der Funktionen versucht werden, die von Gil (2003: 211 und 2004: 379) beschriebenen Eigenschaften von SP7, eine engere Bindung zwischen Fokus und Komplement herzustellen (im Vergleich zu SP1), genauer zu ermitteln. Die Analyse der verschiedenen Formen der Satzspaltung im Hinblick auf die genannten grammatikalischen Eigenschaften (Wortklasse/-gruppe, Satzfunktion, Zusatzelemente in der Satzspaltung) und auf die semantischen und informationsstrukturellen Funktionen ermöglichen viele Erkenntnisse über die Verwendung der portugiesischen Satzspaltung.

4.2.4 Funktionale Spezialisierungen der portugiesischen Satzspaltung

Einerseits hat die portugiesische Satzspaltung weit über die reine Hervorhebungsfunktion hinaus vielfältige Funktionen im Diskurs übernommen und ist somit multifunktional. Andererseits wurde aber auch festgestellt, dass bestimmte Formen der Satzspaltung sich im Sprachwandel auch auf bestimmte Funktionen spezialisiert haben oder eine Tendenz dazu aufweisen. Diese wurden insbesondere in Braga (1991, 1994 und 1999), Kato et al. (1997) Longhin (1999) und Almeida (2003)

³⁸⁶ Almeida (2003: 17).

aufgezeigt.³⁸⁷ Bei der Analyse der unter 4.2.1 - 4.2.4 beschriebenen Kriterien sollen andere Forschungsergebnisse, soweit vorhanden, einbezogen und verifiziert oder falsifiziert werden, um möglichst viele Aussagen über das Verhalten und die Verwendung der Satzspaltung im Portugiesischen zu erhalten.

4.3 Deutsches Vergleichskorpus

Im deutschen Vergleichskorpus wurden vier deutschsprachige Romane des 20. Jh. auf die Frequenz und Verwendung der Satzspaltung im Deutschen anhand von Originaltexten untersucht. Dieses Korpus hat einen vergleichbaren Umfang wie das portugiesische Korpus und wurde ebenfalls manuell erstellt und analysiert. Auch hier ist die Wortzahl geschätzt.

Romane	Wortzahl	Satzspaltungen	Ratio	Ratio pro 10.000 Wörter
Andersch (A)	46.080	6	0,00013	1,3
Böll (B)	131.193	34	0,00025	2,5
Dürrenmatt (D)	59.590	10	0,00017	1,7
Zweig (Z)	123.954	26	0,00020	2,0
Insgesamt	360.817	76		
Durchschnitt				1,9

Die Frequenz der Satzspaltung ist im Deutschen sehr gering. Aus der Gegenüberstellung mit der Übersicht des portugiesischen Korpus in 4.1 wird bereits offensichtlich, dass die Frequenz der Satzspaltung im Portugiesischen etwa 10 Mal so hoch wie im Deutschen ist, was insbesondere für die Auswertung des Übersetzungskorpus von Bedeutung ist. Auch die Formen der Satzspaltung sind bei weitem nicht so vielfältig wie im Portugiesischen (s. 3.3). Dennoch soll versucht werden, die häu-

³⁸⁷ S. auch Sedano (2001: 66) zu Verwendungstendenzen von Pseudospaltsätzen des Typs PS1, PS3 und PS4 im Spanischen und Portugiesischen.

figsten Verwendungen der deutschen Satzspaltung zu beschreiben, um die Leistung dieser Struktur im Deutschen zu erfassen. Die Ergebnisse dienen dann als Referenz für die Untersuchung des Übersetzungskorpus. Anhand des Vergleichskorpus kann festgestellt werden, ob die Verwendung der Satzspaltung in den Übersetzungen derjenigen des Vergleichskorpus entspricht oder ob Interferenzmechanismen zu einer Veränderung dieser Verwendung geführt haben.³⁸⁸

Auch im Deutschen sind Kotext und Tilgungstest zur Bestimmung der Satzspaltung ausschlaggebend. So wurde folgendes Beispiel aufgrund des Kotexts nicht als Satzspaltung eingestuft:

(4.6) *ähmelt einem Spaltsatz:*

(...) doch mußte ihn mit einem Male ein tiefer Schlaf übermannt haben. Seine Hände fuhren über den Leib, er war noch in den Kleidern; nur eine Woldecke hatte er über sich gebreitet. Er horchte. Etwas fiel auf den Boden, *es war das Buch, in dem er gelesen hatte*. Die Finsternis des fensterlosen Raums war tief (...).³⁸⁹

Aufgrund des Kotexts (kein Kontrast mit einer oder mehreren Optionen) und des mangelnden Akzents auf „Buch“ wird dies als einfache Relativkonstruktion eingestuft. Der Relativsatz „in dem er gelesen hatte“ ist eigentlich nur eine Parenthese im vollständigen Satz „Es war das Buch, in dem er gelesen hatte, das auf den Boden fiel.“

Dieser umgestellte Satz würde zur Satzspaltung zählen, allerdings aufgrund des Relativsatzes „das auf den Boden fiel“ und nicht der Parenthese.

Auch Sätze, bei denen die Kopula getilgt wurde, wurden nicht als Form der Satzspaltung eingestuft:

(4.7) *Pseudospaltsätze mit elidierter Kopula:*

Was aber auch rauskam und Boris nie erfahren hat: daß sein Vater deswegen geschnappt, verschleppt und mit ihm Krrrkrrr- gemacht wurde.³⁹⁰

³⁸⁸ S. Wienen (2004) zum Phänomen der Interferenz in Übersetzungen.

³⁸⁹ D: 111.

³⁹⁰ B: 170.

Im Gegensatz dazu wurden vollständige Pseudospaltsätze jedoch eindeutig als Satzspaltung erfasst:

- (4.8) *vollständiger Pseudospaltsatz:*
*Aber was mich jetzt so sehr verdrießt, ist, daß ich selber an mir irre zu werden beginne. Führe ich mich denn nicht wirklich wie ein Schmarotzer auf?*³⁹¹

Im deutschen Vergleichskorpus soll daher festgestellt werden, in welchen Fällen und in welchen Funktionen die Satzspaltung im Deutschen eingesetzt wird. Die Untersuchung des deutschen Vergleichskorpus wird unter 5.2 besprochen.

4.4 Übersetzungskorpus

Bei der Auswahl der Romane für das portugiesische Korpus wurde bereits darauf geachtet, dass die entsprechenden Übersetzungen von unterschiedlichen Übersetzern angefertigt wurden, um zu vermeiden, dass individuelle Stile und übersetzerische Entscheidungen das Ergebnis beeinflussen:

Autoren	Übersetzer
Bessa-Luís (B2)	Georg Rudolf Lind
Lispector (L2)	Ray-Güde Mertin
Namora (N2)	Lieselotte Kolanoske
Ramos (Ra2)	Willy Keller
Ribeiro (Ri2)	Curt Meyer-Clason / Jacob Deutsch
Saramago (S2)	Andreas Klotsch
Veríssimo (V2)	Thomas Silbitzer / Ernst Doblhofer

³⁹¹ Z: 83.

In Kapitel 3 wurde bereits ausführlich dargelegt, dass die Satzspaltung im Deutschen deutlich schwächer ausgeprägt ist als im Portugiesischen und dass Fokussierung im Deutschen häufig durch andere Mittel bewirkt wird. In der kontrastiven Untersuchung zur Übersetzung von *it-clefts* (Englisch-Deutsch) ermittelte Königs (1997: 165) fünf Strategien zur Übersetzung von Spaltsätzen: 1. Spaltsatz – mit oder ohne Inversion; 2. Spitzenstellung; 3. Abtönungspartikeln; 4. Nominalisierung oder *Upshift*; 5. nur Intonation, eventuell verdeutlicht durch ein Ausrufezeichen. Sie gab jedoch keine genaueren Ergebnisse zur Häufigkeit der jeweiligen Strategien an.

Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 16) wiederum kommen zu dem Ergebnis, dass nur ca. ein Drittel der englischen *it-clefts* mit dem deutschen Spaltsatz übersetzt werden. Beide Untersuchungen klammern jedoch Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze aus. Entsprechende Ergebnisse hierzu stehen daher noch aus. In der vorliegenden Untersuchung wurden folgende Fokussierungsstrategien als mögliche Übersetzungen für die portugiesische Satzspaltung aufgenommen (s. auch 3.2 und 3.3):

Spaltsatz³⁹²

- (4.9) Schließlich hab ich später noch herausbekommen, *daß es Hoysler gewesen war, der* uns bei der deutschen Hilfspolizei verzinkt hat, wir hätten ein Schwarzmarktlager.³⁹³

Pseudospaltsatz³⁹⁴

- (4.10) *Was ihn erstaunte, war* Lenis Mitteilbarkeit, ja fast Gesprächigkeit in dieser Periode ihres Lebens.³⁹⁵

³⁹² Engel (1991: 298f.), Königs (1997: 160), Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 13).

³⁹³ B: 262.

³⁹⁴ Engel (1991: 298f.).

³⁹⁵ B: 86.

Invertierter Pseudopaltsatz³⁹⁶

- (4.11) Er begriff auf einmal, daß er die Partei vergessen hatte und daß er frei war, befreit durch Dinge, die sich überhaupt nicht fassen ließen (...). Sie waren stärker als die Partei; *sie waren es, nicht die Partei, die* seinen schon zur Flucht gewendeten Fuß innehalten ließen (...)³⁹⁷

Linksversetzung (mit oder ohne pronominale Wiederaufnahme)³⁹⁸

- (4.12) *Über der Erde ja, da* ängstigten ihn die Toten nicht, aber unter der Erde fürchtete er seinen eigenen Tod.³⁹⁹

Fokuspartikel⁴⁰⁰

- (4.13) Warum seid ihr denn eigentlich *ausgerechnet* diese Nacht gekommen? Ihr hättet doch wenigstens telefonieren können.⁴⁰¹

Vorfeldstellung - Linksverschiebung⁴⁰²

- (4.14) *So* meinte es der Alte! Nicht ungeschickt, ganz und gar nicht ungeschickt!⁴⁰³

Nachfeldstellung⁴⁰⁴

- (4.15) Und immer noch hat die halbe Stadt gelacht über meine Stahlträgersammlung, die da auf meinen Grundstücken an der Schönstätterstraße verrosteten (...).⁴⁰⁵
- (4.16) Und was soll es tun, *das Kind*?⁴⁰⁶ (Hier: Nachtrag)

³⁹⁶ Engel (1991: 298f.) .

³⁹⁷ A: 65.

³⁹⁸ Engel (1991: 318ff.).

³⁹⁹ B: 271.

⁴⁰⁰ Königs (1997: 160ff.), Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 13ff.).

⁴⁰¹ D: 46.

⁴⁰² Engel (1991: 331f., 336f. und 340f.), Königs (1997: 159f.), Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 13f.).

⁴⁰³ D: 128.

⁴⁰⁴ Engel (1991: 331f, 336f. und 341).

⁴⁰⁵ B: 278

Verschiebung im Mittelfeld⁴⁰⁷

- (4.17) Daß Sie ein bisschen mehr Zutrauen zu mir haben und sich nicht immer gleich Sorgen machen, Sie hätten mich gekränkt oder beleidigt! Wer denkt denn *an solchen Nonsens unter Freunden*.⁴⁰⁸

Änderung des Bezugsbereichs⁴⁰⁹

- (4.18) Diese Maschinen sind Beschäftigungsapparate, bloße Beschäftigungsapparate, verstehen Sie... nicht das Kind braucht sie, sondern *ich* brauchte sie, weil die Kekesfalvas sich nicht länger gedulden wollten.⁴¹⁰ (Hervorhebung im Original)

Zusätzlich wurden auf Grund der Analysen im vorliegenden Korpus noch folgende Strategien aufgenommen:

Kombination von Vorfeldstellung und Fokuspartikel

- (4.19) *Original:*
(...) o que me causa estranheza é que o senhor Raimundo Silva (...) não tenha sequer tentado explicar-nos por que cometeu um abuso tão grave, alterando o sentido duma frase que, como revisor, tinha, pelo contrário, o dever imperativo de respeitar e defender, *é para isso que os revisores existem*.⁴¹¹
- (4.20) *Übersetzung:*
(...) ich finde es sonderbar, daß Senhor Raimundo Silva (...) nicht im mindesten Anstalten machte, uns zu erklären, warum dieser so grobe Verstoß, warum er den Sinn eines Satzes veränderte, anstatt, wie es einem Korrektor allerhöchste Pflicht ist, ihn zu bewahren und zu verteidigen, *denn eben dazu ist der Korrektor da*.⁴¹²

⁴⁰⁶ Z: 268.

⁴⁰⁷ Engel (1991: 331f., 336f. und 340f.), Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 14).

⁴⁰⁸ Z: 264.

⁴⁰⁹ Engel (1991: 337ff. und 341).

⁴¹⁰ Z: 193 („das Kind braucht sie nicht“ vs. „nicht das Kind braucht sie“).

⁴¹¹ S1: 87.

⁴¹² S2: 105f.

Fragesatz

Auf Grund des häufigen Aufkommens von SP5 und SP6 wurden Fragesätze als eigene Kategorie aufgenommen.

Fragesätze mit oder ohne Partikel „denn“ können in bestimmten Fällen als Übersetzung von SP5 oder SP6 verwendet werden:

- (4.21) *Original:*
Por que *foi que* aquela criatura não procedeu com franqueza? Devia ter-me chamado e dito: - “Luís, vamos acabar com isto. (...)”⁴¹³
- (4.22) *Übersetzung:*
Warum sprach dieses Geschöpf nicht offen mit mir? Sie hätte mich rufen müssen und sagen: »Luís, wir wollen Schluß machen. (...)«⁴¹⁴

Fragesatz mit der Partikel „denn“

- (4.23) *Original:*
- Não me digas que vais organizar uma companhia...
- E por que não?
- Donde *é que* vai sair o dinheiro?
- (4.24) *Übersetzung:*
„Nun sag bloß, du willst dazu eine eigene Firma gründen!“
„Und warum nicht?“
„Woher soll *denn* das Geld kommen?“⁴¹⁵

Ellipse

- (4.25) *Original:*
Marina me explicou muito direitinho que eu não tinha razão. *O que tinha era falta de confiança nela.*⁴¹⁶
- (4.26) *Übersetzung:*
Marina erklärte mir sehr deutlich, daß ich im Unrecht sei. *Daß ich kein Vertrauen zu ihr habe.*⁴¹⁷

⁴¹³ Ra1: 106.

⁴¹⁴ Ra2: 106.

⁴¹⁵ V2: 123.

⁴¹⁶ Ra1: 101.

Idiomatik

In Übersetzungen können funktional äquivalente idiomatische Wendungen eingesetzt werden:

(4.27) *Original:*
- *Como é que tá por aí, ioiozinho?*⁴¹⁸

(4.28) *Übersetzung:*
»*Na, wie gehts, wie stehts bei dir da drüben, Ioiozinho?*«⁴¹⁹

Paraphrase

(4.29) *Original:*
- *Ofendi-te, João. Já não sei o que digo.*
- *É que começamos os dois a ficar bêbados.*⁴²⁰

(4.30) *Übersetzung:*
„*Ich habe dich gekränkt, João. Ich weiß ja nicht mehr, was ich rede.*“
„*Das kommt daher, daß wir beide allmählich betrunken werden.*“⁴²¹

Die Ergebnisse zur funktionalen Spezialisierung (s. 4.1.4) können außerdem wertvolle Erkenntnisse über mögliche Übersetzungsstrategien für die jeweiligen Fälle liefern. Falls bestimmte Formen vorrangig eine bestimmte Funktion im Diskurs wahrnehmen, ist es leichter, bestimmte Übersetzungslösungen hierfür zu entwickeln und anzuwenden.

4.5 Kriterien zur Untersuchung des Übersetzungskorpus

Die Funktionen der Satzspaltung, die in der vorliegenden Untersuchung als „Spaltfunktionen“ bezeichnet wurden, gelten als Invarianzforderung für die Übersetzung. An diesem Kriterium gemessen wird im Übersetzungskorpus untersucht, ob die Formen und Funktionen der portugiesischen Satzspaltung erkannt und adäquat übersetzt wurden. Im Überset-

⁴¹⁷ Ra2: 101.

⁴¹⁸ Ri1: 204.

⁴¹⁹ Ri2: 226.

⁴²⁰ N1: 334.

⁴²¹ N2: 353.

zungskorpus wurde daher nicht nur eingetragen, mit welchen Mitteln die Satzspaltung übersetzt wurde, sondern ebenfalls, ob die jeweilige Spaltfunktion wiedergegeben wurde. Sollten diese nicht adäquat wiedergegeben worden sein, wird versucht zu ermitteln, welche Gründe hierfür vorliegen könnten und welche Formen besondere Schwierigkeiten bereiten.

Es soll ebenfalls versucht werden, Regelmäßigkeiten zu identifizieren, die das Erlernen der Übersetzung der Satzspaltung vereinfachen. Darüber hinaus soll überprüft werden, ob die Übersetzungen der portugiesischen Satzspaltung die deutsche Sprache beeinflussen, z. B. falls die deutsche Satzspaltung im Gegensatz zum Vergleichskorpus häufiger oder atypisch verwendet würde.

Die Analyse des Übersetzungskorpus soll daher Aufschluss über den Umgang mit Satzspaltung bei der Übersetzung vom Portugiesischen ins Deutsche geben und somit die translatorische Relevanz der Satzspaltung begründen. In dieser Untersuchung stehen die gewählten Übersetzungslösungen, die Adäquatheit dieser Lösungen sowie die Regelmäßigkeiten und Probleme bei der Übersetzung der portugiesischen Satzspaltung im Vordergrund.

4.6 Zusammenfassung

In der vorliegenden Untersuchung soll primär die Vielfalt der portugiesischen Satzspaltung im Hinblick auf ihre grammatischen Formen (s. Kapitel 2) und kommunikativen Funktionen (s. Kapitel 3) analysiert werden. Anschließend soll die translatorische Relevanz der Satzspaltung eruiert werden. Zu diesem Zweck wurden drei Korpora mit fiktionalen Texten (Romanen des 20. Jahrhunderts) manuell erstellt: ein Korpus mit portugiesischen Originaltexten (AT-Korpus) (4.1), ein deutsches Vergleichskorpus (Referenzkorpus) (4.3) und ein Korpus mit den deutschen Übersetzungen des AT-Korpus (ZT-Korpus) (4.4).

Die Fragen und Hypothesen, die in der Korpusuntersuchung überprüft werden, sind daher in zwei Bereiche einzuteilen: die Leistungen der portugiesischen Satzspaltung (Bereich 1) und der Übersetzungsbezug

(Bereich 2). Die Kriterien zur Untersuchung des portugiesischen Korpus wurden unter 4.2 beschrieben, diejenigen zur Untersuchung der deutschen Korpora unter 4.5. Die durchgeführte Korpusuntersuchung wird in Kapitel 5 ausführlich dargelegt.

5 Korpusuntersuchung

In diesem Kapitel soll die Untersuchung der in Kapitel 4 beschriebenen drei Korpora ausführlich dargelegt werden: des portugiesischen Originalkorpus (5.1), des deutschen Vergleichskorpus (5.2) und des deutschen Übersetzungskorpus (5.3).

5.1 Untersuchung des portugiesischen Korpus

Die vorliegende Analyse des portugiesischen Korpus soll mit anderen Untersuchungen zur portugiesischen Satzspaltung verglichen werden:

Braga (1991 und 2003) zur mündlichen Sprache aus Rio de Janeiro (Auszüge aus dem Korpus *Censo da Variação Lingüística do Rio de Janeiro*),

Braga (1994) zur schriftlichen Sprache (Zeitungstexte),

Braga (1999) zur mündlichen und schriftlichen Sprache (Korpus: Auszüge aus dem Projekt *PEUL (Programa de Estudos do Uso da Língua)* und ausgewählte Texte aus den wichtigsten Zeitungen Rio de Janeiros und São Paulos),

Kato et al. (1997) zur mündlichen Sprache in fünf Großstädten Brasiliens (Korpus *NURC - Projeto de Estudo Lingüístico da Norma Urbana Culta de São Paulo*),

Longhin (1999) zur mündlichen Sprache (Korpus *Acervo Certas Palavras*) und schriftlichen Sprache (*Corpus Diacrônico do Português*) und

Almeida (2003) zur mündlichen und schriftlichen Sprache (selbst zusammengestelltes Korpus).⁴²²

⁴²² S. auch 2.1.

5.1.1 Makrostrukturelle Auswertung des portugiesischen Korpus

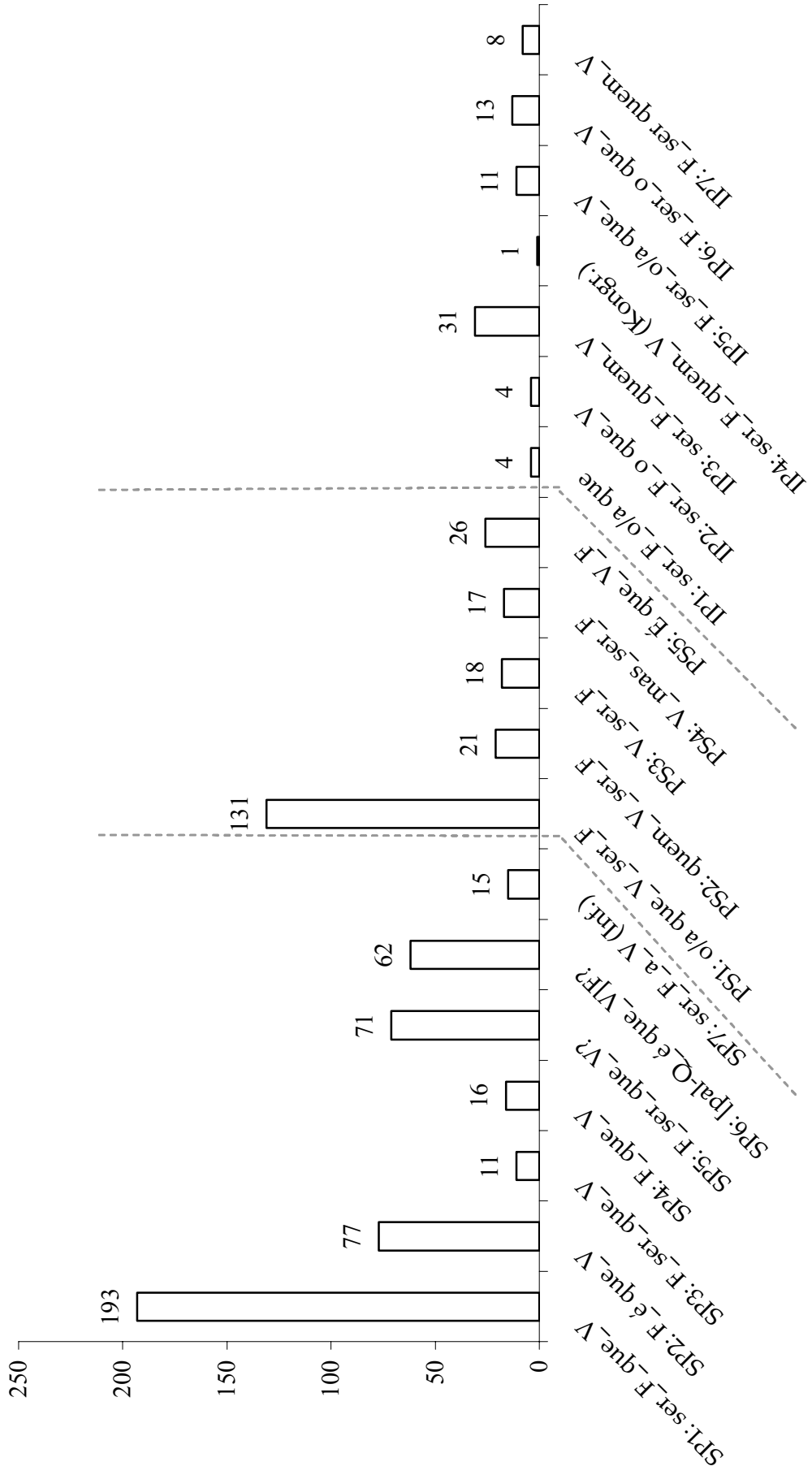
Die Korpusuntersuchung ergab folgende allgemeine Statistik und Diagramm:⁴²³

Muster der Satzspaltung	Anzahl der Vorkommen im Korpus	Prozent	
SP1: ser_F_que_V	193	26 %	61 %
SP2: F_é que_V	77	11 %	
SP3: F_ser_que_V	11	2 %	
SP4: F_que_V	16	2 %	
SP5: F_ser_que_V?	71	10 %	
SP6: [pal-Q_é que_V]F?	62	8 %	
SP7: ser_F_a_V (Inf.)	15	2 %	
<hr/>			
PS1: o/a que_V_ser_F	131	18 %	28 %
PS2: quem_V_ser_F	21	3 %	
PS3: V_ser_F	18	2 %	
PS4: V_mas_ser_F	17	2 %	
PS5: É que_V_F	26	3 %	
<hr/>			
IP1: ser_F_o/a que	4	1 %	11 %
IP2: ser_F_o que_V	4	1 %	
IP3: ser_F_quem_V	31	4 %	
IP4: ser_F_quem_V (Kongr.)	1	0 %	
IP5: F_ser_o/a que_V	11	2 %	
IP6: F_ser_o que_V	13	2 %	
IP7: F_ser quem_V	8	1 %	
Insgesamt	730	100 %	

Tabelle 3: Allgemeine Auswertung des portugiesischen Korpus

⁴²³ Die angegebenen Prozentzahlen dieser und aller weiteren Statistiken wurden auf ganze Zahlen auf- ($\geq x,50$) bzw. abgerundet ($\leq x,49$).

Satzspaltung im portugiesischen Korpus



Aus dieser Statistik wird ersichtlich, dass SP1 die häufigste Form der Satzspaltung ist (26 %) und PS1 mit 18 % an zweiter Stelle steht. Beide zusammen ergeben 44 %. Die Untersuchung von Braga (1999: 286) ergab, dass die häufigsten Formen der portugiesischen Satzspaltung im Schriftlichen *clivadas* (SP1 und IP1-4)⁴²⁴ und *pseudo-clivadas* (PS1 und PS2)⁴²⁵ sind. Die vorliegende Statistik bestätigt diese Ergebnisse, da SP1, PS1, PS2 und IP1-4 insgesamt 53 % des Korpus ausmachen. Die Ergebnisse von Almeida (2003: 266) hingegen, dass in Chroniken, Erzählungen und Romanen SP2 sehr häufig vorkommen, konnte zumindest für Romane nicht bestätigt werden: In der vorliegenden Untersuchung beträgt der Anteil von SP2 nur 11 %.

Braga (1999: 286) kommt außerdem zu dem Ergebnis, dass SP2 und PS3 im Schriftlichen selten sind. Almeida (2003: 266) ergänzt dies im Hinblick auf SP2 dahingehend, dass diese Form auch im Schriftlichen durchaus vorhanden ist und dort spezifische Funktionen wahrnimmt. Auch Letzteres konnte in der vorliegenden Statistik verifiziert werden. Zu PS3 sei noch ergänzend angemerkt, dass diese Form zwar mit 2 % nicht sehr repräsentativ ist, jedoch durchaus auch im Schriftlichen verwendet wird (allerdings zu 56 % in verschrifteten Dialogen, wie weiter unten noch ausgeführt wird). Unter 5.1.2 wird diese Statistik noch detaillierter dargestellt werden.

In 2.4 und 4.2 wurde u. a. die Frage angesprochen, ob in der Korpusuntersuchung Belege für PS3 mit invariabler Kopula oder für Fragesätze mit einleitendem *é que* (Gärtner 1998: 631) zu finden wären. Dies war nicht der Fall und müsste ggf. noch in einem mündlichen Korpus überprüft werden.

Die Statistik lässt die Verwendung der Satzspaltung erkennen: Obwohl alle untersuchten Formen nachweislich existieren und verwendet werden, sind Frequenz - und wie sich herausstellen wird - Funktionen sehr unterschiedlich.

⁴²⁴ Braga unterscheidet nicht zwischen Spaltsatz und invertiertem Pseudospaltsatz.

⁴²⁵ Braga unterscheidet nicht zwischen PS1 und PS2.

5.1.2 Vergleich zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesisch

Die Aufschlüsselung nach EP und BP ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

EP				BP			
	Zahl	Prozent			Zahl	Prozent	
SP1	134	38 %	64 %	SP1	59	16 %	59 %
SP2	41	12 %		SP2	36	10 %	
SP3	2	1 %		SP3	9	2 %	
SP4	4	1 %		SP4	12	3 %	
SP5	10	3 %		SP5	61	16 %	
SP6	18	5 %		SP6	44	12 %	
SP7	14	4 %		SP7	1	0 %	
PS1	69	20 %	27 %	PS1	62	16 %	30 %
PS2	5	1 %		PS2	16	4 %	
PS3	5	1 %		PS3	12	3 %	
PS4	2	1 %		PS4	15	4 %	
PS5	16	4 %		PS5	10	3 %	
IP1	1	0 %	9 %	IP1	3	1 %	11 %
IP2	3	1 %		IP2	1	0 %	
IP3	13	4 %		IP3	18	5 %	
IP4	0	0 %		IP4	1	0 %	
IP5	6	2 %		IP5	5	1 %	
IP6	4	1 %		IP6	9	2 %	
IP7	2	1 %		IP7	6	2 %	
Insgesamt	350	100 %		Insgesamt	380	100 %	

Tabelle 4: Vergleich zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesisch

Die anfängliche Hypothese, dass manche Strukturen nur im EP oder nur im BP existieren, wurde nicht bestätigt: Die genannten Strukturen kommen sowohl im EP als auch im BP vor. Die einzige im EP nicht aufgefundene Form IP4 ist eine sehr seltene und häufig nur in Grammatiken erwähnte Form (s. auch 2.4). Es liegen jedoch Beispielsätze für diese Form in Grammatiken des EP vor.⁴²⁶ Die Unterschiede äußern sich vielmehr in der Frequenz der Spaltsätze, insbesondere SP1, SP5, SP6 und SP7. Die einzige Korpusuntersuchung, die sowohl Formen der Satzspaltung im EP als auch im BP berücksichtigt, ist die von Sedano (2001). Da sie jedoch nur PS1, PS3 und PS4 - also nicht die Formen, die in der vorliegenden Statistik größere Abweichungen aufweisen - untersucht, erlauben ihre Ergebnisse keine Rückschlüsse auf die Verteilung der verschiedenen Formen der Satzspaltung im EP und im BP. Solche kontrastiven Studien wären vielleicht auf der Basis eines viel größeren Korpus aufschlussreich.

In der vorliegenden Untersuchung weist das EP insgesamt eine geringere Streuung auf und scheint vorrangig bestimmte bewährte Formen der Satzspaltung einzusetzen (SP1, SP2 und PS1). Die Form SP7 ist im EP jedoch deutlicher ausgeprägt und wird häufiger verwendet als im BP. Dies ist möglicherweise auf eine größere Nähe zu Strukturen mit *a + Infinitivo* zurückzuführen, die im EP häufig anstelle des Gerundiums verwendet wird.

Das BP wiederum setzt häufiger die unterschiedlichen Formen der Satzspaltung, insbesondere auch die selteneren Formen der PS und IP, ein und zeigt damit grundsätzlich eine größere Vielfalt in der Verwendung. Es gibt hier nicht eine, sondern drei Formen, die mit je 16 % am häufigsten vorkommen: SP1, SP5 und PS1. Auffallend hoch im Gegensatz zum EP ist die Verwendung von SP5 und SP6. Das könnte damit zusammenhängen, dass im BP - vielleicht aus Gründen der etwas verbreiteteren Höflichkeit - direkte Fragen vermieden werden. Somit könnte die Satzspaltung in diesen Fällen als eine Form von *hedging* („que consiste em reduzir o comprometimento do falante com aquilo que ele está dizendo“ Trask 2004: 195) gelten. Dieses Phänomen müsste allerdings anhand von

⁴²⁶ André (1982: 283), Cunha / Cintra (2001: 503), Borregana (1996: 255).

mündlichen Korpora überprüft werden, um Rückschlüsse zu erlauben, ob diese Formen im BP tatsächlich so viel häufiger vorkommen als im EP und welche Gründe hierfür vorliegen. Prozentual nicht repräsentiert ist die Form SP7, was auch erklärt, warum die Untersuchungen zur Satzspaltung im BP auf diese Form nicht eingehen.

In dieser Untersuchung wurden Unterschiede bei der Frequenz bestimmter Formen der Satzspaltung im EP und BP, insbesondere im Bereich der Spaltsätze, aufgezeigt. Diese Unterschiede müssten in einem größeren Korpus, das auch mündliche Texte beinhaltet, genauer überprüft werden.

5.1.3 Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Insgesamt besteht das Korpus aus 55 % schriftlicher und 45 % nachgeahmter mündlicher Sprache (verschrifteter Dialog). Auch wenn ein verschrifteter Dialog die Untersuchung mündlicher Korpora nicht ersetzt, so kann doch davon ausgegangen werden, dass bestimmte Elemente und Charakteristika der Mündlichkeit im verschrifteten Dialog wiedergegeben werden.⁴²⁷

Dies zeigt sich insbesondere an der hohen Frequenz von SP5 und SP6 in den folgenden drei Tabellen:

	Zahl	Prozent
Schriftliche Sprache	404	55 %
Verschrifteter Dialog	326	45 %
Insgesamt	730	100 %

Tabelle 5: Mündlichkeit und Schriftlichkeit

⁴²⁷ S. hierzu auch Gil / Scherer (1984).

Korpusuntersuchung

	Zahl ins- gesamt	davon mündlich	Prozent mündl. Sprache
SP1	193	43	22 %
SP2	77	40	52 %
SP3	11	2	18 %
SP4	16	5	31 %
SP5	71	58	82 %
SP6	62	51	82 %
SP7	15	1	7 %
PS1	131	43	33 %
PS2	21	12	57 %
PS3	18	10	56 %
PS4	17	12	71 %
PS5	26	18	69 %
IP1	4	1	25 %
IP2	4	1	25 %
IP3	31	14	45 %
IP4	1	1	100 %
IP5	11	5	45 %
IP6	13	6	46 %
IP7	8	3	37 %
Insgesamt	730	326	

Tabelle 6: Verschrifteter Dialog

	Zahl - insgesamt			Prozent
	EP	BP	insg.	
SP5	10	61	71	
SP6	18	44	62	
	28	105	133	100 %
Zahl - verschrifteter Dialog				
	EP	BP	insg.	Prozent
SP5	8	50	58	
SP6	13	38	51	
	21	88	109	82 %

Tabelle 7: SP5 und SP6 - verschrifteter Dialog

Von den Formen SP5 und SP6 werden 82 % zur Wiedergabe mündlicher Sprache im Roman verwendet. Es kann daher von einer speziellen Verwendung von SP5 und SP6 ausgegangen werden. Wie bereits unter 5.1.2 erwähnt, stammen die Korpusbelege hierfür zum großen Teil aus dem BP. Diese spezielle Verwendung wäre jedoch noch ggf. an einem Korpus von mündlichen Texten zu verifizieren und zu ergänzen.⁴²⁸

Der Unterschied zwischen SP5 und SP6 (s. Tabelle 7) liegt in dem höheren Grammatikalisierungsgrad von SP6 (s. 2.4) und ist in der Vergangenheitsform leicht erkennbar, da in SP6 die Kopula invariant bleibt. Etwas schwieriger gestaltete sich die Unterscheidung im Präsens. Dies konnte nur durch Interpretation und Einbeziehung des Kontexts bestimmt werden. Zielte die Frage tatsächlich auf eine Antwort ab und wurde diese Antwort auch gegeben, wurde die Frage als SP5 klassifiziert. Handelte es sich eher um eine rhetorische Frage, ohne dass eine konkrete Antwort zu erwarten war oder tatsächlich genannt worden wäre, wurde die Frage als SP6 eingestuft, da hier Kongruenzvarianten auszuschließen sind. Auch diese Unterscheidung scheint in einem elek-

⁴²⁸ Almeida (2003), Braga (1989 u. a.) und Kato et al. (1997) untersuchen zwar mündliche Texte, äußern sich jedoch nicht explizit zu Fragesätzen des Typs SP5 und SP6. Diese werden den *construções É QUE* zugeordnet.

tronischen Korpus nicht einfach durchzuführen, wie aus (5.1) und (5.2) ersichtlich wird:

- (5.1) SP5:
Mas a velha, atentando numa rapariga que acabara de se sentar no banco, esqueceu logo a enfermeira. Sorriu com cumplicidade para a recém-chegada e disse-lhe: - Parece que está a dar leite a uma criança.
- Quem *é que* está a dar leite a uma criança? - interveio rudemente a mulher que já havia protestado contra a loquacidade daquela vizinha desmiolada.
- Aquela. Então você não vê como ela está sentada?⁴²⁹
A rapariga bateu com o tacão do sapato no soalho, enervada de a colocarem no centro das atenções.

Da auf die *é que*-Frage eine konkrete Antwort gegeben wurde („*Aquela*“), wurde dieses Beispiel als SP5 eingeordnet.

- (5.2) SP6:
Um cachorro como Julião Tavares andar empertigado, e eu curvar-me para a terra, como um bicho! Desentorto o espinhaço. Que *é que* me pode acontecer? Se dr. Gouveia passar por mim, finjo não vê-lo. É impossível pagar o aluguel da casa.⁴³⁰

In diesem Beispiel wird auf die *é que*-Frage keine Antwort erwartet oder gegeben. Aus diesem Grund wird dieser Fall als SP6 eingestuft.

In Tabelle 6 ist ersichtlich, dass sich nicht nur SP5 und SP6, sondern auch SP1, SP2 und PS1 zur Wiedergabe mündlicher Sprache eignen. Da sich diese hohe Frequenz allerdings mit dem ohnehin höheren Vorkommen dieser Strukturen deckt (s. 5.1.2), soll deren mündliche Verwendung speziellen Untersuchungen authentischer gesprochener Sprache überlassen werden. Zusammenfassend ist erkennbar, dass die Satzspaltung sowohl ein Mittel der mündlichen als auch der schriftlichen Sprache ist, was auch in Almeida (2003) aufgezeigt wurde, wobei bestimmte Formen noch nicht in die Schriftsprache Eingang gefunden haben.

⁴²⁹ N1: 222.

⁴³⁰ Ra: 146.

5.1.4 Grammatikalische Eigenschaften des portugiesischen Korpus: Fokussierte Wortklassen bzw. -gruppen

Zur genaueren Untersuchung der portugiesischen Satzspaltung wurden zunächst die fokussierten Wortklassen und -gruppen des fokussierten Satzteils, immer im Vergleich zum entsprechenden nicht gespaltenen Satz, analysiert (s. auch Kapitel 2). Anhand der Statistik in Tabelle 8 wird zunächst die Aussage von Hartmann (1984: 308) auch für das Portugiesische bestätigt, dass Wörter, Wortgruppen und ganze Sätze fokussiert werden können:

	Zahl		Prozent	
Adjektiv	6		1 %	
Adverb	50	147	7 %	20 %
Adverbiale Gruppe	97		13 %	
Eigenname	20		3 %	
Fragewort	77		10 %	
keine	88 ⁴³¹		12 %	
Nebensatz	39		5 %	
präpos. Ergänzung	48		7 %	
Pronomen	94		13 %	
Substantiv/nom. Gruppe	159		22 %	
Verb	1		0 %	
Verbale Gruppe	51		7 %	
Insgesamt	730		100 %	

Tabelle 8: Fokussierte Wortklassen/-gruppen - Übersicht

Die am häufigsten fokussierte Wortklasse bzw. -gruppe ist Substantiv/nominale Gruppe (22 %), gefolgt von Adverbialen (20 %). In Tabellen 9 und 10 wird die Verteilung nach Strukturen aufgeschlüsselt, um Spaltsätze, Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze gesondert analysieren zu können:

⁴³¹ Bei der Fokussierung von ganzen Sätzen.

Korpusuntersuchung

													Zahl
	Adj	Adv	adv Gr	Eigenn	Fragew	keine	Nebens	präp E	Pron	Sub/nG	Verb	verb G	Insg.
SP1	0	27	74	5	0	0	1	25	22	39	0	0	193
SP2	0	12	13	1	2	0	2	7	19	20	1	0	77
SP3	0	3	2	0	3	0	0	1	2	0	0	0	11
SP4	0	7	5	0	1	0	0	0	3	0	0	0	16
SP5	0	0	0	0	71	0	0	0	0	0	0	0	71
SP6	0	0	0	0	0	62	0	0	0	0	0	0	62
SP7	0	0	0	0	0	0	0	0	7	8	0	0	15
PS1	2	0	1	0	0	0	33	4	2	52	0	37	131
PS2	0	0	0	3	0	0	0	1	9	8	0	0	21
PS3	0	0	0	0	0	0	3	4	0	3	0	8	18
PS4	2	1	2	0	0	0	0	5	0	1	0	6	17
PS5	0	0	0	0	0	26	0	0	0	0	0	0	26
IP1	1	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	4
IP2	0	0	0	0	0	0	0	1	2	1	0	0	4
IP3	0	0	0	8	0	0	0	0	14	9	0	0	31
IP4	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
IP5	0	0	0	2	0	0	0	0	6	3	0	0	11
IP6	1	0	0	0	0	0	0	0	2	10	0	0	13
IP7	0	0	0	1	0	0	0	0	3	4	0	0	8
Zahl insg.	6	50	97	20	77	88	39	48	94	159	1	51	730
		147											

Tabelle 9: Formen der Satzspaltung / Wortklasse bzw. -gruppe
(absolute Zahlen)

Kapitel 5

														Prozent
	Adj	Adv	adv Gr	Eigenn	Fragew	keine	Nebens	prap E	Pron	Sub/nG	Verb	verb G	Insg.	
SP1	0	14%	38%	3%	0	0	1%	13%	11%	20%	0	0	100 %	
SP2	0	15%	17%	1%	3%	0	3%	9%	25%	26%	1%	0	100 %	
SP3	0	27%	18%	0	27%	0	0	9%	18%	0	0	0	100 %	
SP4	0	44%	31%	0	6%	0	0	0	19%	0	0	0	100 %	
SP5	0	0	0	0	100%	0	0	0	0	0	0	0	100 %	
SP6	0	0	0	0	0	100%	0	0	0	0	0	0	100 %	
SP7	0	0	0	0	0	0	0	0	47%	53%	0	0	100 %	
														100 %
PS1	2%	0	1%	0	0	0	25%	3%	1%	40%	0	28%	100 %	
PS2	0	0	0	14%	0	0	0	5%	43%	38%	0	0	100 %	
PS3	0	0	0	0	0	0	17%	22%	0	17%	0	44%	100 %	
PS4	12%	6%	12%	0	0	0	0	29%	0	6%	0	35%	100 %	
PS5	0	0	0	0	0	100%	0	0	0	0	0	0	100 %	
														100 %
IP1	25%	0	0	0	0	0	0	0	50%	25%	0	0	100 %	
IP2	0	0	0	0	0	0	0	25%	50%	25%	0	0	100 %	
IP3	0	0	0	26%	0	0	0	0	45%	29%	0	0	100 %	
IP4	0	0	0	0	0	0	0	0	100%	0	0	0	100 %	
IP5	0	0	0	18%	0	0	0	0	55%	27%	0	0	100 %	
IP6	8%	0	0	0	0	0	0	0	15%	77%	0	0	100 %	
IP7	0	0	0	12%	0	0	0	0	38%	50%	0	0	100 %	

Tabelle 10: Formen der Satzspaltung / Wortklasse bzw. -gruppe
(Prozentzahlen)

Die wichtigsten Resultate im Hinblick auf die fokussierte Wortklasse bzw. -gruppe lassen sich nach Typen der Satzspaltung wie folgt darstellen:

Spaltsätze

Die Aussage von Braga (1991: 114), dass *clivadas* (entspricht SP1 und IP1-4 in der vorliegenden Terminologie) vorrangig Demonstrativpronomina fokussieren (52 %), konnte anhand der vorliegenden Untersuchung nicht verifiziert werden. Dieser Unterschied kann vermutlich ebenfalls auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass in der mündlichen Sprache aufgrund ihrer deiktischen Funktion häufiger auf Demonstrativpronomina zurückgegriffen wird. Almeida (2003: 265) ergänzt Bragas Aussage und stellt in seinem Korpus (mündliche und schriftliche Texte) fest, dass *clivadas* (SP1 und IP1-4) vorrangig adverbiale Gruppen, Pronomen und nominale Gruppen fokussieren. Dies deckt sich zum großen Teil mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung; die Wortklassen bzw. -gruppen, die am häufigsten von SP1 fokussiert werden, sind: Adverbiale (52 %: 14 % Adverbien, 38 % adverbiale Gruppen), Substantive/nominale Gruppen (20 %), präpositionale Ergänzungen (13 %) und Pronomina (11 %).

Nach Braga (1991: 114) fokussieren *construções É QUE* (SP2) vorrangig Substantive (31 %), gefolgt von Adverbien (30 %). Braga erläutert jedoch nicht, welche Bedeutung die Fokussierung von Adverbien im Hinblick auf den Grammatikalisierungsgrad hat bzw. haben kann. In der vorliegenden Untersuchung fokussieren 32 % der SP2 Adverbiale (15 % Adverbien, 17 % adverbiale Gruppen), 26 % Substantive und nominale Gruppen und 25 % Pronomen.

Für SP5 und SP6 wird ersichtlich, dass SP5 nur das Fragewort und SP6 die ganze Frage fokussieren (s. auch 2.4).

Relevant ist an den Ergebnissen im Hinblick auf Spaltsätze, dass SP1 und SP2 vorrangig Adverbiale fokussieren. Zu den hier genannten häufigsten fokussierten Wortklassen bzw. -gruppen wird je ein Beispielsatz angeführt.

- SP1: 52 % Adverbiale, 20 %, Substantive/nominale Gruppen, 13 % präpositionale Ergänzungen, 11 % Pronomina.

(5.3) *SP1, Fokussierung der adverbialen Gruppe:*

Tem as mãos apoiadas no parapeito da varanda, sente o ferro frio e ru-

Kapitel 5

goso, agora está calmo, apenas olha, não pensa, e *é neste instante que* ao espírito vazio lhe acode uma ideia para ocupar este seu dia livre, algo que afinal nunca fizera na vida (...).⁴³²

(5.4) *SP1, Fokussierung der nominalen Gruppe:*

Ele era um médico: ainda que todo o auxílio fosse tardio, encontrava-se ali a dois passos e *era o seu dever que* estava em jogo, quanto mais não fosse o dever de um profissional.⁴³³

(5.5) *SP1, Fokussierung der präpositionalen Ergänzung:*

(...) mas está claro que *não foi para um encontro com a Produção que* a secretária do director o chamou, o seu caso vai ser tratado nas mais altas esferas, e esta certeza, absurdamente, lisonjeou-lhe a vaidade (...).⁴³⁴

(5.6) *SP1, Fokussierung des Pronomens:*

Há mistérios - dizia -, mas não para mim. Há Deus, mas *é ele que* me procura.⁴³⁵

- SP2: 32 % Adverbiale, 26 % Substantive/nominale Gruppen, 25 % Pronomina.

(5.7) *SP2, Fokussierung des Adverbs:*

Quem não sabe deve perguntar, ter essa humildade, e uma precaução tão elementar deveria tê-la sempre presente o revisor, tanto mais que nem sequer precisaria sair de sua casa, do escritório onde agora está trabalhando, pois não faltam aqui os livros que o elucidariam se tivesse tido a sageza e prudência de não acreditar cegamente naquilo que supõe saber, que *daí é que* vêm os enganos piores, não da ignorância.⁴³⁶

(5.8) *SP2, Fokussierung des Substantivs:*

Na sua opinião *os antigos é que* estavam com a razão, e ficava irritado ao ver que Bio desobedecia a certos preceitos que regiam, havia anos, o trabalho da estância.⁴³⁷

⁴³² S1: 58.

⁴³³ N1: 22.

⁴³⁴ S1: 80.

⁴³⁵ B1: 161.

⁴³⁶ S1: 26.

⁴³⁷ V1: 87.

(5.9) SP2, Fokussierung des Pronomens:

Tu nem imaginas como estou sentido, Rodrigo! - queixou-se José Lírio. -
Todo o mundo te visita, todo o mundo vai à tua casa, só eu é que não posso
ir.⁴³⁸

Pseudospaltsätze

Nach Braga (1991: 114) fokussieren *pseudo-clivadas* (entspricht PS1 und PS2 in der vorliegenden Untersuchung) vorrangig Substantive (31 %). Da sie nominale Gruppen nicht gesondert klassifiziert, ist davon auszugehen, dass nominale Gruppen und Substantive als eine und dieselbe Gruppe angesehen wurden. Sedano (2001: 65) kommt in ihrer Untersuchung zu dem Ergebnis, dass PS1 im Portugiesischen eher zur Fokussierung von nominalen Gruppen, Substantiven und Nebensätzen des Typs Subjekt- oder Objektsatz (*oração subordinada substantiva*) eingesetzt werden.

In der vorliegenden Untersuchung ist Substantiv/nominale Gruppe ebenfalls die Kategorie, die PS1 am häufigsten fokussiert (40 %). Weder Braga noch Sedano erwähnen jedoch die Fokussierung von Verben oder verbalen Gruppen, die in der vorliegenden Untersuchung immerhin 28 % ausmachen und somit den zweiten Platz einnehmen.

Die von Sedano (2001: 65) aufgezeigte Tendenz, dass PS3 und PS4 eher zur Fokussierung von präpositionalen Ergänzungen eingesetzt werden, kann teilweise bestätigt werden: In der vorliegenden Untersuchung sind es 22 % bei PS3 und 29 % bei PS4. Das Fokussierungsmuster von PS5 (100 % keine Wortklasse) ergibt sich daraus, dass in diesen Fällen der gesamte Satz durch das einleitende *é que* fokussiert wurde (s. auch 3.1.1).

Die relevanten Ergebnisse der Analyse von Pseudospaltsätzen lassen sich wie folgt zusammenfassen und illustrieren:

- PS1: 40 % Substantive/nominale Gruppen, 28 % verbale Gruppen, 25 % Nebensätze

⁴³⁸ V1: 108.

Kapitel 5

- (5.10) *PS1, Fokussierung der nominalen Gruppe:*
Tive necessidade de fumar. Encontrei cigarros, mas procurei fósforos em todos os bolsos, e o que achei foi o pacote com as caixinhas de veludo (...).⁴³⁹
- (5.11) *PS1, Fokussierung der verbalen Gruppe:*
(...) o que nos apeteceria seria fechar sossegadamente os olhos e deixar correr um mundo que muito mais nos vem governando do que se deixa, ele, governar.⁴⁴⁰
- (5.12) *PS1, Fokussierung des Nebensatzes:*
- O que eu queria é que o meu filho não morresse. É o amparo da minha casa...⁴⁴¹
- PS1: fokussieren kaum Adverbiale (1 %)

Invertierte Pseudopaltsätze

Invertierte Pseudopaltsätze fokussieren in dieser Untersuchung vorrangig Pronomina und Substantive/nominale Gruppen. Der häufigste invertierte Pseudopaltsatz (IP3) fokussiert vorrangig Pronomina (45 %), Substantive/nominale Gruppen (29 %) und Eigennamen (26 %).

Die Analyse der invertierten Pseudopaltsätze im Korpus ergab:

- IP3: Pronomina (45 %), Substantive/nominale Gruppen (29 %) und Eigennamen (26 %)

- (5.13) *IP3, Fokussierung des Personalpronomens:*
Libória fora dispensada; ninguém o servia mais, e era ele próprio quem variscava a cozinha, enquanto, no lar, os feijões pulavam no escachoar da água.⁴⁴²
- (5.14) *IP3, Fokussierung der nominalen Gruppe:*
Raimundo Silva pensou que deviam estar agora à espera que desse uma

⁴³⁹ Ra1: 98.

⁴⁴⁰ S1: 120.

⁴⁴¹ N1: 89.

⁴⁴² B1: 242.

resposta mais completa que aquela simples palavra, Calculo, mas antes que pudesse falar foi o director da Produção quem interveio (...).⁴⁴³

(5.15) *IP3, Fokussierung des Eigennamens:*

As aves noturnas conspiram, querem matar o Galo, pois estão também convencidas de que *é Chantecler quem* obriga o sol a erguer-se todas as manhãs, trazendo para o mundo a luz, a maior inimiga dos mochos.⁴⁴⁴

- IP fokussieren keine Adverbiale

Was das fokussierte Element betrifft, soll auf die Besonderheiten der Adverbiale und Nebensätze näher eingegangen werden:

Adverbiale

Nach Tabelle 9 wird der Großteil der Adverbiale (84 %)⁴⁴⁵ entweder durch SP1 oder SP2 fokussiert. Braga (2003: 92) kommt in ihrer Arbeit zu dem Ergebnis, dass ein Großteil der Adverbien (82 %) sogar allein durch *construções É QUE* (SP2) fokussiert werden und nur 18 % durch *clivadas* (SP1 und IP1-4). Dieser Unterschied kann darauf zurückzuführen sein, dass Braga die gesprochene Sprache von Rio de Janeiro untersucht. Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Fokussierung von Adverbialen und der Konnektorfunktion, die die Satzspaltung, insbesondere SP1, ausüben kann (s. 5.1.7).

In der vorliegenden Untersuchung fokussieren 51 % der SP1 und 32 % der SP2 Adverbiale. Dies bestätigt teilweise die Ergebnisse einer früheren Untersuchung Bragas (1991: 114), in der sie feststellte, dass 30 % der *construções É QUE* (SP2) Adverbien fokussieren. In der vorliegenden Untersuchung ist also die Kategorie, die SP1 und SP2 am häufigsten fokussieren, die Gruppe der Adverbiale.

Hiermit nicht kompatibel sind die Ergebnisse von Longhin (1999: 135), die bei der Analyse des synchronen Korpus feststellt, dass nur 1 % der fokussierten Elemente Adverbien sind. In ihrem diachronen Korpus hin-

⁴⁴³ S1: 82.

⁴⁴⁴ V1: 308.

⁴⁴⁵ 39/50 (= 78 %) der Adverbien und 87/97 (= 89 %) der adverbialen Gruppen, ergibt im Durchschnitt 84 %.

gegen kommt sie zu dem Ergebnis, dass 10 % der fokussierten Elemente Adverbien sind.

Die Fokussierung von Adverbialen durch die Satzspaltung im Portugiesischen ist ein Gebiet, das in der Forschung noch nicht ausreichend behandelt wurde. Einzelne Studien zur Fokussierbarkeit von Adverbien mittels Satzspaltung wurden beispielsweise für das Französische von Vikner (1973: 227ff.) und Nølke (1983: 123ff.) durchgeführt. Gil (2002b: 216ff.) zeigt im Portugiesischen und Spanischen auf, dass Spaltsätze mit fokussierten Adverbialen grammatische Funktionen von Konnektoren übernehmen können (s. 3.1.2) und eröffnet damit Perspektiven für ein neues, weites Forschungsgebiet.

- (5.16) *SP1, Fokussierung der adverbialen Gruppe:*
Recebe-o. Esclarece-o agora, para que ele te diga porque pecou, e possa ser perdoado. Porque nós não sabemos porque erramos, só tu o sabes, Senhor, e é por isso que tu perdoas.⁴⁴⁶

In diesem Beispielsatz übt die fokussierte adverbiale Gruppe Konnektorfunktion aus (Spaltkonnektor).

Nebensätze

Nach Kato (1997: 338) sind *pseudo-clivadas* (PS1-3) die einzigen Strukturen, die Nebensätze des Typs Subjekt- und Objektsatz fokussieren können. In der vorliegenden Untersuchung lassen sich Beispiele finden, in denen mittels SP1, SP2 und PS3 andere Nebensätze - insbesondere adverbiale Nebensätze - fokussiert werden:

- (5.17) *SP1, Fokussierung des adverbialen Nebensatzes (Grund):*
Fora porque ela amava essa existência desleixada, sem deixar de ser dissipadora, que não se acostumara nunca à capital.⁴⁴⁷
- (5.18) *SP2, Fokussierung des adverbialen Nebensatzes (Zeit):*
Só quando eu olhava para o Rodrigo é que compreendia profundamente o sentido da expressão "personalidade magnética".⁴⁴⁸

⁴⁴⁶ B1: 94.

⁴⁴⁷ B1: 73.

Die wichtigsten Ergebnisse von 5.1.4 sind, dass SP1 und SP2 vorrangig Adverbiale fokussieren, während PS kaum und IP gar keine Adverbiale fokussieren. Dies kann einerseits als Nachweis für den geringeren Grammatikalisierungsgrad von PS und IP gelten, der durch die Verwendung des Klitikons als Antezedens (*o/a*) erhärtet wird. Andererseits zeigen die Formen SP1 und SP2 eine relativ hohe Flexibilität der Fokussierung unterschiedlicher Wortklassen und -gruppen, was ebenfalls auf den höheren Grammatikalisierungsgrad von Spaltsätzen zurückzuführen ist.

5.1.5 Grammatikalische Eigenschaften des portugiesischen Korpus: Fokussierte Satzfunktionen

Anhand der Übersichtstabelle 11 wird deutlich, dass durch die Satzspaltung im Portugiesischen vorrangig Subjekt (31 %) sowie adverbiale Bestimmungen und adverbiale Nebensätze (insgesamt 21 %) fokussiert werden.

	Zahl		Prozent	
adverbiale Bestimmung	137	151	19 %	21 %
adverbialer Nebensatz	14		2 %	
Attribut	6		1 %	
direktes Objekt	94		13 %	
ganzer Satz	88		12 %	
indirektes Objekt	38		5 %	
Infinitivsatz	43		6 %	
Keine (Fok Fragewörtern)	77		10 %	
Nominalobjekt	10		1 %	
Prädikatsnomen	1		0 %	
präpos. Objekt	2		0 %	
Subjekt	220		31 %	
Insgesamt	730		100 %	

Tabelle 11: Fokussierte Satzfunktion - Übersicht

⁴⁴⁸ V1: 31.

Kapitel 5

Nach Braga (1999: 287) ist die am häufigsten fokussierte Satzfunktion im Mündlichen und Schriftlichen das Subjekt, was durch die vorliegenden Ergebnisse verifiziert wird. Almeida (2003: 266) relativiert diese Aussage und ergänzt, dass dies nur bei *pseudo-clivadas* (PS1 und PS2) und *construções É QUE* (SP2, SP6 und IP7) der Fall sei. Anhand der detaillierten Tabellen 12 und 13 lässt sich hierüber ein differenziertes Bild erstellen, das im Folgenden nach den wichtigsten Strukturen näher erläutert wird:

	adv B.	adv NS	Attrib	dir O	gan. S	ind O	InfS	keine	Nom O	PrädN	präp O	Subj	Insg.
SP1	98	4	0	15	0	16	1	0	7	0	2	50	193
SP2	19	8	0	1	0	7	1	2	0	0	0	39	77
SP3	4	1	0	0	0	1	0	3	0	0	0	2	11
SP4	11	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	3	16
SP5	0	0	0	0	0	0	0	71	0	0	0	0	71
SP6	0	0	0	0	62	0	0	0	0	0	0	0	62
SP7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	15
PS1	1	0	2	50	0	3	29	0	3	0	0	43	131
PS2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	20	21
PS3	0	0	0	7	0	4	7	0	0	0	0	0	18
PS4	3	0	2	1	0	5	6	0	0	0	0	0	17
PS5	0	0	0	0	26	0	0	0	0	0	0	0	26
IP1	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	1	4
IP2	0	0	0	2	0	1	0	0	0	0	0	1	4
IP3	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	30	31
IP4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
IP5	1	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	6	11
IP6	0	0	1	10	0	0	0	0	0	1	0	1	13
IP7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	8
Insges.	137	14	6	94	88	38	43	77	10	1	2	220	730

Tabelle 12: Formen der Satzspaltung / Satzfunktion
(absolute Zahlen)

Korpusuntersuchung

	adv B.	adv NS	Attrib	dir O	gan. S	ind O	InfS	keine	Nom O	PrädN	präp O	Subj	Insg.
SP1	51%	2%	0	8%	0	8%	0	0	4%	0	1%	26%	100%
SP2	25%	10%	0	1%	0	9%	1%	3%	0	0	0	51%	100%
SP3	37%	9%	0	0	0	9%	0	27%	0	0	0	18%	100%
SP4	69%	6%	0	0	0	0	0	6%	0	0	0	19%	100%
SP5	0	0	0	0	0	0	0	100%	0	0	0	0	100%
SP6	0	0	0	0	100%	0	0	0	0	0	0	0	100%
SP7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	100%	100%

PS1	1%	0	2%	38%	0	2%	22%	0	2%	0	0	33%	100%
PS2	0	0	0	0	0	5%	0	0	0	0	0	95%	100%
PS3	0	0	0	39%	0	22%	39%	0	0	0	0	0	100%
PS4	18%	0	12%	6%	0	29%	35%	0	0	0	0	0	100%
PS5	0	0	0	0	100%	0	0	0	0	0	0	0	100%

IP1	0	0	25%	50%	0	0	0	0	0	0	0	25%	100%
IP2	0	0	0	50%	0	25%	0	0	0	0	0	25%	100%
IP3	0	0	0	3%	0	0	0	0	0	0	0	97%	100%
IP4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	100%	100%
IP5	9%	0	0	36%	0	0	0	0	0	0	0	55%	100%
IP6	0	0	8%	76%	0	0	0	0	0	8%	0	8%	100%
IP7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	100%	100%

Tabelle 13: Formen der Satzspaltung / Satzfunktion
(Prozentzahlen)

Die wichtigsten Ergebnisse im Hinblick auf die fokussierte Satzfunktion lassen sich nach den jeweiligen Formen der Satzspaltung wie folgt darstellen:

Spaltsätze

Die Ergebnisse in Tabelle 13 zeigen, dass sich die Aussage Bragas (1991: 114), dass *clivadas* (SP1 und IP1-4) vorrangig Subjekt (50 %) fokussieren, in der Detailansicht nicht bestätigen lässt. Dies wurde bereits von Kato et

al. (1997: 334) dahingehend ergänzt, dass *clivadas* (SP1 und IP1-4) vorrangig Subjekt und Objekt fokussieren (je 36 %). Almeida (2003: 265) wiederum untersuchte die unterschiedlichen Fokussierungen im Mündlichen und Schriftlichen und kam zu dem Ergebnis, dass *clivadas* (SP1 und IP1-4) im Schriftlichen vorrangig adverbiale Bestimmung und im Mündlichen auch vorrangig adverbiale Bestimmung, jedoch eng gefolgt von Subjekt und Objekt, fokussieren. Auch Longhin (1999: 140) stellt in der Untersuchung ihres synchronen Korpus eine höhere Frequenz der Fokussierung von adverbialen Bestimmungen fest (48 %), gefolgt von Subjekt (40 %) und Objekt (11 %).

In der vorliegenden Untersuchung fokussiert SP1 nicht nur Subjekt (26 %) und Objekt⁴⁴⁹ (21 %), sondern am häufigsten adverbiale Bestimmungen und adverbiale Nebensätze (insgesamt 53 %).

Nach Braga (1991: 114) fokussieren 43 % der *construções É QUE* (SP2 und IP7) adverbiale Bestimmungen, in Braga (2003: 94) sind es sogar 59 %. Die häufigste fokussierte Satzfunktion dieser Strukturen sei jedoch das Subjekt (45 %) (Braga 1991: 114), was auch Longhin (1999: 140 und 148) und Almeida (2003: 266) bestätigen. Dies wird in der vorliegenden Untersuchung verifiziert: SP2 fokussiert vorrangig Subjekt (51 %) sowie adverbiale Bestimmungen und adverbiale Nebensätze (insgesamt 35 %).

Die Fokussierungsmuster von SP5 (100 % keine Satzfunktion) und SP6 (100 % ganzer Satz) ergeben sich daraus, dass SP5 nur das Fragewort und SP6 die ganze Frage fokussiert (s. auch 2.4). SP7 fokussiert zu 100 % Subjekt, was damit zu erklären ist, dass das Infinitiv ein Subjekt benötigt:

(5.19) *SP7, Fokussierung des Subjekts:*

João Eduardo era o médico deles, um sonho cumprido; e todas as suas ambições se exprimiam agora numa entrega definitiva ao sonho dessa gente confiada. Seria talvez um degredo, mas *fora ele a escolhê-lo*. Esse mundo telúrico dar-lhe-ia raízes concretas.⁴⁵⁰

⁴⁴⁹ Einschließlich Objektsätze.

⁴⁵⁰ N1: 283.

Die relevanten Ergebnisse im Hinblick auf die durch Spaltsätze fokussierten Satzfunktionen lassen sich wie folgt zusammenfassen und illustrieren:

- SP1: 53 % adverbiale Bestimmungen und adverbiale Nebensätze, 26 % Subjekt, 21 % Objekt

(5.20) *SP1, Fokussierung der adverbialen Bestimmung:*

Depois dum Inverno mais rigoroso, Quina sentiu-se muito debilitada. Adão, o seu imperturbável confidente, achou-a mudada, e *foi com voz um tanto inquieta que* lhe recomendou, como fazia há meio século, para cuidar a saúde com regalo de bons manjares (...).⁴⁵¹

(5.21) *SP1, Fokussierung des adverbialen Nebensatzes:*

O Babalo é uma espécie de banco. Meio mundo tem dinheiro a juro na mão dele. Mas tu devias deixar de pensar nesse negócio. Não *foi pelo que nós fizemos que* o homem está em maus lençóis.⁴⁵²

(5.22) *SP1, Fokussierung des Subjekts:*

E *foi D. João Peculiar que*, vermelho de santa indignação, proferiu a frase com que deveria envergonhar-se o provocador (...).⁴⁵³

(5.23) *SP1, Fokussierung des direkten Objekts:*

Era aquela mulher, que mandava encerrar um lagarto dentro duma caixa contendo cinza de charuto, porque acreditava que a cauda do hediondo bicho escrevia o número premiado na lotaria, *que* Quina recordava muito, com uma espécie de familiar devoção.⁴⁵⁴

- SP2: 51 % Subjekt, 35 % adverbiale Bestimmungen und adverbiale Nebensätze

(5.24) *SP2, Fokussierung des Subjekts:*

- E o nosso Rui Barbosa não vem nos visitar! *Isso é que* é uma ingratidão.⁴⁵⁵

⁴⁵¹ B1: 166.

⁴⁵² V1: 122.

⁴⁵³ S1: 156.

⁴⁵⁴ B1: 230.

⁴⁵⁵ V1: 116.

- (5.25) *SP2, Fokussierung der adverbialen Bestimmung:*
- Fui bombeiro municipal. Quê, não acreditam?
- Aqui em Lisboa?
- Sim, senhores. Na Avenida Defensores de Chaves. *Ali é que assentei praça, às sete da manhã.*⁴⁵⁶
- (5.26) *SP2, Fokussierung des adverbialen Nebensatzes:*
Esse patife - disse Licurgo, que fazia um cigarro com mãos nervosas - se revelou depois que entrou pra polícia. Quando era peão do Angico sempre foi de boa paz. *Depois que vestiu a farda é que ficou bandido.*⁴⁵⁷
- SP7: 100 % Subjekt
- (5.27) *SP7, Fokussierung des Subjekts:*
Maria Sara vê as horas no relógio de pulso, é cedo ainda para que volte a tocar o telefone ou para que decida *ser ela a fazer a ligação (...).*⁴⁵⁸

Auch hier ist die hohe Anzahl der Fokussierung von Adverbialen mittels Satzspaltung offensichtlich, was natürlich eng mit den Ergebnissen von 5.1.4 zusammenhängt.

Pseudospaltsätze

Nach Braga (1991: 114) fokussieren *pseudo-clivadas* (PS1 und PS2) nur Subjekt (100 %). In der Korpusuntersuchung in Kato et al. (1997: 335f.) wird jedoch eine höhere Frequenz der Fokussierung von direktem Objekt festgestellt (63 %). Anders stellen sich die Ergebnisse von Longhin (1999: 140) dar: Demnach fokussieren diese Strukturen vorrangig Subjekt (62 %) und Objekt (35 %). Almeida (2003: 265) unterscheidet genauer zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache. Demnach fokussieren *pseudo-clivadas* (PS1 und PS2) im Mündlichen vorrangig Subjekt, im Schriftlichen ebenfalls vorrangig Subjekt, aber auch Nebensätze des Typs *oração subordinada substantiva* und direktes Objekt.

In der vorliegenden Untersuchung fokussiert PS1 vorrangig Objekt⁴⁵⁹ (38 %) und Subjekt (33 %), PS2 vorrangig Subjekt (95 %). Das Fokussie-

⁴⁵⁶ N1: 233.

⁴⁵⁷ V1: 172.

⁴⁵⁸ S1: 241.

rungsmuster von PS5 (100 % ganzer Satz) ergibt sich daraus, dass in diesen Fällen der ganze Satz mit einleitendem *é que* fokussiert wurde (s. auch 3.1.1).

Braga (1989, zitiert nach Almeida 2003: 265) kommt zu dem Ergebnis, dass *FOCO SER* (PS3) jede Satzfunktion fokussieren kann. Obwohl dies theoretisch vielleicht möglich ist, stellt sich die Verwendung anders dar: In der vorliegenden Analyse fokussiert PS3 vorrangig direktes Objekt (39 %), indirektes Objekt (22 %) und Infinitivsätze (39 %).

Im Folgenden werden die wichtigsten Analyseergebnisse im Hinblick auf die durch Pseudospaltsätze fokussierten Satzfunktionen zusammengefasst und mit Beispielsätzen belegt:

- PS1: 40 % Objekt, 33 % Subjekt

(5.28) *PS1, Fokussierung des direkten Objekts:*

Como já disse, existe apenas uma cerca separando os dois quintais. Do lado esquerdo há um muro, e ignoro completamente o que se passa além dele. Mas daquela banda *o que temos é a cerca baixa (...)*.⁴⁶⁰

(5.29) *PS1, Fokussierung des Objektsatzes:*

O que você quer dizer, por outras palavras, *é que a literatura já existia antes de ter nascido (...)*.⁴⁶¹

(5.30) *PS1, Fokussierung des Subjekts:*

Está aí uma história que narro com satisfação a Moisés. Ouve-me desatento. O que lhe interessa na minha terra *é o sofrimento da multidão, a tragédia periódica das secas.*⁴⁶²

- PS2: 95 % Subjekt⁴⁶³

(5.31) *PS2, Fokussierung des Subjekts:*

- Daqui a pouco tu entregas a rapadura e quem vai mandar neste potreiro *sou eu....*⁴⁶⁴

⁴⁵⁹ Einschließlich Objektsätze.

⁴⁶⁰ Ra1: 39.

⁴⁶¹ S1: 15.

⁴⁶² Ra1: 33.

⁴⁶³ Ein Beispiel für PS2 in einer anderen Funktion als Subjekt ist: „A quem pode interessar é ao José do Telhado.“ (B1: 27).

- PS3: 61 % Objekt, 39% Infinitivsätze

(5.32) *PS3, Fokussierung des direkten Objekts:*
Nenhum desejo de fugir das pessoas que iam ao teatro. Sentia era *vontade de ir também*, sentar-me numa cadeira junto ao palco, bater palmas, olhar os camarotes.⁴⁶⁵

(5.33) *PS3, Fokussierung des Infinitivosatzes:*
A gabardina ainda estava húmida da grande molha da véspera, vesti-la causou-lhe arrepios, como se estivesse a enfiar-se na pele dum animal morto, sobretudo incomodavam-no os punhos e a gola, *devia era ter um agasalho sobressalente para ocasiões como esta (...)*.⁴⁶⁶

Invertierte Pseudospaltsätze

Da Braga (1991), Kato et al. (1997) und Almeida (2003) nicht zwischen SP1 und IP1-4 unterscheiden, gelten die Ausführungen unter „Spaltsätze“ zum Teil auch für diese Rubrik. Nach Kato et al. (1997: 334) fokussieren *clivadas* (SP1 und IP1-4) Subjekt und Objekt, nach Almeida (2003: 265) im Schriftlichen vorrangig adverbiale Bestimmung und im Mündlichen auch vorrangig adverbiale Bestimmung, jedoch eng gefolgt von Subjekt und Objekt. Die fehlende Trennung zwischen SP und IP erschwert es, diese Ergebnisse auszuwerten und mit der vorliegenden Untersuchung zu vergleichen.

Im vorliegenden Korpus fokussieren IP fast ausschließlich Subjekt und Objekt. Die beiden häufigsten Strukturen (IP3 und IP6) fokussieren Subjekt (IP3: 97%) bzw. direktes Objekt (IP6: 76 %).

Die wichtigsten Ergebnisse im Hinblick auf invertierte Pseudospaltsätze lassen sich wie folgt zusammenfassen und illustrieren:

- IP fokussieren fast ausschließlich Subjekt und Objekt

(5.34) *IP3, Fokussierung des Subjekts:*
E era o *cônego* quem proferia as belas palavras, tornando a sombra do caramanchão ornamentada e rica e fazendo com que todos renovassem o

⁴⁶⁴ V1: 164.

⁴⁶⁵ Ra: 148.

⁴⁶⁶ S1: 131.

convívio, sempre tão esquivo e raro, com a Cultura, a Civilização e a Verdade.⁴⁶⁷

(5.35) *IP6, Fokussierung des direkten Objekts:*

Um velhote com um papel numa das mãos, que lhe parecera vagamente uma mortalha, batera-lhe nos vidros do automóvel. Não tinha tempo a perder e fingira não reparar no pedinte. Mas depois, ao voltar para o carro, o seu egoísmo dera-lhe uma sensação de incomodidade e aproximara-se do velho. «Era *um cigarro* o que o senhor queria?»⁴⁶⁸

Auch bei der Analyse der Satzfunktion wird ein hoher Anteil der Fokussierung von adverbialen Bestimmungen und adverbialen Nebensätzen von SP1-SP4 festgestellt. Diese können im Diskurs zur Markierung des Klimax oder eines Wendepunkts der Erzählung eingesetzt werden (Almeida 2003: 265). Auch hier wiederum zeigt sich eine breitere Verwendung der Spaltsätze, die mit deren höherem Grammatikalisierungsgrad zusammenhängt. Da in den Untersuchungen zur Satzspaltung im BP⁴⁶⁹ die Struktur SP7 nie erwähnt wurde, können die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung nicht mit anderen verglichen werden. Sie wird ausschließlich zur Fokussierung von Subjekt verwendet, da das Infinitiv-Verb ein Subjekt benötigt. Diese Eigenschaft kann anschließend als Unterscheidungsmerkmal zwischen SP1 und SP7 verwendet werden.

Die Tatsache, dass Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze extrem wenig adverbiale Bestimmungen fokussieren, hängt mit den unter 5.1.4 aufgezeigten Ergebnissen zusammen und kann ebenfalls als Nachweis für den geringeren Grammatikalisierungsgrad dieser Strukturen gelten. Durch Pseudospaltsätze (insbesondere durch PS1 und PS2) und invertierte Pseudospaltsätze werden vorrangig modalitätsfreie Funktionen wie Subjekt und Objekt fokussiert, was mit dem pronominalen Charakter des Complementizers korreliert.

⁴⁶⁷ Ri: 116.

⁴⁶⁸ N1: 24.

⁴⁶⁹ Aber auch im EP, s. Melo e Abreu (2001a).

5.1.6 Semantische Funktionen des portugiesischen Korpus

Der Tabelle 14 lässt sich entnehmen, dass die häufigsten semantischen Funktionen, die durch die Satzspaltung erfüllt werden, Identifikation (43 %) und Kontrast (13 %) sind. Wie die Distribution sich im Hinblick auf die einzelnen Strukturen gestaltet, zeigen die Tabellen 15-16 (siehe weiter unten).

	Zahl	Prozent
Kontrast	93	13 %
Ausschließlichkeit	28	4 %
Exhaustivität	55	7 %
Infragestellung	46	6 %
Identifikation	317	43 %
Grund	26	3 %
Folge	26	4 %
subjektive Modalität	22	3 %
Art und Weise	39	6 %
Ort	30	4 %
Zeit	48	7 %
Insgesamt	730	100 %

Tabelle 14: Semantische Funktionen - Übersicht

Im Folgenden sollen die semantischen Funktionen der einzelnen Strukturen in der Detailanalyse kommentiert werden:

Spaltsätze

Longhin (1999: 170) stellt fest, dass der Kontrast in der Satzspaltung vorrangig implizit ist (81 %). In der vorliegenden Untersuchung (Tabellen 15 und 16) wurde jedoch nicht zwischen implizitem und explizitem Kontrast unterschieden, da jeder Struktur jeweils nur die wichtigste semantische Funktion zugeordnet wurde.

Korpusuntersuchung

	Kont	Aus	Exh	Infr	Ident	Grun	Folg	subj	Art	Ort	Zeit	Insges.
SP1	15	2	12	0	65	4	22	0	26	19	28	193
SP2	20	9	6	0	20	1	4	0	1	4	12	77
SP3	0	1	2	0	2	0	0	0	2	0	4	11
SP4	0	2	1	1	1	1	0	1	5	0	4	16
SP5	0	0	0	5	46	12	0	0	4	4	0	71
SP6	0	0	0	39	18	3	0	0	1	0	1	62
SP7	2	2	2	0	9	0	0	0	0	0	0	15
												445

Tabelle 15: Spaltsätze - semantische Funktionen
(absolute Zahlen)

	Kont	Aus	Exh	Infr	Ident	Grun	Folg	subj	Art	Ort	Zeit	Insges.
SP1	8 %	1 %	6 %		34%	2 %	11 %		14 %	10 %	14 %	100 %
SP2	26 %	12 %	8 %		26 %	1 %	5 %		1 %	5 %	16 %	100 %
SP3		9 %	18 %		18 %				18 %		37 %	100 %
SP4		12 %	6 %	6 %	6 %	6 %		6 %	32 %		26 %	100 %
SP5				7 %	65 %	17 %			6 %	5 %		100 %
SP6				63 %	29 %	4 %			2 %		2 %	100 %
SP7	13 %	13 %	13 %		61 %							100 %

Tabelle 16: Spaltsätze - semantische Funktionen
(Prozentzahlen)

In vielen Belegen, die nicht Kontrast als semantische Hauptfunktion erfüllen, ist sicherlich aber auch impliziter Kontrast vorhanden (s. auch 1.2.2 und 3.1.1). Nach Braga (2003: 99) wird in *clivadas* (SP1 und IP1-IP3) zu 44 % und in *construções É QUE* (SP2 und IP7) zu 82 % Kontrast vermittelt. Der hohe Anteil der kontrastiven Funktion ist jedoch darauf zu-

rückzuführen, dass sie nur die Kategorien „Kontrast“ und „kein Kontrast“ untersucht, andere semantischen Funktionen bleiben unberücksichtigt.⁴⁷⁰ Dies erschwert die Gegenüberstellung mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung, in der SP1 vorrangig Identifikation (34 %) und SP2 vorrangig Kontrast und Identifikation (je 26 %) vermittelt. Dennoch weisen SP1-SP4 vielfältige semantische Funktionen auf. Auch dies lässt sich mit den unter 5.1.4 und 5.1.7 erzielten Ergebnissen, dass diese Formen multifunktional sind, vereinbaren.

Nach Almeida (2003: 246) können *construções É QUE* (SP2, SP6 und IP7) zum Ausdruck von absurden oder unzusammenhängenden Ereignissen und als rhetorische Fragen eingesetzt werden. Dieses Ergebnis kann hier etwas präziser formuliert werden, da im Gegensatz zu den Untersuchungen von Braga (1991, 1999) und Almeida (2003) zwischen SP2, SP6 und IP7 unterschieden wird. In der vorliegenden Untersuchung wird in SP6 vorrangig Infragestellung (63 %) vermittelt. Die Funktion der Infragestellung wird jedoch nicht durch SP2 oder IP7 ausgedrückt. SP5 wiederum vermittelt vorrangig Identifikation bzw. Frage nach Identifikation (65 %), was auf die Fokussierung des Frageworts (insbesondere des Interrogativpronomens *o que*) zurückzuführen ist. Auch SP7 wird hauptsächlich zum Ausdruck von Identifikation (61 %) eingesetzt.

Gemeinsam ist SP5-SP7, dass sie im Gegensatz zu SP1-SP4 eher monofunktional sind (s. Tabellen 15 und 16). Auch dies wurde unter 5.1.4 bereits angedeutet. Im Folgenden wird zur Veranschaulichung jeweils ein Beispiel aus den meist belegten semantischen Funktion angeführt:

- (5.61) *SP1, semantische Funktion Identifikation:*
 Na água clara, o seu rosto brilhava, às vezes deformado pelo insecto que pousa, a gavinha que tomba, o vento que perpassa. *E era essa imagem refletida (...) que Germa contemplava.*⁴⁷¹

⁴⁷⁰ Zu Kontrast und Satzspaltung im Portugiesischen siehe Braga (2003: 97ff.) und Longhin (1999: 166ff.).

⁴⁷¹ B1: 149.

Korpusuntersuchung

- (5.62) *SP2, semantische Funktion Kontrast:*
- O Trindade precisa ouvir umas verdades.
- Isso! - incitava o barbeiro. - Isso, Rodrigo!
- Com essa corja - discordou Toríbio - palavra não adianta. *Ponta de faca e bala é que resolve.*⁴⁷²
- (5.63) *SP3, semantische Funktion Zeit:*
- (...) Mas tem comido. A corrente do braço é calculada para ele poder segurar o prato e comer, eu mesmo calculei. Ontem comeu feijão com pé de porco, comeu tudo. *Hoje foi que ainda não comeu, também ainda é cedo.*⁴⁷³
- (5.64) *SP4, semantische Funktion Art und Weise:*
[Nego Leléu] morreu no meio da soneca do meio-dia e, como estava ficando cada dia mais menino, pensou que era um sonho. Foi encontrado pelos outros meninos [...]. Viram logo que estava morto, mas nenhum deles se assustou, porque ele tinha a expressão divertida, talvez matreira, certamente feliz. Pois *seguramente que era feliz*, esse Nego Leléu, que foi tantas coisas na vida e terminou virado em menino.⁴⁷⁴
- (5.65) *SP5, semantische Funktion [Frage nach] Identifikation:*
Mas quem chorava de verdade era Rodrigo. As lágrimas lhe escorriam pelo rosto lustroso, a que a poeira dava uma cor de tijolo. Maneco Vieira tocou-lhe o braço.
- *Que foi que houve, moço?*⁴⁷⁵
- (5.66) *SP6, semantische Funktion Infragestellung:*
O rosto imóvel, como se eu não estivesse ali. As mãos finas cruzadas sobre o joelho. (...) Marina permanecia imóvel. *Que é que eu estava fazendo*, naquele constrangimento, olhando o pacote aberto, estripado, em cima de uma cadeira?⁴⁷⁶
- (5.67) *SP7, semantische Funktion Identifikation:*
Olhou à volta. Não se lembrava de ter visto anteriormente nenhuma daquelas caras, ou então era a bruma dos olhos que lhe impedia um reconhe-

⁴⁷² V1: 116.

⁴⁷³ Ri1: 356.

⁴⁷⁴ Ri1: 370.

⁴⁷⁵ V1: 68.

⁴⁷⁶ Ra1: 105.

cimento esclarecedor. Isso não obstava a que fossem *os outros* a reconhecê-lo (...).⁴⁷⁷

Bestimmte Ausdrücke, wie z. B. *por esta razão, por isso* usw., werden besonders häufig durch Satzspaltung fokussiert. Sie erfüllen nach Almeida (2003: 278) dadurch eine textinterne deiktische Funktion. In der vorliegenden Untersuchung wurden 9 % der SP1 und 4 % von SP2 mit *por isso* gebildet, was diese Aussage untermauert.

Zusammenfassend lassen sich für die Spaltsätze folgende Resultate festhalten:

- SP1-SP4 haben eine relativ breite semantische Streuung und sind multifunktional
- SP5-SP7 erfüllen eher spezifische semantische Funktionen, insbesondere Identifikation und Infragestellung

Diese Ergebnisse lassen sich mit der in 5.1.7 gewonnenen Erkenntnis, dass SP1-4 multifunktional und SP5-7 spezialisiert sind, vereinbaren.

Pseudospaltsätze

Kato et al. (1997: 336) konnten in ihrer Untersuchung bei *pseudo-clivadas* (PS1-PS3) keine Kontrastfunktion feststellen. Nach Almeida (2003: 265) ist der Kontrast zwar nicht die Hauptfunktion von *pseudo-clivadas* (PS1 und PS2), dennoch könnten sie durchaus Kontrast vermitteln. Nach Braga (2003: 99) wird in *pseudo-clivadas* (PS1 und PS2) zu 69 % Kontrast vermittelt. Es wird jedoch daran erinnert, dass sie nur die Kategorien „Kontrast“ und „kein Kontrast“ untersucht, was den Vergleich mit der vorliegenden Untersuchung erschwert.

Hier wird festgestellt, dass Kontrast durchaus eine wichtige Funktion von Pseudospaltsätzen ist (Tabellen 17 und 18), insbesondere bei PS3 und PS4, aber auch bei PS1 und PS2. Der einzige Pseudospaltsatz, der gar keinen Kontrast aufweist, ist PS5.

⁴⁷⁷ N1: 324.

Korpusuntersuchung

	Kont	Aus	Exh	Infr	Ident	Grun	Folg	subj	Art	Ort	Zeit	Insges.
PS1	23	6	7	0	94	0	0	0	0	1	0	131
PS2	6	3	2	0	10	0	0	0	0	0	0	21
PS3	9	2	1	0	6	0	0	0	0	0	0	18
PS4	12	0	0	0	4	0	0	0	0	1	0	17
PS5	0	0	0	0	0	5	0	21	0	0	0	26
												213

Tabelle 17: Pseudospaltsätze - semantische Funktionen
(absolute Zahlen)

	Kont	Aus	Exh	Infr	Ident	Grun	Folg	subj	Art	Ort	Zeit	Insges.
PS1	18 %	4 %	5 %		72 %					1 %		100 %
PS2	29 %	14 %	9 %		48 %							100 %
PS3	50 %	11 %	6 %		33 %							100 %
PS4	71 %				24 %					5 %		100 %
PS5						19 %		81 %				100 %

Tabelle 18: Pseudospaltsätze - semantische Funktionen
(Prozentzahlen)

Die wichtigsten semantischen Funktionen bei Pseudospaltsätzen sind daher: PS1: vorrangig Identifikation (72 %), PS2: ebenfalls vorrangig Identifikation (48 %), darüber hinaus Kontrast (29 %), PS3: vorrangig Kontrast (50 %) und Identifikation (33 %), PS4: auch vorrangig Kontrast (71 %) und Identifikation (24 %) und PS5: vorrangig subjektive Modalität (81 %).

Diese Höchstvorkommen seien jeweils exemplifiziert:

- (5.68) *PS1, semantische Funktion Identifikation:*
O que eu devia fazer era *mudar de casa*. Esta é inconveniente, cheia de barulhos, parece mal-assombrada.⁴⁷⁸
- (5.69) *PS2, semantische Funktion Identifikation:*
- Quer uma banana?
Rodrigo abriu os olhos. Quem lhe fazia a pergunta era *o irmão marista* que embarcara em Santa Maria e com o qual viera palestrando desde o amanhecer.⁴⁷⁹
- (5.70) *PS3, semantische Funktion Kontrast:*
A pessoas só interessadas nas grandes sínteses históricas, hão-de estas questões parecer-lhes irremediavelmente ridículas, mas nós devemos é *atender a Raimundo Silva*, que tem uma tarefa a cumprir (...).⁴⁸⁰
- (5.71) *PS4, semantische Funktion Kontrast:*
- Seu pai perguntou onde você tinha ido.
- Andamos distribuindo o jornal pela cidade, Dinda.
- Você anda *mas é procurando sarna pra se coçar*.⁴⁸¹
- (5.72) *PS5, semantische Funktion subjektive Modalität (Ereignis):*
... da luta helênica contra as hordas do Oriente, se por ali voltássemos só encontraríamos naquele solo da indústria, do progresso, das letras, vastas necrópoles, campos ermos, chão gretado pelas ossadas, cidades consumidas, construções em ruínas. *É que* a guerra escolheu aquele torrão de liberdade e trabalho para a sua sementeira de cinzas e luto.⁴⁸²

Im Hinblick auf Pseudospaltsätze lassen sich nun folgende Ergebnisse zusammenstellen:

- PS1-PS4 vermitteln vorrangig Kontrast und Identifikation
- PS5 drückt vorrangig subjektive Modalität aus

⁴⁷⁸ Ra1: 108.

⁴⁷⁹ V1: 48.

⁴⁸⁰ S1: 192.

⁴⁸¹ V1: 227.

⁴⁸² V1: 444.

Invertierte Pseudospaltsätze

Nach Braga (2003: 99) wird in *clivadas* (SP1 und IP1-IP3) zu 44 % Kontrast vermittelt. Es sei jedoch daran erinnert, dass sie nur die Kategorien „Kontrast“ und „kein Kontrast“ untersucht, was den Vergleich mit der vorliegenden Untersuchung erschwert. Des Weiteren unterscheidet Braga nicht zwischen SP1 und IP1-IP3. Die vorliegende Analyse ergibt, dass Identifikation die wichtigste semantische Funktion der invertierten Pseudospaltsätze ist (Tabellen 19 und 20). Dies ist insbesondere bei IP1 (50 %), IP3 (58 %), IP5 (73 %), IP6 (62 %), IP7 (63 %) der Fall.

	Kont	Aus	Exh	Infr	Ident	Grun	Folg	subj	Art	Ort	Zeit	Insges .
IP1	0	1	1	0	2	0	0	0	0	0	0	4
IP2	0	0	2	1	1	0	0	0	0	0	0	4
IP3	4	0	9	0	18	0	0	0	0	0	0	31
IP4	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
IP5	0	0	3	0	8	0	0	0	0	0	0	11
IP6	1	0	4	0	8	0	0	0	0	0	0	13
IP7	1	0	2	0	5	0	0	0	0	0	0	8
												72

Tabelle 19: Invertierte Pseudospaltsätze - semantische Funktionen (absolute Zahlen)

	Kont	Aus	Exh	Infr	Ident	Grun	Folg	subj	Art	Ort	Zeit	Insges .
IP1		25 %	25 %		50 %							100 %
IP2			50 %	25 %	25 %							100 %
IP3	13 %		29 %		58 %							100 %
IP4			100 %									100 %
IP5			27 %		73 %							100 %
IP6	7 %		31 %		62 %							100 %
IP7	12 %		25 %		63 %							100 %

Tabelle 20: Invertierte Pseudospaltsätze - semantische Funktionen (Prozentzahlen)

Durch IP2 wird vorrangig Exhaustivität vermittelt (50 %). IP4 ist, wie bereits in 5.1.2 erwähnt, ein absoluter Ausnahmefall und wird daher nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Im Folgenden wird zur Veranschaulichung jeweils ein Beispiel aus den meist belegten semantischen Funktionen angeführt:

- (5.73) *IP1, semantische Funktion Identifikation:*
Não era nesses termos que pensavam na sempre incerta, mas inesquecível, existência da Irmandade. Não *era isso o que* estavam fazendo, não era por isso que estavam lutando.⁴⁸³
- (5.74) *IP2, semantische Funktion Exhaustivität:*
Aquele Jaime fora sempre um emotivo! Os seus excessos provinham de um temperamento em permanente erupção. Na sua última réstia de vida *era ainda de uma amizade o que* mais necessitava; mas uma amizade calorosa, turbulenta, que não deixasse dúvidas sobre o afecto.⁴⁸⁴
- (5.75) *IP3, semantische Funktion Identifikation:*
Se calhar devíamos tê-lo despedido, teria sido mais simples, e *foi a mulher quem argumentou*, Teríamos perdido um bom revisor.⁴⁸⁵
- (5.76) *IP4, semantische Funktion Exhaustivität:*
Lembrei Leyden, lembrei Geertge, lembrei as beterrabas... *Foste tu quem me fizeste lembrar*. Comias pastelão de miúdos de carneiro.⁴⁸⁶
- (5.77) *IP5, semantische Funktion Identifikation:*
(...) é verdade o que Guilherme Vitulo acaba de dizer-vos, que não se quedam aqui os cruzados (...), porém alguns resolveram ficar, e *esses são os que aqui vedes*, que para isso mesmo viemos na embaixada.⁴⁸⁷
- (5.78) *IP6, semantische Funktion Identifikation:*
No entanto sentia que essa estranha liberdade que fora sua maldição, que

⁴⁸³ Ri: 398.

⁴⁸⁴ N1: 152.

⁴⁸⁵ S1: 89.

⁴⁸⁶ Ri: 49.

⁴⁸⁷ S1: 156.

nunca a ligara nem a si própria, *essa liberdade era o que iluminava sua matéria*.⁴⁸⁸

(5.79) *IP7, semantische Funktion Identifikation:*

A mania de horário que tinha aquela gente antiga! Eram os supersticiosos da ordem da disciplina, da regularidade. *Don Pepe é quem tinha razão. Que (sic!) es el tiempo? Nosotros los españoles somos así (sic!)*.⁴⁸⁹

Die wichtigste semantische Funktion der invertierten Pseudospaltsätze ist demnach die Identifikation, gefolgt von Exhaustivität.

Zusammenfassung

Die wichtigsten semantischen Funktionen, die durch die portugiesische Satzspaltung vermittelt werden, sind Identifikation und Kontrast. Es lassen sich in der Literatur kaum Forschungsergebnisse kontrastieren, da davon ausgegangen wird, dass die Satzspaltung nur Kontrast vermittelt, und so nur zwischen „Kontrast“ und „kein Kontrast“ unterschieden wurde (z. B. Braga 2003, Longhin 1999). Ein Beitrag der vorliegenden Arbeit liegt in der detaillierten Aufschlüsselung dieser Funktionen, was in zukünftigen Forschungsarbeiten zu vertiefen ist. Auch in dem vorliegenden Abschnitt 5.1.6 lässt sich insgesamt eine höhere Varianz der Funktionen der Spaltsätze (SP) feststellen, was eine Erklärung für die Vielfalt der Formen liefern kann. Diese Varianz stellt aber auch ein weiteres Indiz für den höheren Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrad dieser Strukturen im Gegensatz zu den Pseudospaltsätzen (PS und IP) dar.

5.1.7 Informationsstrukturelle Funktionen des portugiesischen Korpus

Aus Tabelle 21 ist ersichtlich, dass die Satzspaltung im Portugiesischen vorrangig Hauptinformation, d. h. Thema oder Rhema bzw. die ganze Frage, fokussiert (85 %):

⁴⁸⁸ L1: 196.

⁴⁸⁹ V1: 430. Kursivschrift der spanischen Sätze im Original.

Kapitel 5

	Zahl	Prozent			Nebeninf.	
<i>adjunct</i>	72	10 %	15 %	15 %		
<i>conjunct</i>	33	5 %				
Thema-Fokussierung	141	19 %	31 %	85 %	Hauptinformation	
Einführung e. starken Themas	82	11 %				
Wiederaufnahme d. Themas	9	1 %				
Fokussierung des Rhemas	242	33 %	45 %			
Fokuss. des Infinitivsatzes	44	6 %				
Invertierte Folge Rh.-Thema	45	6 %				
Verstärkung der Frage	62 ⁴⁹⁰	9 %	9 %			
Insgesamt	730	100 %				

Tabelle 21: Informationsstruktur

Wie diese Übersicht im Hinblick auf die einzelnen Strukturen aussieht, zeigt Tabelle 22. Sie gibt Aufschluss über zahlreiche Zusammenhänge zwischen der portugiesischen Satzspaltung und der Informationsstrukturierung:

⁴⁹⁰ Durch diese Form der Satzspaltung wird die gesamte Frage verstärkt. Obwohl dies keine direkte Fokussierung von Rhema oder Thema ist, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass durch die Verstärkung der Frage indirekt auch die Hauptinformationen fokussiert werden.

Korpusuntersuchung

Struktur	Zahl Haupt- info	Prozent Haupt- info	Zahl Neben- info (adj; conj)	Prozent Neben- info	Zahl insg.	
SP1: ser_F_que_V	115	60 %	78	40 %	193	multifunktional
SP2: F_é que_V	62	81 %	15	19 %	77	
SP3: F_ser_que_V	9	82 %	2	18 %	11	beschränkt multifunktional
SP4: F_que_V	6	37 %	10	63 %	16	
SP5: F_ser_que_V?	71	100%	0		71	Spezialisierung
SP6: [pal-Q_é que_V]F?	62	100%	0		62	
SP7: ser_F_a_V (Inf.)	15	100%	0		15	
PS1: o/a que_V_ser_F	131	100%	0		131	
PS2: quem_V_ser_F	21	100%	0		21	
PS3: V_ser_F	18	100%	0		18	
PS4: V_mas_ser_F	17	100%	0		17	
PS5: É que_V_F	26	100%	0		26	
IP1: ser_F_o/a que	4	100%	0		4	
IP2: ser_F_o que_V	4	100%	0		4	
IP3: ser_F_quem_V	31	100%	0		31	
IP4: ser_F_quem_V (Kongr.)	1	100%	0		1	
IP5: F_ser_o/a que_V	11	100%	0		11	
IP6: F_ser_o que_V	13	100%	0		13	
IP7: F_ser quem_V	8	100%	0		8	

Tabelle 22: Formen der Satzspaltung / Informationsstruktur

Speziell für die häufig fokussierte Adverbialkategorie verdeutlicht Tabelle 23, dass ein relativ hoher Prozentsatz der Adverbiale vorrangig zur Fokussierung von Nebeninformation (z. B. als *setting*) eingesetzt wird (71 %).

Kapitel 5

		Zahl		Prozent
Adverb	Nebeninformation	31	104	71 %
adv. Gruppe	Nebeninformation	73		
Adverb	Hauptinformation	19	43	29 %
adv. Gruppe	Hauptinformation	24		
Insgesamt		147		100 %

Tabelle 23: Adverbiale

Die Erläuterung der in den Tabellen 21 und 22 erfassten quantitativen Angaben erfolgt nach den relevanteren Typen der Satzspaltung. Zunächst sei eine Ergebnisübersicht dargelegt, um anschließend die Detailanalyse zu präsentieren.

Spaltsätze

SP1 und SP2 (Tabellen 24 und 25) fokussieren sowohl Haupt- als auch Nebeninformation; sowohl höher grammatikalisierte (*conjunct*) als auch weniger grammatikalisierte Formen (Thema, Rhema, *adjunct*). Dies deutet offensichtlich auf eine Multifunktionalität dieser Formen der Satzspaltung hin, die bereits von Braga (1991: 124) und Almeida (2003: 277ff.) aufgezeigt wurde:

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	48	25 %	40 %	40 %
	<i>conjunct</i>	30	15 %		
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	88	46 %	48 %	60 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	4	2 %		
	Fokussierung des Rhemas	0		12 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	23	12 %		
	Verstärkung der Frage	0			
Insgesamt		193			100 %

Tabelle 24: SP1 Informationsstruktur

Korpusuntersuchung

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	12	16 %	20 %	20 %
	<i>conjunct</i>	3	4 %		
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	7	9 %	72 %	80 %
	Einführung e. starken Themas	48	62 %		
	Wiederaufnahme des Themas	1	1 %		
	Fokussierung des Rhemas	0		8 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	6	8 %		
	Verstärkung der Frage	0			
Insgesamt		77	100 %		

Tabelle 25: SP2 Informationsstruktur

SP3 und SP4 wiederum (Tabellen 26 und 27) fokussieren teils Haupt- und teils Nebeninformation, beschränken sich aber auf weniger grammatikalisierte Formen (d. h. kein *conjunct*). Es kann daher davon ausgegangen werden, dass sie eingeschränkt multifunktional sind. SP4 ist die einzige Form der Spaltsätze, die häufiger Nebeninformation als Hauptinformation fokussiert, und weist einen hohen Anteil an Fokussierung von *adjuncts* auf (63 %).

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	2	18 %	18 %	18 %
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0		55 %	82 %
	Einführung e. starken Themas	6	55 %		
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	2	18 %	27 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	1	9 %		
	Verstärkung der Frage	0			
Insgesamt		11	100 %		

Tabelle 26: SP3 Informationsstruktur

Kapitel 5

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>Adjunct</i>	10	63%	63 %	63 %
	<i>Conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0		37 %	37 %
	Einführung e. starken Themas	6	37 %		
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	0			
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	16	100 %		

Tabelle 27: SP4 Informationsstruktur

Die Multifunktionalität von SP1-SP4 ist aufschlussreich, da diese Strukturen insgesamt einen wichtigen Anteil am Gesamtvolumen der Satzspaltung ausmachen: 41 % (s. Tabelle 3). SP5-SP7 (Tabellen 28, 29 und 30) verhalten sich jedoch anders: Sie weisen eindeutig eine spezielle Verwendung auf, was bereits bei den Ergebnissen zur Fokussierung von Wortklasse und Satzfunktion angesprochen wurde (s. 5.1.4 und 5.1.5).

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0			100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	71	100 %	100 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	71	100 %		

Tabelle 28: SP5 Informationsstruktur

Korpusuntersuchung

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>Adjunct</i>	0			
	<i>Conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0			100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	0			
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	62	100 %	100 %	
Insgesamt		62		100 %	

Tabelle 29: SP6 Informationsstruktur

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	13	87 %		100 %
	Einführung e. starken Themas	0		100 %	
	Wiederaufnahme des Themas	2	13 %		
	Fokussierung des Rhemas	0			
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
Insgesamt		15		100 %	

Tabelle 30: SP7 Informationsstruktur

Für die Spaltsätze gilt also:

- SP1-SP4 fokussieren vorrangig Hauptinformation und sind multifunktional
- SP5-SP7 fokussieren ausschließlich Hauptinformation und erfüllen spezifische Funktionen

Pseudospaltsätze

Bei Pseudospaltsätzen (Tabellen 31-35) sind die häufigsten Funktionen Rhema-Fokussierung oder Fokussierung des Infinitivsatzes, daher wird durch PS1-PS5 ausschließlich Hauptinformation fokussiert:

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>Adjunct</i>	0			
	<i>Conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0			100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	101	77 %	100 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	30	23 %		
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
Insgesamt		131	100 %		

Tabelle 31: PS1 Informationsstruktur

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0			100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	21	100 %	100 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
Insgesamt		21	100 %		

Tabelle 32: PS2 Informationsstruktur

Korpusuntersuchung

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0			100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	10	56 %	100 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	8	44 %		
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	18	100 %		

Tabelle 33: PS3 Informationsstruktur

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0			100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	11	64 %	100 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	6	36 %		
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	17	100 %		

Tabelle 34: PS4 Informationsstruktur

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0			100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	26	100 %	100 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	26	100 %		

Tabelle 35: PS5 Informationsstruktur

Pseudospaltsätze weisen aufgrund der Relativpronomina einen geringeren Grammatikalisierungsgrad auf (s. 2.4). Dies könnte eine Erklärung für die Fokussierung von Hauptinformation sein.

Die wichtigsten informationsstrukturellen Funktionen der Pseudospaltsätze sind somit:

- PS1-PS4 fokussieren ausschließlich Hauptinformation
- PS5 fokussiert ausschließlich Rhema

Invertierte Pseudospaltsätze

Invertierte Pseudospaltsätze weisen genauso wie Pseudospaltsätze aufgrund der Relativpronomina einen geringeren Grammatikalisierungsgrad auf (s. 2.4) und wurden in der vorliegenden Untersuchung ausschließlich zur Fokussierung von Hauptinformation identifiziert (Tabellen 36-42).

Korpusuntersuchung

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	2	50 %	50 %	100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	0	50 %		
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	2		50 %	
Verstärkung der Frage	0				
	Insgesamt	4	100 %		

Tabelle 36: IP1 Informationsstruktur

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	3	75 %	75 %	100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	0	25 %		
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	1		25 %	
Verstärkung der Frage	0				
	Insgesamt	4	100 %		

Tabelle 37: IP2 Informationsstruktur

Kapitel 5

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	27	87 %	90 %	100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	1	3 %		
	Fokussierung des Rhemas	0		10 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	3	10 %		
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	31	100 %		

Tabelle 38: IP3 Informationsstruktur

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	1	100 %	100 %	100 %
	Einführung e. starken Themas	0			
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas				
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	1	100 %		

Tabelle 39: IP4 Informationsstruktur

Korpusuntersuchung

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0		82 %	100 %
	Einführung e. starken Themas	8	73 %		
	Wiederaufnahme des Themas	1	9 %		
	Fokussierung des Rhemas	0		18 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	2	18 %		
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	11	100 %		

Tabelle 40: IP5 Informationsstruktur

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0		46 %	100 %
	Einführung e. starken Themas	6	46 %		
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	0		54 %	
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	7	54 %		
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	13	100 %		

Tabelle 41: IP6 Informationsstruktur

		Zahl	Prozent		
Nebeninf.	<i>adjunct</i>	0			
	<i>conjunct</i>	0			
Hauptinformation	Thema-Fokussierung	0		100 %	100 %
	Einführung e. starken Themas	8	100 %		
	Wiederaufnahme des Themas	0			
	Fokussierung des Rhemas	0			
	Fokuss. des Infinitivsatzes	0			
	Invertierte Folge Rh.-Thema	0			
	Verstärkung der Frage	0			
	Insgesamt	8	100 %		

Tabelle 42: IP7 Informationsstruktur

Im Folgenden sollen die informationsstrukturellen Funktionen der einzelnen Strukturen in der Detailanalyse kommentiert werden:

Detailanalyse

Nach diesen allgemeinen Ausführungen sollen nun die informationsstrukturellen Funktionen der Formen der Satzspaltung detaillierter untersucht werden, wobei die häufigsten Vorkommen mit einem Beispiel aus dem Korpus veranschaulicht werden.

SP1

Nach Kato et al. (1997: 339) und Almeida (2003: 265) fokussieren *clivadas* (SP1 und IP1-4) vorrangig bekannte Information. Dies wird in der vorliegenden Untersuchung verifiziert (Tabelle 24), da auch vorrangig bekannte Information fokussiert wird (48 %). SP1 fokussieren zu 60 % Hauptinformation und zu 40 % Nebeninformation. Bei der Fokussierung von Hauptinformation nimmt insbesondere die Thema-Fokussierung viel Raum ein (46 %). Bei der Fokussierung von Nebeninformation nimmt die *adjunct*-Funktion 25 % und die *conjunct*-Funktion 15 % ein.

Daraus ergibt sich die bereits angesprochene Multifunktionalität von SP1.

(5.36) *SP1, Funktion adjunct (Nebeninformation):*

Deixou a varanda, foi ao escritório, procurou entre os papéis de um armário as primeiras provas do Cerco, ainda em seu poder, como as segundas e as terceiras, não o original, esse fica na editora depois de terminada a primeira revisão, meteu tudo num saco de papel, e é agora que o telefone toca.⁴⁹¹

(5.37) *SP1, Funktion conjunct (Nebeninformation):*

Dizia-se que nunca esquecera ter sido Rodrigo quem no colégio lhe pusera a desagradável alcunha de “Filho do Defunteiro”. Era por isso que até hoje – sabia-o José Pitombo – ele era conhecido na cidade como Zé Defunteiro.⁴⁹²

(5.38) *SP1, Funktion Thema-Fokussierung (Hauptinformation):*

Bem vê, colega, vocês, no campo, trabalham como escravos e toda a gente lhes regateia a retribuição; e no entanto, é a você que eles devem a saúde, o exemplo, e muitas outras vezes as reivindicações sociais.⁴⁹³

SP2

Nach Kato et al. (1997: 339) fokussieren Konstruktionen *É QUE* (SP2) vorrangig bekannte Information (68 %). Diese Tendenz wird auch in den Untersuchungen von Longhin (1999: 126) (82 %) und Braga (1999: 291)⁴⁹⁴ bestätigt. In geringerem Maße können SP2 auch bekannte und ableitbare Information fokussieren (Braga 2003: 96). In der vorliegenden Untersuchung (Tabelle 25) werden die oben genannten Forschungsergebnisse verifiziert, da zu 72 % bekannte Information fokussiert wird. Des Weiteren wird durch SP2 80 % Hauptinformation (insbesondere starkes Thema 62 %) und 20 % Nebeninformation (adjunct 16 %, conjunct 4 %) fokussiert. Auch hier zeichnet sich die Multifunktionalität dieser Form der Satzspaltung aus, da sie sowohl Haupt- und Nebeninfor-

⁴⁹¹ S1: 58.

⁴⁹² V1: 38.

⁴⁹³ N1: 192.

⁴⁹⁴ In dieser Arbeit wurden nur absolute Zahlen in Diagrammen angegeben.

mation als auch weniger und höher grammatikalisierte Formen fokussieren kann.

(5.39) *SP2, Funktion adjunct (Nebeninformation):*

- Mas é fácil! Qual é o pecado de ioiô, ioiô não tem pecado!
- *Aí é que te enganas, tenho-os e não são poucos.*⁴⁹⁵

(5.40) *SP2, Funktion conjunct (Nebeninformation):*

O revisor, cansado, sobe à Rua dos Cegos, entra no Pátio de D. Fradique, o tempo abre-se em dois ramos para não tocar nesta aldeia rupestre, está assim, a bem dizer, desde os godos, ou os romanos, ou os fenícios, *depois é que vieram os mouros, os portugueses de raiz, os filhos e os netos deles (...).*⁴⁹⁶

(5.41) *SP2, Einführung eines starken Themas (Hauptinformation):*

- Vais descer toda essa rua falando da vida alheia, hein, Cuca? - sorriu Esmeralda, pondo à mostra os dentes amarelados e graúdos.
- Pois é. *A senhora é que nunca fala de ninguém, não é, D. Esmeralda? Uma santa criatura! Um anjo!*⁴⁹⁷

SP3

Dieser Spaltsatz (Tabelle 26) fokussiert zu 82 % Hauptinformation (insbesondere die Einführung eines starken Themas 55 %) und zu 18 % Nebeninformation (nur *adjunct*). Diese Form ist eingeschränkt multifunktional, da zwar Haupt- und Nebeninformation, aber nur Formen mit geringerem Grammatikalisierungsgrad (nur *adjunct*, kein *conjunct*) fokussiert werden.

(5.42) *SP3, Funktion adjunct (Nebeninformation):*

Henriqueta imaginou haver notado algo suspeito no olhar da amiga, quando ela falou no Tico. E uma certa hesitação na voz, um não-sei-quê que sugeria dissimulação. Então a Titiza estava também de olho no Tico? Doce esperança! *Agora era que não lhe contaria mesmo nada sobre seus planos, não era boba.*⁴⁹⁸

⁴⁹⁵ Ri1: 192.

⁴⁹⁶ S1: 74.

⁴⁹⁷ V1: 17.

⁴⁹⁸ Ri1: 507.

- (5.43) *SP3, Einführung eines starken Themas (Hauptinformation):*
Se antes, nos momentos mais duros de uma vida duríssima, nunca o tinham visto com um copo na mão, agora o veriam, era demais. E dissessem o que bem lhes aprouvesse, *ele era que não ia se incomodar (...)*.⁴⁹⁹

SP4

Durch diesen Spaltsatz (Tabelle 27) wird zu 37 % Hauptinformation (ausschließlich starkes Thema) und zu 63 % Nebeninformation (ausschließlich *adjunct*) fokussiert. Damit ist er der einzige Spaltsatz, der mehr Nebeninformation als Hauptinformation fokussiert. Auch diese Form ist wie SP3 eingeschränkt multifunktional, da zwar Haupt- und Nebeninformation, aber nur weniger grammatikalisierte Formen fokussiert werden.

- (5.44) *SP4, Funktion adjunct (Nebeninformation):*
No entanto, não houvera no tom de Quina qualquer premeditação ou desrespeito. Haveria? *Talvez que a harmonia entre ambas ficasse ligeiramente estremecida.*⁵⁰⁰

- (5.45) *SP4, Einführung eines starken Themas (Hauptinformation):*
- Vai ver se a porta grande não está aberta, dali a gente atravessa e entra no quintal.
- Eu não. Se eu entrar lá, vão dizer que eu sou neguinho ladrão, *eu mesmo que não vou lá.*⁵⁰¹

SP5

Dieser Spaltsatz (Tabelle 28) weist zu 100 % Rhema-Fokussierung auf. Dies ist damit zu erklären, dass das Fragewort, und damit das erfragte Rhema, fokussiert wird. Wie bereits unter 5.1.6 und in diesem Abschnitt angesprochen, erfüllen SP5 und SP6 sehr spezifische Funktionen. Es kann daher von einer speziellen Verwendung von SP5 im Diskurs ausgegangen werden.

⁴⁹⁹ Ri1: 473.

⁵⁰⁰ B1: 80.

⁵⁰¹ Ri1: 219.

- (5.46) *SP5, Fokussierung des Rhemas (Hauptinformation):*
- (...) É triste uma pessoa morrer cheia de pecados mortais...
- E quem foi que te disse que o Rodrigo cometeu pecados mortais?⁵⁰²

SP6

Dieser Spaltsatz (Tabelle 29) weist zu 100 % Verstärkung der Frage auf. Dies ist damit zu erklären, dass durch das invariante *é que* die gesamte Frage fokussiert wird (s. auch 2.4). Auch hier kann von einer Spezialisierung von SP6 auf eine Hauptaufgabe im Diskurs geschlossen werden.

- (5.47) *SP6, Verstärkung der Frage (Hauptinformation):*
- Fiquei certo disso desde que a vi.
- Falsos, são todos uns farsantes! Como é que viu isso?⁵⁰³

SP7

Durch diesen Spaltsatz (Tabelle 30) wird zu 100 % Hauptinformation fokussiert. Es sei an dieser Stelle noch einmal daran erinnert, dass SP7 immer Subjekt fokussiert (5.1.5). Auch SP7 unterliegt wegen der grammatischen Eigenschaften im Diskurs bestimmten Einschränkungen und erfüllt daher eine spezifische Funktion. Da Braga (1991, 1999 und 2003), Kato et al. (1997), Longhin (1999) und Almeida (2003) diese vorrangig im EP vorkommende Struktur nicht analysieren, können an dieser Stelle keine Ergebnisse von anderen Korpusuntersuchungen mit einbezogen werden.

- (5.48) *SP7, Fokussierung des Themas (Hauptinformation):*
Mas Rita nunca saberia captar-lhe o descontentamento que, aliás, o hábito de ser amável fechara numa máscara de simpatia. E contava então que o Jaime se tornara odiosamente mesquinho (...) É claro que Rita vinha buscar dinheiro. Não era apenas o marido [Jaime] a achar natural que João Eduardo preenchesse, do seu bolso, as falhas orçamentais da família.⁵⁰⁴

⁵⁰² V1: 23.

⁵⁰³ N1: 260.

⁵⁰⁴ N1: 151.

PS1-PS5

Nach Kato (1997: 336) fokussieren *pseudo-clivadas* (PS1-PS2) ausschließlich neue Information, nach Longhin (1999: 126) und Braga (2003: 96) vorrangig neue Information. Almeida (2003: 265) bestätigt diese Ergebnisse, weist jedoch darauf hin, dass *pseudo-clivadas* (PS1-PS2) auch bekannte Information fokussieren, insbesondere auch *pseudo-clivadas reversas* (IP). Zu einem ähnlichen Schluss kommt auch Braga (1999: 291) in einer weiteren Untersuchung, in der die gleiche Anzahl von durch *pseudo-clivadas* (PS1-PS2) fokussierter bekannter und neuer Information festgestellt wurde. In der vorliegenden Untersuchung fokussieren PS1-PS5 (Tabellen 31-35) ausschließlich neue Information (100 %). Dies lässt sich sicherlich mit der den Pseudospaltsätzen eigenen Rechtsfokussierung und dem vorangestellten Komplementsatz erklären, der Vorerwähntes wieder aufnimmt.

- (5.49) *PS1, Fokussierung des Rhemas (Hauptinformation):*
Na Bahia, as notícias tardam, ou à Bahia não chegam, ouvem-se aterradores boatos, a cada instante, a inquietação ronda, como um trasgo infernal, todos os corações. O em que se fala é *em República*, como se a derrubada de um soberano legítimo constituísse alicerce, em que se pretenda construir uma Nação.⁵⁰⁵
- (5.50) *PS2, Fokussierung des Rhemas (Hauptinformation):*
Era da editora, queriam saber notícias sobre o andamento da revisão, quem começou por falar foi *a Mónica da Produção*, que tem, como todos os que trabalham neste sector, o hábito de menção majestática (...).⁵⁰⁶
- (5.51) *PS3, Fokussierung des Rhemas (Hauptinformation):*
- Não me falem em comida. Eu quero é uma boa dose de bicarbonato.⁵⁰⁷
- (5.52) *PS4, Fokussierung des Rhemas (Hauptinformation):*
- Me deixe! - gritou Joana agudamente, batendo o pé no chão, os olhos dilatados, o corpo tremendo.

⁵⁰⁵ Ri1: 535.

⁵⁰⁶ S1: 37.

⁵⁰⁷ V1: 430.

A tia apoiou-se no piano, tonta. A criada disse:

- Deixe mesmo, ela está mas é cansada.⁵⁰⁸

(5.53) *PS5, Fokussierung des Rhemas (Hauptinformation):*

Não, não, paga tu, mas as minhas razões para admitir que pagues são outras, Quais são, É que com toda esta arrastada história de cerco quase não tenho trabalhado na revisão, e portanto, sendo tu responsável pelo estado periclitante da minha economia, é de justiça que pagues (...).⁵⁰⁹

IP1-IP7

Nach Kato et al. (1997: 339) fokussieren *clivadas* (SP1 und IP1-4) vorrangig bekannte Information. Dies wird in der vorliegenden Untersuchung (Tabellen 36-42) durch folgende Ergebnisse verifiziert: IP1 fokussiert zu 50 % (Tabelle 36), IP2 zu 75 % (Tabelle 37), IP3 zu 90 % (Tabelle 38) und IP4 zu 100 % (Tabelle 39) bekannte Information. Zu IP4 sei noch einmal daran erinnert, dass diese Struktur extrem selten ist. Almeida (2003: 265) ergänzt die Ergebnisse von Kato et al. (ebd.) dahingehend, dass insbesondere *pseudo-clivadas reversas* (IP5-7) auch alte Information fokussieren können. Auch das lässt sich in der vorliegenden Untersuchung bestätigen: IP5 fokussieren zu 82 % (Tabelle 40), IP6 zu 46 % (Tabelle 41) und IP7 zu 100 % (Tabelle 42) bekannte Information. Diese quantitativen Ergebnisse seien im Folgenden mit einem Beispiel aus dem jeweiligen höchsten Vorkommen veranschaulicht:

(5.54) *IP1, Fokussierung des Themas (bekannte Information):*

Pilhadores, piratas, saqueadores, encaram esta terra como uma coisa que não tem nada a ver com vocês, não querem dar nada, só querem tirar! (...) Não são os tabaréus de Canudos que devem ser tidos, como são, na conta de estrangeiros. São vocês, são vocês que são os estrangeiros, os que nunca realmente se conformaram em nascer e viver aqui, são vocês!⁵¹⁰

(5.55) *IP2, Fokussierung des Themas (bekannte Information):*

- Que argúcia! Mas é claro! Vamos ouvir uma polonaise, foi isso o que ela

⁵⁰⁸ L1: 37.

⁵⁰⁹ S1: 300.

⁵¹⁰ Ri1: 584.

me disse, uma das famosas polonaises de que tanto todos falam mas ninguém toca!⁵¹¹

- (5.56) *IP3, Fokussierung des Themas (bekannte Information):*
- Olha pela tua vida, mulher. Tens uma menina para criar, e como podes ter segurança ali?
- Em toda a parte é igual. A gente tem de se defender sempre, e em toda a parte corre perigo - ripostou Estina. - Se os meus filhos morrem, *sou eu quem sofre*. Mas eu, se fujo, desonro a família.⁵¹²
- (5.57) *IP4, Fokussierung des Themas (bekannte Information):*
- E te engajaste para esquecê-la?
- Não, não, claro que não. Engajei-me não sei por quê, não precisava. Talvez quisesse alguma coisa que não fosse dada por meu pai, talvez seja o destino, não sei. Lembrei Leyden, lembrei Geertge, lembrei as beterrabas... *Foste tu quem me fizeste lembrar*. Comias pastelão de miúdos de carneiro? Lembras-te dos fogões altos de onde saíam os pastelões, cheirando a ervas nobres e a boa massa de farinha honesta?⁵¹³
- (5.58) *IP5, Einführung eines starken Themas (bekannte Information):*
Pela ordem inversa das idades, apagavam-se as vidas como candeias exauridas, primeiro as crianças de colo (...), ainda assim *os velhos eram os que melhor resistiam* (...).⁵¹⁴
- (5.59) *IP6, Einführung eines starken Themas (bekannte Information):*
- (...) O que está faltando à humanidade, meu caro Dr. Rodrigo, é uma religião. *Fé, fé e amor é o que necessita este velho mundo cansado!*⁵¹⁵
- (5.60) *IP7, Einführung eines starken Themas (bekannte Information):*
Flora, entretanto, desde o primeiro dia suportara as impertinências de Maria Valéria com um sorriso tolerante e compreensivo, evitando qualquer atrito. E, com uma sabedoria digna dum político consumado, sempre que

⁵¹¹ V1: 586.

⁵¹² B1: 82.

⁵¹³ Ri: 49.

⁵¹⁴ S1: 345.

⁵¹⁵ V1: 274.

a outra com visível má vontade vinha consultá-la sobre assuntos domésticos, respondia: “Ora, titia, a senhora é quem manda (...).”⁵¹⁶

Zusammenfassung

In diesem Abschnitt wurden die Zusammenhänge zwischen der portugiesischen Satzspaltung und der Informationsstrukturierung aufgezeigt, insbesondere das Fokussierungsverhalten der einzelnen Formen der Satzspaltung. Die bereits beschriebene Multifunktionalität von SP1 und SP2 (s. 5.1.4) konnte ebenfalls anhand der breiten Verwendung im Hinblick auf die Informationsstruktur nachgewiesen werden. SP3 und SP4 wiederum haben sich als multifunktional erwiesen, während SP5-SP7 eine spezielle Verwendung im Diskurs haben, die mit der Frageform bzw. der Infinitivverbindung zusammenhängen.

Pseudospaltsätze (PS und IP) weisen im Gegensatz zu den Spaltsätzen die Eigenschaft auf, nur die Hauptinformation zu fokussieren, was mit dem geringeren Grammatikalisierungsgrad zusammenhängt.

Bereits vorhandene Forschungsergebnisse wurden in der Detailanalyse mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung verglichen, zum Teil verifiziert, aber auch ergänzt, insbesondere um die von den anderen Autoren nicht beschriebenen Strukturen und Funktionen. Die informationsstrukturellen Funktionen der portugiesischen Satzspaltung beleuchten die Vielfalt der Verwendungen, insbesondere der Spaltsätze, was die Hypothese des höheren Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrads dieser Formen untermauert. Die Vielfalt der Formen der portugiesischen Satzspaltung ist auch damit zu begründen, dass manche Formen im Diskurs bestimmte Funktionen übernommen haben: SP5 fokussiert zu 100 % Rhema, SP6 verstärkt zu 100 % die Frage und SP7 fokussiert ausschließlich das Thema (Thema-Fokussierung bzw. Wiederaufnahme des Themas). Durch diese Analyse kann zunächst das Leistungsprofil dieser Strukturen im Hinblick auf die Informationsstruktur beschrieben werden, um anschließend in 5.3 die Relevanz dieser Kategorie auf die Übersetzung zu untersuchen.

⁵¹⁶ V1: 426.

5.1.8 Kombination der portugiesischen Satzspaltung mit anderen syntaktischen Fokussierungsmitteln

Tabelle 43 illustriert, dass die portugiesische Satzspaltung mit anderen syntaktischen Fokussierungsmethoden kombiniert werden kann, insbesondere Voranstellung und pronominale Wiederaufnahme:

	Zahl	Prozent	Mittel
SP1	1	7 %	Voranstellung
SP2			
SP3			
SP4			
SP5	1	7 %	Voranstellung
SP6			
SP7			
PS1	10	72 %	6 x Voranstellung; 3 x Voranstellung mit pronominaler Wiederaufnahme; 1 x pronominale Wiederaufn. + „sim“
PS2			
PS3			
PS4			
PS5	1	7 %	Voranstellung
IP1			
IP2			
IP3			
IP4			
IP5	1	7 %	Voranstellung mit pronominaler Wiederaufnahme
IP6			
IP7			
Insges.	14*	100 %	*entspricht 2% des Gesamtkorpus

Tabelle 43: Kombination mit anderen syntaktischen Fokussierungsmitteln

Die Anzahl dieser Kombinationen beträgt nur ca. 2 % und kann daher statistisch vernachlässigt werden. Außerdem stammen 72 % der Belege aus der Feder von José Saramago, was demnach auch seinem persönlichen Schreibstil zuzurechnen ist. Da diese Fälle jedoch eine zusätzliche Verlagerung der Informationsstruktur mit sich bringen, sollen einige Beispiele zur Illustration angeführt werden:

(5.80) *SP1 + Voranstellung:*

Porém, longe de nós a intenção de ofender estes homens ainda pouco portugueses que andam a combater uma pátria que lhes sirva, em campo aberto quando for necessário, pela traição quando convenha, que as pátrias foi assim que nasceram e frutificaram (...).⁵¹⁷

Der Vergleich mit dem Spaltsatz ohne Voranstellung (*Foi assim que as pátrias nasceram e frutificaram*) verdeutlicht, dass durch die Satzspaltung ursprünglich nur das Thema *assim* fokussiert wird. Durch die Voranstellung erhält der Satz jedoch zusätzlich einen Nebenfokus auf *as pátrias*. Das führt einerseits zu einer Spannungserzeugung, andererseits zu einer Pointierung der sehr persönlichen Darstellung des Autors.

(5.81) *PS1 + Voranstellung:*

A manhã vai em meio, o sol está alto, o suor escorre em fio sob as lorigas. (...) Um silêncio que não é como o da noite, talvez ainda mais inquietante porque *do dia o que se espera é movimento e ruído*, um silêncio de presságio cobre a cidade, o rio, as colinas ao redor.⁵¹⁸

Auch hier lässt sich die Wirkung dieser Kombination am besten durch die Gegenüberstellung mit dem einfachen Pseudospaltsatz ermitteln: *o que se espera do dia é movimento e ruído*. In diesem Satz wird ursprünglich das Rhema *movimento e ruído* fokussiert. Die Voranstellung von *do dia* führt aber zu der Bildung eines Nebenfokus, der den Kontrast *dia/noite* verstärkt. Der Erzählfluss erhält dadurch eine zusätzliche Dynamik.

(5.82) *PS1 + Voranstellung mit pronominaler Wiederaufnahme:*

Nós cá, apesar das dificuldades, (...) vamos fazendo o possível (...) A bem dizer, *a nós o que nos convinha era uma ajuda assim para o gratuito*, isto é, vocês ficavam aqui um tempo, a ajudar, quando isto acabasse contentavam-se com uma remuneração simbólica e seguiam para os Santos Lugares, que lá, sim, seriam pagos e repagos (...).⁵¹⁹

Im Portugiesischen kann ein direktes oder indirektes Objekt durch Hinzufügen der Präposition *a* und eines klitischen Pronomen hervorgehoben

⁵¹⁷ S1: 203.

⁵¹⁸ S1: 153.

⁵¹⁹ S1: 139.

werden (*emprego enfático do pronome oblíquo tônico Cunha / Cintra 2001: 298*). In diesem Beispiel wird die Informationsgewichtung des ursprünglichen Pseudospaltsatzes *o que nos convinha era uma ajuda assim para o gratuito* durch die Voranstellung des Klitikons und der pronominalen Wiederaufnahme *nos* verlagert. Auch hier entsteht parallel zur Fokussierung des Rhemas *uma ajuda assim para o gratuito* ein Nebenfokus auf dem vorangestellten Element *a nós*.

(5.83) *IP5 + Voranstellung mit pronominaler Wiederaufnahme:*

Não lhe era suficiente que o barão, seu senhor marido, lhe houvesse dito com aspereza e à frente de todos que aquela malassada não estava muito diferente da comida dos negros, embora a tivesse devorado quase inteira?
*Casamento de São João das Vinhas, isto era o que era aquele casamento (...).*⁵²⁰

In diesem Text wird durch die Voranstellung ein Ausruf imitiert. Die Voranstellung, die pronominale Wiederaufnahme und die invertierte Folge Rhema-Thema führen dazu, dass das Rhema *Casamento de São João das Vinhas* noch mehr verstärkt wird. Dies entspricht der Entwicklung der Erzählung, die hier einen Höhepunkt erfährt. Trotz der geringen Häufigkeit der beschriebenen Fälle kann anhand der Beispielsätze dennoch der Rückschluss gezogen werden, dass die Satzspaltung Spielraum für kreative Varianten zulässt, um besondere informatorische Gewichtungen zu variieren. Die Satzspaltung kann aber auch mit Zusatzelementen, insbesondere Adverbialen, kombiniert werden, welche im folgenden Abschnitt gesondert zu beschreiben sind.

5.1.9 Zusatzelemente in der portugiesischen Satzspaltung

Longhin (1999: 170ff.) weist auf das häufige gemeinsame Auftreten von Satzspaltung und Adverbien in ihrem Korpus hin, insbesondere Fokusadverbien⁵²¹ (*precisamente, exatamente* u. a.), das Negationsadverb *não* und das restriktive Adverb *só*. Diese werden vorrangig als Elemente betrachtet, die den Kontrast in der Satzspaltung fördern, ohne dass tiefergehende Analysen dieses Erkenntnis nuancieren. Nach Nølke (1983: 117) kann davon ausgegangen werden, dass ein zusätzliches Adverb in

⁵²⁰ Ri1: 87.

⁵²¹ S. auch Ilari (2002: 181ff.).

Spaltsätzen zu einer wesentlichen Verschiebung auf semantischer Ebene führt.

Nach dem Effizienzprinzip in der Kommunikation tendieren die Interaktionspartner dazu, bei der Texterstellung einen möglichst geringen Aufwand zu betreiben (de Beaugrande / Dressler 1981: 14). Dies erklärt die Tendenz, häufig höher grammatikalisierte Strukturen zu verwenden (z. B. Spaltsätze). Das Prinzip der Effektivität (edb.) andererseits sichert die Wirkung der Mitteilung unter Einbeziehung der notwendigen sprachlichen Mittel. Das höhere Aufkommen dieser Zusatzelemente bei den Spaltsätzen (s. Tabelle 44: 11 %) deutet darauf hin, dass diese grammatikalisierte Struktur in manchen Kontexten der expliziten semantischen Verstärkung bedarf.

	mit Zusatzelem.	Gesamtzahl im Korpus	Prozent mit Zusatzelem.
SP	51	445	11 %
PS	20	213	9 %
IP	5	72	7 %
Insgesamt	76	730	

Tabelle 44: Zusatzelemente in der Satzspaltung

Aus diesem Grund wird im Folgenden insbesondere das Zusammenspiel zwischen Zusatzelementen und Spaltsätzen genauer betrachtet, das in der Forschung der portugiesischen Satzspaltung bisher keine Beachtung gefunden hat. In der vorliegenden Arbeit wurden bei 11 % der Spaltsätze Zusatzelemente identifiziert:

	mit Zusatzel.	von insges.	Prozent mit Zusatzel.
SP1	25	193	13 %
SP2	14	77	18 %
SP3	1	11	9 %
SP4	4	16	25 %
SP5	1	71	1 %
SP6	0	62	0 %
SP7	6	15	40 %
Insgesamt	51	445	
Durchschnitt			11 %

Tabelle 45: Zusatzelemente bei Spaltsätzen

Korpusuntersuchung

Insbesondere soll allerdings auf die Häufigkeit der Zusatzelemente in SP1 (13 %), SP2 (18 %), SP4 (25 %) und SP7 (40 %) eingegangen werden. Tabelle 46 bietet eine Übersicht über die verwendeten Adverbiale, von denen die häufigsten *só*, *somente*, *mesmo*, *apenas*, *ainda*, *exatamente*, *justamente*, *precisamente*, *também* sind:

	Zahl	Prozent	
agora	1	2 %	
agora sim	1	2 %	
ainda	2	4 %	
apenas	3	5 %	
bem	1	2 %	
evidentemente	1	2 %	
exatamente	2	4 %	
já	2	4 %	
justamente	2	4 %	
mesmo	3	6 %	
precisamente	2	4 %	
preciso	2	4 %	
próprio(a)	3	5 %	
quase sempre	1	2 %	
sequer	1	2 %	
sim	2	4 %	
só (erst)	5	10 %	12 %
somente (erst)	1	2 %	
só (nur)	11	22 %	24 %
somente (nur)	1	2 %	
também	2	4 %	
tudo	2	4 %	
Insgesamt	51	100 %	

Tabelle 46: Adverbiale als Zusatzelemente in Spaltsätzen

Die Ergebnisse dieser Tabelle bestätigen Longhins Vermerk (1999: 170ff.), dass manche Adverbien häufiger mit der Satzspaltung verwendet werden als andere. Nach Costa et al. (2001: 28ff.) haben manche Adverbien die Eigenschaft, sich mit dem fokussierten Satzteil zu verbinden, insbesondere einige Modal-, Negations- und Temporaladverbien (z. B. *sempre, não, amanhã*). In der vorliegenden Untersuchung sind dies *só / somente* (nur) (24 %) und *só / somente* (erst) (12 %). Die große Mehrheit der in Tabelle 46 aufgezählten Elemente sind Adverbiale oder so genannte *palavras denotativas*, die im weitesten Sinne auch zu den Adverbialen gehören.⁵²² Aufgrund dieses Phänomens stellt sich nun die Frage, welche Funktion die Adverbiale als Zusatzelemente in der Satzspaltung erfüllen, denn „la présence d’un adverbe dans le présentatif peut provoquer un changement radical dans la structure sémantique de toute la phrase cliquée“ (Nølke 1983: 127).

Tabelle 45 belegt, dass SP1 und SP2 eine geringere Frequenz der Verwendung von Adverbialen als SP4 und SP7 aufweisen. Die unter 4.1.3 formulierte Hypothese, dass besonders häufig verwendete Strukturen wie SP1 und SP2, die 26 % bzw. 11 % (s. Tabelle 3) des Korpus ausmachen, eine Abnutzung erfahren, bestätigt sich im Hinblick auf die Zusatzelemente nicht. Wenn dies der Fall wäre, würden SP1 und SP2 häufiger Adverbiale zur semantischen Sicherung benötigen als SP4 und SP7.

Die einzig plausible Erklärung für diese Ergebnisse scheint daher der Grammatikalisierungsgrad zu sein. Auch unter den Spaltsätzen gibt es geringer und höher grammatikalisierte Formen: Gil (2004: 379f.) zeigt auf, dass SP7 einen höheren Grammatikalisierungsgrad aufweist als SP1. Auch wenn einerseits das Prinzip der Effizienz die Verwendung von höher grammatikalisierten Formen begünstigt, so fordert das Prinzip der Effektivität, dass die Mitteilung möglichst wirksam gestaltet wird, damit das Kommunikationsziel erreicht wird. Da Formen mit einem höheren Grammatikalisierungsgrad jedoch ihre semantischen Eigenschaften häufig zugunsten von grammatikalischen Aufgaben verändert haben, wird die Hypothese formuliert, dass es hier gerade eher notwendig ist, Zu-

⁵²² Zur unterschiedlichen Einordnung dieser Wörter im BP und EP s. Cunha / Cintra (2001: 552).

satzelemente zu verwenden. Das würde erklären, warum SP4 und SP7 mehr semantische Zusatzelemente aufweisen. Dass von den untersuchten Formen gerade SP7 am häufigsten Zusatzelemente aufweist, liegt vermutlich in der Tatsache begründet, dass im Infinitiv zwei Prädikate erkennbar sind und daher durch das Zusatzelement eine Spezifizierung erreicht wird (s. Gil 2004: 372 und Dietrich 1984: 143).

Die hier formulierte Hypothese des Zusammenhangs zwischen Grammatikalisierungsgrad der Spaltsätze und der Verwendung von semantischen Zusatzelementen ist jedoch tentativ und bedarf der Bestätigung durch weitere Forschungsarbeiten. Die vier folgenden Beispiele zeigen die semantisch spezifizierende Funktion der Zusatzelemente und deren Auswirkung auf die Gesamtkonstruktion exemplarisch auf.

- (5.84) *SP1, semantische Funktion der Gesamtkonstruktion: Folgerung:*
- (...) Mas o doutor estava interessado?!
- Não sou eu e *é precisamente por esse facto que* me sinto mais à vontade para rogar a sua interferência. Tenho um condiscípulo na província em dificuldades. Gostaria de lhe valer.⁵²³

Der entsprechende Spaltsatz vermittelt auf semantischer Ebene auch ohne das Zusatzelement *Folgerung: é por esse facto que me sinto mais à vontade*. Durch das Zusatzelement wird jedoch das durch die Satzspaltung fokussierte Element *por esse facto* zusätzlich verstärkt. Dies ist in diesem Kontext notwendig, um das Missverständnis aufzuklären, der Sprecher suche selbst eine Stelle, obwohl er diese eigentlich seinem Freund vermitteln will. Durch diese Konstruktion wird dieser Tatsache der notwendige Nachdruck verliehen.

- (5.85) *SP2, semantische Funktion der Gesamtkonstruktion: Ausschließlichkeit:*
- A cada passo mando saber como vai o Rodrigo. *Só isso é que* me interessa agora. Se eu fosse me meter lá dentro, podiam pensar que eu queria bisbilhotar.⁵²⁴

In diesem Beispielsatz weicht die semantische Funktion von dem Satz ohne Zusatzelement erheblich ab. Ohne Zusatzelement könnte hier

⁵²³ N1: 163.

⁵²⁴ V1: 43.

durchaus von einer Identifikation oder von Exhaustivität ausgegangen werden: *Isso é que me interessa agora*. Durch das Adverb *só* wird jedoch die semantische Funktion eindeutig auf Ausschließlichkeit festgelegt. Die Funktion des Zusatzelementes ist demnach in diesem Fall eine semantische Vereindeutigung. So auch im folgenden Beispiel:

- (5.86) *SP4, semantische Funktion der Gesamtkonstruktion: Ausschließlichkeit:*
(...) existe a nobreza do tatu e uns tatus melhores que outros tatus e muitas histórias dos tatus, umas que *só nós que sabemos*, outras que *só eles que sabem*, eles preferindo as deles e nós preferindo as nossas.⁵²⁵

Auch hier wird die semantische Funktion der Satzspaltung erst durch das Zusatzelement *só* festgelegt.

- (5.87) *SP7, semantische Funktion der Gesamtkonstruktion: Exhaustivität:*
O senhor director tinha querido *ser ele próprio a tratar* deste assunto, mas um problema urgente surgido à última hora obrigou-o a ausentar-se.⁵²⁶

Der Satz ohne das Zusatzelement lautet: *O senhor director tinha querido ser ele a tratar deste assunto*. Das Zusatzelement *próprio* bewirkt eine stärkere Fokussierung des Subjekts, das durch die Satzspaltung bereits im Vordergrund steht (*realce do pronome sujeito* Cunha / Cintra 2001: 286). Durch dieses Zusatzelement wird erst die Funktion der Exhaustivität realisiert, da der Ergänzungstest um ein weiteres Element (s. 3.1.1) fehlschlägt.

Die vorliegende Untersuchung zeigt die Tendenz auf, dass die in der Satzspaltung integrierten Zusatzelemente eine klärende semantische Rolle spielen bzw. die ursprüngliche semantische Funktion noch verstärken und dass höher grammatikalisierte Formen tendenziell einen größeren Bedarf an solchen Zusatzelementen aufweisen.

5.1.10 Zusammenfassung

In 5.1 wurden die wichtigsten Aspekte der Untersuchung des portugiesischen Korpus dargestellt. Zunächst wurde in 5.1.1 das Vorkommen der

⁵²⁵ Ri1: 250.

⁵²⁶ S1: 82.

einzelnen Formen der Satzspaltung statistisch ausgewertet. Die größte Gruppe bilden die Spaltsätze mit 61 %, gefolgt von den Pseudospaltsätzen (28 %). Die invertierten Pseudospaltsätze stellen mit 11 % die kleinste Gruppe dar. Dies mag begründen, warum sich viele Forschungsarbeiten vorrangig auf Spaltsätze und Pseudospaltsätze konzentrieren.

Der Vergleich zwischen dem EP und BP (5.1.2) ergab unterschiedliche Verwendungen bestimmter Formen der Satzspaltung in beiden Varianten des Portugiesischen. Die wichtigsten Erkenntnisse dazu sind, dass SP7 im EP erheblich häufiger verwendet wird, was auf die größere Familiarität mit der Struktur *a + Infinitiv* zurückgeführt werden kann. Die hohe Frequenz von SP5 und SP6 im BP wiederum zeichnen einen unterschiedlichen Umgang mit Fragesätzen auf, in dem direkte Fragesätze tendenziell vermieden werden. Offen ist jedoch noch eine plausible Erklärung dafür, dass SP1 im EP über doppelt so häufig verwendet wird wie im BP. Möglicherweise lässt sich ein Zusammenhang mit der geringeren Streuung der Formen im EP erkennen.

In 5.1.3 wurde aufgezeigt, dass die Satzspaltung sowohl ein Mittel der mündlichen als auch der schriftlichen Sprache ist, und dass insbesondere SP5 und SP6 vorrangig eingesetzt werden, um Mündlichkeit nachzuahmen (verschrifteter Dialog). Damit kann eine spezielle Verwendung dieser beiden Funktionen dargelegt werden.

5.1.4 belegt, dass im Portugiesischen Wörter, Wortgruppen und ganze Sätze durch die Satzspaltung fokussiert werden können. Die häufigsten durch Satzspaltung fokussierten Wortklassen- bzw. -gruppen sind Substantive/nominale Gruppen und Adverbiale. Anhand des Kriteriums der Wortklasse wurde ein Beitrag zur Beschreibung der verschiedenen Formen der Satzspaltung im Portugiesischen geleistet.

Ein relevantes Ergebnis der Auswertung ist, dass die häufigste Form der Satzspaltung (SP1) 52 % Adverbiale fokussiert. Dies wiederum hängt mit der unter 5.1.7 beschriebenen Konnektorfunktion und der Fokussierung von Nebeninformation zusammen. Aber auch SP2 fokussiert mit 32 % als häufigste Wortklasse Adverbiale. Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze weisen jedoch ein völlig anderes Fokussierungsverhalten

auf: sie fokussieren kaum Adverbiale, sondern am häufigsten Substantive/nominale Gruppen (PS) und Pronomina (IP).

Auch anhand des Kriteriums der fokussierten Satzfunktion (5.1.5) wurden Eigenschaften der unterschiedlichen Formen der Satzspaltung beschrieben und bestehenden Forschungsergebnissen gegenübergestellt. Die am häufigsten durch Satzspaltung fokussierten Satzfunktionen sind Subjekt und adverbiale Bestimmung/adverbialer Nebensatz.

Die Analyse der Wortklasse und der Satzfunktion ermöglicht es, Zusammenhänge zwischen der fokussierten Wortklasse bzw. Satzfunktion und dem Grammatikalisierungsgrad der jeweiligen Strukturen herzustellen. Die Tatsache, dass SP1 und SP2 vorrangig Adverbiale fokussieren, während PS kaum und IP gar keine Adverbiale fokussieren, kann als Nachweis für den höheren Grammatikalisierungsgrad von Spaltsätzen gelten. Ein weiterer Nachweis hierfür ist, dass SP1 und SP2 eine relativ hohe Flexibilität der Fokussierung unterschiedlicher Wortklassen und -gruppen aufweisen. Die Fokussierungsmuster hängen eng mit den grammatikalischen Eigenschaften der unterschiedlichen Formen der Satzspaltung zusammen, die sich durch diese Analyse herauskristallisieren ließen. So ergab sich die Erkenntnis, dass SP5-SP7 sehr spezialisierte Verwendungen im Diskurs aufweisen. Auch an der Satzfunktion lässt sich ein Zusammenhang mit dem höheren Grammatikalisierungsgrad der Spaltsätze erkennen. Die höhere Flexibilität der Fokussierung unterschiedlicher Satzfunktionen, insbesondere von SP1-SP4, führt zu einer breiteren Verwendung dieser Formen. Die Tatsache wiederum, dass PS und IP kaum adverbiale Bestimmungen bzw. adverbiale Nebensätze fokussieren, gilt als Indiz für deren geringeren Grammatikalisierungsgrad.

Die semantischen Funktionen (5.1.6) wurden mit vorhandenen Forschungsergebnissen verglichen und geben Aufschluss über das unterschiedliche Verhalten der Formen der portugiesischen Satzspaltung. Die wichtigsten semantischen Funktionen der Satzspaltung sind Identifikation und Kontrast. Auch anhand dieses Kriteriums lässt sich die Multifunktionalität von SP1-SP4 (vorrangig Identifikation, dennoch breitere semantische Streuung) sowie die spezielle Verwendung von SP5-SP7 (Identifikation bzw. Infragestellung) nachweisen. Bei Pseudospaltsätzen

liegen die Funktionen eher im Bereich der Identifikation und des Kontrasts. Die semantischen Funktionen der portugiesischen Satzspaltung wurden detaillierter aufgeschlüsselt und analysiert. Die höhere Varianz der semantischen Funktionen bei Spaltsätzen (insbesondere SP1-SP4) ist ebenfalls ein Indiz für den höheren Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrad der Spaltsätze.

Die Analyse der informationsstrukturellen Funktionen, die durch die Satzspaltung vermittelt werden können (5.1.7), offenbart die Multifunktionalität mancher Formen (SP1-SP4) und die spezielle Verwendung von Formen wie SP5-SP7. Die Tatsache, dass Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze fast ausschließlich Hauptinformation fokussieren, wird als Indiz für deren geringeren Grammatikalisierungsgrad verstanden.

Die beschriebenen Unterschiede im Fokussierungsverhalten von SP (Fokussierung von Haupt- und Nebeninformation) und PS/IP (ausschließliche Fokussierung von Hauptinformation) bestätigen die Hypothese des höheren Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrads von SP (s. 2.4) und leisten einen Beitrag zur detaillierten Beschreibung der einzelnen Formen der Satzspaltung im Portugiesischen. Die bisher in der Forschung beschriebenen Strukturen und Funktionen konnten in dieser Analyse erweitert werden.

Die Analyse der Kombination mit anderen syntaktischen Fokussierungsmitteln (5.1.8) soll nachweisen, dass diese Kombinationen zwar möglich sind, aber im Sinne der Effizienz in der Kommunikation nicht sehr häufig angewandt werden. Die Satzspaltung ist demnach zur Erreichung des Kommunikationsziels ein ausreichendes Mittel. Dennoch bietet die Satzspaltung eine gewisse Flexibilität für kreative Verwendungen, was insbesondere an den Beispielsätzen Saramagos illustriert wurde.

Ein bisher kaum erforschtes Gebiet der portugiesischen Satzspaltung ist die in 5.1.9 durchgeführte Analyse der in die Satzspaltung integrierten Zusatzelemente, insbesondere Adverbiale. Diese Adverbiale spielen in der Semantik der Satzspaltung eine wichtige Rolle, vor allem durch Verstärkung oder Vereindeutigung der semantischen Funktion. Anhand der

vorliegenden Untersuchung konnte ansatzweise nachgewiesen werden, dass höher grammatikalisierte Formen einen größeren Bedarf an semantischen Zusatzelementen aufweisen als geringer grammatikalisierte.

Anhand der durchgeführten Untersuchungen können die Fokussierungsprofile der einzelnen Formen der Satzspaltung steckbriefartig erstellt werden. Die analysierten Kriterien erlauben es auch, die Fokussierungsprofile unterschiedlicher Formen gegenüberzustellen, was am Beispiel von SP1 und PS1 sowie SP1 und SP7 illustriert werden soll:

	SP1	PS1
Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrad	höher	geringer
Informationsstrukturierung	60 % Hauptinformation, 40 % Nebeninformation	100 % Hauptinformation
Wortklasse/ -gruppe	52 % Adverbiale	kaum Adverbiale

	SP1	SP7
Informationsstrukturierung	60 % Hauptinformation, 40 % Nebeninformation	100 % Hauptinformation
Verwendung	eher vielfache Verwendung	sehr spezielle Verwendung
Zusatzelemente	weniger Zusatzelemente notwendig	mehr Zusatzelemente notwendig

Zusammenfassend kann Folgendes festgehalten werden: In 5.1 wurden sowohl die Vielfalt der Strukturen als auch die Vielfalt der Funktionen der portugiesischen Satzspaltung ausgewertet und verschiedene noch unerforschte Bereiche, z. B. die Fokussierung von Adverbialen und die Beteiligung semantischer Zusatzelemente, aufgezeigt. Aber nicht nur die funktionale Vielfalt, sondern auch die spezielle Verwendung bestimmter Formen konnte in 5.1 beschrieben werden, um einen Beitrag zur genauen Charakterisierung der Formen der portugiesischen Satzspaltung zu leisten. Damit wurde die generelle Auffassung, dass die Satzspaltung der

Fokussierung dient (Meyer-Hermann 1993: 38f.)⁵²⁷ erweitert und differenzierter dargestellt. Es wurde ebenfalls dargelegt, dass die Grammatikalisierung und die Konnektivität wesentliche Aspekte bei der Beschreibung der portugiesischen Satzspaltung und der Unterscheidung zwischen SP und PS/IP sind. Diese Ergebnisse werden nun mit der Auswertung des deutschen Vergleichskorpus (5.2) und des Übersetzungskorpus (5.3) gegenübergestellt.

5.2 Untersuchung des deutschen Vergleichskorpus

Die Gesamtauswertung des deutschen Vergleichskorpus zeigt in Tabelle 47 folgende Resultate:

	Zahl	Prozent
Spaltsatz	32	42 %
Pseudospaltsatz	9	12 %
Invertierter Pseudospaltsatz	35	46 %
Insgesamt	76	100 %

Tabelle 47: Deutsches Vergleichskorpus - Formen

Es wird deutlich, dass der invertierte Pseudospaltsatz mit 46 % die am häufigsten verwendete Form der Satzspaltung im Deutschen ist, dicht gefolgt vom Spaltsatz (42 %). Der Pseudospaltsatz macht mit 12 % den geringsten Anteil aus.

Was die fokussierte Wortklasse (Tabelle 48) angeht, werden im Deutschen vorrangig Substantive/nominale Gruppen (42 %), Personalpronomen (33 %) und Eigennamen (14 %) fokussiert:

⁵²⁷ „a função das (...) construções clivadas é de focalizar“.

Kapitel 5

	Zahl	Prozent
Demonstrativpronomen	6	8 %
Eigenname	11	14 %
Nebensatz	2	3 %
Personalpronomen	25	33 %
Substantiv/nominale Gruppe	30	42 %
Insgesamt	76	100 %

Tabelle 48: Deutsches Vergleichskorpus - Wortklasse

Es ist gerade im Gegensatz zum Portugiesischen offensichtlich, dass keine Adjektive, Adverbiale, Fragewörter, präpositionale Ergänzungen und verbale Gruppen/Verben fokussiert werden. Obwohl die Fokussierung von Adverbien, präpositionalen Ergänzungen und Verben durchaus möglich ist (s. 3.3),⁵²⁸ zeigt die Korpusanalyse jedoch, dass dies in der tatsächlichen Verwendung der Sprache selten sein dürfte. Im Folgenden seien die häufigsten Vorkommen veranschaulicht:

(5.88) *SP, Fokussierung der nominalen Gruppe:*

Ich wußte gleich, dass du einen Verdacht gefaßt haben mußtest (...). Ich glaubte keinen Augenblick, es sei nur *psychologisches Interesse*, das dich nach Nehle fragen lasse, wie du damals in dieser Nacht voll Wodka behauptet hast.⁵²⁹

(5.89) *IP, Fokussierung des Personalpronomens:*

Plötzlich fiel ihr ein, dass *er* es gewesen war, der den Wirt zu sich gerufen hatte, als die Spannung am größten gewesen war (...).⁵³⁰

(5.90) *PS, Fokussierung von Eigennamen:*

Wer auf die Einhaltung dieser Vorschrift besonders energisch bestand, waren - wie man sich denken kann - *Kremp - Wanft - Schelf* (...).⁵³¹

⁵²⁸ Siehe auch Leirbukt (1969: 6)

⁵²⁹ D: 326.

⁵³⁰ A: 102.

⁵³¹ B: 213.

Auch im Hinblick auf die fokussierte Satzfunktion (Tabelle 49) ist die deutsche Satzspaltung bei Weitem nicht mit der Vielfalt des Portugiesischen vergleichbar:

	Zahl	Prozent
Akkusativ-Objekt	10	13 %
Präpositionalobjekt	6	8 %
Subjekt	60	79 %
Insgesamt	76	100 %

Tabelle 49: Deutsches Vergleichskorpus - Satzfunktion

Es werden ausschließlich modalitätsfreie Funktionen wie Subjekt (79 %), Akkusativ-Objekt (13 %) und Präpositionalobjekt (8 %) fokussiert. Gerade die im Portugiesischen relativ häufig vorkommenden adverbialen Bestimmungen und adverbialen Nebensätze (21 %) (s. Tabelle 11) sind als Fokus eines Spaltsatzes im vorliegenden deutschen Korpus überhaupt nicht vorhanden. Die häufigsten Funktionen, die im Deutschen fokussiert werden, lassen sich mit Beispielen aus dem Korpus wie folgt illustrieren:

(5.91) *SP, Fokussierung des Subjekts:*

Um wieviel größer war darum meine Verblüffung, als ich beim ersten Betreten der Terrasse gewahr wurde, dass doch nur die beiden Mädchen beisammen saßen, Edith und Ilona, und dass es *Edith* war, die da lachte und trällerte mit einer ganz neuen, einer freien, silberleicht beschwingten Stimme.⁵³²

(5.92) *SP, Fokussierung des Akkusativ-Objekts:*

Den Verbrecher jedoch, einen Arzt in Zürich, dem wir keinen Pardon geben, weil er nie einen gab, den wir erpressen, weil er erpreßte, und den

⁵³² Z: 207.

Kapitel 5

wir schließlich morden, weil er unzählige mordete - wir wissen, es ist *ein Todesurteil*, das wir niederschreiben (...).⁵³³

- (5.93) *IP, Fokussierung des Präpositionalobjekts:*
Nun, ich kenne diese junge Frau und hätte ich gewußt, dass *sie* es war, *von der* Sie damals sprachen, ich hätte (...) versucht, ihr eine Freude zu machen, obwohl sie eine recht verschlossene Person ist.⁵³⁴

Im Hinblick auf die semantischen Funktionen (Tabelle 50) weisen Identifikation (62 %), Exhaustivität (21 %) und Kontrast (15 %) das höhere Vorkommen auf:

	Zahl	Prozent
Ausschließlichkeit	2	2 %
Exhaustivität	16	21 %
Identifikation	47	62 %
Kontrast	11	15 %
Insgesamt	76	100 %

Tabelle 50: Deutsches Vergleichskorpus - Semantische Funktionen

Obwohl auch hier die Vielfalt deutlich geringer als im Portugiesischen ist, lässt sich dennoch die Gemeinsamkeit aufzeigen, dass die Identifikation die wichtigste semantische Funktion der Satzspaltung ist, wie im folgenden Beispiel verdeutlicht wird:

- (5.94) *SP, semantische Funktion Identifikation:*
Doch da klirrt abermals eine Gabel stillegebietend an ein Glas. *Es ist der Major Wondraczek, der* jeden Anlaß benützt, um seinen poetischen Fimmel in humoristischen Versen und Schnadahüpfeln zu entladen. Wir wissen

⁵³³ D: 287.

⁵³⁴ B: 298.

alle: sobald Wondraczek aufsteht, (...) beginnt unaufhaltsam der »lustige Teil« des Kameradschaftsabends.⁵³⁵

Bei den folgenden drei Beispielen wurden zur Identifikation der semantischen Funktionen (Exhaustivität, Kontrast und Ausschließlichkeit) die gleichen Ersetzungs- bzw. Ergänzungstests wie in den portugiesischen Sätzen (s. 3.1.1) durchgeführt:

(5.95) *IP, semantische Funktion Exhaustivität:*

Irrsinn! Ich habe aus diesem Mädels damals ja nicht viel rausgekriegt, sie hat sich bei mir bedankt, als sie erfuhr, dass *ich* es gewesen war, der Boris in die Gärtnerei geschoben hat, aber bedankt - nun, vielleicht so, wie sich ein halbwegs ordentlich erzogenes Mädels für eine Tafel Schokolade bedankt hätte.⁵³⁶

Hier scheitert der Ergänzungstest um ein weiteres Element: *dass ich und meine Freunde es gewesen waren, die...

(5.96) *IP, semantische Funktion Kontrast:*

Er begriff auf einmal, dass er die Partei vergessen hatte und dass er frei war, befreit durch Dinge, die sich überhaupt nicht fassen ließen (...). Sie waren stärker als die Partei; *sie* waren es, nicht die Partei, die seinen schon zur Flucht gewendeten Fuß innehalten ließen (...).⁵³⁷

Der Ergänzungstest ist hier überflüssig, da die beiden kontrastierten Elemente (Dinge / die Partei) explizit erwähnt und gegenübergestellt werden („dieses Element und nicht das andere“)

(5.97) *SP, semantische Funktion Ausschließlichkeit:*

Edith sieht nicht so blaß, so gelblich, so kränklich aus wie das letztmal - mag sein, daß sie den Gästen zu Ehren etwas Rot aufgelegt hat, oder *es ist wirklich nur die animierte Stimmung*, die ihr die Wangen färbt (...).⁵³⁸

Die durch Satzspaltung ausgedrückten informationsstrukturellen Funktionen (Tabelle 51) sind dadurch geprägt, dass auf Grund des Fehlens

⁵³⁵ Z: 296.

⁵³⁶ B: 299.

⁵³⁷ A: 65.

⁵³⁸ Z: 61.

fokussierter Adverbiale nur Hauptinformation fokussiert wird, und zwar vorrangig Einführung eines starken Themas (37 %):

	Zahl	Prozent
Einführung eines starken Themas	28	37 %
Invertierte Folge Rhema-Thema	17	22 %
Rhema-Fokussierung	9	12 %
Thema-Fokussierung	22	29 %
Insgesamt	76	100 %

Tabelle 51: Deutsches Vergleichskorpus - Informationsstruktur

Dies hängt mit der hohen Frequenz von invertierten Pseudospaltsätzen zusammen, die in den meisten Fällen das Thema am absoluten Satzanfang aufweisen, wie das folgende Beispiel zeigt:

- (5.98) *IP, Einführung eines starken Themas:*
*Er - Werner - wars denn auch, der ohne Scheu diese »bedauerliche und leider totale Entfremdung« ansprach; man solle sich nichts vormachen, meinte er, solle einen Tatbestand sachlich analysieren (...).*⁵³⁹

Beim nächsten Beispiel steht das fokussierte Thema jedoch nicht am Satzanfang:

- (5.99) *IP, Fokussierung des Themas:*
 Ich habe Backe, den Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, und den Ministerialdirektor Moritz drauf hingewiesen, (...) dass Arbeit in der Rüstungsindustrie kräftige Menschen erfordert. Schließlich bin *ich* es gewesen, der die berühmt gewordenen sogenannten Mehlsuppentage durchgesetzt hat.⁵⁴⁰

Bei den nächsten zwei Beispielen handelt es sich um unterschiedliche Formen der Rhema-Fokussierung:

⁵³⁹ B: 346

⁵⁴⁰ B: 301.

(5.100) *PS, Fokussierung des Rhemas:*

Nehmen wir jetzt die Artikel zur Hand (...). Diese Artikel seien wissenschaftlich bemerkenswert. Ich will das glauben. Aber was ich nicht glauben kann, ist, daß sie von einem Menschen stammen, der sich durch einen literarischen Stil auszeichnen soll, wie du das von Emmenberger behauptest. Schwerfällig kann man sich wohl kaum mehr ausdrücken.⁵⁴¹

(5.101) *SP, invertierte Folge Rhema-Thema:*

»Die Kugel stammt aus dem Revolver, den man beim Diener gefunden hat«, stellte er trotzig fest. Aber seine Stimme klang verzagt. In Bärlachs zusammengekniffenen Augen wetterleuchtete es verächtlich. »Unsinn, Tschanz. Du weißt genau, dass es *dein Revolver* ist, den der Diener in der Hand hielt, als man ihn fand (...).«⁵⁴²

Zusammenfassend bestätigt sich die Tatsache, dass die Satzspaltung im Deutschen schwach ausgeprägt ist (s. 3.4) und dass die prinzipiell mögliche Vielfalt der Fokussierung in der realen Verwendung der Sprache wenig genutzt wird. Es sei in diesem Zusammenhang noch einmal erwähnt, dass die Satzspaltung im Deutschen kein relevantes Mittel zum Ausdruck von Modalität darstellt. Die FHG wird im Deutschen vorrangig über andere Mittel der Fokussierung oder Herunterstufung (s. 1.1 und 3.2) vorgenommen. Aus der Gegenüberstellung dieser Ergebnisse des deutschen Vergleichskorpus mit der in 5.1 beschriebenen Vielfalt der Formen und Funktionen im Portugiesischen ergibt sich die Übersetzungsrelevanz der Satzspaltung, die im folgenden Abschnitt genauer beschrieben und am Übersetzungskorpus ausgewertet wird.

5.3 Untersuchung des Übersetzungskorpus

Da keine Forschungsergebnisse zur Übersetzung von Spaltsätzen für das Sprachenpaar Portugiesisch-Deutsch vorliegen, sollen an dieser Stelle zumindest noch einmal die Ergebnisse von Königs (1997) und Ahlemeyer / Kohlhof (1999) für das Sprachenpaar Englisch-Deutsch angesprochen werden, die wichtige Erkenntnisse über die Fokussierung im Deutschen liefern. Diese wurden bereits in 1.3 und 4.3 rezipiert.

⁵⁴¹ D: 217.

⁵⁴² D: 139.

5.3.1 Übersetzungen mit Strukturäquivalenz

In der Untersuchung von Ahlemeyer / Kohlhof (1999: 1) wurde festgestellt, dass in Korpora mit übersetzten Texten (Englisch-Deutsch) höchstens ein Drittel der englischen *it-clefts* im Deutschen mit einem Spaltsatz wiedergegeben wird. Die Übersetzungen mit Strukturäquivalenz (SP→SP, PS→PS, IP→IP) in der vorliegenden Untersuchung sind in Tabelle 52 aufgeschlüsselt:

Ausgangsstruktur PT	Zielstruktur DE	Prozentsatz
SP1 u. SP7	SP	6,7 %
PS1 u. PS2	PS	17,7 %
IP1, IP3, IP5 u. IP6	IP	20,3 %

Tabelle 52: Übersetzungen mit Strukturäquivalenz

Die Strukturäquivalenz lässt sich an den folgenden Beispielen erkennen:

(5.102) *SP1, Original:*

Julião Tavares e Marina ausentes. (...) Rumor de ferrolho na casa vizinha, pisadas no corredor. Com certeza tinham voltado. Engano. Era *seu Ramalho* que entrava, aperreado, ia arengar com a mulher por causa do procedimento da filha. (...) E Marina ausente.⁵⁴³

SP, Übersetzung:

Julião Tavares und Marina waren abwesend. (...) Das Geräusch eines Riegels im Nachbarhaus, Schritte auf dem Gang. Sicherlich waren sie zurückgekommen. Ein Irrtum. Es war *Ramalho*, der das Haus betrat, niedergeschlagen, würde er der Frau wegen des Betragens der Tochter Vorwürfe machen (...) Von Marina keine Spur.⁵⁴⁴

⁵⁴³ Ra1: 122.

⁵⁴⁴ Ra2: 123.

(5.103) *PS2, Original:*

Só quem ficou mais feliz do que ela foi *Leléu*, que quase reza ao santo de agradecimento, por lhe ter sido devolvida sua netinha igualzinha ao que era antes (...).⁵⁴⁵

PS, Übersetzung:

Wer nun noch glücklicher war als sie, das war *Leléu*, der hat dem Heiligen fast ein Dankgebet aufgesagt dafür, dass er ihm seine kleine Enkelin genau so zurückgegeben hat, wie sie früher war (...).⁵⁴⁶

(5.104) *IP3, Original:*

Essa história tem de ficar entre nós dois. Ninguém precisa saber que *sou eu quem* vai pagar o ordenado da Família Filarmônica. Está entendido?⁵⁴⁷

IP, Übersetzung:

Die Sache muß unter uns bleiben. Niemand braucht zu wissen, dass *ich es bin*, der die Philharmonische Familie honoriert. Einverstanden?⁵⁴⁸

5.3.2 Übersetzung mit einer Form der Satzspaltung

Die Wiedergabe portugiesischer Satzspaltung durch eine deutsche Strukturäquivalenz verläuft allerdings nicht immer nach dem gleichen Muster. Die portugiesische Satzspaltung wird im vorliegenden Korpus zu ca. 11% mit einer anderen Form der deutschen Satzspaltung übersetzt (z. B. SP→IP, PS→IP u. a.).

Tabelle 53 veranschaulicht die unterschiedlichen Kombinationen:

⁵⁴⁵ Ri1: 347.

⁵⁴⁶ Ri2: 381.

⁵⁴⁷ V1: 509.

⁵⁴⁸ V2: 523.

Ausgangsstruktur PT	Zielstr. DE	Zahl	Prozent
IP1, IP3, IP6, SP1, SP7	SP	19	23 %
PS1, PS2	PS	27	34 %
IP1, IP3, IP5, IP6, PS1, PS2, SP1, SP2, SP7	IP	34	43 %
Insgesamt		80	100 %
Ratio pro 10.000 Wörter			2,2

Tabelle 53: Übersetzung Satzspaltung PT durch Satzspaltung DE

Auch hier ist die am häufigsten verwendete Form der invertierte Pseudospaltsatz (43 %), der als Übersetzung von Spaltsätzen, Pseudospaltsätzen und invertierten Pseudospaltsätzen fungieren kann. Im Folgenden werden zwei Beispielsätze für deutsche IP als Übersetzungen für portugiesische Spaltsätze und Pseudospaltsätze (SP→IP und PS→IP) angeführt:

(5.105) *SP1, Original:*

Ele ouvia o choro e as lamentações das mulheres como se se tratasse de qualquer coisa abstracta e anónima (...). *Fora então que* Luísa sibilara uma pergunta, enquanto lhe estendia as mãos para que ele pudesse sentir um apoio.⁵⁴⁹

IP, Übersetzung:

Sie (sic!) hörte das Weinen und die Klagen der Frauen wie etwas Abstraktes, Anonymes (...). *Da war es, dass* Luísa eine Frage flüsterte, während sie ihm die Hände entgegenstreckte, damit er eine Stütze spürte.⁵⁵⁰

(5.106) *PS1, Original:*

- Não me arrependo das farras que fiz, doutor (...) O que a gente leva da vida são *essas coisas*...⁵⁵¹

⁵⁴⁹ N1: 272.

⁵⁵⁰ N2: 284.

⁵⁵¹ V1: 21.

IP, Übersetzung:

„Ich bereue keinen meiner Streiche, Doktor (...). Gerade diese Dinge sind es, an die sich der Mensch im Leben hält...“⁵⁵²

Beide Statistiken (Tabellen 52 und 53) bestätigen die Ergebnisse des deutschen Vergleichskorpus, dass nämlich der invertierte Pseudospaltatz die häufigste Form der deutschen Satzspaltung ist. Die Ratio der Satzspaltungen pro 10.000 Wörter des Übersetzungskorpus ist der im deutschen Vergleichskorpus festgestellten sehr nahe (2,2). Daraus kann gefolgert werden, dass bei der Übersetzung vermutlich wenig Interferenzen zwischen portugiesischer und deutscher Satzspaltung vorgekommen sind. Diese Statistiken dienen zunächst der Analyse der formalen Aspekte der Übersetzung der portugiesischen Satzspaltung.

5.3.3 Wiedergabe der Spaltfunktion

Da der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit jedoch auf den Funktionen der Satzspaltung liegt, werden im Folgenden die Ergebnisse zur Wiedergabe der Spaltfunktion dargelegt, was in diesem Zusammenhang als Invarianzforderung für die Übersetzung angesehen wird. Hierbei steht zunächst die Frage im Vordergrund, wie häufig die jeweilige Spaltfunktion wiedergegeben wurde (Tabelle 54):

	Zahl	Prozent
Spaltfunktion wiedergegeben	530	73 %
Spaltfunktion nicht wiedergegeben	200	27 %
Insgesamt	730	100 %

Tabelle 54: Wiedergabe der Spaltfunktion - allgemein

Diese Statistik belegt, dass in über einem Viertel der Fälle die Funktion der Satzspaltung in der Übersetzung nicht wiedergegeben wurde. Da im Deutschen prinzipiell ein ausreichendes Instrumentarium zur Wiedergabe der Spaltfunktion zur Verfügung steht, liegt hier die Vermutung

⁵⁵² V2: 27.

Kapitel 5

nahe, dass die jeweiligen Funktionen im Original nicht immer erkannt werden.

Um festzustellen, ob dies im Zusammenhang mit bestimmten Formen geschieht, wurde die Statistik noch nach den einzelnen Strukturen aufgeschlüsselt (Tabelle 55):

	Satzfunktion wiedergegeben		Satzfunktion nicht wiedergegeben		nicht übersetzt	Insgesamt	
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent		Zahl	Prozent
SP1	156	81 %	35	18 %	2	193	100 %
SP2	62	81 %	13	17 %	2	77	100 %
SP3	8	73 %	3	27 %		11	100 %
SP4	11	69 %	4	25 %	1	16	100 %
SP5	58	82 %	13	18 %		71	100 %
SP6	37	60 %	23	37 %	2	62	100 %
SP7	13	87 %	2	13 %		15	100 %
PS1	77	59 %	52	40 %	2	131	100 %
PS2	16	76 %	4	19 %	1	21	100 %
PS3	13	72 %	5	28 %		18	100 %
PS4	13	76 %	3	24 %	1	17	100 %
PS5	13	50 %	12	46 %	1	26	100 %
IP1	3	75 %	1	25 %		4	100 %
IP2	4	100 %	0	0 %		4	100 %
IP3	24	77 %	7	23 %		31	100 %
IP4	0	0 %	1	100 %		1	100 %
IP5	7	64 %	4	36 %		11	100 %
IP6	11	85 %	2	15 %		13	100 %
IP7	4	50 %	4	50 %		8	100 %
Zahl insgesamt	530		188		12	730	
Prozent insgesamt		73 %		26 %	1 %		100 %

Tabelle 55: Strukturen der Satzspaltung - Wiedergabe der Spaltfunktion

Insgesamt wurden im untersuchten Korpus 12 Satzspaltungen überhaupt nicht übersetzt. Es wird aber davon ausgegangen, dass diese Lücken nicht auf die Schwierigkeit der Übersetzung von Satzspaltung zurückzuführen sind, sondern auf die mangelnde Qualität der Übersetzung, da sich allein acht davon in der Übersetzung V2 befinden.⁵⁵³ Die Spalte „nicht übersetzt“ wird daher nur der Vollständigkeit halber und ohne statistische Auswertung in Prozent angegeben.

Tabelle 55 verdeutlicht, dass folgende Formen am häufigsten nicht entsprechend der Spaltfunktion (also nicht adäquat) übersetzt wurden: SP3, SP4, SP6, PS1, PS5 und IP7.⁵⁵⁴ Es stellt sich daher die Frage, welche Besonderheiten diese Strukturen für die Übersetzung aufweisen. Zunächst fällt auf, dass nicht alle zu den in Grammatiken und in der Forschung üblicherweise unter Satzspaltung behandelten Formen zählen. Die Lokution *é que* wird beispielsweise häufig pauschal als Fokuspartikel beschrieben, ohne dass dabei auf die Besonderheiten von SP3, SP4, SP6 und PS5 eingegangen würde (s. 2.2 und 2.3). IP7 zählt zu den selteneren Varianten der portugiesischen Satzspaltung. Dies kann begründen, warum diese Strukturen und deren Funktionen, ob semantisch oder informationsstrukturell, den Übersetzern nicht immer präsent sind und warum ihre Funktionen in der Übersetzung seltener wiedergegeben werden.

Diese Schwierigkeiten sollen im Folgenden anhand einiger Beispiele illustriert werden. Der eigene Übersetzungsvorschlag soll hierbei die Möglichkeit einer adäquateren Übersetzung bei vorhandener Sensibilisierung für die entsprechenden Funktionen aufzeigen.

⁵⁵³ In diesem Zusammenhang fiel auf, dass in der Übersetzung von Thomas Silbiter und Ernst Doblhofer zuweilen ganze Sätze, Absätze und sogar Kapitel fehlen, ohne dass dies in der Veröffentlichung an irgendeiner Stelle erwähnt würde. Der deutsche Leser hat ein Werk in den Händen (Veríssimo, Érico (1987 [1955]), *Das Bildnis des Rodrigo Cambará*), das im Grunde nur einen übersetzten Auszug aus dem Original darstellt. Außerdem fallen in dieser Übersetzung zahlreiche Schreibfehler auf. Eine detaillierte Analyse dieser Übersetzung würde sicherlich noch weiteren Anlass zur Kritik geben.

⁵⁵⁴ IP1, IP4 und IP5 werden wegen der geringen Häufigkeit außer Acht gelassen.

(5.107) *SP3, Original:*

Isso mesmo pensou Zé Popó, malocado nos matos e matutando sobre como *era que* ia fazer, já praticamente noite, para entrar na vila e conversar com o pai.⁵⁵⁵

Übersetzung:

Genau das ging Zé Popó durch den Kopf, als er, im Busch verschanzt, darüber nachgrübelte, wie er vorgehen sollte, um nachts in das Städtchen zu gelangen und mit dem Vater zu reden.⁵⁵⁶

In diesem Beispiel wird im Ausgangstext das Fragewort (hier in der indirekten Rede) und das erfragte Rhema (como) fokussiert. Dies wird in der Übersetzung nicht realisiert. Der eigene Übersetzungsvorschlag lautet daher: „ als er (...) darüber nachgrübelte, wie er *bloß* vorgehen sollte, um nachts in das Städtchen zu gelangen“.

(5.108) *SP4, Original:*

- Vai ver se a porta grande não está aberta, dali a gente atravessa e entra no quintal.

- Eu não. Se eu entrar lá, vão dizer que eu sou neguinho ladrão, *eu mesmo que* não vou lá.⁵⁵⁷

Übersetzung:

»Sieh doch mal, ob die große Tür offen ist, dann können wir durch das Magazin in den Hof. «

»Ich nicht. Wenn ich da reingehe, dann sagen die, ich wäre ein Negerdieb, nein, ich nicht.«⁵⁵⁸

In diesem Dialog wird die semantische Funktion der Exhaustivität realisiert und ein starkes Thema (*eu*) eingeführt. Dies wird durch *mesmo* noch zusätzlich verdeutlicht. Dieses Muster ist in der Übersetzung nicht erkennbar, könnte aber durch folgende Konstruktion adäquat wiedergegeben werden: „(...) nein, ich *doch* nicht; *ich gehe auf keinen Fall rein*“. Durch

⁵⁵⁵ Ri1: 432.

⁵⁵⁶ Ri2: 473.

⁵⁵⁷ Ri1: 219.

⁵⁵⁸ Ri2: 242.

die Partikel *doch* wird das Personalpronomen *ich* fokussiert und durch den zweiten Satz noch verstärkt.

(5.109) *SP6, Original:*

Gostaria de encontrar, nesta confusão, um sentimento que prevalecesse sobre os outros, de modo a poder responder, mais tarde, se lho vierem a perguntar, E como *é que* você se sentiu na terrível situação, Senti-me preocupado, ou indiferente, ou divertido, ou angustiado, ou temeroso, ou envergonhado (...).⁵⁵⁹

Übersetzung:

Gern hätte er sich in dieser Verwirrung ein Gefühl gewünscht, das die anderen überwöge, so dass er später, falls gefragt, Und wie fühlten Sie sich in dieser schrecklichen Situation, dann antworten könnte, Ich fühlte mich in Sorge, es war mir egal, es erheiterte mich, ich war verängstigt, war verzagt, schämte mich (...).⁵⁶⁰

In diesem Beispielsatz wird im Ausgangstext die semantische Funktion (Frage nach) Identifikation realisiert und der gesamte Fragesatz verstärkt, wodurch die Einstellung des Sprechers zu der Frage verdeutlicht wird. Im deutschen Fragesatz ist keinerlei syntaktische Fokussierung vorhanden, was durch die beibehaltene eigenwillige Zeichensetzung Saramagos noch verstärkt wird. Eine Möglichkeit im Deutschen ist es jedoch, Fokuspartikel anzuwenden, was zu dem folgenden eigenen Übersetzungsvorschlägen führt: „Und wie fühlten Sie sich *eigentlich* in dieser Situation?“ bzw. „... wie fühlten Sie sich *bloß* in dieser Situation?“

(5.110) *PS1, Original:*

- Mas acha que um homem que mereça verdadeiramente o triunfo se deva impressionar com as insídias dos que nada valem? (...) O que afinal permanece é o que o homem deixa de si próprio. O resto é transitório.⁵⁶¹

Übersetzung:

„Aber meinen Sie, daß ein Mann, der wirklich seinen Triumph verdient, sich beeindrucken lassen soll von der Niedertracht derer, die nicht (sic!)

⁵⁵⁹ S1: 80.

⁵⁶⁰ S2: 97.

⁵⁶¹ N1: 206.

taugen? (...) Am Ende dauert das, was der Mensch geschaffen hat. Alles übrige ist Rauch.“⁵⁶²

Im Ausgangstext wird die semantische Funktion der Identifikation realisiert und das Rhema *o que o homem deixa de si próprio* fokussiert. Obwohl das Rhema prinzipiell einen stärkeren Akzent als das Thema hat, scheint die deutsche Übersetzung dennoch das Rhema nicht stark genug wiederzugeben. Das ließe sich durch die invertierte Folge Rhema-Thema im Deutschen jedoch gut umsetzen: „Was der Mensch geschaffen hat, überdauert doch letztendlich“ (ohne Satzspaltung) bzw. „Was der Mensch geschaffen hat, ist doch letztendlich das, was bleibt“ (invertierter Pseudospaltsatz).

(5.111) *PS5, Original:*

- Acabe com essa literatura, Moisés, exclamei impaciente. Não serve.
- (...)
- Que diabo tem você? perguntou Moisés.
- Não é nada não. *É que* não vale a pena, acredite que não vale a pena. Uma pessoa passa a vida remoendo essas bobagens.⁵⁶³

Übersetzung:

- »Laß das Geschreibsel, Moisés«, sagte ich ungeduldig. »Taugt ja doch nichts.«
- (...)
- »Was, zum Teufel, ist mit dir los?« fragte Moisés
- »Ganz und gar nichts! Es hat keinen Wert, glaub mir, es hat keinen Wert. Ein Mensch verbringt sein Leben damit, diesen Unsinn wiederzukäuen (...).«⁵⁶⁴

Der Pseudospaltsatz PS5 vermittelt in dem vorliegenden Beispiel subjektive Modalität, um eine persönliche Meinung des Sprechers auszudrücken. Außerdem wird das Rhema *não vale a pena* fokussiert. In der Übersetzung ist keine syntaktische Fokussierung erkennbar, die diese Modalität wiedergibt. Dies lässt sich mit der Hinzufügung einer Partikel

⁵⁶² N2: 213.

⁵⁶³ Ra1: 96.

⁵⁶⁴ Ra2: 96.

aber realisieren: „Es hat *bloß* keinen Wert, glaub mir“. Denkbar wäre auch folgende Übersetzungslösung: „Es bringt *ja doch* nichts, glaub mir“.

(5.112) *IP7, Original:*

*Da Hora, apesar de interesseira, mexeriqueira, ousada, patoteira e confiada, era quem tomava conta dos negócios dele na Encarnação e, justiça seja feita, era sabida mas não ladra nem preguiçosa.*⁵⁶⁵

Übersetzung:

Obwohl eine raffgierige, zänkische, schlaue, unverschämte alte Hexe, hatte Maria da Hora seine Geschäfte in Encarnação verwaltet und war - das mußte man ihr lassen - durchtrieben, doch weder unehrlich noch faul.⁵⁶⁶

In diesem Beispiel wird im Ausgangstext ein starkes Thema (Da Hora) eingeführt und auf semantischer Ebene Identifikation ausgedrückt. Im deutschen Text ist Maria da Hora nicht fokussiert. In diesem Fall wäre jedoch die Wiedergabe durch einen deutschen invertierten Pseudospaltsatz durchaus angemessen, um diese Fokussierung adäquat zu realisieren. Der eigene Übersetzungsvorschlag lautet daher: „Maria da Hora war es, die seine Geschäfte in Encarnação verwaltet hatte. Obwohl die raffgierige, zänkische, schlaue, unverschämte alte Hexe durchtrieben war - sie war weder unehrlich noch faul, das mußte man ihr lassen.“

Diese Beispiele illustrieren Fälle, in denen das Fokussierungsmuster des Ausgangstextes in der Übersetzung nicht adäquat wiedergegeben wurde. Das kann aber auch darauf zurückzuführen sein, dass bestimmte semantische oder informationsstrukturelle Funktionen im Original nicht hinreichend erkannt werden oder in der Zielsprache andere Fokussierungs- bzw. Modalisierungskonventionen gelten. Auffallend ist in Tabelle 56, dass vor allem die semantischen Funktionen der Infragestellung (52 %) und der subjektiven Modalität (45 %) nicht adäquat wiedergegeben wurden. Diese zählen zu den vermutlich weniger bekannten Funktionen der Satzspaltung (s. 5.1.6).

⁵⁶⁵ Ri1: 256.

⁵⁶⁶ Ri2: 284.

	Spaltfunktion wiedergegeben		Spaltfunktion nicht wiederg.		nicht übers.	Insgesamt	
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Zahl	Prozent
Kontrast	73	78 %	19	21 %	1	93	100 %
Ausschließl.	26	93 %	1	4 %	1	28	100 %
Exhaustivität	38	69 %	17	31 %		55	100 %
Infragestellung	20	43 %	24	52 %	2	46	100 %
Identifikation	220	70 %	93	29 %	4	317	100 %
Grund	21	81 %	5	19 %		26	100 %
Folgerung	24	92 %	1	4 %	1	26	100 %
subj. Modalität	11	50 %	10	45 %	1	22	100 %
Art und Weise	31	79 %	8	21 %		39	100 %
Ort	29	97 %	1	3 %		30	100 %
Zeit	37	77 %	9	19 %	2	48	100 %
Insgesamt	530		188		12	730	

Tabelle 56: Semantik der portugiesischen Satzspaltung und deren Übersetzung

Anhand zweier Beispiele mit den Funktionen der Infragestellung und der subjektiven Modalität in Original und Übersetzung soll nun illustriert werden, wie diese im Deutschen adäquat wiedergegeben werden können:

(5.113) *SP6, Infragestellung, Original:*

„Zé, o que será que a gente sente dentro dum caixão de defunto?“

„Como é que vou saber, respondi, se nunca fui defunto?“⁵⁶⁷

Übersetzung:

„Zé, was fühlt man eigentlich, wenn man in einem Sarg liegt?“

„Wie soll ich das wissen?“ antwortete ich, „ich war doch noch nie tot!“⁵⁶⁸

In diesem Beispiel wird die semantische Funktion der Infragestellung deutlich veranschaulicht. Durch das unveränderliche *é que* wird die gesamte Frage fokussiert. Die Frage ohne jegliche syntaktische Fokussie-

⁵⁶⁷ V1: 42.

⁵⁶⁸ V2: 49.

rung gibt diese Funktion im Deutschen aber nicht adäquat wieder. Vermutlich wäre in diesem Zusammenhang im Deutschen die folgende Formulierung geläufig, die sich hier auch als Übersetzungslösung anbieten würde: „Woher soll ich das *denn* wissen?“

(5.114) *PS5, Original, subjektive Modalität:*

- Porque se incomodou em deslocar-se até aqui?... Podia ter-me telefonado para nos encontrarmos em qualquer parte. Tomaríamos uma bebida e...
- *É que* venho pedir-lhe um favor.
- O doutor não pede favores: manda!⁵⁶⁹

Übersetzung:

„Weshalb haben Sie sich eigens hierher bemüht? Sie hätten mich anrufen können, damit wir uns irgendwo treffen. Wir hätten zusammen einen Schluck getrunken....“

„Ich wollte Sie um einen Gefallen bitten.“

„Doktor, Sie brauchen nicht zu bitten: Befehlen Sie!“

Im Original wird durch den Pseudospaltsatz in dem vorliegenden Beispiel subjektive Modalität (Rechtfertigung) vermittelt, was die Kernaussage *venho pedir-lhe um favor* in einer Form von *hedging* etwas abtönt. Die deutsche Übersetzung klingt in diesem Zusammenhang allzu direkt und gibt die Rechtfertigung nicht adäquat wieder. Die Modalität könnte zum Beispiel durch folgende Konstruktion ausgedrückt werden: „Na ja, ich wollte Sie eigentlich um einen Gefallen bitten“.

Nach der Analyse der semantischen Funktionen sollen nun die informationsstrukturellen Funktionen, die bei der Übersetzung zu Schwierigkeiten zu führen (s. auch 5.1.7) in Augenschein genommen werden. Nach Tabelle 57 scheinen das insbesondere die Fokussierung des Infinitivsatzes (40 %), die Verstärkung der Frage (37 %) und die Wiederaufnahme des Themas (33 %) zu sein:

⁵⁶⁹ N1: 162.

	Spaltfunktion wiedergegeben		Spaltfunktion nicht wiederg.		nicht übers.	Insgesamt	
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Zahl	Prozent
<i>adjunct</i>	58	79 %	15	21 %		73	100 %
<i>conjunct</i>	29	76 %	8	21 %	1	38	100 %
Thema-Fok.	115	82 %	25	18 %	1	141	100 %
Starkes Th.	62	76 %	18	22 %	2	82	100 %
Wiederaufn. Th.	5	56 %	3	33 %	1	9	100 %
Rhema-Fok.	166	78 %	45	21 %	3	214	100 %
Fok. Infini- tivs.	25	57 %	18	40 %	1	44	100 %
Invert. Folge	33	73 %	12	27 %		45	100 %
Verst. Frage	37	60 %	23	37 %	2	62	100 %
Insgesamt	530		188		12	730	

Tabelle 57: Informationsstruktur der portugiesischen Satzspaltung
und deren Übersetzung

Anhand von je einem Beispiel (Original und Übersetzung) der genannten informationsstrukturellen Funktionen soll nun illustriert werden, wie diese in der Übersetzung adäquat wiedergegeben werden können:

(5.115) *PS3, Original, Fokussierung des Infinitivsatzes:*

Sangrei mais quinhentos mil-réis. Depois sangrei duzentos, adquiri móveis em leilão e vesti-me de novo, porque as minhas camisas estavam esfiapadas e o paletó se cobria de nódoas. Marina aplaudia a transformação que se ia operando no meu exterior:

- Precisa é mandar consertar essa gola. O corpo está bom. Os pés não prestam, com esses sapatos indecentes. Dê por visto um pavão.⁵⁷⁰

Übersetzung:

Ich zückte weitere fünfhundert Milréis. Dann ließ ich mir weitere zweihundert abzwacken, kaufte Möbel auf einer Versteigerung und kleidete mich ein, denn meine Hemden waren fadenscheinig und mein Jackett war voller Flicker. Marina zollte der Veränderung, die sich mit meinem Äuße-

⁵⁷⁰ Ra1: 90.

ren vollzog, Beifall:

»Du mußt diesen Kragen ändern lassen. Sonst sitzt der Anzug gut. Deine Füße sehen nach nichts aus mit diesen scheußlichen Schuhen. Du siehst aus wie ein Pfau, schöne Federn, plumpe Füße.«⁵⁷¹

In diesem Abschnitt wird der Infinitivsatz (Rhema) *mandar consertar essa gola* fokussiert und die semantische Funktion der Identifikation ausgedrückt. Die Übersetzung gibt die Fokussierung in dieser Form nicht wieder. Dies könnte durch Hinzufügen einer Partikel ohne Weiteres realisiert werden: „Du mußt diesen Kragen *unbedingt* ändern lassen“ oder „Du mußt diesen Kragen *auf jeden Fall* ändern lassen“.

(5.116) SP6, Original, Verstärkung der Frage:

O revisor Raimundo Benvindo Silva é solteiro e não pensa em casar-se, Tenho mais de cinquenta anos, diz ele, *quem é que me iria querer agora*, ou a quem iria eu querer (...).⁵⁷²

Übersetzung:

Korrektor Raimundo Benvindo Silva ist Junggeselle und erwägt keinesfalls zu heiraten. Ich bin über fünfzig, sagt er, wer möchte mich jetzt noch haben, oder welche möchte denn ich haben (...).⁵⁷³

Die Verstärkung der Frage geht mit der semantischen Funktion der Infragestellung einher. Dies wird in der Übersetzung in dem einfachen Fragesatz nicht wiedergegeben. Mögliche Übersetzungen, die beiden Funktionen eher gerecht würden, wären: „wer möchte mich *denn* jetzt noch haben?“ bzw. „wer *wird* mich *denn* jetzt noch *haben wollen*?“

(5.117) SP1, Original, Wiederaufnahme des Themas:

O poço da Pedra era uma piscina enorme. (...) Quando eu ainda não sabia nadar, meu pai me levava para *ali*, segurava-me um braço e atirava-me num lugar fundo. Puxava-me para cima e deixava-me respirar um instante. Em seguida repetia a tortura. (...) Mais tarde, na escola de mestre

⁵⁷¹ Ra2: 90.

⁵⁷² S1: 34.

⁵⁷³ S2: 39.

Kapitel 5

Antônio Justino, li a história de um pintor e de um cachorro que morria afogado. Pois para mim *era no poço da Pedra que se dava o desastre*.⁵⁷⁴

Übersetzung:

Der Teich, Poço da Pedra genannt, war ein riesiges Schwimmbad. (...) Mein Vater nahm mich oft mit, als ich noch gar nicht schwimmen konnte, packte mich am Arm und stieß mich ins tiefe Wasser. Dann ließ er mich auftauchen, einen Augenblick lang atmen und wiederholte die Quälerei. (...) Später, in mestre Antônio Justinos Schule, las ich die Geschichte von einem Maler und einem kleinen Hund, die ertrunken waren. Für mich stand fest, daß dieses Unglück sich im Poço da Pedra ereignet hatte.⁵⁷⁵

Auf informationsstruktureller Ebene wird in diesem Beispiel im Original das Thema wieder aufgenommen. Außerdem wird die semantische Funktion der Identifikation vermittelt. Die Wiederaufnahme ist in der Übersetzung nicht gekennzeichnet oder fokussiert. Dies könnte auf folgende Weise umgesetzt werden: „Für mich stand fest, daß dieses Unglück sich in dem *besagten* Poço da Pedra ereignet hatte.“

Nachdem einige Probleme und Lösungen zur Übersetzung einiger Formen der Satzspaltung mit bestimmten informationsstrukturellen Funktionen besprochen wurden, soll nun der spezielle Fall der Übersetzung fokussierter Adverbiale in der Satzspaltung untersucht werden. Tabelle 58 belegt, dass 16 % der durch Satzspaltung fokussierten Adverbiale nicht adäquat wiedergegeben werden, d. h. dass in diesen Fällen die Spaltfunktion nicht wiedergegeben wurde. Das kann eventuell darauf zurückgeführt werden, dass den Übersetzern die Funktion der durch Satzspaltung fokussierten Adverbialen im Diskurs nicht immer bewusst ist.

⁵⁷⁴ Ra1: 18.

⁵⁷⁵ Ra2: 17.

Korpusuntersuchung

	Spaltfunktion wiedergegeben		Spaltfunktion nicht wiedergegeben	
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent
Strategien				
Bezugsbereich	1			
Ellipse	0			
Fokuspartikel	10		3	
Frage	0			
Frage + denn	0			
Idiomatik	3			
IP	5			
keine synt. Fokuss.	3		13	
Linksversetzung	0			
Paraphrase	14		2	
PS	0			
SP	1			
Versch. Mittelfeld	0			
Vorfeld + Fokuspart.	16		1	
Vorfeldstellung	70		2	
nicht übersetzt			3	
Insgesamt	123	84 %	24	16 %

Tabelle 58: Zur Besonderheit der Fokussierung von Adverbialen

Zur Illustration soll je ein Beispielsatz mit einem durch Satzspaltung fokussierten Adverb bzw. einer adverbialen Bestimmung angeführt werden:

- (5.118) *SP1, Original, Fokussierung des Adverbs:*
 Porém, longe de nós a intenção de ofender estes homens ainda pouco portugueses que andam a combater uma pátria que lhes sirva, em campo aberto quando for necessário, pela traição quando convenha, que *as pátrias foi assim que nasceram e frutificaram (...)*.⁵⁷⁶

⁵⁷⁶ S1: 203.

Übersetzung:

Jedoch, es liegt uns ganz fern, diese kaum erst portugiesisch zu nennenden Männer beleidigen zu wollen, die sich da streithaft mühen, ein ihnen dienliches Vaterland zu schaffen, erforderlichenfalls in offener Schlacht, oder durch Verrat, wenn es sich anbietet, denn soeben (sic!) wurden die Vaterländer geboren und gediehen sie (...).⁵⁷⁷

In dieses Beispiel wird das Thema *assim* fokussiert und auf semantischer Ebene Art und Weise ausgedrückt. Außerdem wird die Satzspaltung hier mit der Voranstellung kombiniert (s. auch 5.1.8). In der Übersetzung wird eine semantische Verlagerung vollzogen, die sich vom Original distanziert. Eigene Übersetzungsvorschläge für diesen Satz - mit oder ohne Berücksichtigung der Voranstellung - lauten: „denn *die Vaterländer*, die wurden *eben auf diese Weise* geboren und weiterentwickelt“ bzw. „denn *auf diese Weise* wurden *die Vaterländer* geboren und weiterentwickelt“.

(5.119) *SP1, Original, Fokussierung der adverbialen Gruppe:*

- Todos precisamos, por vezes, de encontrar alguém a quem possamos dizer coisas que se desejam ocultar. *É por isso que* existem os médicos e os confesores... Se se sentir bem com o desabafo, estou pronto a ouvi-la e... a esquecer. *É isso?*⁵⁷⁸

Übersetzung:

„Es ist doch nur gut, wenn man jemanden trifft, dem man alle möglichen Dinge erzählen kann, die man sonst verschweigen möchte. (sic!) Wenn es Ihnen wohltut, Ihr Herz auszuschütten, will ich Ihnen gerne zuhören und ... alles wieder vergessen. Einverstanden?“⁵⁷⁹

Das Original gibt auf semantischer Ebene Folgerung wieder und nimmt auf informationsstruktureller Ebene Konnektorfunktion wahr. Zur Illustration sei ein in dieser Untersuchung gar nicht so seltener Fall der fehlenden Wiedergabe eines ganzen Satzes in der Übersetzung angeführt. Über die Gründe hierfür in diesem Beispielsatz kann jedoch nur speku-

⁵⁷⁷ S2: 247.

⁵⁷⁸ N1: 259.

⁵⁷⁹ N2: 270.

liert werden. Der eigene Übersetzungsvorschlag würde lauten: „Dafür sind doch schließlich Ärzte und Beichtväter da“.

Nachdem die auffallendsten Probleme bei der Übersetzung der portugiesischen Satzspaltung besprochen und Lösungsvorschläge angeführt wurden, sollen im Folgenden adäquate Übersetzungen dargelegt und illustriert werden. Die entsprechenden Übersetzungsstrategien des gesamten Korpus sind in der Tabelle 59 aufgeschlüsselt. Die Strategien Vorfeldstellung, Fokuspartikel und die Kombination beider Strategien machen insgesamt 47 % aus und können daher zu den häufigsten gezählt werden:

Strategien	Zahl	Prozent	
Bezugsbereich	25	5 %	
Ellipse	4	1 %	
Fokuspartikel	122	23 %	23 %
Frage	52	10 %	
Frage + denn	11	2 %	
Idiomatik	10	2 %	
IP	34	6 %	
keine syntaktische Fokussierung	38	7 %	
Linksversetzung	2	0 %	
Paraphrase	52	10 %	
PS	27	5 %	
SP	19	4 %	
Verschiebung Mittelfeld	7	1 %	
Vorfeld + Fokuspartikel	33	6 %	24 %
Vorfeldstellung	94	18 %	
Insgesamt	530	100 %	47 %

Tabelle 59: Adäquate Übersetzungen - Strategien

In den Tabellen 60-64 werden die Übersetzungsstrategien der häufigsten portugiesischen Formen der Satzspaltung (SP1, SP2, SP5, PS1 und IP3, s. auch Tabelle 3), die die Spaltfunktion adäquat wiedergaben, aufgeschlüsselt. Anhand dieser Tabellen können bereits einige Regeln zur Übersetzung dieser Strukturen abgeleitet werden.

Kapitel 5

Strategien	Zahl	Prozent
Bezugsbereich	5	3 %
Ellipse	0	
Fokuspartikel	19	12 %
Frage	1	
Frage + denn	0	
Idiomatik	3	2 %
IP	15	10 %
keine syntaktische Fokussierung	9	6 %
Linksversetzung	0	
Paraphrase	19	12 %
PS	0	
SP	12	8 %
Verschiebung Mittelfeld	1	
Vorfeld + Fokuspartikel	17	11 %
Vorfeldstellung	55	36 %
Insgesamt	156	100 %

Tabelle 60: SP1 - adäquate Übersetzungen

Strategien	Zahl	Prozent
Bezugsbereich	7	11 %
Ellipse	1	2 %
Fokuspartikel	13	21 %
Frage	1	2 %
Frage + denn	0	
Idiomatik	1	2 %
IP	3	4 %
keine syntaktische Fokussierung	6	9 %
Linksversetzung	1	2 %
Paraphrase	3	5 %
PS	0	
SP	0	
Verschiebung Mittelfeld	2	3 %
Vorfeld + Fokuspartikel	5	8 %
Vorfeldstellung	19	31 %
Insgesamt	62	100 %

Tabelle 61: SP2 - adäquate Übersetzungen

Korpusuntersuchung

Strategien	Zahl	Prozent
Bezugsbereich	1	2 %
Ellipse	0	
Fokuspartikel	12	21 %
Frage	29	50 %
Frage + denn	9	15 %
Idiomatik	2	3 %
IP	0	
keine syntaktische Fokussierung	1	2 %
Linksversetzung	0	
Paraphrase	4	7 %
PS	0	
SP	0	
Verschiebung Mittelfeld	0	
Vorfeld + Fokuspartikel	0	
Vorfeldstellung	0	
Insgesamt	58	100 %

Tabelle 62: SP5 - adäquate Übersetzungen

Strategien	Zahl	Prozent
Bezugsbereich	1	1 %
Ellipse	1	1 %
Fokuspartikel	25	33 %
Frage	0	
Frage + denn	0	
Idiomatik	0	
IP	1	1 %
keine syntaktische Fokussierung	4	5 %
Linksversetzung	0	
Paraphrase	10	13 %
PS	25	33 %
SP	0	
Verschiebung Mittelfeld	3	4 %
Vorfeld + Fokuspartikel	4	5 %
Vorfeldstellung	3	4 %
Insgesamt	77	100 %

Tabelle 63: PS1 - adäquate Übersetzungen

Kapitel 5

Strategien	Zahl	Prozent
Bezugsbereich	4	17 %
Ellipse	0	
Fokuspartikel	3	12 %
Frage	0	
Frage + denn	0	
Idiomatik	0	
IP	7	29 %
keine syntaktische Fokussierung	3	12 %
Linksversetzung	0	
Paraphrase	2	9 %
PS	0	
SP	3	12 %
Verschiebung Mittelfeld	0	
Vorfeld + Fokuspartikel	2	9 %
Vorfeldstellung	0	
Insgesamt	24	100 %

Tabelle 64: IP3 - adäquate Übersetzungen

Die wichtigsten Übersetzungsstrategien der in Tabellen 60-64 analysierten Strukturen, die die Spaltfunktion adäquat wiedergeben, lassen sich wie folgt synoptisch zusammenstellen:

Struktur	Statistik	Häufigste Übersetzungsstrategien
SP1	Tabelle 60	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorfeldstellung (36 %) ▪ Fokuspartikel (12 %) ▪ Paraphrase (12 %) ▪ Vorfeldstellung mit Fokuspartikel (11 %)
SP2	Tabelle 61	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorfeldstellung (31 %) ▪ Fokuspartikel (21 %) ▪ Änderung des Bezugsbereichs (11 %)
SP5	Tabelle 62	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragesatz (50 %) ▪ Fokuspartikel (21 %) ▪ Fragesatz mit „denn“ (15 %)

Korpusuntersuchung

PS1	Tabelle 63	<ul style="list-style-type: none"> ▪ PS (33 %) ▪ Fokuspartikel (33 %) ▪ Paraphrase (13 %)
IP3	Tabelle 64	<ul style="list-style-type: none"> ▪ IP (29 %) ▪ Bezugsbereich (17 %) ▪ SP (12 %) ▪ Fokuspartikel (12 %)

Zur Illustration sollen nun zu den jeweils am häufigsten verwendeten Übersetzungsstrategien Beispiele angeführt werden:

(5.120) *SP1, Original:*

- Quem andou por este mundo roendo chifre não se engancha em bobagens. Porcaria. Tenho comido tocinho com mais cabelo.

*Foi nesta disposição que li os cartazes da companhia lírica.*⁵⁸⁰

Vorfeldstellung, Übersetzung:

»Wer wie ich im Dreck gesteckt hat, hält sich nicht mit Kleinigkeiten auf. Schweinerei. Ich hab schon ganz andere Dinge durchgemacht.«

In diesem Zustand befand ich mich, als ich die Ankündigung der Operntruppe las.⁵⁸¹

Im Original wird durch die Fokussierung der adverbialen Bestimmung *nesta disposição* auf semantischer Ebene Art und Weise vermittelt. Außerdem wird dadurch Nebeninformation (*adjunct*) fokussiert. Die Verschiebung der adverbialen Bestimmung *in diesem Zustand* in das Vorfeld bewirkt die Hervorhebung dieses Elements. Auch im Deutschen wird somit die Nebeninformation fokussiert und Art und Weise vermittelt. Aus diesen Gründen wird die Übersetzung den semantischen und informationsstrukturellen Funktionen des Originals gerecht.

(5.121) *SP1, Original:*

João Eduardo, quando se via cercado da sua corte de estagiários,

lembrava-se, com bonomia, dos tempos em que pouco faltava para soluçar

⁵⁸⁰ Ra1: 138.

⁵⁸¹ Ra2: 138.

Kapitel 5

ao lado dos doentes e das suas famílias, oferecendo-lhes uma inútil compaixão em vez de drogas, adaptando o receituário aos caprichos e às lástimas dos clientes, iludindo, enfim, a sua ignorância com uma solicitude mistificada. *Era disso, porém, que os campónios gostavam, os brutos!*⁵⁸²

Fokuspartikel, Übersetzung:

João Eduardo, der sich vom seinem Hofstaat der Praktikanten umgeben sah, erinnerte gutmütig an die Zeiten, da wenig fehlte, daß man schluchzend neben den Kranken und ihren Familien gesessen hätte, da man ihnen unnützes Mitleid statt Medizin geboten, das Rezept nach den Launen und dem Gejammer des Patienten abgefaßt und mit irreführender Beflissenheit über die eigene Unkenntnis hinweggetäuscht habe. *Gerade das* war jedoch die Art, wie die Bauern sie liebten, die Dummköpfe!⁵⁸³

Im Original wird das Thema *disso* fokussiert und Exhaustivität vermittelt. In der Übersetzung bewirkt die Fokuspartikel *gerade* ebenfalls die Fokussierung des Themas *das*. Auch die Exhaustivität wird in der Übersetzung durch das Thema *das* adäquat wiedergegeben.

(5.122) *SP2, Original:*

Uns instantes ainda para dar tempo ao sol de assomar aos balcões da terra a sua primeira aura, e também para tornar clara a voz, porque a ciência proclamativa de um almuadem há-de ficar patente logo ao primeiro grito, e *nele é que* tem de demonstrarse, não quando a garganta já se dulcificou com o trabalho da fala e o consolo da comida.⁵⁸⁴

Vorfeldstellung, Übersetzung:

Wenige Augenblicke noch, um der Sonne Zeit zu geben, ihre erste Aura über die Söller der Erde zu spannen, und auch um sich zu räuspern, eine klare Stimme zu gewinnen, denn die Ruferkunst eines Muezzin soll schon beim ersten Laut als solche erkannt werden, und *durch sie* muß er sich beweisen, nicht erst, wenn die Kehle, nach des Redens Mühen und labender Speisung, schon Sanftheit gewann.⁵⁸⁵

⁵⁸² N1: 73.

⁵⁸³ N2: 69.

⁵⁸⁴ S1: 19.

⁵⁸⁵ S2: 19.

Im Original wird durch die Satzspaltung ein starkes Thema (*nele*) eingeführt. Außerdem wird auf semantischer Ebene Identifikation vermittelt. Im Deutschen wird durch die Verschiebung des Themas *durch sie* in das Vorfeld eine Fokussierung des Themas, durch die Stellung am absoluten Satzanfang sogar die Einführung eines starken Themas bewirkt. Die semantische „Funktion der Identifikation wird in der Übersetzung ebenfalls bewahrt.

(5.123) *SP2, Original:*

(...) o que finalmente importará ao caso é saber que Raimundo Silva, depois de ter perguntado, Que vou eu escrever, perguntou, Por onde devo começar. Dir-se-ia ser a primeira pergunta a mais importante das duas, porquanto *ela é que* vai decidir sobre os objectivos e as lições do futuro escrito (...).⁵⁸⁶

Fokuspartikel, Übersetzung:

(...) letztendlich entscheidend in diesem Fall wird die Tatsache sein, daß Raimundo Silva nach seiner Frage, Was werde ich schreiben, fragte, Wo habe ich den Anfang zu machen. Man möchte meinen, die erstere der beiden Fragen sei die wichtigere, weil *eben sie* über die Zielsetzung befindet und über die Lehren des später verfaßt vorliegenden Textes (...).⁵⁸⁷

Im Original wird durch die Satzspaltung ein starkes Thema (*ela*) eingeführt und Kontrast vermittelt (die erste Frage, nicht die zweite). In der Übersetzung fokussiert die Fokuspartikel *eben* das Subjekt *sie* und somit in diesem Satz das Thema. Da das Subjekt nicht am absoluten Satzanfang steht, handelt es sich hier um eine Fokussierung des Themas und nicht um ein starkes Thema. Dies tut der Äquivalenz jedoch in diesem Fall keinen Abbruch, da die Grenze zwischen starkem Thema und fokussiertem Thema ohnehin schwer zu ziehen ist. In der Übersetzung wird der Kontrastfunktion auch gerecht, da nach *eben sie* gedanklich hinzugefügt werden kann „und nicht die andere Frage“. Die Übersetzung ist demnach als adäquat einzustufen.

⁵⁸⁶ S1: 123.

⁵⁸⁷ S2: 148.

(5.124) *SP5, Original:*

*Por que foi que aquela criatura não procedeu com franqueza? Devia ter-me chamado e dito: -“Luís, vamos acabar com isto. Pensei que gostava de você, enganei-me, estou embeçada por outro. Fica zangado comigo?”*⁵⁸⁸

Fragesatz, Übersetzung:

Warum sprach dieses Geschöpf nicht offen mit mir? Sie hätte mich rufen müssen und sagen: »Luís, wir wollen Schluß machen. Ich dachte, ich hätte dich gern, aber das war ein Irrtum. Ich bin in einen anderen vernarrt. Bist du mir böse?«⁵⁸⁹

In dem Fragesatz des Ausgangstextes wird das Fragewort und somit das erfragte Rhema fokussiert. Auf semantischer Ebene wird Grund vermittelt. Die Fokussierung des Rhemas lässt sich in einem deutschen Fragesatz weniger durch syntaktische, sondern vielmehr durch prosodische (oder ggf. lexikalische) Mittel wiedergeben. Aus diesem Grund wird die warum-Frage in (5.124) als adäquate Übersetzung für SP5 angesehen.

(5.125) *SP5, Original:*

*O seu Curgo até brincava comigo: “Chico, tu não tem direito de adoecer nem morrer, porque se tu adocece ou morre, quem é que vai fazer o nosso pão?”*⁵⁹⁰

Fokuspartikel, Übersetzung:

Seu Curgo spaßte sogar mit mir: „Seu Chico, du darfst nicht krank werden oder sterben; wer soll *denn dann* unser Brot backen?“⁵⁹¹

Auch hier wird im Original das erfragte Rhema fokussiert. Auf semantischer Ebene wird Identifikation vermittelt (Frage nach Identifikation). Die Fokuspartikeln *denn dann* in der deutschen Übersetzung geben diese Frage nach Identifikation in idiomatisch angemessener Weise wieder. Die Übersetzung wird daher als adäquat eingestuft.

⁵⁸⁸ Ra1: 106.

⁵⁸⁹ Ra2: 106.

⁵⁹⁰ V1: 35. Hier wird die im Süden Brasiliens übliche mündliche Sprache imitiert, bei der das Personalpronomen *tu* (zweite Person) häufig mit dem Verb in der dritten Person verwendet wird.

⁵⁹¹ V2: 42.

(5.126) *PS1, Original:*

O desastre da criança varreu-se-lhe uma vez mais; o que se evidenciava de imediato era *ainda esse rosto torturado*.⁵⁹²

PS, Übersetzung:

Das Unglück des Kindes schwand aus seinem Gedächtnis; was sich ihm unmittelbar aufdrängte, war *nur noch dieses gequälte Gesicht*.⁵⁹³

Der portugiesische Pseudospaltsatz führt zur Fokussierung des Rhemas *ainda esse rosto torturado* und vermittelt auf semantischer Ebene Identifikation. In diesem Beispielsatz wird durch Strukturäquivalenz eine adäquate Übersetzung erzielt: In dem deutschen Pseudospaltsatz wird ebenfalls das Rhema *nur noch dieses gequälte Gesicht* fokussiert und die Funktion der Identifikation wiedergegeben.

(5.127) *PS1, Original:*

Como vêem, eu tinha boa vontade. O que receava era transformar as nossas relações, miúdas, num acontecimento social importante.⁵⁹⁴

Fokuspartikel, Übersetzung:

Man sieht, ich hatte die besten Absichten. Aber ich hatte Angst, unsere bescheidenen Verhältnisse in ein gesellschaftliches Ereignis zu verwandeln.⁵⁹⁵

Im Original wird in diesem Pseudospaltsatz das Rhema *transformar as nossas relações, miúdas, num acontecimento social importante* fokussiert und die semantische Funktion des Kontrasts (*ter boa vontade / ter medo*) realisiert. Dies wird in der Übersetzung durch die Partikel *aber* aufgegriffen und daher adäquat wiedergegeben. Da das Rhema in seiner üblichen Position ohnehin den Akzent trägt, kann auch hier von einer funktionalen Äquivalenz ausgegangen werden.

(5.128) *IP3, Original:*

A almazinha percebeu aquilo e tudo mais da noite com o já costumeiro amor e, sem saber por quê, teve certeza de que *seria ela quem* um dia ani-

⁵⁹² N1: 33.

⁵⁹³ N2: 24.

⁵⁹⁴ Ra1: 82.

⁵⁹⁵ Ra2: 82.

maria a criatura de Perilo Ambrósio, Barão de Pirapuama, herói da Independência, construtor da nação mais bela e forte do mundo, fonte de benquerença, fartura e paz.⁵⁹⁶

IP, Übersetzung:

Die kleine Seele gewährte dies und alles übrige der Nacht mit der schon gewohnten Liebe und gewann, ohne zu wissen, warum, die Gewißheit, daß *sie es sein würde, die* eines Tages das Geschöpf des Perilo Ambrósio, Baron von Pirapuama, Held der Unabhängigkeit, Baumeister der schönsten und machtvollsten Nation der Welt, Quelle des Wohlwollens, des Wohlstandes und Friedens, beseelen würde.⁵⁹⁷

Im Original wird durch den invertierten Pseudospaltsatz das Thema *ela* fokussiert und Exhaustivität vermittelt. Auch in diesem Beispielsatz wird durch Strukturäquivalenz eine adäquate Übersetzung erzielt: In dem deutschen invertierten Pseudospaltsatz wird ebenfalls das Thema *sie* fokussiert. Die Funktion der Exhaustivität ergibt sich dadurch, das der Ergänzungstest um ein weiteres Element scheitert; es kommt nur das Element *sie* in Frage.

(5.129) *IP3, Original:*

Isto era o que me agradava, tu podes crer. Mas *não sou eu quem faz* os horários da Junta da Fazenda, nem dos empregados aduaneiros (...).⁵⁹⁸

Bezugsbereich, Übersetzung:

Das wär mir nur recht gewesen, kannst du mir glauben. Doch *nicht ich* setze den Zeitplan des Finanzamts fest und auch nicht den der Zollbeamten (...).⁵⁹⁹

Durch den invertierten Pseudospaltsatz wird im Ausgangstext das Thema *eu* fokussiert. Außerdem wird auf semantischer Ebene Identifikation vermittelt. In der Übersetzung wird ebenfalls Identifikation als semantische Funktion wiedergegeben. Außerdem wird eine Änderung des Bezugsbereiches vollzogen, um das Thema zu fokussieren. Die Ne-

⁵⁹⁶ Ri1: 92.

⁵⁹⁷ Ri2: 101.

⁵⁹⁸ Ri1: 171.

⁵⁹⁹ Ri2: 189.

gationspartikel aus dem Satz *ich setze nicht den Zeitplan fest* wird vor das Subjekt *ich* verschoben, was zu einer Fokussierung desselben führt.

(5.130) *IP3, Original:*

Ela estava, de resto, na miséria. E foi Maria quem a socorreu e quem (...) a visitou no buraco em que vivia (...).⁶⁰⁰

SP, Übersetzung:

Sie geriet ins Elend. Und *es war schließlich Maria*, die sie unterstützte und (...) insgeheim das Loch aufsuchte, in dem sie (...) ihr Leben fristete.⁶⁰¹

Dieser Beispielsatz illustriert, wie der invertierte Pseudospaltsatz das Thema *Maria* fokussiert und somit die semantische Funktion der Identifikation erfüllt. In der Übersetzung wird durch den Spaltsatz ebenfalls das Thema *Maria* fokussiert und Identifikation ausgedrückt. Aus diesen Gründen wurde diese Übersetzung ebenfalls als adäquat angesehen.

Zusammenfassung

In dem Abschnitt 5.3 wurden die Übersetzungen der portugiesischen Satzspaltung im Korpus ausgewertet. Hier konnte kaum auf vorliegende Forschungsergebnisse zurückgegriffen werden, da das Sprachenpaar Portugiesisch-Deutsch im Hinblick auf die Satzspaltung noch nicht untersucht wurde. Im Übersetzungskorpus wurde anhand der Ratio pro 10.000 Wörter der Satzspaltung festgestellt, dass diese durchaus den deutschen Konventionen (s. Referenzkorpus in 5.2) entspricht.

Als Kriterium für die Adäquatheit der Übersetzung wurde die Wiedergabe der Spaltfunktion festgelegt, da die Spaltfunktion das *tertium comparationis* darstellt (s. auch 1.3). Die Tatsache, dass in 27 % der Fälle die Spaltfunktion nicht wiedergegeben wurde, verdeutlicht die Relevanz der vorliegenden Analyse für die Übersetzungswissenschaft. Die Formen, die am häufigsten nicht adäquat übersetzt wurden, sind SP3, SP4, SP6, PS1, PS5 und IP7. Diese zählen zu den weniger bekannten und in der Forschung in geringerem Maße analysierten Strukturen der portugiesischen Satzspaltung. Die vorliegende Arbeit soll daher als Beitrag zur dif-

⁶⁰⁰ B1: 36.

⁶⁰¹ B2: 41.

ferenzierteren Beschreibung dieser Formen und deren Funktionen gelten.

Die semantischen Funktionen, die am häufigsten nicht adäquat wiedergegeben wurden, sind Infragestellung und subjektive Modalität, die ebenfalls in der Forschung nicht vorrangig behandelt wurden. Auch einige informationsstrukturelle Funktionen bereiten häufig Probleme bei der Übersetzung: Fokussierung des Infinitivsatzes (eine Form der Rhema-Fokussierung, s. 3.1.2), Verstärkung der Frage und Wiederaufnahme des Themas.

Durch die vorliegenden Ergebnisse können Übersetzer daher insbesondere für diese Themenbereiche sensibilisiert werden. Die subjektive Modalität ist gerade als Ausdruck der durch die Satzspaltung vermittelten Senderperspektive von Bedeutung, „*uma vez que o como se diz é tão importante para a construção do sentido quanto o dito*“ (Almeida 2003: 17). Vielleicht stellt die Übersetzung der Funktion der subjektiven Modalität ins Deutsche auch deshalb ein Problem dar, weil diese im Deutschen üblicherweise nicht durch Satzspaltung ausgedrückt wird (s. 5.2). Auch die Probleme bei der Übersetzung von Adverbialen waren nicht unerheblich, was vermutlich ebenfalls damit zusammenhängt, dass Adverbiale im Deutschen üblicherweise nicht durch Satzspaltung fokussiert werden (s. 5.2).

Nach der Analyse der Probleme bei der Übersetzung der portugiesischen Satzspaltung wurde eine Übersicht über die wichtigsten adäquaten Übersetzungsstrategien angeführt, die als Anhaltspunkt für weitere Übersetzungen genommen werden können. Hieraus lassen sich auch einige konkrete Übersetzungsregeln ableiten, wenn die Spaltfunktion als Invarianzforderung für die Übersetzung gilt. So können SP1 mit folgenden Mitteln übersetzt werden: Vorfeldstellung, Hinzufügen einer Fokuspartikel, Paraphrase und Vorfeldstellung mit Fokuspartikel. Als Übersetzungsstrategien für SP2 bieten sich Vorfeldstellung, Hinzufügen einer Fokuspartikel und Änderung des Bezugsbereichs an. SP5 wiederum wurde im Korpus häufig durch einfache Fragesätze, Hinzufügung von Fokuspartikeln und Fragesätzen mit „denn“ adäquat übersetzt. PS1 kann teilweise durch sein deutsches Strukturäquivalent PS,

aber auch durch Konstruktionen mit Fokuspartikeln oder Paraphrasen übersetzt werden. Auch IP3 lässt sich teilweise durch sein deutsches Pendant IP adäquat übersetzen, des Weiteren noch durch die Änderung des Bezugsbereichs, deutsche Spaltsätze (SP) oder Konstruktionen mit Fokuspartikeln. Diese konkreten Möglichkeiten sollen eine Orientierung für Übersetzer im Sprachenpaar Portugiesisch-Deutsch darstellen.

Die Relevanz der Satzspaltung für die Übersetzungswissenschaft liegt zunächst in der Beschreibung der engen Verflechtung zwischen der Informationsstruktur und der Übersetzung. Es wurde aber auch verdeutlicht, dass bei der FHG, und daher insbesondere bei der Satzspaltung, die Senderperspektive im Vordergrund steht, was starke Auswirkungen auf die Übersetzung hat, da die damit zusammenhängenden Bedeutungsabstufungen und impliziten Mitteilungen sehr vielfältig und zum Teil subtil sind. Aus der Gegenüberstellung von Original und Übersetzung ergeben sich außerdem zahlreiche Erkenntnisse für den Sprachvergleich, insbesondere die Funktionen der portugiesischen Satzspaltung im Diskurs, die kontrastive Gegenüberstellung der Mittel, mit denen diese Funktionen wiedergegeben werden können und die Relevanz der Satzspaltung im Deutschen. Da in der vorliegenden Untersuchung die Funktionen im Diskurs für die Analyse der Sprachverwendung im Vordergrund stehen, ist die Einbettung in die funktionale Forschungsperspektive begründet (s. Kapitel 1).

5.4 Zusammenfassung der Korpusuntersuchung

In diesem Kapitel wurde die durchgeführte Korpusuntersuchung detailliert beschrieben: Sie besteht aus einer umfassenden Analyse der portugiesischen Satzspaltung (5.1), der Untersuchung des deutschen Vergleichskorpus (5.2) und der Analyse des Übersetzungskorpus (5.3).

Die Analyse in 5.1 befaßte sich mit verschiedenen grammatischen, semantischen und informationsstrukturellen Eigenschaften der portugiesischen Satzspaltung und zeigte die funktionale Vielfalt und die spezielle Verwendung bestimmter Formen auf. Die sprachliche und pragmatische Leistungsfähigkeit der portugiesischen Satzspaltung konnte damit etwas

genauer beschrieben werden. Es wurde ebenfalls dargelegt, dass die Grammatikalisierung und die Konnektivität wesentliche Kriterien für die Beschreibung der portugiesischen Satzspaltung und die Unterscheidung zwischen SP und PS/IP sind.

Die Untersuchung des deutschen Vergleichskorpus in 5.2 diente der Beschreibung der Formen und Verwendungen der Satzspaltung im Deutschen, die wesentlich schwächer ausgeprägt ist als im Portugiesischen. Die FHG wird im Deutschen vorrangig über andere Mittel der Fokussierung oder Herunterstufung vorgenommen.

In 5.3 wurde schließlich das Übersetzungskorpus analysiert und ausgewertet. Auf Grund des *tertium comparationis* der Spaltfunktion wurde festgestellt, dass diese in über einem Viertel der Fälle nicht adäquat wiedergegeben wurde. Das war vor allem bei SP3, SP4, SP6, PS1, PS5 und IP7 der Fall. Die semantischen Funktionen, die am häufigsten nicht adäquat wiedergegeben wurden, sind Infragestellung und subjektive Modalität. Bei den informationsstrukturellen Funktionen scheinen die Fokussierung des Infinitivsatzes, die Verstärkung der Frage und die Wiederaufnahme des Themas zu Schwierigkeiten bei der Übersetzung zu führen. Auch die Übersetzung der durch Satzspaltung fokussierten Adverbiale erwies sich teilweise als problematisch. Anschließend wurde eine Übersicht über die wichtigsten adäquaten Übersetzungsstrategien angeführt, aus denen sich einige konkrete Übersetzungsregeln ableiten lassen.

Die Analyse wirft zahlreiche übersetzungswissenschaftliche Fragen auf. Die Komplexität der kognitiven, grammatikalischen, semantischen und informationsstrukturellen Aspekte der Satzspaltung, insbesondere der bisher weniger untersuchten Formen, wurde noch lange nicht vollständig erforscht. Aus der Gegenüberstellung von Original und Übersetzung ergeben sich außerdem zahlreiche Erkenntnisse für den Sprachvergleich Portugiesisch-Deutsch, insbesondere die semantischen und informationsstrukturellen Funktionen der portugiesischen Satzspaltung im Diskurs, die Satzspaltung im Deutschen und die kontrastive Gegenüberstellung der Mittel, mit denen diese Funktionen wiedergegeben werden können.

Korpusuntersuchung

Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchung zusammengefasst und die sich daraus ergebenden Forschungsperspektiven dargelegt.

6 Ergebnisse und Perspektiven

In 5.1 wurden die wichtigsten Ergebnisse der Auswertung des portugiesischen Korpus aufgeführt. Dort wurde die Vielfalt der Formen und Funktionen der portugiesischen Satzspaltung im Diskurs detailliert dargestellt, indem grammatische Aspekte, aber vor allem informationsstrukturelle und semantische Funktionen untersucht und anhand von Beispielen illustriert wurden. Es wurde aufgezeigt, dass sich im Portugiesischen durch Satzspaltung eine breit gefächerte Bedeutungsvielfalt und eine Reihe impliziter Mitteilungen vermitteln lassen, so zum Beispiel die unter 3.1.1 beschriebene subjektive Modalität. Die Vielfalt der Formen der portugiesischen Satzspaltung lässt sich daher mit ebendieser Vielfalt der Funktionen im Diskurs erklären.

In 5.1 wurden ebenfalls die in 2.4 festgelegten Unterscheidungskriterien Grammatikalisierung und Konnektivität überprüft. Es konnte nachgewiesen werden, dass diese Kriterien zur Abgrenzung von Spaltsätzen, Pseudospaltsätzen und invertierten Pseudospaltsätzen geeignet sind und dass sie den Einfluss der Grammatik auf die Kommunikation verdeutlichen. Aber auch bisher kaum analysierte Aspekte der portugiesischen Satzspaltung wie der Einfluss von semantischen Zusatzelementen, die subjektive Modalität, die Konnektorfunktion von Spaltsätzen (vor allem SP1) sowie die Eigenschaften der bisher in der Forschung weniger berücksichtigten Formen wurden angesprochen.

Ein relevantes Ergebnis der Auswertung ist, dass Spaltsätze aufgrund ihres höheren Grammatikalisierungsgrades eher multifunktional sind und Pseudospaltsätze und invertierte Pseudospaltsätze eine spezifischere Verwendung aufweisen. Es wurde der Zusammenhang zwischen den grammatikalischen Eigenschaften der Satzspaltung (fokussierte Wortklasse bzw. Satzfunktion) und dem Grammatikalisierungsgrad beschrieben.

Die Tatsache, dass SP1 und SP2 vorrangig Adverbiale fokussieren, während PS kaum und IP gar keine Adverbiale fokussieren, kann als Nachweis für den höheren Grammatikalisierungsgrad von Spaltsätzen gelten. Ein weiterer Nachweis hierfür ist, dass Spaltsätze, insbesondere SP1-SP4, eine relativ hohe Flexibilität der Fokussierung unterschiedlicher Wortklassen/-gruppen und Satzfunktionen aufweisen. Außerdem wurde innerhalb der Spaltsätze weiter differenziert und genaue Unterschiede im Fokussierungsverhalten beschrieben. So weisen SP5-SP7 spezialisierte Verwendungen im Diskurs auf.

Aber auch im Hinblick auf informationsstrukturelle Kategorien weisen Spaltsätze im Gegensatz zu PS/IP die größere Flexibilität im Fokussierungsverhalten auf. Unter den Spaltsätzen erweisen sich insbesondere SP1-SP4 als multifunktional und SP5-SP7 als beschränkt auf spezielle Verwendungen. Die Unterschiede im Fokussierungsverhalten von SP (Fokussierung von Haupt- und Nebeninformation) und PS/IP (ausschließliche Fokussierung von Hauptinformation) bestätigen die Hypothese des höheren Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrads von SP (s. 2.4).

Die wichtigsten festgestellten semantischen Funktionen der Satzspaltung sind Identifikation und Kontrast. Auch anhand dieses Kriteriums lässt sich die Multifunktionalität von SP1-SP4 (vorrangig Identifikation, dennoch breitere semantische Streuung) sowie die spezielle Verwendung von SP5-SP7 (Identifikation bzw. Infragestellung) nachweisen. Bei Pseudospaltsätzen liegen die Funktionen eher im Bereich der Identifikation und des Kontrasts. Die höhere Varianz der semantischen Funktionen bei Spaltsätzen (insbesondere SP1-SP4) ist ebenfalls ein Indiz für den höheren Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrad der Spaltsätze.

Der höhere Grammatikalisierungsgrad von SP, der zu seiner Multifunktionalität beiträgt und für die Übersetzung relevant ist, konnte demnach nachgewiesen werden durch:

- eine relativ hohe Flexibilität der Fokussierung unterschiedlicher Wortklassen/-gruppen und Satzfunktionen
- eine größere Flexibilität im Fokussierungsverhalten von informationsstrukturelle Kategorien (Fokussierung von Haupt- und Nebeninformation)
- eine höhere Varianz der semantischen Funktionen

Als Ergebnis der genannten untersuchten Kategorien ergab sich die Möglichkeit, für einzelnen Formen der Satzspaltung so genannte Fokussierungsprofile zu erstellen (s. 5.1.10).

Struktur	Grammatikalisierungs- und Konnektivitätsgrad der Satzspaltung	Verwendung
SP	höher	multifunktional
PS	geringer	spezifisch
IP	geringer	spezifisch

Die Auswertung des deutschen Vergleichskorpus (5.2) bestätigt, dass die Satzspaltung im Deutschen tatsächlich deutlich schwächer ausgeprägt ist und dass durch Satzspaltung vorrangig modalitätsfreie Elemente fokussiert werden (Substantive/nominale Gruppen, Personalpronomina bzw. Subjekt und Objekt). Im Deutschen werden eher andere Mittel zur Gestaltung der FHG herangezogen (s. 3.2), insbesondere auch zum Ausdruck von Modalität. Die Gegenüberstellung dieser beiden so unterschiedlichen Eigenschaften stellt ein potentiell Übersetzungsproblem dar.

Die Analyse des Übersetzungskorpus (5.3) ergab, dass die Spaltfunktion in über einem Viertel der Fälle nicht oder nicht adäquat wiedergegeben wurde, was darauf zurückzuführen ist, dass die Vielfalt der Funktionen insbesondere im Bereich der Fokussierung von Nebeninformation und der Modalität noch nicht hinreichend bekannt ist. Ein Ziel dieser Arbeit ist daher auch hermeneutischer Natur: Durch eine umfassende Beschreibung der Leistungsfähigkeit der portugiesischen Satzspaltung kann ein besseres Textverstehen des AT und somit auch eine geeignetere Übersetzung erreicht werden.

Ein weiteres Ziel ist jedoch auch, Lösungen für die festgestellten Probleme aufzuzeigen. Aus diesem Grund wurden nicht nur die Schwierigkeiten bei der Übersetzung der portugiesischen Satzspaltung, sondern auch die gelungenen Übersetzungsstrategien der häufigsten Strukturen der Satzspaltung aufgezeigt, um Regelmäßigkeiten zu beschreiben. Aufgrund der speziellen Verwendungen mancher Formen der Satzspaltung lassen sich auch einige Übersetzungsregeln aufstellen. Damit wurde die Relevanz der Satzspaltung für die kontrastive Linguistik und die Übersetzungswissenschaft an dem Sprachenpaar Deutsch-Portugiesisch aufgezeigt.

Die vorliegende Arbeit verfolgte das Ziel, einen Beitrag zur Untersuchung und Beschreibung der portugiesischen Satzspaltung zu leisten und erstmals einen Übersetzungsvergleich mit dem Deutschen durchzuführen. In dieser Arbeit wurde insbesondere der Zusammenhang der Formen der portugiesischen Satzspaltung und deren Funktionen im Diskurs analysiert, womit eine Brücke zwischen Grammatik und Diskurs geschlagen wurde.

6.1 *Ausblick und Forschungsdesiderate*

Aus der vorliegenden Untersuchung ergeben sich noch zahlreiche Desiderate für weitere Forschungsarbeiten. Zunächst wäre es wünschenswert, die vorliegenden Ergebnisse an einem größeren und breiter gefächerten Korpus mit unterschiedlichen Textsorten zu überprüfen. Ein elektronisches Korpus würde zwar problemlos die Analyse größerer Textmengen ermöglichen, hierfür müssten jedoch Instrumente zur Identifikation der verschiedenen Formen der portugiesischen Satzspaltung vorliegen. Dies wird die Korpuslinguistik vor nicht unerhebliche Probleme stellen, da nicht nur grammatikalische Eigenschaften der Strukturen selbst, sondern auch der Einfluss des Ko- und Kontexts zu berücksichtigen sein werden.

Ein weiteres Desiderat ist die Überprüfung der hier erarbeiteten Ergebnisse an einem mündlichen Korpus, um die Prosodie einbeziehen zu können. Ein solches Korpus könnte anhand der Prosodie beispielsweise Aufschlüsse über die unterschiedliche Frequenz von SP5 und SP6 im EP und BP (5.1.2), die Beschreibung von Haupt- und Nebenakzent und die Erfassung der unterschiedlichen Fokusstärken geben. Auch im deutschen Übersetzungskorpus wäre eine Analyse von mündlichen Texten von Bedeutung, da die Intonation bei der Gestaltung der FHG im Deutschen eine wichtige Rolle spielt. Nicht unproblematisch wäre jedoch dabei, mit verdolmetschten Texten zu arbeiten, die wiederum eigene Charakteristika aufweisen. Denkbar wäre jedoch auch, schriftliche Texte von einem sprachlich versierten Muttersprachlern vorlesen zu lassen.

Noch recht unerforscht im Portugiesischen sind ebenfalls die Gebiete der Fokussierung von Adverbialen durch die Satzspaltung, insbesondere die damit verbundene Übernahme von grammatikalischen Funktionen (Spaltkonnektoren) und der Ausdruck von Modalität. Die vorliegende Arbeit hat zu diesem Gebiet einen kleinen Beitrag geleistet. In der Forschung zur portugiesischen Satzspaltung sind auch die semantischen

Funktionen bisher eher im Hintergrund geblieben, da häufig nur zwischen Formen mit und ohne Kontrast unterschieden wurde. In der vorliegenden Untersuchung wurde daher versucht, die semantischen Funktionen etwas differenzierter zu beschreiben. Dennoch kann diese Analyse noch weiter vertieft werden, um die einzelnen Funktionen deutlicher voneinander abzugrenzen und somit die portugiesische Satzspaltung in ihrer Vielfalt noch besser zu erforschen. Weiterhin vertieft werden könnte ebenfalls die Rolle der in die Satzspaltung integrierten Adverbiale, die nach der vorliegenden Untersuchung Verstärkung oder Vereindeutigung der semantischen Funktion bewirken.

Ebenso steht in der Forschung noch aus, die Häufigkeit der Fokussierung und Modalisierung in den jeweiligen Sprachen kontrastiv gegenüberzustellen und somit ein Fokussierungs- bzw. Modalisierungsprofil zu erstellen, um die Adäquatheit der Übersetzung der Satzspaltung besser beurteilen zu können. Es wäre eine wichtige Ergänzung zur vorliegenden Arbeit, auch Texte in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Portugiesisch mit in die Untersuchung aufzunehmen, um beispielsweise zu überprüfen, wie häufig die deutsche FHG mit portugiesischer Satzspaltung wiedergegeben wird, und um weitere kontrastive Erkenntnisse für dieses Sprachenpaar zu gewinnen. Bei der Satzspaltung spielen noch andere Aspekte eine Rolle, die in dieser Untersuchung nur am Rande erwähnt wurden, wie zum Beispiel Präsuppositionen.

Mit der vorliegenden Arbeit wurde ein Beitrag zu der kontrastiven Beschreibung der Satzspaltung für das Sprachenpaar Deutsch-Portugiesisch und dessen Relevanz für die Übersetzung geleistet: Die portugiesische Satzspaltung ist ein vielfältiges, leistungsfähiges und multifunktionales Instrument der FHG, mit dem Haupt- oder Nebeninformation fokussiert und verschiedene semantische Funktionen ausgedrückt werden können. Im Deutschen wiederum ist die Satzspaltung deutlich schwächer ausgeprägt, so dass häufig auf andere Mittel der FHG zurückgegriffen wird.

7 Literaturverzeichnis

7.1 Quellentexte

PORTUGIESISCHSPRACHIGE ROMANE UND ÜBERSETZUNGEN

- (A1) Assis, Joaquim Maria Machado de (1998 [1874]), *A mão e a luva*. Porto Alegre: L&PM. (BP)
- (B1) Bessa-Luís, Agustina (²²1998 [1953]), *A Sibila*. Lisboa: Guimarães Editores. (EP)
- (B2) Bessa-Luís, Agustina (1998 [1987]), *Die Sibylle*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Übersetzung von Georg Rudolf Lind.)
- (F1) Filho, Adonias (⁹1982), *Léguas da Promissão*. São Paulo: Difel. (BP)
- (L1) Lispector, Clarice (1998 [1944]), *Perto do coração selvagem*. Rio de Janeiro: Rocco. (Nachdruck) (BP)
- (L2) Lispector, Clarice (²1992 [1981]), *Nahe dem wilden Herzen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Übersetzung von Ray-Güde Mertin.)
- (N1) Namora, Fernando (²1981 [1957]), *O Homem Disfarçado*. Rio de Janeiro: Nórdica. (EP, obwohl in Brasilien gedruckt)
- (N2) Namora, Fernando (1974), *Der Mann mit der Maske*. Berlin: Volk und Welt. (Übersetzung von Lieselotte Kolanoske.)
- (P1) Pinto, Ziraldo Alves (1987), *Vito Grandam*. Rio de Janeiro: Globo. (BP)
- (Ra1) Ramos, Graciliano (⁵⁶2003 [1936]), *Angústia*. Rio de Janeiro / São Paulo: Record. (BP)
- (Ra2) Ramos, Graciliano (²1994 [1978]), *Angst*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Übersetzung von Willy Keller.)
- (Ri1) Ribeiro, João Ubaldo (⁴1984), *Viva o Povo Brasileiro*. Rio de Janeiro: Nova Fronteira. (BP)
- (Ri2) Ribeiro, João Ubaldo (1988), *Brasilien, Brasilien*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Übersetzung von Curt Meyer-Clason und Jacob Deutsch.)

- (S1) Saramago, José (62001 [1989]), *História do Cerco de Lisboa*. Lisboa: Editorial Caminho. (EP)
- (S2) Saramago, José (1995 [1992]), *Geschichte der Belagerung von Lissabon*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. (Übersetzung von Andreas Klotsch.)
- (T1) Torga, Miguel (61968), *Contos da Montanha*. Coimbra: Eigendruck. (EP)
- (V1) Veríssimo, Érico (272000 [1951]), *O tempo e o vento - O retrato*. São Paulo: Globo. (BP)
- (V2) Veríssimo, Érico (1987 [1955]), *Das Bildnis des Rodrigo Cambará*. München: Goldmann. (Übersetzung von Thomas Silbitzer und Ernst Doblhofer.)

DEUTSCHSPRACHIGE ROMANE

- (A) Andersch, Alfred (1970 [1957]), *Sansibar oder der letzte Grund*. Zürich: Diogenes.
- (B) Böll, Heinrich (1971), *Gruppenbild mit Dame*. Köln: Lingen.
- (D) Dürrenmatt, Friedrich (1952), *Der Richter und sein Henker; Der Verdacht*. Berlin u. a.: Koch.
- (Z) Zweig, Stefan (1987 [1939]), *Ungeduld des Herzens*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag.

7.2 Sekundärliteratur

Abraham, Werner (1992), „Einleitung zum Thema dieses Bandes. Grammatikalisierung und Reanalyse: einander ausschließende oder ergänzende Begriffe?“ In: *Folia Linguistica Historica*. Band XIII. Berlin / New York: Mouton. 7-26.

Abraham, Werner (1994), „Fokusgrammatik und Indefinitheit“. In: Haftka, Brigitta (Hg.), *Was determiniert Wortstellungsvariation?* Opladen: Westdeutscher Verlag. 235-245.

- Abreu, Antônio (1975), „Um Processo de Ênfase em Português“. In: *Revista Brasileira de Linguística*, Vol. 2, N° 2. Rio de Janeiro: Editora Vozes. 3-12.
- Ahlemeyer, Birgit / Inga Kohlhof (1999), „Bridging the Cleft - An analysis of the translation of English *it*-clefts into German“. In: *Languages in Contrast*, Vol. 2(1). Amsterdam: Benjamins. 1-25.
- Almeida, Manoel de Carvalho (2003), *A multifuncionalidade da clivagem na fala e na escrita*. Tese de Doutorado em Linguística. Rio de Janeiro: UFF.
- Altmann, Hans (1981), *Formen der „Herausstellung“ im Deutschen: Rechtsversetzung, Linksversetzung, freies Thema und verwandte Konstruktionen*. Tübingen: Niemeyer.
- Altmann, Hans (1993), „Fokus-Hintergrund-Gliederung und Satzmodus“. In: Reis, Marga (Hg.), *Wortstellung und Informationsstruktur*. Tübingen: Niemeyer. 1-37.
- Andersson, Sven-Gunnar (1993), „Zu Satzspaltung (Cleft) und Langer Extraktion in germanischen Sprachen“. In: Reis, Marga (Hg.), *Wortstellung und Informationsstruktur*. Tübingen: Niemeyer. 39-61.
- André, Hildebrando Afonso de (1982), *Gramática ilustrada*. São Paulo: Ed. Moderna.
- Berlinck, Rosane de Andrade / Marina R. A. Augusto / Ana Paula Scher (2003), „Syntaxe“. In: Mussalim, Fernanda / Anna Christina Bentes (Hg.), *Introdução à linguística: domínios e fronteiras*. Vol. 1. São Paulo: Cortez. 207-244.
- Bernardo, Sandra Pereira (1995), *Planos discursivos na conversa informal*. Dissertação de Mestrado em Linguística. Rio de Janeiro: UFRJ.
- Berretta, Monica (2002), „Quello che voglio dire è che: *le scisse da strutture topicalizzanti a connettivi testuali*.“ In: Garavelli, Bice Mortara (Hg.), *La parola al testo*. Tomo I. Turin: Orso.
- Blatz, Friedrich (1896), *Neuhochdeutsche Grammatik mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung der deutschen Sprache*. Karlsruhe: Lang.

- Borregana, António Afonso (1996), *Gramática Universal da Língua Portuguesa*. Lisboa: Texto Editora.
- Braga, Maria Luiza (1989), *As sentenças clivadas no português falado no Rio de Janeiro*. Relatório final apresentado ao CNPq. (unveröffentlichter Forschungsbericht, wegen Unzugänglichkeit zitiert nach Almeida 2003)
- Braga, Maria Luiza (1991), „As sentenças clivadas no português falado no Rio de Janeiro“. In: *Organon* 18. 109-125.
- Braga, Maria Luiza (1994), „A dimensão dos constituintes no português do Brasil“. In: Mollica, Maria Cecília / Luiz Paulo Moita Lopes (Hg.), *Linguagem, interação e cognição*. Revista Tempo Brasileiro 117. Rio de Janeiro. 17-26.
- Braga, Maria Luiza (1999), „Fala, escrita e estratégias de focalização.“ In: Campos, Odette L. Altmann de Souza (Hg.), *Descrição do português: abordagens funcionalistas*. Araraquara, São Paulo: FCL - UNESP - Araraquara. 281-298.
- Braga, Maria Luiza (2003), „Cleft Sentences and Functional Correlates in Brazilian Portuguese“. In: Schlieben-Lange, Brigitte/ Ingedore Vilaça Koch / Konstanze Jungbluth (Hg.), *Dialog zwischen den Schulen. Soziolinguistische, konversationsanalytische und generative Beiträge aus Brasilien*. Münster: Nodus Publikationen. 89-100.
- Brandt, Margareta (1996), „Subordination und Parenthese als Mittel der Informationsstrukturierung in Texten“. In: Motsch, Wolfgang (Hg.) *Ebenen der Textstruktur: sprachliche und kommunikative Prinzipien*. Tübingen: Niemeyer. 211-240.
- Brauer-Figueiredo, Maria de Fátima Viegas (1999), *Gesprochenes Portugiesisch*. Frankfurt am Main: TFM.
- Cartagena, Nelson / Hans-Martin Gauger (1989), *Vergleichende Grammatik Spanisch-Deutsch*. (2 Bände) Mannheim: Dudenverlag.
- Carvalho, José G. Herculano de (1983), „Ficar em casa / ficar pálido: Grammatikalisierung und aspektuelle Werte“. In: Schmidt-Rade-

- feldt, Jürgen (Hg.), *Portugiesische Sprachwissenschaft*. Tübingen: Narr. 57-75.
- Casteleiro, João Malaca (1979), „*Sintaxe e Semântica das Construções Enfáticas com é que*“. In: *Boletim de Filologia*, Tomo XXV, Fascículos 1-4. Lissabon: Centro de Linguística da Universidade de Lisboa. 97-166.
- Castilho, Ataliba Teixeira de (1997), „*A gramaticalização*“. In: *Estudos Lingüísticos e Literários*. Vol. 19. São Paulo. 25-63.
- Castilho, Ataliba Teixeira de / Célia M. M. de Castilho (⁴2002 [1996]), „*Advérbios modalizadores*“. In: Ilari, Rodolfo (Hg.), *Gramática do Português falado*. Volume II: Níveis de análise lingüística. Campinas: Editora da Unicamp. 199-248.
- Cegalla, Domingos Paschoal (³⁴2000), *Novíssima gramática da língua portuguesa*. São Paulo: Companhia Editora Nacional.
- Chafe, Wallace L. (1976), „*Givenness, Contrastiveness, Definiteness, Subjects, Topics, and Point of View*“. In: Li, Charles N. (Hg.), *Subject and Topic*. London, N.Y.: Academic Press. 25-53.
- Costa, Ana / João Costa (2001), *O que é um advérbio?* Lissabon: APP / Colibri.
- Cuenca, María Josep / Joseph Hilferty (1999), *Introducción a la lingüística cognitiva*. Barcelona: Ariel.
- Cunha, Celso / Lindley Cintra (³2001), *A Nova Gramática do Português Contemporâneo*. Rio de Janeiro: Nova Fronteira.
- Daneš, František (1970), „*Zur linguistischen Analyse der Textstruktur*“. *Folia Linguistica* IV. Den Haag: Mouton. 72-78.
- De Beaugrande, Robert-Alain / Wolfgang Dressler (1981), *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer.
- Declerck, Renaat (1984), *The Pragmatics of It-Clefts and Wh-Clefts*. Paper Nr. 32. Leuven: Katholieke Universiteit Leuven.
- Declerck, Renaat (1988), *Studies on Copular Sentences, Clefts and Pseudo Clefts*. Leuven-Louvain: Leuven University Press.

- Delahunty, Gerald P. (2001), „Discourse functions of inferential sentences“. In: *Linguistics* 93-3 (2001). Berlin: de Gruyter. 517-545.
- Delin, Judy (1992), *Aspects of Cleft Constructions in Discourse*. Arbeitspapiere des Sonderforschungsbereichs 340 - Sprachtheoretische Grundlagen für die Computerlinguistik. Bericht Nr. 19-1992.
- Dietrich, Wolf (1984), „Zum Typ *estar cantando* und *estar a cantar* im Portugiesischen“. In: Holtus, Günter / Edgar Radtke (Hg.), *Umgangssprache in der Iberoromania. Festschrift für Heinz Kröll*. Tübingen: Narr. 137-145.
- Eisenberg, Peter (21989), *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart: Metzler.
- Engel, Ulrich (21982), *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: Erich Schmidt.
- Engel, Ulrich (21991), *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Groos.
- Erdmann, Peter (1990), *Discourse and grammar: focussing and defocussing in English*. Tübingen: Niemeyer.
- Eroms, Hans-Werner (1986), *Funktionale Satzperspektive*. Tübingen: Niemeyer.
- Figge, Udo (2000), „Die kognitive Wende in der Textlinguistik“. In: Brinker, Klaus et al. (Hg.), *Text- und Gesprächslinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (HSK Bd. 16, Halbbd. 1). Berlin u. a.: de Gruyter. 96-104.
- Gärtner, Eberhard (1998), *Grammatik der portugiesischen Sprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Gil, Alberto / Hans Scherer (1984), *Physis und Fiktion. Kommunikative Prozesse und ihr literarisches Abbild in „El Jarama“ von Rafael Sánchez Ferlosio*. Kassel: Reichenberger.
- Gil, Alberto (1995), „Partizip Präsens im Vergleich zu Gerundium und ‚a + Infinitiv‘ in den romanischen Sprachen“. In: Schmitt, Christian / Wolfgang Schweickard (Hg.), *Die romanischen Sprachen im Vergleich*. Bonn: Romanistischer Verlag. 111-127.

- Gil, Alberto (2002a), „Zum Verhältnis von Grammatik und Pragmatik bei iberoromanischen Faktivsätzen“. In: Gil, Alberto / Christian Schmitt (Hg.), *Gramática y pragmática del español. Actas de la sección „Grammatik und Pragmatik im Spanischen“ del XIII. Deutscher Hispanistentag, Leipzig (8.-11.3.2001)*. Bonn: Romanistischer Verlag. 37-56.
- Gil, Alberto (2002b), „Grammatikalisierung und Fokusbildung im Portugiesischen und im Spanischen: zu portugiesisch *é que*, spanisch *es que* und dem emphatisierenden *ser*. In: Große, Sybille / Axel Schönberger (in Verbindung mit Cornelia Döll und Christine Hundt) (Hg.), *Ex oriente lux: Festschrift für Eberhard Gärtner zu seinem 60. Geburtstag*. Frankfurt am Main: Valentia. 207-229.
- Gil, Alberto (2003), „Zur Geschichte des Spaltsatzes und seiner strukturellen Varianten im Romanischen“. In: Gil, Alberto / Christian Schmitt (Hg.), *Aufgaben und Perspektiven der romanischen Sprachgeschichte im dritten Jahrtausend*. Bonn: Romanistischer Verlag. 195-217.
- Gil, Alberto (2004), „Textstrukturelle Dimensionen der Satzspaltung im Italienischen“, in: Gil, Alberto / Dietmar Osthus / Claudia Polzin-Haumann (Hg.), *Romanische Sprachwissenschaft, Zeugnisse für Vielfalt und Profil eines Faches. Festschrift für Christian Schmitt zum 60. Geburtstag*. Frankfurt am Main u. a.: Lang. 369-386.
- Gonçalves, Carlos Alexandre Victório (1997), *Focalização no português do Brasil*. Tese de Doutorado em Lingüística. Rio de Janeiro: UFRJ.
- Greenbaum, Sidney / Randolph Quirk (1990), *A Student's Grammar of the English Language*. London: Longman.
- Grewendorf, Günther / Cecilia Poletto (1991), „Die Cleft-Konstruktion im Deutschen, Englischen und Italienischen“. In: Fanselow, Gisbert / Sascha Felix (Hg.), *Strukturen und Merkmale syntaktischer Kategorien*. Tübingen: Narr. 174-216.
- Gundel, Jeanette (2002), „Information structure and the use of cleft sentences in English and Norwegian“. In: Hasselgård, Hilde / Stig Johansson / Bergljot Behrens / Cathrine Fabricius-Hansen (Hg.), *In-*

- formation Structure in a Cross-Linguistic Perspective*. Amsterdam / New York: Rodopi. 113-128.
- Gülich, Elisabeth / Wolfgang Raible (1977), *Linguistische Textmodelle*. Grundlagen und Möglichkeiten. München: Fink.
- Halliday, Michael A. K. (1967), „Notes on transitivity and theme in English“. In: *Journal of Linguistics*, Vol. 3, Part 2. London u. a.: Cambridge University Press. 199-244.
- Halliday, Michael A. K. (1985), *An Introduction to Functional Grammar*. London u. a.: Edward Arnold.
- Hartmann, Dietrich (1984), „Reliefgebung: Informationsvordergrund und Informationshintergrund in Texten als Problem von Textlinguistik und Stilistik. Zur Verwendung sprachlicher Mittel zum Ausdruck von Haupt- und Nebeninformation“. In: *Wirkendes Wort* 4/84, 34. Jg. 305-323.
- Hawkins, John (1986), *A comparative typology of English and German - unifying the contrasts*. London: Croom Helm.
- Helfrich, Uta (2003), „Hendidadas y pseudo-hendidadas: un análisis empírico-diacrónico“. In: Sánchez Miret, Fernando (Hg.), *Actas del XXIII Congreso Internacional de Lingüística y Filología Románica*, Salamanca 2001. Volumen II, primera parte. Tübingen: Niemeyer. 439-451.
- Hentschel, Elke / Harald Weydt (³2003), *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin / New York: de Gruyter.
- Hetland, Jorunn (1993), „Über Argumentstruktur, Fokus und Satzadverbiale“. In: Reis, Marga (Hg.), *Wortstellung und Informationsstruktur*. Tübingen: Niemeyer.
- Higgins, Francis Robert (1979), *The Pseudo-Cleft Construction in English*. New York: Garland.
- Huddleston, Rodney / Geoffrey Pullum (2002), *The Cambridge grammar of the English language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hupet, Michel / Jean Costermans (1982), „Towards a functional approach of language processing in context“. In: Le Ny, Jean-François /

- Walter Kintsch (Hg.), *Language and comprehension*. Amsterdam: North Holland. 273-284.
- Ilari, Rodolfo (21992). *Perspectiva funcional da frase portuguesa*. Campinas: Editora da Unicamp.
- Ilari, Rodolfo (42002 [1996]), „Sobre os advérbios focalizadores“. In: Ilari, Rodolfo (Hg.), *Gramática do Português falado*. Volume II: Níveis de análise lingüística. Campinas: Editora da Unicamp. 181-198.
- Jacobs, Joachim (1988), „Fokus-Hintergrund-Gliederung und Grammatik“. In: Altmann, Hans (Hg.) *Intonationsforschungen*. Tübingen: Max Niemeyer. 89-134.
- Jespersen, Otto (1949), *A Modern English Grammar on Historical Principles*. Vol. VII. Copenhagen: Ejnar Munksgaard.
- Jespersen, Otto (1969), *Analytic Syntax*. New York: Holt, Rinehard and Winston. (Nachdruck des Werkes von 1937, herausgegeben von Samuel R. Levin)
- Johansson, Mats (2002), *Clefts in English and Swedish. A contrastive study of IT-clefts and WH-clefts in original texts and translations*. Dissertation. Lund: Dept. of English, Lund University.
- Kallmeyer, Werner (1978), „Fokuswechsel und Fokussierungen als Aktivitäten der Gesprächskonstitution“. In: Meyer-Hermann, Reinhard (Hg.), *Sprechen, Handeln, Interaktion*. Tübingen: Narr. 191-241.
- Kato, Mary / Maria Luiza Braga / Vilma Reche Corrêa / Maria Aparecida Lopes-Rossi, Nilmara Soares Sikansi (21997), „As construções-Q no português brasileiro falado: perguntas, clivadas e relativas“. In: Koch, Ingedore G. Villaça (Hg.), *Gramática do Português Falado. Volume 6 - Desenvolvimentos*. Campinas: Editora da Unicamp. 303-368.
- Kato, Mary Aizawa / Carlos Mioto (2001), „Padrões de interrogativas-Q no Português Europeu e no Português Brasileiro: variação intralingüística“. Unveröffentlichter Vortrag beim Internationalen Kongress der ABRALIN 2001.
- Kato, Mary Aizawa / Carlos Mioto (2002), „Interrogativas encaixadas no PE e no PB“. Unveröffentlichtes Skript.

- Kato, Mary Aizawa / Eduardo Raposo (1996), „European and Brazilian Portuguese word order: questions, focus and topic constructions.“ In: Parodi, Claudia et al. (Hg.), *Aspects of Romance Linguistics. Selected Papers from the LSRL XXVI*. Washington: Georgetown University Press. 267-278.
- Kiese, Jörn (1993), *Fokussierende Sätze im Deutschen und Englischen*. Frankfurt am Main u. a.: Lang.
- Kiesler, Reinhard (1989), *Sprachliche Mittel der Hervorhebung in der modernen portugiesischen Umgangssprache*. Heidelberg: Carl Winter.
- Klein, Susan (2004), „Foco no português brasileiro“. In: Foltran, Maria José / Ana Lúcia Müller / Esmeralda Vailati (Hg.), *Semântica formal*. São Paulo: Contexto. 125-151.
- Koch, Ingedore Grünfeld Villaça (1992), „Markierte Topik-Konstruktionen im brasilianischen Portugiesisch.“ In: *Folia Linguistica* 26 / 1-2. Berlin: Mouton / de Gruyter: Societas Linguistica Europaea. 65-74.
- Koch, Ingedore Grünfeld Villaça (2000), „Tematização e rematização no português falado no Brasil“. In: Gärtner, Eberhard / Christine Hundt / Axel Schönberger (Hg.), *Estudos de lingüística textual do português*. Frankfurt am Main: TFM. 127-148.
- Königs, Karin (1997), „Zur Übersetzung des englischen *cleft sentence* ins Deutsche“. In: *Lebende Sprachen* 4/97. Berlin: Langenscheidt. 158-165.
- Kotschi, Thomas (1996), „Zur Interaktion zwischen Textkonstitutionsstruktur und Informationsstruktur in Texten aus mündlicher Kommunikation“. In: Gil, Alberto / Christian Schmitt (Hg.), *Kohäsion, Kohärenz, Modalität in Texten romanischer Sprachen*. Bonn: Romanistischer Verlag. 1-31.
- Krötsch, Monique / Annette Sabban (1990), „Bleu, je veux - Remarques sur la focalisation en français“. In: *Zeitschrift für Romanische Philologie* 106. 80-98.
- Laca, Brenda (1996), „Methodische Probleme bei der Erforschung von Grammatikalisierungsphänomenen“. In: Michaelis, Susanne / Petra

- Thiele (Hg.), *Grammatikalisierung in der Romania*. Bochum: Brockmeyer. 17-48.
- Lambrecht, Knud (1994), *Information Structure and Sentence Form. Topic, focus, and the mental representations of discourse referents*. Cambridge: University Press.
- Lang, Jürgen / Ingrid Neumann-Holzschuh (1999), „Reanalyse und Grammatikalisierung. Zur Einführung in diesen Band“. In: Lang, Jürgen / Ingrid Neumann-Holzschuh (Hg.), *Reanalyse und Grammatikalisierung in den romanischen Sprachen*. Tübingen, Max Niemeyer. 1-17.
- Langhoff, Stephan (1980), *Gestaltlinguistik. Eine ganzheitliche Beschreibung syntaktisch-semantischer Sprachfunktionen am Beispiel modaler Infinitivkonstruktionen des Deutschen und Englischen*. Frankfurt am Main: Lang.
- Lehmann, Christian (1984), *Der Relativsatz: Typologie seiner Strukturen; Theorie seiner Funktionen; Kompendium seiner Grammatik*. Tübingen: Gunter Narr.
- Leirbukt, Oddleif (1969), „Zum deutschen Konstruktionstyp ‘Ich bin es, der es getan hat’“. In: *Språk og Språkundervisning* 5 (=Sprache und Sprachunterricht). Oslo: LMS. 2-16.
- Lichtenberk, Frantisek (1991), „On the gradualness of grammaticalization“. In: Traugott, Elisabeth / Bernd Heine (Hg.) *Approaches to grammaticalization* (= Typological Studies in Language 19). Amsterdam: Benjamin. 37-80.
- Linke, Angelika / Markus Nussbaumer (2000), „Konzepte des Impliziten: Präsuppositionen und Implikaturen.“ In: Brinker, Klaus / Gerd Antos / Wolfgang Heinemann / Sven F. Sager (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik*. 1. Halbband. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 16.1). Berlin: de Gruyter. 435-448.
- Longhin, Sanderléia Roberta (1999), *As construções clivadas: Uma abordagem diacrônica*. Dissertação de Mestrado em Lingüística. Campinas: Unicamp.

- Lopes-Rossi, Maria Aparecida Garcia (1996), *A sintaxe diacrônica das interrogativas-Q do Português*. Tese de Doutorado em Lingüística. Campinas: Unicamp.
- Lötscher, Andreas (1991), „Thematische Textorganisation in deskriptiven Texten als Selektions-/ Linearisierungsproblem“. In: Brinker, Klaus (Hg.), *Aspekte der Textlinguistik*. Hildesheim u. a.: Olms. 73-106.
- Lötscher, Andreas (1999), „Topikalisierungsstrategien und die Zeitlichkeit der Rede“. In: Redder, Angelika / Jochen Rehbein (Hg.), *Grammatik und mentale Prozesse*. Tübingen: Stauffenburg. 143-169.
- Mateus, Maria Helena Mira / Ana Maria Brito / Inês Duarte / Isabel Hub Faria (3¹⁹⁹²), *Gramática da Língua Portuguesa*. Lissabon: Editorial Caminho.
- Mateus, Maria Helena Mira / Ana Maria Brito / Inês Duarte / Isabel Hub Faria et al. (5²⁰⁰³), *Gramática da Língua Portuguesa*. Lissabon: Editorial Caminho.
- Martelotta, Mário Eduardo / Sebastião Josué Votre / Maria Maura Ceza-rio (Hg.) (1996), *Gramaticalização no português do Brasil – uma abordagem funcional*. Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro.
- Martelotta, Mário Eduardo / Lucilene Rodrigues da Silva (1996), „Gramaticalização de *então*“. In: Martelotta et al. (Hg.), *Gramaticalização no português do Brasil – uma abordagem funcional*. Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro. 221-235.
- Melo e Abreu, Liisa (2001a), *Contributo para o estudo das construções com clivagem na língua portuguesa*. Helsinki: Suomalaisen Tiedeakatemian.
- Melo e Abreu, Liisa (2001b), „Clivagem: meio diversificado de ênfase sintáctica na língua portuguesa“. In: *Neuphilologische Mitteilungen*. Vol. 102 (4). Helsinki. 483-486.
- Metzeltin, Michele (1989a), „Zur Typologie der romanischen Spaltsätze“. In: Klenk, Ursula / Karl-Hermann Körner / Wolf Thümmel (Hg.), *Variatio Linguarum*. Stuttgart: Franz Steiner. 191-203.

- Metzeltin, Michele (1989b), „La scissione relative in italiano e nelle altre lingue romanze“. In: Foresti, Fabio / Elena Rizzi / Paola Benedini (Hg.), *L'italiano tra le lingue romanze*. Rom: Bulzoni. 151-169.
- Meyer-Hermann, Reinhard (1993), „Processos de topicalização e focalização no português falado“. In: Schmidt-Radefeldt, Jürgen (Hg.), *Semiótica e Linguística Portuguesa e Românica*. Tübingen: Narr. 25-42.
- Modesto, Marcello (2001), *As construções clivadas no português do Brasil: relações entre interpretação focal, movimento sintático e prosódia*. São Paulo: Humanitas.
- Modesto, Marcello (2004), „A interpretação das sentenças clivadas“. In: Foltran, Maria José / Ana Lúcia Müller / Esmeralda Vailati (Hg.), *Semântica formal*. São Paulo: Contexto. 189-204.
- Molnár, Valéria (1993), „Zur Pragmatik und Grammatik des TOPIK-Begriffes“. In: Reis, Marga (Hg.), *Wortstellung und Informationsstruktur*. Tübingen: Niemeyer. 155-202.
- Molnár, Valéria (2002), „Contrast - from a contrastive perspective“. In: Hasselgård, Hilde / Stig Johansson / Bergljot Behrens / Cathrine Fabricius-Hansen (Hg.), *Information Structure in a Cross-Linguistic Perspective*. Amsterdam / New York: Rodopi. 147-161.
- Negrão, Esmeralda Vailati / Ana Paula Scher / Evani de Carvalho Viotti (2003), „Sintaxe: explorando a estrutura da sentença“. In: Fiorin, José Luiz (Hg.), *Introdução à lingüística 2: princípios de análise*. São Paulo: Contexto. 81-109.
- Neumann, Stella (2003), *Textsorten und Übersetzen. Korpusanalyse englischer und deutscher Reiseführer*. Frankfurt am Main: Lang.
- Neves, Maria Helena de Moura (1996), „A Questão da Ordem na Gramática Tradicional“. In: Castilho, Ataliba Teixeira de (Hg.), *Gramática do português falado. Volume I: a ordem*. Campinas: Editora da Unicamp.
- Neves, Maria Helena de Moura (1997), *A gramática funcional*. São Paulo: Martins Fontes.

- Nølke, Henning (1983), „Quelques réflexions sur la structure sémantique des phrases clivées en français moderne.“ In: *Modèles linguistiques*, V, 1. 117-140.
- Risso, Mercedes Sanfelice (1993), „Agora... o que eu acho é o seguinte“. In: Castilho, Ataliba Teixeira de (Hg.), *Gramática do português falado. Volume III*. Campinas / São Paulo: Editora da Unicamp / Fapesp. 31-60.
- Rolf, Eckard (2000), „Textuelle Grundfunktionen“. In: Brinker, Klaus et al. (Hg.), *Text- und Gesprächslinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (HSK Band 16, Halbband 1). Berlin u. a.: de Gruyter. 422-435.
- Ross, John Robert 'Háj' (1991), *A estrutura da ênfase - eis a questão*. Unveröffentlichtes Skript zur Vorlesung an der UFMG.
- Ross, John Robert 'Háj' (2002), *Eis a questão*. Unveröffentlichtes Skript zum Vortrag an der Universität zu Köln am 11. Juli 2002.
- Sardinha, Tony Berber (2004), *Linguística de Corpus*. Barueri: Manole.
- Scherner, Maximilian (2000), „Kognitionswissenschaftliche Methoden in der Textanalyse“. In: Brinker, Klaus et al. (Hg.), *Text- und Gesprächslinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (HSK Band 16, Halbband 1). Berlin u. a.: de Gruyter. 186-195.
- Schreiber, Michael (1999), *Textgrammatik - gesprochene Sprache - Sprachvergleich*. Frankfurt am Main: Lang.
- Sedano, Mercedes (1990), *Hendidadas y otras construcciones con ser en el habla de Caracas*. Caracas: Cuadernos del Instituto de Filología „Andés Bello“. Facultad de Humanidades y Educación. Universidad Central de Venezuela.
- Sedano, Mercedes (1995), „Las construcciones hendidas desde dos perspectivas teóricas y metodológicas“. In: *Linguística (ALFAL)*, 7. Madrid: Arco-Libros. 143-152.

- Sedano, Mercedes (2001), „Estructuras focalizadoras en español y portugués“. In: *Filologia e Lingüística Portuguesa* 4. São Paulo: Humanitas. 53-68.
- Sgall, Petr (1982), „Wortfolge und Fokus im Deutschen“. In: Abraham, Werner (Hg.), *Satzglieder im Deutschen*. Tübingen: Gunter Narr. 59-74.
- Smits, R. J. C. (1989), *Eurogrammar. The relative and cleft constructions of the Germanic and Romance languages*. Dordrecht: Foris.
- Souza e Silva, Maria / Ingedore G. Koch (⁵1993), *Lingüística aplicada ao português: sintaxe*. São Paulo: Cortez.
- Stein, Achim (1998), *Einführung in die französische Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Metzler.
- Strohner, Hans (2000), „Kognitive Voraussetzungen: Wissenssysteme – Wissensstrukturen – Gedächtnis“. In: Brinker, Klaus et al. (Hg.), *Text- und Gesprächslinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (HSK Band 16, Halbband 1). Berlin u. a.: de Gruyter. 261-274.
- Thome, Gisela (1976), „ ‚La mise en relief‘ und ihre Wiedergabe im Deutschen“. In: Nickel, G. / A. Raasch (Hg.), *Proceedings of the Fourth International Congress of Applied Linguistics*. Stuttgart: Hochschul-Verlag. 399-411.
- Trask, Robert Lawrence (2004), *Dicionário de Linguagem e Lingüística*. Tradução e adaptação: Rodolfo Ilari. São Paulo: Contexto.
- Travaglia, Luiz Carlos (1991), *Um estudo textual-discursivo do verbo no Português do Brasil*. Tese de Doutorado em Lingüística. Campinas / Uberlândia: Unicamp.
- Travaglia, Luiz Carlos (1999), „O relevo no português falado: tipos e estratégias, processos e recursos“. In: Neves, Maria Helena de Moura (Hg.), *Gramática do Português Falado*. Volume VII: Novos Estudos. São Paulo: Humanitas / FFLCH / USP. Campinas: Editora da Unicamp. 77-130.

- Travaglia, Luiz Carlos (2002). „A gramaticalização dos verbos começar / passar, continuar, acabar / terminar, deixar“: In: Travaglia, Luiz Carlos. *Gramaticalização de verbos – Relatório de pesquisa*. Rio de Janeiro: Faculdade de Letras / UFRJ, Relatório de Pós-Doutorado em Lingüística.
- Travaglia, Neuza Gonçalves (1992), *A tradução numa perspectiva textual*. Tese de Doutorado em Lingüística. São Paulo: USP.
- Vallduví, Enric / Ron Zacharski (1993), *Accenting phenomena, association with focus, and the recursiveness of focus-ground*. (Paper presented at the Ninth Amsterdam Colloquium, Dec. 14-17, 1993)
- Vallduví, Enric (1993), *Information packaging: A survey*. Research Paper of the Human Communication Research Centre. HCRC / RP-44.
- Vikner, Carl (1973), „Quelques réflexions sur les phrases clivées en français moderne.“ In: *Annales Universitatis Turkuensis, Actes du 5^{ème} Congrès des Romanistes scandinaves*. Turku : Turun Yliopisto. 221-235.
- Waltereit, Richard (1999), „Reanalyse als metonymischer Prozeß“. In: Lang, Jürgen / Ingrid Neumann-Holzschuh (Hg.), *Reanalyse und Grammatikalisierung in den romanischen Sprachen*. Tübingen: Max Niemeyer. 19-30.
- Weinrich, Harald (2003), *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Unter Mitarbeit von Maria Thurmair, Eva Breindl und Eva-Maria Willkop. Hildesheim u. a.: Olms.
- Wienen, Ursula (2004), „Interferenz und Interkulturalität. Zur Charakterisierung übersetzter Texte“. In: Gil, Alberto / Dietmar Osthus / Claudia Polzin-Haumann (Hg.), *Romanische Sprachwissenschaft. Zeugnisse für Vielfalt und Profil eines Faches*. Festschrift für Christian Schmitt zum 60. Geburtstag. Frankfurt a. M., Berlin u. a.: Lang. 511-536.
- Yoshino, Tomoko (2002), „Aspectos da sintaxe e semântica da construção pseudoclivada reduzida no português brasileiro“. In: *Sophia linguistica*. Vol. 49. Tokio: Sophia University. 121-143.